



Titelbild: Kardinal Matthäus Schiner (†1522). Zeichnung von Professor Julius Salzgeber (1893–1953), Raron.

92. Jahrgang

Preis Fr. 20.–
inkl. MwSt.

Redaktion

Paul Martone
Kirchweg 10, 3942 Raron
027 934 11 01
martone61@bluewin.ch

Redaktionskommission

Leander Jaggi,
Vereinspräsident, Kippel
H. H. Paul Martone, Raron
Dr. Alois Grichting, Glis
Dr. phil. Bernard Truffer, Uvrier
Rektor lic. phil. Michael Zurwerra,
Ried-Brig

Herausgeber

Verein für das Walliser Jahrbuch
www.vsjahrbuch.ch

Verlag und Vertrieb

Rico Erpen, rottenedition gmbh
Unterstalden 129
3932 Visperterminen
info@rottenedition.ch

Herstellung

Grafik: punktgrafik.ch

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Kunstbild, <i>Edelbert W. Bregy</i> | 2 |
| Vorwort, <i>Paul Martone</i> | 3 |
| Kalender für das Jahr 2023, <i>Redaktion</i> | 4 |
| Walliser Jahrbuch - Chefredaktoren, <i>Paul Martone</i> | 16 |
| Fastentücher im Untergoms, <i>Alex Agten</i> | 24 |
| Der vierundzwanzigste Februar, <i>Angelo Garovi</i> | 28 |
| Wowoll, ich chennti d Wält öü regjeere, <i>Eduard Imhof</i> | 30 |
| Humoristische Synopsen, <i>Annelies Benelli-Bättig</i> | 31 |
| Eine unglaubliche, aber wahre «Boozengeschichte», <i>Josef Jäger</i> | 32 |
| Rosenkranz der Kaiserin von Österreich, <i>Paul Martone</i> | 33 |
| Schreibwettbewerb Kollegium Brig; <i>Amacker, Werlen, Heldner</i> | 38 |
| Die kleinen Sorgen am Rande, <i>Julian Vomsattel</i> | 47 |
| Der Hebammenberuf, <i>Marie-Claude Schöpfer</i> | 48 |
| Die Diagnose, <i>Anton Riva</i> | 52 |
| Medizinische Versorgung vor 75 Jahren in Turtmann, <i>Josef Jäger</i> | 55 |
| Christines Getti, <i>Elise Bregy</i> | 57 |
| 60 Jahre Krankenträgervereinigung, <i>Bernhard Clemenz</i> | 58 |
| Tanta Maria: grosses Lob für eine kleine Frau, <i>Paul Martone</i> | 62 |
| 100 Jahre Landwirtschaftsschule Visp, <i>Moritz Schwery</i> | 66 |
| Werner Zurbriggen: Farbe, Geometrie, Schönheit, <i>Alois Grichting</i> | 72 |
| Josefsbild in der Antoniuskapelle Sitten, <i>Josef Sarbach</i> | 76 |
| Heilige Jodokus und Theodul, <i>Laetitia Zenklusen</i> | 82 |
| Diverse Gedichte, <i>Jolanda Brigger Ruppen</i> | 85 |
| Päpstliche Schweizergarde, <i>Germaine Seewer</i> | 86 |
| Spaziergang an du Raaft 1944, <i>Willi Sterren</i> | 91 |
| Walliser Chronik, <i>Leander Werlen</i> | 92 |
| Zum Gedenken, <i>Rico Erpen</i> | 110 |
| Das Oberwalliser Sportjahr, <i>Alban Albrecht</i> | 120 |
| Grossrat - Auszug aus den Verhandlungen, <i>Claudia Bonani</i> | 128 |
| Geschlechter und Wappen aus dem Oberwallis, <i>Bernard Truffer</i> | 133 |
| Unsere Behörden, Institutionen u. Amtsstellen, <i>Claudia Bonani</i> | 139 |
| Bibliographie, Mediathek Wallis, <i>Paul Martone</i> | 151 |
| An neue Tag (Lied), <i>Willi Sterren</i> | 160 |



«Sonnengesang» - Brunnen mit drei Düsen und einer zwölf Meter hohen Eisenplastik in Naters von Edelmet W. Bregy

Die zehn Tonnen schwere Plastik entstand 2007 vollständig aus 500 Metern Schienen der abgebauten Nebenstrecke der Matterhorn-Gotthard-Bahn, die nur wenige Meter entfernt durchführte. Die vier Tonnen schwere Kugel an der Spitze symbolisiert die Sonne; sie ist aus 720 quer zersägten Schienenstücken zusammengesetzt. Die drei Träger stehen für die Mitra im Wappen von Naters.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Im Jahr 1932 erschien die erste Ausgabe des Walliser Jahrbuches. Somit ist dies die 91. Ausgabe dieser Kulturzeitschrift, die sie gerade in ihren Händen halten. Das ist nicht selbstverständlich, denn die ersten Ausgaben des Jahrbuches waren mit einigen «Geburtswehen» verbunden, die die damaligen Verantwortlichen sogar an der Geburt eines gesunden Kindes zweifeln liessen. Es war ein Wagnis in diesen Jahren an ein solches Werk zu gehen, standen ja die Zeichen mit der Ernennung von Adolf Hitler im Jahr 1933 auf Sturm. Dennoch ist es gelungen das Erscheinen des Walliser Jahrbuches durch alle Stürme und Kriege hindurch zu ermöglichen. Selbst in den schlimmsten Wirren des Zweiten Weltkrieges fiel keine Ausgabe aus. Dafür gebührt den Männern der ersten Jahre grosse Anerkennung.

Leider stehen die Zeichen der Zeit auch heute wieder auf Sturm. Der Angriffskrieg von Vladimir Putin, eines krankhaften Despoten, der sich zu wenig respektiert und honoriert fühlt, scheint seine Minderwertigkeitsgefühle nur durch einen Massenmord ausgleichen zu können. Wie treffend hat doch schon im Neuen Testament der Apostel Jakobus vor 2000 Jahren geschrieben: «Woher kommen die Kriege bei euch, woher die Streitigkeiten? Doch nur vom Kampf der Leidenschaften in eurem Innern. Ihr begehrt und erhaltet doch nichts. Ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt dennoch nichts erreichen. Ihr streitet und führt Krieg. Ihr erhaltet nichts, weil ihr nicht bittet. Ihr bittet und empfangt doch nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in eurer Leidenschaft zu verschwenden». Eine klare Ansage!

Ich hoffe, dass die Vernunft doch noch siegen wird und dadurch der Kampf der Leidenschaften sowohl im Herzen als auch überall in der Welt beendet wird. Das «Walliser Jahrbuch» kann dazu wohl nicht viel mehr beitragen, als durch das Lebendighalten der Geschichte zu zeigen, wie viele Nationen und auch einzelne Menschen zugrunde gegangen sind, weil sie herrschen wollten und ihnen die Demut verlorenging, also der Mut zum Dienen. Sie vergassen, dass nichts mit dem Frieden verloren ist, aber alles mit dem Krieg verloren sein kann, wie es Papst Pius XII. einmal ausgedrückt hat.

Möge auch diese Ausgabe des Walliser Jahrbuches auf grosses Interesse stossen und viele Menschen erreichen, die das Glück haben, in Frieden leben zu dürfen und dafür dankbar sind.


























Paul Martone,
Chefredaktor



REGISTERBAND DES WALLISER JAHRBUCHES 1932-2000

Dieser Band (142 Seiten, Format des Walliser Jahrbuches) ist zum Preise von Fr. 20.– (zuzüglich Versandkosten) bei der Redaktion des Walliser Jahrbuches (info@rotenedition.ch, 079 344 16 44), erhältlich.

| Zeichen des Tierkreises | Die Planeten | Die Aspekte |
|--|---|--|
| Widder  | Erde  | Zusammenkunft  |
| Stier  | Saturnus  | Gegenschein  |
| Zwillinge  | Jupiter  | Neumond  |
| Krebs  | Mars  | Erstes Viertel  |
| Löwe  | Sonne  | Vollmond  |
| Jungfrau  | Venus  | Letztes Viertel  |
| Waage  | Merkurius  | Monds-Aufsteigen  |
| Skorpion  | Neptun  | Monds-Absteigen  |
| Schütze  | Uranus  | Drachenkopf  |
| Steinbock  | Mond  | Drachenschwanz  |
| Wassermann  | | Haarschneiden  |
| Fisch  | | Säen, pflanzen  |
| | | Ackern, Mist anlegen  |
| | | Holz fällen  |
| | | Erdferne (Apogäum) |
| | | Erdnähe (Perigäum) |

Januar

JENÄR/JENER

Übernamen der Dörfer

Die Bewohner jedes Dorfes im Oberwallis werden mit einem Übernamen charakterisiert. In diesem und den kommenden Jahrbüchern stellen wir einige dieser Übernamen vor.

Das Wetter im Januar

1., 2., 3. trüb, mittelmässig kalt, 4., 5., 6. grosser Regen, 7., 8., 9. mittelkalt, 10. Regen und Schneebuzen, 11. bis 17. unbeständig mit Wind, 18. bis 22. Regen, kleine Güsse, vom 23. bis zum Ende unbeständig mit Regen, Wind, Schnee und Nebel.

Patronatsfeste

- 6. Dreikönigskirche Visp: Erscheinung des Herrn
- 13. Mörel: hl. Hilarius.
- 20. Baltschieder, Geschinen, Randa, Burgerkapelle Brig: hl. Sebastian.

| | Planetenlauf | Witterung n. d. 100jährigen Kalender |
|--|--------------------|--------------------------------------|
| 1. So NEUJAHR – GOTTESMUTTER MARIA | 16.24 | |
| 2. Mo Basilius der Grosse, Gregor von Nazianz, Dietmar | | trüb und |
| 3. Di Namen Jesu, Odilo, Genovefa, Irmina, Florenz | ♂ | mittelmässig kalt |
| 4. Mi Marius, Roger, Angela, Benedikta | in Erdnähe | |
| 5. Do Ämilía (Emilie), Emil, Gerlach | † | grosser |
| 6. Fr ERSCHEINUNG DES HERRN – HL. DREI KÖNIGE Kaspar, Melchior und Balthasar, Raphaela | ☾ 4.10 | Regen |
| 7. Sa Raimund, Valentin, Sigrid | ☺ 0.08 | |
| 8. So 2. SONNTAG N. WEIHNACHTEN, TAUFES DES HERRN Severin, Heiko, Erhard, Gudula, Luzian | Erdferne | mittelkalt |
| 9. Mo Julian, Alice, Eberhard | | |
| 10. Di Papst Gregor X., Wilhelm | ✂ | Regen und Schneebuzen |
| 11. Mi Paulin von Aquileja, Theodosius | | |
| 12. Do Ernst, Erna, Hilda, Tatiana, Tiziana | ♂ wird rechtläufig | |
| 13. Fr Hilarius, Gottfried, Hilmar, Jutta | | unbeständig |
| 14. Sa Reiner, Berno, Engelmar, Felix | ♄ | |
| 15. So 2. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Maurus, Remedius, Romed, Arnold Janssen | ☾ 3.10 | |
| 16. Mo Papst Marcellus I., Tillmann, Tasso, Priszilla | ♄ 7.32 | mit |
| 17. Di Antonius der Einsiedler, Beatrix | | Wind |
| 18. Mi Priska, Regina, Wolfrid, Margareta | | Regen |
| 19. Do Marius, Pia | | |
| 20. Fr Fabian und Sebastian | in 9.30, ☾ 6.05 | kleine |
| 21. Sa Agnes, Meinrad von Einsiedeln, Josefa | ♁ 21.53 Erdnähe | Güsse |
| 22. So 3. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Vinzenz Pallotti, Gaudenz, Walter, Anastas | ♀ ♂ ♃ | |
| 23. Mo Emerentiana, Heinrich Seuse, Ildefons | | unbeständig |
| 24. Di Franz von Sales, Arno, Vera, Eberhard | | mit |
| 25. Mi Bekehrung des Apostels Paulus, Wolfram | | Regen |
| 26. Do Timotheus, Titus, Paula | † | und |
| 27. Fr Angela Merici, Julian, Dietrich | | Wind |
| 28. Sa Thomas von Aquin, Manfred | ♁ 16.19, ♁ 17.04 | und |
| 29. So 4. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Valerius, Gerhard | | Schnee |
| 30. Mo Aldegund, Eusebius, Martina | | und |
| 31. Di Johannes Bosco, Marzella, Emma | | Nebel |



Albinen

| | Planetenlauf | Witterung n. d. 100jährigen Kalender |
|---|----------------|---|
| 1. Mi Brigida, Severus, Sigisbert | | trüb und |
| 2. Do DARSTELLUNG DES HERRN (LICHTMESS) | ☾ 9:17 | Regen |
| 3. Fr Blasius, Ansgar, Oskar | | und |
| 4. Sa Rhabanus, Veronika, Gilbert, Johanna | Erdferne ♃♁ | Nebel und |
| 5. So 5. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Agatha, Adelheid | ☼ 19:29 | Wind |
| 6. Mo Paul Miki & Gefährten, Dorothea, Amandus, Gaston | | |
| 7. Di Papst Pius IX., Richard, Ava, Nivard, Moses | | hell und ziemlich kalt |
| 8. Mi Hieronymus Aemiliani, Jakoba, Josefine Bakhita | | trüb und |
| 9. Do Apollonia, Anna Katharina Emmerich, Aldo | | Regen |
| 10. Fr Scholastika, Wilhelm von Maleval | | und |
| 11. Sa Unsere Liebe Frau von Lourdes, Dietbert | | Schnee |
| 12. So 6. SONNTAG IM JAHRESKREIS Papst Gregor II., Ludan, Eulalia, Reginald | ♃ 8:32 | |
| 13. Mo Adolf, Gisela, Kastor, Ekkehard | ☾ 17:01 | hell |
| 14. Di Valentin, Cyrill und Methodius | | und |
| 15. Mi Georgia, Siegfried, Amarin | | kalt |
| 16. Do Juliana, Pamphilus, Philippa, Elias | ☽ 15:34, ♃ ♂ ☼ | |
| 17. Fr Sieben Gründer des Servitenordens Benignus | | Regen oder Schnee |
| 18. Sa Simon, Konstantia, Angelikus, Silvan | ☼ in ♃ 23:35 | |
| 19. So 7. SONNTAG IM JAHRESKREIS Irmgard von Aspel, Bonifatius von Lausanne, Alvaro | Erdnähe | |
| 20. Mo Corona, Eleutherius, Amata | ♁ 8:06 | kalte Winde |
| 21. Di Petrus Damiani, German | ✂ | |
| 22. Mi ASCHERMITTWOCH , Cathedra Petri, Isabelle, Margareta | | hell |
| 23. Do Polykarp, Romana | | früh kalt |
| 24. Fr Apostel Matthias, Ida, Edelbert, Irmengard | ♁ 19:57 | und gefroren, |
| 25. Sa Edeltraud, Walburga, Adelhelm, Cäsar, Nestor | ♃♁ | aber nachmittags |
| 26. So 1. FASTENSONNTAG Dionysius von Augsburg, Mechtild, Nestor, Ottokar | | lieblich |
| 27. Mo Charitas Brader, Markward, Leander, Gabriel Possenti | ☾ 9:06 | trüb, nachts kalter Regen |
| 28. Di Roman, Lupizin, Silvana, Oswald | | rauh und kalt |

Februar

HOORNIG/HOORNER

Albinen: Hännä

«Hie ischs äso schtotzend, da müäss mu sogar d'Henne bschla.»

Das Wetter im Februar

Vom 1. bis 6. trüb, Regen, Nebel, Wind, 7. hell und ziemlich kalt, vom 8. bis 11. trüb, Regen, Schnee, vom 12. bis 16. hell und kalt, 17. Regen oder Schnee, vom 18. bis 21. kalte Winde, vom 22. bis 26. hell, früh kalt und gefroren, aber nachmittags lieblich, 27. trüb, nachts kalter Regen, 28. rauh und kalt.

Patronatsfeste

- 5. Greich: hl. Agatha
- 11. Ried-Mörel: Maria Lourdes
- 14. Ernen: hl. Valentin



Ausserberg

März

MÄRZU/MERZE

Ausserberg: Grossbohne

Die Ausserberger sollen ihren Namen wegen ihrer grossen Klappe erhalten haben.

Das Wetter im März

Vom 1. bis 7. rauh, kalt und windig, vom 8. bis 17. sehr kalt, obschon kein Schnee liegt, 18., 19. Wind, Schnee, Regen, 20., 21. hell und vormittags sehr kalt, vom 21. an pflegt früh hart zu gefrieren, die Tage aber meistens schön und lustig zu haben.

Patronatsfeste

- 19. Ausserberg, Eggerberg, Lalden, Termen und Turtmann: hl. Josef.
- 25. Kapelle Burgspitz / Ried-Brig: Verkündigung des Herrn.

Witterung n. d.

100jährigen Kalender

Planetenlauf

| | | | | |
|------------------------------------|----|---|---|---------------------|
| 1. | Mi | Albin, David von Menevia, Antonina | ☾ 15,06 | rauh |
| 2. | Do | Karl der Gute, Agnes von Prag | ♀ ♄ 24 | und |
| 3. | Fr | Kunigunde, Tobias, Friedrich, Kamilla | in Erdferne ♃ | |
| 4. | Sa | Kasimir, Rupert | | kalt |
| 2. FASTENSONNTAG | | | | |
| 5. | So | Oliva, Dietmar, Christoph, Theophil | | |
| 6. | Mo | Fridolin, Colette | | und |
| 7. | Di | Perpetua und Felizitas, Reinhard | ☼ 13,41 | windig |
| 8. | Mi | Johannes von Gott, Philemon, Beata | | |
| 9. | Do | Dominik Savio, Franziska von Rom, 40 Märtyrer von Sebaste | | sehr |
| 10. | Fr | Gustav, Attala, Kandid | | |
| 11. | Sa | Rosina, Alram, Firmin | ♃ 9,54 | kalt, |
| 3. FASTENSONNTAG | | | | |
| 12. | So | Almud, Beatrix von Engelport, Innozenz I. | | |
| 13. | Mo | Paulina, Leander, Judith, Oswin, Gerald | | obschon |
| 14. | Di | Mathilde, Konrad, Lazarus von Bethanien | | |
| 15. | Mi | Klemens Maria Hofbauer, Longinus, Luise | ☾ 3,08 ☽ 22,40 | kein |
| 16. | Do | Heribert, Gummar der Einsiedler, Julian | | Schnee |
| 17. | Fr | Gertrud, Patrick, Josef von Arimatäa | ♃ | liegt |
| 18. | Sa | Cyryll von Jerusalem, Eduard | | Wind, Schnee |
| 4. FASTENSONNTAG, HL. JOSEF | | | | |
| 19. | So | Landoald, Amanz | in Erdnähe | und Regen |
| 20. | Mo | Wolfram, Irmgard, Claudia | ☼ im 22,25, Tag- u. Nachtgleiche, Frühlanf. | |
| 21. | Di | Christian, Absalon, Axel, Philemon | ♃ 18,23 | hell und vormittags |
| 22. | Mi | Lea, Elmar, Oktavian, Reinhilde | | sehr kalt |
| 23. | Do | Rebekka, Turibio von Mongrovejo, Viktorian | | mit wenig |
| 24. | Fr | Elias, Katharina von Schweden, Oskar A. Romero | ♁ 3,08 | Schnee |
| 25. | Sa | Verkündigung des Herrn, Annunziata, Ancilla | ✂ | |
| 5. FASTENSONNTAG | | | | |
| 26. | So | Ludger, Larissa (Lara), Immanuel | | und Wind |
| 27. | Mo | Heimo, Frowin, Rupert, Augusta | | |
| 28. | Di | Guntram, Wilhelm Eiselin, Priskus, Malchus | ☾ 23,27 | |
| 29. | Mi | Ludolf, Helmut, Jonas | ♃ 4,33 ♃ | |
| 30. | Do | Amadeus von Savoyen, Dodo, Quirin, Regula | | und |
| 31. | Fr | Cornelia, Benjamin, Goswin, Balbina, Guido | in Erdferne | Nebel |



Baltschieder

Witterung n. d.
Planetenlauf 100jährigen Kalender

| | | | | |
|-----|----|--|----------------------------|------------------------------|
| 1. | Sa | Irene, Hugo, Cäsar, Theodora | ♄ | <i>pflegt</i> |
| 2. | So | PALMSONNTAG Franz von Paola, Sandrina, Eustasius | | |
| 3. | Mo | Richard , Gandolf | | <i>bis auf</i> |
| 4. | Di | Isidor von Sevilla, Plato, Konrad von Schwaben | | <i>den</i> |
| 5. | Mi | Vinzenz Ferrer, Juliana, Irene, Kreszentia von Kaufbeuren | | <i>16. Tag früh</i> |
| 6. | Do | GRÜNDONNERSTAG , Wilhelm von Aebelholt, Notker, Bischof Elias von Sitten | ☀ 6.35 | <i>zu</i> |
| 7. | Fr | KARFREITAG , Johann Baptist de la Salle, Hermann | ☾ 15.52 | <i>gefrieren</i> |
| 8. | Sa | KARSAMSTAG Walter, Beata | | <i>und</i> |
| 9. | So | OSTERSONNTAG:HOCHFESTDERAUFERSTEHUNG CHRISTI , Waltraud, Kasilda, Marcel | | <i>tags</i> |
| 10. | Mo | OSTERMONTAG , Hulda, Engelbert | | <i>rauhes</i> |
| 11. | Di | Stanislaus, Gemma Galgani | ♃ am Abend | <i>Wetter</i> |
| 12. | Mi | Papst Julius I., Zeno, Herta, Konstantin | ☾ 5.10, ♃ ♂ ☉ ♁ | <i>mit</i> |
| 13. | Do | Papst Martin I., Anselm, Simeon | ☾ 11.11 | <i>Schnee</i> |
| 14. | Fr | Ludwina, Ernestine, Max, Valerian | | <i>bisweilen</i> |
| 15. | Sa | Damian de Veuster, Kreszenz | ✂ | <i>vermengt</i> |
| 16. | So | 2. SONNTAG DER OSTERZEIT, WEISSER SONNTAG, SONNTAG DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT Bernadette Soubirous, Benedik | ♃ ♁ Erdnähe | <i>zu haben;</i> |
| 17. | Mo | Eberhard, Robert von Molesme | | <i>nachmals</i> |
| 18. | Di | Aya (Agia), Herkula von Bernried | | <i>fällt</i> |
| 19. | Mi | Papst Leo IX., Gerold, Emma | ♀ bei Aldebaran | <i>linderes</i> |
| 20. | Do | Odette, Hildegund, Sulpiz | ☀ 6.13 ☉ im 10.14, ♁ 13.31 | <i>Wetter</i> |
| 21. | Fr | Anselm, Konrad von Parzham | | <i>mit</i> |
| 22. | Sa | Apostel Philippus, Papst Cajus I., Wolfhelm | ♄ | <i>Regen</i> |
| 23. | So | 3. SONNTAG DER OSTERZEIT , Georg, Adalbert, Gerhard | | <i>ein;</i> |
| 24. | Mo | Fidelis von Sigmaringen, Marian, Wilfried | | |
| 25. | Di | Evangelist Markus, Erwin, Hermann | ☾ 7.53 | <i>wieder</i> |
| 26. | Mi | Kletus, Ratbert, Claudius | | <i>Reif</i> |
| 27. | Do | Petrus Kanisius, Zita, Tutilo, Tertullian | ☾ 23.20 | <i>und</i> |
| 28. | Fr | Ludwig Grignon, Peter Chanel, Hugo, Valeria | in Erdferne | <i>rauhes</i> |
| 29. | Sa | Katharina von Siena, Roswitha, Robert | | <i>Wetter</i> |
| 30. | So | 4. SONNTAG DER OSTERZEIT , Josef, Benedikt Cottolengo Papst Pius V., Silvius | | <i>schön und lustig warm</i> |

April

ABRELLU/ABRELE

Baltschieder: d Sandchrugle

Der Baltschiederbach brachte früher nach Überschwemmungen oftmals Sandchruglä, die überall im Dorf verteilt waren.

Das Wetter im April

Pflegt bis auf den 16. Tag früh zu gefrieren und tags rauhes Wetter mit Schnee bisweilen vermengt zu haben; nachmals - bis auf den 22. Tag - fällt linderes Wetter mit Regen ein. Darauf wieder Reif und rauhes Wetter bis auf den 29., da es anfängt schön lustig und warm zu werden.

Patronatsfeste

23. Ernen: hl. Georg
25. Gondo: hl. Markus



Bellwald

Mai

MEIJU/MEIJE

Bellwald: d Hasä

Als Gott die Wälder verteilte, vergass er dabei Bellwald, doch waren die Bewohner solche Angsthasen, dass sie nicht zu reklamieren wagten.

Das Wetter im Mai

Der Mai fängt im anderen Tag mit Donner an, folgt bald wieder rauhes, trübes und kühles Wetter bis auf den 7. Darauf 3 Tage wieder lind, am 10. gefriert es nachts Eis, folgen wilde, rauhe, trübe, ungestüme Tage mit Reif bis auf den 19., darauf folgt schönes warmes Wetter, den 29. wieder gereift und den 30. gefroren.

Patronatsfeste

1. Termen: Josef der Arbeiter
3. Oberwald: Kreuzauffindung.
5. Simplon-Dorf: hl. Gotthard.
8. Erschmatt: Erscheinung des Erzengels Michael.
24. Blitzingen, Gstein/Mund und Leukerbad: Maria Hilfe der Christen.
31. Wiler/Lötschen: Maria, Königin des Friedens.

Planetenlauf Witterung n. d.
100jährigen Kalender

| | | | |
|--------|---|--------------------------|-----------------|
| 1. Mo | JOSEF DER ARBEITER, ARNOLD , Julian | ♃ | Donner |
| 2. Di | Sigismund von Burgund, Athanasius, , Boris | | rauh |
| 3. Mi | Kreuzauffindung, Apostel Philippus und Jakobus | | und |
| 4. Do | Florian, Guido, Ladislaus, Valeria | ♄ 23.57 | trüb |
| 5. Fr | Gotthard, Sigrid, Angelus, Jutta | ☾ 19.34 (Mondfinsternis) | und |
| 6. Sa | Antonia, Gundula, Britto, Markward | | kühl |
| 7. So | 5. SONNTAG DER OSTERZEIT , Helga, Gisela, Notker | | |
| 8. Mo | Maria Mittlerin aller Gnaden, Ulrike Niesch, Erscheinung des Erzengels Michael, Friedrich | ♂ bei Pollux | lind |
| 9. Di | Beat, Theresia Gerhardinger, Volkmar | ☾ 10.57 | nachts gefroren |
| 10. Mi | Gordian und Epimachus, Ijob | | wild |
| 11. Do | Gangolf, Mamertus | in Erdnähe | und |
| 12. Fr | P. Leopold Mandic, Pankraz, Domitilla, Achill | ♁ 16.28 ♄ | rauh |
| 13. Sa | Maria von Fatima, Servatius, Orlanda, Imelda | ✂ | und |
| 14. So | 6. SONNTAG DER OSTERZEIT Papst Paschalis I., Iso, Christian, Bonifaz | | trüb |
| 15. Mo | Sophie, Rupert, Isidor | | |
| 16. Di | Johannes Nepomuk, Margareta von Cortona | , | und |
| 17. Mi | Paschalis | ♄ 21.35 | ungestüme |
| 18. Do | CHRISTI HIMMELFAHRT , Papst Johannes I., Burkhard von Beinwil, Erich, Venanz | | Tage |
| 19. Fr | Maria Bernarda Bütler, Ivo, Kuno, Alkuin, Cölestin | ♁ 17.53 | mit Reif |
| 20. Sa | Bernhardin von Siena, Elfriede | ♃ | |
| 21. So | 7. SONNTAG DER OSTERZEIT , Hermann Josef, Ehrenfrid, Christophorus | ☉ in den 9.10 | |
| 22. Mo | Julia, Rita von Cascia, Renate, Emil | ☾ 16.07 | |
| 23. Di | Desiderius von Langres, Zeno | | |
| 24. Mi | Esther, Dagmar | | schön |
| 25. Do | Papst Gregor VII., Beda der Ehrwürdige, Urban | | |
| 26. Fr | Philipp Neri, Alwin | in Erdferne | |
| 27. Sa | Augustinus von Canterbury | ♃ 17.22 | |
| 28. So | HOCHFEST VON PFINGSTEN , Wilhelm von Aquitanien, German von Paris | | |
| 29. Mo | PFINGSTMONTAG Papst Paul VI., Markwart, Maximin, Bona, Theodosia | | wieder gereift |
| 30. Di | Ferdinand, Jeanne d'Arc, Gabinus | ♀ bei Pollux | gefroren |
| 31. Mi | Maria Königin des Friedens, Aldo, Petronilla, Mechthild, Felix | | |



Binn

Juni

BRAACHOT/BRAACHET

Binn: d Miisch

Wie die Mäuse durch ein Mausloch gehen, fahren die Binner durch einen Tunnel, bevor sie in ihr Dorf gelangen.

Das Wetter im Juni

Fängt mit Reif an, folgt darauf trübes, windiges, unbeständiges Wetter mit Regen, die Regen sind aber alle ungeschlacht, den 8. Reif, den 9. schön, warm, welches schöne warme Wetter, bisweilen mit Donner, den ganzen Monat dauert.

Patronatsfeste

5. Kollegiumskirche Brig, Ergisch, Siders: Pfiנגsten.
13. Saas-Bidermatten, Capetsch-Kapelle/Unterbäch, Vollutschuggu/Turtmanntal: Antonius von Padua.
12. Klosterkirche Brig, Ferden, Gluringen, Staldenried, Unterbäch und Kapelle Belalp: Heiligste Dreifaltigkeit
20. Kapelle im Thel: Heilige Dreifaltigkeit.
24. Betten, Brig, Bürchen, Guttet/Feschel (Wiler), Ried-Brig und Saas Fee: Herz-Jesu-Fest. Birgisch, Fiesch, Goppenstein und Goppisberg: Geburt Johannes des Täufers.
29. Embd und Grengiols: Apostel Petrus und Paulus.

| | | Planetenlauf | Witterung n. d. 100jährigen Kalender |
|--------|---|---------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Do | Justin, Simeon, Roman, Hortensia, Laura | ♃ 8.23 | reif |
| 2. Fr | Marcel und Petrus, Armin, Erasmus, Papst Eugen I. | | trüb |
| 3. Sa | Karl Lwanga und Gefährten in Uganda, Klothilde | | und windig |
| 4. So | DREIFALTIGKEITSSONNTAG , Christa, Werner, Quirin | ☀ 5.42 ♀ Abendstern | und unbeständig |
| 5. Mo | Bonifatius, Fulger, Winfrid, Hildebrand | ☺ 18.22 | mit |
| 6. Di | Norbert von Xanten, Bertrand | ♁ | Regen |
| 7. Mi | Robert, Gottlieb, Adalar, Dietger | in Erdnähe | ungeschlacht |
| 8. Do | FRONLEICHNAM , Medard, Helga, Giselbert | | Reif |
| 9. Fr | Ephrem der Syrer, Richard, Gratia | | |
| 10. Sa | Diana, Maurin | ☾ 21.31 | schön |
| 11. So | 10. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Apostel Barnabas, Alice | | |
| 12. Mo | Papst Leo III., Eskil | | |
| 13. Di | Antonius von Padua, Rambert | | und |
| 14. Mi | Meinrad Eugster, Gottschalk, Elias, Method | ♁ 2.05 | |
| 15. Do | Bernhard von Aosta, Vitus, Lothar, Kreszentia | | |
| 16. Fr | Benno, Maria Theresia Scherrer | | |
| 17. Sa | Euphemia, Fulko, Rainer, Manuel, Hervé | ♃ bei Aldebaran ♄ | warm |
| 18. So | 11. SONNTAG IM JAHRESKREIS Felicius und Simplicius, Amandus, Dolores, Marina | ☀ 6.37. ☾ 23.05. ♃ wird rückläufig | |
| 19. Mo | 12. SONNTAG IM JAHRESKREIS Gervas, Romuald, Juliana | | |
| 20. Di | Benigna, Adalbert, Balthasar, Florentina | | |
| 21. Mi | Aloisius von Gonzaga, Alban | ☉ im 16.58, Sonnenwende u. Sommeranf. | |
| 22. Do | Thomas Morus, Albin, Christine, John Fisher | in Erdferne | |
| 23. Fr | Josef Cafasso | ♃ | bisweilen |
| 24. Sa | HOCHFESTHEILIGSTESHERZJESU , Geburt Johannes des Täufers, Iwan | | |
| 25. So | 12. SONNTAG IM JAHRESKREIS Herz Marias, Prosper, Dorothea, Eleonore, Wilhelm | | |
| 26. Mo | Vigil, Anthelm, Salvius | ☾ 9.50 | |
| 27. Di | Marguerite Bays, Cyrill, Daniel, Emma | | mit |
| 28. Mi | Irenäus, Ekkehard | ♃ 14.24 | |
| 29. Do | APOSTEL PETRUS UND PAULUS ; Judith, Gero | | |
| 30. Fr | Erstmärtyrer von Rom, Otto, Donat, Bertram | | Donner |



Bitsch

Juli

HEWWOT/HEWWET

Bitsch: Lattuschrekker

Für den Bau der Suonen mussten die Bitscher früher Latten «abschrekken» (abreissen).

Das Wetter im Juli

Fängt mit grosser Hitze, sowohl bei Tag als Nacht, an, damit fast täglich, gibt viel Kiesel, zündet oft an, bleibt schön bis auf den 11., folgt trüb und etwas kühl Wetter mit Regen bis auf den 21., folgt wieder warm Wetter und hell bis auf den 27., darauf Regenwetter bis zum Ende.

Patronatsfeste

2. Ernerwald, Kühmatt, Maria Brunn (Zwischbergen), Ritzingerfeld und Waldkapelle in Visperterminen: Mariä Heimsuchung.
16. Niedergesteln: Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel.
25. Mund und Grächen: Apostel Jakobus der Ältere.
26. Bister, Gspon und Lax: hl. Anna.
31. St. German: hl. German.

| | | Planetenlauf | Witterung n. d. 100jährigen Kalender |
|-----|---|------------------------------|--------------------------------------|
| 1. | Sa Theoderich, Dietrich, Aaron | ♀ ♂ ♄ | grosse |
| 2. | So 13. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Mariä Heimsuchung | | Hitze |
| 3. | Mo Apostel Thomas, Günter, Papst Leo II., Anatol | ☾ 13.39 ☽ 3.27 | mit |
| 4. | Di Ulrich, Berta, Elisabeth | ☉ in Erdferne | Kiesel |
| 5. | Mi Antonius Maria Zaccaria, Philomena | in Erdnähe | und |
| 6. | Do Maria Goretti, Dominika, Isaias | | Blitz |
| 7. | Fr Willibald, Waltfrid, Odo | ♀ im grössten Glanz | |
| 8. | Sa Kilian, Edgar, Adolf, Hadrian | ✂ | |
| 9. | So 14. SONNTAG IM JAHRESKREIS Johannes von Köln, Annamarie, Hermine | | schön |
| 10. | Mo Knud, Erich, Olaf, Veronika Giuliani | ☾ 3.48, ♂ bei Regulus | |
| 11. | Di Benedikt von Nursia, Rachel, Olga, Oliver, Sigisbert | ♁ 3.23 | |
| 12. | Mi Johannes Gualbertus, Hermagoras und Fortunat | | dann |
| 13. | Do Heinrich II., Sara, Silvan, Joel | | |
| 14. | Fr Kamillus, Roland, Kaspar | ♄ | grau |
| 15. | Sa Bonaventura, Egon, Donald, Waldemar | | |
| 16. | So 15. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Unsere Liebe Frau von Einsiedeln, Carmen, Elvira | | |
| 17. | Mo Alex, Marina, Calotte (Charlotte) | ☾ 4.38, Beginn der Hundstage | und |
| 18. | Di Friedrich, Answer, Arnold | | |
| 19. | Mi Bernulf, Reto | | kühl |
| 20. | Do Margareta, Wilmar | in Erdferne | mit |
| 21. | Fr Laurentius von Brindisi, Daniel | | Regen |
| 22. | Sa Maria Magdalena, Verena | | |
| 23. | So 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Brigitta von Schweden, Liborius | ☉ im 3.51 | |
| 24. | Mo Siglinde, Christina | | wieder |
| 25. | Di Apostel Jakobus der Ältere, Christophorus, | ♁ 17.06 | warm |
| 26. | Mi Anna und Joachim, Eltern Mariens | ♁ 0.07 | und |
| 27. | Do Natalie, Monika, Likan, Pantaleon, Bertold | | hell |
| 28. | Fr Papst Innozenz I., Beatus, Ada, Viktor, Nazar, Samson | ♁ bei Regulus ♄ | |
| 29. | Sa Martha von Bethanien, Lucilla, Beatrix, Olaf, Ladislaus | ♄ | |
| 30. | So 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Petrus Chrysologus, Ingeborg | ☽ 13.15 | Regenwetter |
| 31. | Mo German von Auxerre, Ignatius von Loyola | | |



Blatten

August

ÖÜGSCHTU/ÖÜGSCHTE

Blatten: z Veeh

Den Blattern wird seit jeher eine «grobe, rüpelhafte Art» nachgesagt. Früher seien wohl auch öfters die Fäuste geflogen.

Das Wetter im August

Fängt früh an mit Nebel, die Tage schön, warm und hitzig, der ganze Monat schön warm und trocken, doch etliche Gewitter.

Patronatsfeste

15. Eischoll, Glis, Münster, Oberems, Ringacker/Leuk, Rundkirche Saas-Balen, Waldkapelle in Visperterminen und Zeneggen: Mariä Aufnahme in den Himmel.
16. Blatten/Naters, Gampel, Sitten (Deutschsprachige Pfarrei), Törbel und Visperterminen: hl. Theodul.
24. Unterems und Saas-Grund: Apostel Bartholomäus.
29. Salgesch: Enthauptung Johannes des Täufers.

| | | Planetenlauf | Witterung n. d. 100jährigen Kalender |
|--------|---|--------------------------|--------------------------------------|
| 1. Di | BUNDESFEIERTAG Alfons von Liguori, Fides | ☉ 20.32 | fängt |
| 2. Mi | Eusebius von Vercelli | in Erdnähe | |
| 3. Do | Lydia, Benno, August, Nikodemus | | früh |
| 4. Fr | Johannes Maria Vianney (Pfarrer von Ars) | | |
| 5. Sa | Maria zum Schnee, Oswald, Dominika | ✂ | an |
| 6. So | 18. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Verkündigung des Herrn, Hermann, Gilbert | | |
| 7. Mo | Papst Sixtus II., Donat, Kajetan, Kassian | ♁ 4.45 | mit |
| 8. Di | Dominikus, Cyriakus | ♁ 12.29 | |
| 9. Mi | Edith Stein, Roman | † | Nebel |
| 10. Do | Laurentius, Astrid, Lars | | Tage |
| 11. Fr | Maurice Tornay, Klara von Assisi, Susanne, Donald | | |
| 12. Sa | Johanna Franziska von Chantal, Radegund, Hilaria | ☽ 9.35 | schön, |
| 13. So | 19. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Papst Pontianus, Kassian, Johannes Berchmans | ♀ ♂ ☉ (untere) | warm |
| 14. Mo | Maximilian Kolbe, Werenfrid, Eberhard | | und |
| 15. Di | MARIAE AUFNAHME IN DEN HIMMEL ; Assunta, Mechthild, Tarzsius | | |
| 16. Mi | THEODUL (THEODOR), PATRONDES BISTUMS SITTEN ; Stefan, Serena | ♁ 11.38, in Erdferne | hitzig |
| 17. Do | Hyazinth, Benedikta | | |
| 18. Fr | Helene, Claudia, Firmin | | der |
| 19. Sa | Johannes Eudes, Sebald | | ganze |
| 20. So | 20. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Bernhard von Clairvaux, Samuel, Oswin, Ronald | | Monat |
| 21. Mo | Papst Pius X., Gratia, Baldwin | ♁ 18.23 | |
| 22. Di | Maria Königin, Regina, Philibert, Timotheus | | schön |
| 23. Mi | Rosa von Lima, Zachäus | ☉ in 11.02 | warm |
| 24. Do | Apostel Bartholomäus, Isolde, Emilie | ♁ 11.57 | |
| 25. Fr | König Ludwig IX., Patrizia, Elvira | ♁ ♀ | und |
| 26. Sa | Miriam Bourards, Rufin, Gregor von Pfalz | ☽ 22.18 | |
| 27. So | 21. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Monika, Mutter des Augustinus, Lätizia, Cäsar | ♁ ♂ ☉ Ende der Hundstage | trocken |
| 28. Mo | Augustinus von Hippo, Elmar, Hermes | | |
| 29. Di | ENTHAUPTUNG JOHANNES DES TÄUFERS , Sabine | | |
| 30. Mi | Guarinus - Bischof von Sitten; Amadeus, Felix | in Erdnähe, ♁ ♂ | etliche |
| 31. Do | Paulinus von Trier, Wala, Aristid, Albertine | ☉ 3.36 | Gewitter |

Oberwald

September

HERBSCHTMAANOT/-MAANET

Oberwald: Schwinggini

Als einst eine grosse Persönlichkeit über die Grimsel gekommen ist, soll sie beim Anblick der Schönheit von Oberwald gesagt haben: «Die Leute, die hier wohnen, haben schon Schwein.»

Das Wetter im September

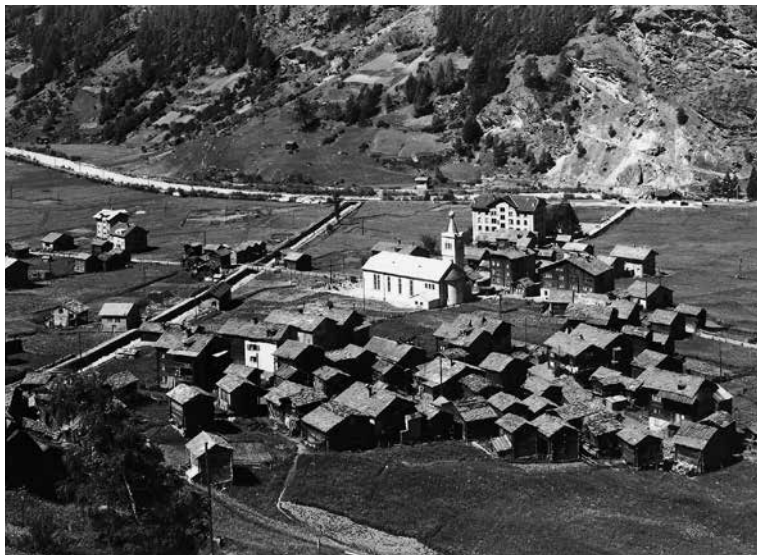
Fängt an mit herrlichem, schönem und warmem Wetter bis auf den 13., da etwas kühl und herbstlich Wetter einfällt mit Regen. Bald darauf wieder schön und lustig Wetter bis auf den 27. da trübes Regenwetter anfängt.

Patronatsfeste:

4. Niederwald: Auffindung der Gebeine des hl. Theodul.
8. Reckingen, Waldkapelle in Visperterminen, Kapellen Ritzingerfeld und Zur Hohen Stiege: Mariä Geburt.
12. Herbruggen: Mariä Namen
14. Heiligkreuz (Binn) und Pfarrkirche Saas-Balen: Kreuzerhöhung.
15. Wandfluhkapelle / Raron-Turtig, Kapelle Zen Hohen Flühen / Mörel, Varen: Mariä Sieben Schmerzen.
22. Naters und Zermatt: hl. Mauritius.
25. Albinen, Bitsch, neue Kapelle in Brigebad, Geimen/Naters und Kapuzinerkirche Brig-Glis: Nikolaus von Flüe.
29. Bettmeralp, Binn, Stalden und Felsenkirche Raron: Erzengel Michael.



| | | Planetenlauf | Witterung n. d. 100jährigen Kalender |
|--------|--|-----------------------------|--------------------------------------|
| 1. Fr | Verena, Egid, Ruth, Arthur, Noemi | ♃ | fängt |
| 2. Sa | Apollinaris, Morel, Ingrid | | |
| 3. So | 22. SONNTAG IM JAHRESKREIS Papst Gregor der Grosse | ♁ 9.41 | an |
| 4. Mo | Auffindung der Gebeine des hl. Theodul, Mutter Teresa, Rosa, Rosalia, Irmgard, Hermine, Iris, Mose | ♃ wird rückläufig | |
| 5. Di | Mutter Teresa, Roswitha, Lorenz, Viktorina | | mit |
| 6. Mi | Magnus, Theobald, Beata | ♃ | |
| 7. Do | Otto, Adula, Regina, Melchior | ♁ 0.21 | herrlichem, |
| 8. Fr | Mariae Geburt, Hadrian (Adrian) | ♁ 15.13 | |
| 9. Sa | Petrus Claver, Otmar | | schönem, |
| 10. So | 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS Pulcheria, Nikolaus von Tolentino, Isabelle | | |
| 11. Mo | Felix und Regula, Maternus | | warmen |
| 12. Di | Mariae Namen, Guido | in Erdferne | |
| 13. Mi | Johannes Chrysostomus, Tobias | | Wetter, |
| 14. Do | KREUZERHÖHUNG , Conan | | |
| 15. Fr | Mariae Sieben Schmerzen, Dolores, Ekkehard | ♁ 3.40, ♃♃ | da |
| 16. Sa | Papst Kornelius, Cyprian, Edith, Ludmilla | | |
| 17. So | EIDGENÖSSISCHER DANK-, BUSS- UND BETTAG Hildegard von Bingen, Robert Bellarmin, Ariane | ♁ 21.18 | kühl |
| 18. Mo | Josef von Copertino, Lambert von Maastricht | | und |
| 19. Di | Januarius, Bertold, Igor, Susanna, Wilhelmine | ♁ im grössten Glanz | |
| 20. Mi | Eustachius, Warin, Traugott | ♁ | herbstlich |
| 21. Do | Apostel und Evangelist Matthäus, Jonas, Iphigenie | | |
| 22. Fr | Mauritius und Gefährten, Emmeran | ♁ 21.32, ♁ am Morgen | bald |
| 23. Sa | Linus (2. Papst), Pater Pio, Thekla, Konstanze | ♁ in der 8.51, Herbstanfang | |
| 24. So | 25. SONNTAG IM JAHRESKREIS Virgil, Mercedes, Rupert, Gerhard | | wieder |
| 25. Mo | Nikolaus von Flüe, Landespatron; Firmin | | schön |
| 26. Di | Kosmas und Damian | | und |
| 27. Mi | Vinzenz von Paul, Florentina | | lustig |
| 28. Do | Lioba, Adelrich, Wenzel | in Erdnähe | trübes |
| 29. Fr | Erzengel Michael, Gabriel und Raphael | ♁ 11.58 | |
| 30. Sa | Urs und Viktor, Hieronymus, Franz Borgia | ♁ 18.49 | Regenwetter |



Täsch

| | | Planetenlauf | Witterung n. d. 100jährigen Kalender |
|--------|---|----------------------------------|---|
| 1. So | 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS Theresia vom Kinde Jesu, Emanuel, Remigius | | |
| 2. Mo | Schutzengelfest, Theophil, Leodegar | ♃ ♂ | ungeschlachtet |
| 3. Di | Ewald, Adelgott, Gerhard | | Wetter |
| 4. Mi | Franz von Assisi, Aurea | | |
| 5. Do | Plazidus, Galla | ☾ 22.30 | Reif |
| 6. Fr | Bruno, Renatus (René), Fides | ♁ 15.48 | |
| 7. Sa | Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz, Rosa, Julia | | |
| 8. So | 27. SONNTAG IM JAHRESKREIS Demetrius, Simeon, Nestor, Laurentia | | |
| 9. Mo | Sera, Sibylle, Dionysius, Günther, Abraham | ♀ bei Regulus | |
| 10. Di | Gereon, Tuto | in Erdferne | |
| 11. Mi | Papst Johannes XXIII., Maria vom Guten Rat, Placidia | | vermischt |
| 12. Do | Carlo Acutus, Edwin, Gottfried, Maximilian | | |
| 13. Fr | Jahrestag der Cathedralweihe Sitten, Eduard | | |
| 14. Sa | Papst Kallistus I., Burkhard | ♁ 19.59 | |
| 15. So | 28. SONNTAG IM JAHRESKREIS Theresia von Avila, Aurelia | ♃ 3.11 | |
| 16. Mo | Hedwig, Margareta Maria | | Sommertag |
| 17. Di | Ignatius von Antiochien, Anselm | | |
| 18. Mi | Evangelist Lukas, Justus, Julian | ♃ | |
| 19. Do | Paul vom Kreuz, Isaak | | |
| 20. Fr | Wendelin, Vitalis | ☾ 11.14 | |
| 21. Sa | Ursula und Gefährtinnen, Klementina | ♃ ♀ | |
| 22. So | 29. SONNTAG IM JAHRESKREIS Papst Johannes Paul II., Salome, Kordula | ☾ 5.30 | schön |
| 23. Mo | Johannes, Severin | ☉ im 18.22, ♀ Morgenstern ✂ | |
| 24. Di | Antonius Maria Claret | | |
| 25. Mi | Chrysanth, Daria, Krispin | | |
| 26. Do | Amandus, Luzian, Evariste | in Erdnähe | |
| 27. Fr | Sabina, Wolfhard von Augsburg | ♃ | gefroren |
| 28. Sa | Apostel Simon und Judas Thaddäus, Alfred | ☾ 22.24 (Mondfinsternis), ♃ 5.14 | |
| 29. So | 39. SONNTAG IM JAHRESKREIS | | |
| 30. Mo | Alfons Rodriguez, Zenobia, Lukan | | ziemlich |
| 31. Di | Wolfgang, Rodrigo, Jutta | | hart |

Oktober

WIIMAANOT/WIIMAANET

Täsch: Ris-Chnubla

Ris leitet sich von Reisig ab, der sich früher über die ganze Ebene des Matteredales verstreut ausbreitete.

Das Wetter im Oktober

Fängt an mit ungeschlachtetem Wetter, hat den 4. Reif, darauf vermishtes Wetter bis auf den 16., da ein schöner Sommertag, den 24. gefroren, darauf wieder schöne Zeit, den 27. gefroren ziemlich hart bis auf den 30.

Patronatsfeste

1. Susten: hl. Theresia vom Kinde Jesu.
7. Agarn, Blatten / Lötschen und Niedergampel: Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
11. Inden: Maria vom Guten Rat.



Visperterminen

November

WINTÄRMAANOT/-MAANET

Visperterminen: d Judu

Den «Tärbinern» wird ein ausgeprägtes Verhandlungsgeschick mit den von ihnen produzierten Waren nachgesagt.

Das Wetter im November

Gefriert von Anfang an bis auf den 9., nachmittags aber gewöhnlich schön und warm. Vom 9. fängt trüb Wetter an mit Regen und Nebel bis auf den 22., da es wieder gefriert bis auf den 29., nachmittags aber Sonnenschein.

Patronatsfeste

- 11. Kippel, Obergesteln und Visp: hl. Martin
- 13. Bellwald und Bratsch: Mariä Sieben Freuden
- 18. Burgkirche Raron: hl. Roman

| | Planetenlauf | Witterung n. d. 100jährigen Kalender |
|---|------------------------|--------------------------------------|
| 1. Mi ALLERHEILIGEN , Severin, Harald, Rupert | | gefriert |
| 2. Do ALLERSEELEN , Angela, Tobias, Viktorine | ☾ 6.15 | nachmittags |
| 3. Fr Pirmin, Hubert, Silvia, Ida | ♃ ♂ ♃ ♃ | |
| 4. Sa Karl Borromäus, Reinhard, Vital | ♃ wird rechtläufig | aber |
| 5. So 31. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Alle Heiligen des Bistums Sitten, Zacharias, Philotheus | ☾ 9.37 | schön |
| 6. Mo Leonhard, Rudolf | in Erdferne | |
| 7. Di Engelbert, Karin, Ernst | | |
| 8. Mi Johannes Duns Scotus, Gottfried | | und |
| 9. Do Weihetag der Lateranbasilika zu Rom, Orest | ♀ ♂ (Bedeckung) | warm |
| 10. Fr Papst Leo der Grosse, Justus | | |
| 11. Sa Martin von Tours, Innozenzia | ♃ 9.49 | |
| 12. So 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Josaphat, Diego, Aurel | | trüb |
| 13. Mo Mariae Sieben Freuden, Stanislaus Kostko | ♁ 10.28 | |
| 14. Di Alberich, Klementine | | |
| 15. Mi Albert der Grosse, Leopold, Marinus | | |
| 16. Do Margareta von Schottland, Othmar | ☾ 15.45 | mit |
| 17. Fr Viktoria, Hilda, Salome, Gertrud, Florinus | ♃ | |
| 18. Sa Roman, Weihe der Basilika St. Peter und Paul zu Rom | ♂ ♂ ☾ | Regen |
| 19. So 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS , Elisabeth von Thüringen, Mechtild | | |
| 20. Mo Edmund, Emilia, Korbinian | ♁ 11.15, ♃ ♂ | und |
| 21. Di Unsere Liebe Frau von Jerusalem, Heliodor | in Erdnähe | |
| 22. Mi Cäcilia, Philemon, Maurus | ☾ in 15.03 | Nebel |
| 23. Do Papst Klemens I., Kolumban, Lukrezia | | gefriert, |
| 24. Fr Andreas Dung-Lac und Gefährten, Flora von Cordoba | ♁ 12.02, ♃ | |
| 25. Sa Katharina von Alexandria, 2. Patronin des Wallis | | |
| 26. So CHRISTKÖNIGSSONNTAG , Konrad und Gebhard, Ida | | aber |
| 27. Mo Modestus, Oda, Gaston, Virgil | ☾ 10.16 | |
| 28. Di Berta, Gunther, Kreszenz, Rufus | | |
| 29. Mi Jolanda, Franz Josef, Friedrich | ☾ 15.12, ♀ bei Spica ♃ | nachmittags |
| 30. Do Apostel Andreas | | Sonnenschein |



Zermatt

Dezember

CHRISCHTMAANOT/-MAANET

Zermatt: Mällsuppe

Als die Zermatter tagelang auf den Feldern schufteten, haben ihnen die Frauen über Mittag Mehlsuppe gebracht.

Das Wetter im Dezember

Fängt mit Frost an, bald trüb, Regen und Glatteis, den 10. Schnee, darauf hart gefroren bis auf den 18., da es geregnet, aber gleich wieder sehr kalt bis Ende.

Patronatsfeste

4. Saas-Almagell: hl. Barbara.
6. Ulrichen und St. Niklaus: hl. Nikolaus von Myra.
8. Eisten, Eyholz und Täsch: Maria ohne Erbsünde empfangen.
26. Leuk: hl. Stefan;
27. Biel: Evangelist Johannes
30. Steg: hl. Familie.

| | Planetenlauf | Witterung n. d. 100jährigen Kalender |
|--------|---|--------------------------------------|
| 1. Fr | Charles de Foucauld, Eligius, Blanka, Erich, Natalie | Frost |
| 2. Sa | Luzius von Chur, Bibiana, Paulina | |
| 3. So | 1. ADVENTSSONNTAG Franz Xaver, Gerlinde | bald |
| 4. Mo | Barbara, Adolf Kolping, Christian | in Erdferne trüb |
| 5. Di | Bischof Anno, Consolata, Reinhard | ☾ 6.49, ↑ |
| 6. Mi | Nikolaus von Myra | |
| 7. Do | Ambrosius von Mailand, Gerald, Josefa | mit Regen |
| 8. Fr | MARIÄ UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS | ☾ 16.25 und |
| 9. Sa | Juan Diego, Liborius Wagner, Petrus Fourier | Glatteis |
| 10. So | 2. ADVENTSSONNTAG Maria von Loreto, Angelina, Eulalia | Schnee |
| 11. Mo | Papst Damasus I., Arthur, Tassilo | |
| 12. Di | Maria von Guadalupe, Johanna Franziska von Chantal | ↑ψ |
| 13. Mi | Ottilia, Luzia | ☾ 0.32, ☾ 22.53 hart |
| 14. Do | Johannes vom Kreuz, Bertold | |
| 15. Fr | Christiana, Wunibald, Nina, Fortunat, Faustin | ✂ gefroren |
| 16. Sa | Adelheid, Albina | in Erdnähe |
| 17. So | 3. ADVENTSSONNTAG Lazarus, Jolanda | |
| 18. Mo | Gratian, Desideratus | |
| 19. Di | Konrad von Lichtenau, Anastasius | ☾ 19.39, ↑ψ Regen |
| 20. Mi | Heinrich, Holger | ☾ 14.54 |
| 21. Do | Richard, Hagar | ☉ im 4.28, Sonnewende, Winteranfang |
| 22. Fr | Marian, Franziska, Jutta | |
| 23. Sa | Johannes von Krakau, Viktoria | |
| 24. So | HEILIGER ABEND; Adam und Eva, Adele, Irmine | aber |
| 25. Mo | WEIHNACHTEN: GEBURT CHRISTI Anastasia, Eugenia, Natal | gleich |
| 26. Di | Stefanus, Marinus | ☾ 22.51 |
| 27. Mi | Fabiola, Evangelist und Apostel Johannes | ☺ 1.33 wieder |
| 28. Do | Unschuldige Kinder, Hermann, Otto | |
| 29. Fr | Thomas Becket, David, Tamara | sehr |
| 30. Sa | Papst Felix I., Alfrede | |
| 31. So | HEILIGE FAMILIE, Papst Silvester I., Melanie | ☾ wird rechtläufig kalt |



Chefredaktoren Walliser Jahrbuch 1932 – 2022



Paul Martone

Seit 90 Jahren erscheint das «Walliser Jahrbuch». An der Spitze des Redaktionsteams standen seit 1932 verschiedene Männer, die sich mit viel Herzblut für das jährliche Erscheinen des Jahrbuchs eingesetzt haben. Sie verdienen es, dass ihrer an dieser Stelle gedacht wird.

Domherr Josef Werlen 1932-1940

Ohne zu übertreiben, wird man Domherr Josef Werlen von Wiler (1873-1940) als den eigentlichen «Vater» des «Walliser Jahrbuch» bezeichnen können. Seine Freude am Schreiben und Redigieren hat schon den jungen Werlen erfasst, schrieb er seinen ersten Artikel im «Walliser Bote» bereits als Student am Kollegium in Brig. Als Prior von Lötschen war er 1926 Gründer der Pfarrblätter für das Oberwallis und auch deren erster Redaktor. Sein Traum war jedoch

die Schaffung eines Kalenders, geschrieben von Wallisern für Walliser. Es bestand seit 1910 zwar bereits der «Volkskalender» für Freiburg und Wallis und seit 1924 der «St. Jodernkalender», aber keiner von beiden konnte sich allgemein durchsetzen. Obwohl Domherr Werlen ein treuer Autor im «Volkskalender» war, vermisste er ein Mitspracherecht der Walliser in der Verwaltung dieser Zeitschrift. Deshalb verfasste er ein Rundschreiben an die gebildeten Oberwalliser. Darin heisst es: «Wir wollen einen Walliser Kalender, der den Anforderungen unseres Volkes entspricht. Wir wollen ein einheimisches Organ zur Veröffentlichung von Beiträgen von Walliser Autoren. Es soll Kenntnisse über unsere Heimat, ihre Gestaltung und Geschichte, ihre Einrichtungen und Errungenschaften, ihre Werke und Schätze verbreiten». Um dies zu erreichen, lud er auf den 8. Januar 1931 zu

einer Versammlung nach Brig ins Hotel Viktoria ein, die den Verein des «Walliser Jahrbuch» mit Statuten und Vorstand schuf, dem Domherr Josef Werlen, Staatsrat Raymond Loretan und Professor Raphael Mengis angehörten. In die Redaktion wurden folgende Herren gewählt: Domherr Werlen, der erster Chefredaktor wurde, Obergerichtsschreiber Dr. Wilhelm Ebener und die Briger Kollegiumsprofessoren Albert Schnyder, Franz Jost und Albert Julen. Als Wahlspruch schrieb man sich den Vorsatz auf die Fahne, «alles, was das Wallis betrifft und alles, was die Walliser angeht, soll im Walliser Jahrbuch behandelt und besprochen werden». Die weltanschauliche Richtung des Jahrbuches war klar: «eine der christlichen, humanistisch-geisteswissenschaftlichen Tradition verbundene Schrift». Es war ein gewagtes Unternehmen, das diese Herren in Angriff nahmen, befand man sich doch mitten in einer Krise: «Die Arbeitslosigkeit wurde als eine Naturkatastrophe betrachtet, der nie ganz beizukommen sei. In Deutschland bereitete der Clown des Jahrhunderts sein tausendjähriges Reich vor und doch war seit dem Ende des ersten Weltkrieges noch kaum ein Jahrzehnt vergangen. Es bedeutete damals eine mutige Tat, einen neuen Walliser Kalender zu schaffen, der nicht nur eine Pratik im alten Sinne sein sollte, sondern der auch an die höheren Ansprüche sich richtete und der das kulturelle Bild des Oberwallis geben sollte», schrieb Peter von Roten. So verwundert es nicht, dass manche daran zweifelten, ob es gelingen werde, das erste «Walliser Jahrbuch» herauszugeben.

Die erste Ausgabe des Jahrbuches, die bei der Druck- und Verlagsanstalt Benziger in Einsiedeln gedruckt wurde, hatte mit einigen Problemen zu kämpfen. «Die Auflage fiel zu klein aus, der Preis mit Fr. 1.20 zu niedrig und schliesslich gab auch die Verteilung Probleme auf. Dem Spott fiel vor allem das Titelbild, das eine Frau in Oberwalliser Tracht und daneben einen Bauern mit ziemlich krummen Beinen in Kletterschuhen zeigte, zum Opfer. Was im damals aufkommenden Kubismusstil gemalt war, lehnte das Volk schlichtweg als «Kabismus» ab. In der zweiten Ausgabe versuchte man mit



**Domherr
Josef Werlen**

dem Landespatron Mauritius als «Titelhelden», doch er musste bereits drei Jahre später dem Konterfei des Mühlebacher Kardinals Schiner weichen, der seinen bevorzugten Stamplatz bis heute nicht mehr hergab. Der Schöpfer all dieser Titelbilder war der Rarner Kunstmaler Julius Salzgeber.

Wie Johann Siegen in Werlens Biographie festhielt, machten «gerade die Mühen und Sorgen, die Domherr Werlen seinem Jahrbuch uneigennützig spendete.... ihm dieses besonders lieb. Einige Tage vor seinem Tode hatte er, schon schwer leidend, gerade das Jahrbuch für 1941 vollendet». Der Nachruf im Walliser Jahrbuch 1942 nannte ihn einen «Aristokraten der Tüchtigkeit».

Dr. iur. Wilhelm Ebener 1942-1954

Nach dem überraschenden Tod von Domherr Werlen übernahm Wilhelm Ebener von Wiler (1898-1980) gemeinsam mit Professor Ludwig Werlen dessen «Erbschaft», obwohl diese tiefrote Zahlen aufwies. 1941 geriet das Jahrbuch in eine ernsthafte Krise: Die Finanzen waren schlecht, der Verkauf ging zurück, ebenso ging der Umfang von 130 auf 96 und schliesslich auf 83 Seiten zurück. Die Redaktion appellierte eindringlich an «die deutsche Bevölkerung des Kantons», mit der Abnahme des Jahrbuches ein Werk zu ermöglichen, «das eine hohe religiöse und vaterländische Aufgabe erfüllt».

Dr. iur.

Wilhelm Ebener



Die Not schuf gleichzeitig eine völlig neue Organisationsform: Verein, Statuten, Generalversammlungen und Wahlen gingen in der Versenkung verloren.

Dass es deshalb auch hie und da an der Qualität der Bilder fehlte, wie Peter von Roten in einem Artikel im «Walliser Bote» vom 15. September 1944 schrieb, ist dadurch verständlich. «Die graphische Ausstattung des Jahrbuches entspricht nicht dem, was man heutzutage von einem guten Kalender erwarten kann.» Von Roten gab dann aber auch zu, dass alles natürlich eine Geldfrage sei, doch seien «die billigsten Bilder immer noch die teuersten, denn: sie befriedigen nicht». Versöhnlich sind dann aber seine Schlusszeilen: «Im grossen und ganzen: das Walliser Jahrbuch 1945 ist weit mehr als ein gewöhnlicher Kalender. Es gehört in die Kategorie der wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Aber trotzdem ist es volkstümlich, praktisch und schön. Es gehört im Wallis in jede Haushaltung».

Trotz allem schufen Ebener und Werlen in der Folge zusammen eine beachtliche Zeitschrift. Für Druck und Verlag kam bald ein Kompromiss mit der Augustinus-Druckerei in St. Maurice zustande, deren Schwestern ab 1941 «ausgezeichnet» für das Jahrbuch arbeiteten. «Die Klosterfrauen erhielten eine kleine Anzahlung hier im Diesseits und die Auszahlung im Jenseits!» Die Schwestern besorgten die Herstellung und den Versand an die Buchhandlungen und Pfarreien, während Ludwig Werlen und Wilhelm Ebener die Redaktionsarbeit übernahmen und das Jahrbuch «mit viel Arbeit

und Geduld in einer möglichst unkomplizierten Gangart zu einer beachtlichen Zeitschrift für das Wallis» brachten. Auch der «Walliser Bote» erwähnte 1947 lobend: «Das Walliser Jahrbuch ist kein gewöhnlicher Kalender, den man anfangs einmal durchblättert, während des Jahres etwa noch braucht, um sich über ein Datum, einen Tagesheiligen oder das Wetter zu erkundigen und nachher wegwirft. Das Walliser Jahrbuch behält wie jedes gute, lehrreiche Buch seine Brauchbarkeit für immer».

Im Vorwort seines Buches «Illustrierte Walliser Sagen» steht über Ebener: «Im Urteil seiner Zeitgenossen: eine starke Richterpersönlichkeit mit hieb- und stichfester Argumentation, mit klaren und geschlossenen Gedankengängen, mit feinem Gespür für die richtige Lösung. Seine andere grosse Leidenschaft war das Schreiben – erzählend, dramatisch, lyrisch, vor allem Romane und Novellen. Und eben Walliser Sagen: so meisterlich, so detailreich, so bildhaft, so schaurig-schön, dass man gängige, entschlackte Sagensammlungen vergisst». «Als Richter war er unparteiisch. Er hörte immer beide Standpunkte an. Als Mensch und Schreiber war er liberal. Er achtete jede Meinung, wenn sie nicht gegen Glauben, Moral und Sitte versties», schrieb Alexander Chastonay am 4. März 1980 in seinem Nachruf.

Ludwig Werlen 1955-1973

Ab 1937 war Professor Werlen von Münster (1904-1973) Mitglied der Redaktionskommission des Walliser Jahrbuches und ab 1955 führte er die Chefredaktion, die er bis zu seinem Tode 1973 innehatte. Der «Walliser Bote» schrieb 1963, dass es ein Anliegen von Redaktor Werlen sei, dem Jahrbuch seine vertraute Eigenart, aber auch sein gewohntes Niveau zu erhalten und auch ein Jahr später schrieb dieselbe Zeitung, dass das Jahrbuch beliebt und seit langem eine gute Aufnahme finde. In den vielen Jahren seines Erscheinens hat sich wohl manches geändert, ist manches moderner und zeitangepasster geworden, aber in der Grundlinie ist sich das Jahrbuch immer treu geblieben: Volkskultur, Sagen, Lokalgeschichten, populäre Wissenschaft, Gedichte und Geschichten von Walliser Autoren und nicht zuletzt seine Welt-, Schweizer- und Walliser

Ludwig Werlen

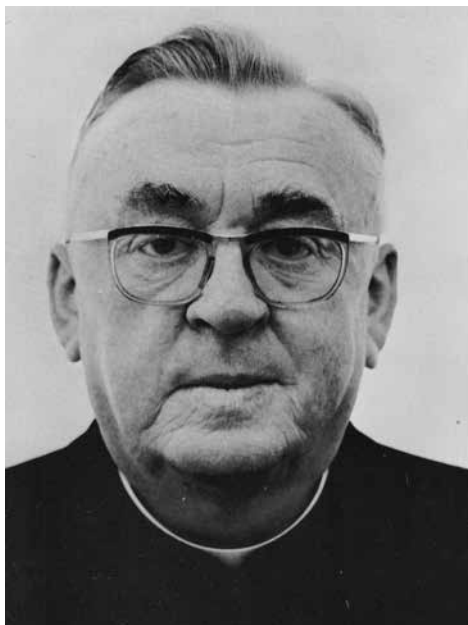


– wie er sich auszudrücken beliebte. Aus dem einen Kalender, den zu redigieren er versprach, sind es nun achtzehn geworden und er hätte diese Arbeit mit Elan noch weitergeführt, doch erschwerte ihm eine bösartige Krankheit ein erspriessliches Wirken am Schreibtisch. «Bis zu seinem Tode setzte er sich während zehn Jahren auch hier mit Liebe für die Weiterführung des im Oberwallis und bei Heimwehwallisern beliebten Jahrbuches ein. Er schuf unter anderem für die Herausgabe eine neue Basis, indem er Druck und Verlag ins Oberwallis, an Offset Mengis, Visp, und den Rotten-Verlag, Brig, verlegte, die ab 1975 das Jahrbuch herausgaben. «Die Transferierung geschah nicht leichtsinig. Man verspürte einen gewissen Undank gegenüber den Schwestern in St-Maurice, die vor 30 Jahren das Walliser Jahrbuch gerettet hatten. Aber, wie es scheint, kennen Technik, Überleben, Kapital und Geschäft kein Gefühl. Es gelang ihm, durch wertvolle Beiträge die jeweiligen Jahresgaben schmackhaft zu gestalten. «Aber sein grosses Verdienst um uns alle, die sich nicht so ins Geschichtsstudium vertiefen können, war die Verfassung des «Walliser Jahrbuches», dessen volkstümliche Beiträge man lesen konnte, wie man reizende Romane liest. Er hat dafür nicht nur Mitarbeiter auf-

Chronik bilden seinen Inhalt, der immer wieder Anklang findet, sodass es im Walliser Bote von 1962 als «lieber, alter Freund beschrieben wurde, dem gerne wieder jede Familie im ganzen Lande Hausrecht gewährt». Ende der 60er Jahre geriet das Jahrbuch jedoch in eine finanzielle Krise. Grosse Veränderungen im Bereich der Drucktechnik, der Preise und der Lebenshaltungskosten gingen mit den Jahren auch am Jahrbuch nicht vorüber. Trotz der ausserordentlichen Arbeit, die Werlen gemeinsam mit den anderen Redaktionsmitgliedern leistete, stieg seit 1969 das jährliche Defizit immer mehr und die kleine Rücklage konnte dieses nicht mehr decken. Man erhöhte den Verkaufspreis ab 1973 von 2.80 Fr. auf 3.30 Fr., doch das genügte nicht. Redaktor Werlen plante eine totale Umstellung und besprach das mit seinen Beratern. Bevor jedoch etwas entschieden werden konnte, kam der Tod Werlen zuvor. Den Stoff für den neuen Jahrgang 1974 hat Ludwig Werlen grösstenteils noch gesammelt.

Dr. Peter Arnold 1973-1982

Nach dem Tode von alt Rektor Ludwig Werlen war Peter Arnold von Simplon-Dorf (1908-1983) nach längerem Drängen zur Übernahme der Chefredaktion zu bewegen – auf Zusehen hin



Dr. Peter Arnold

gestöbert, er lieferte selber interessante Geschichten in volksnaher Sprache und Wunschwelt. Was mich am meisten freut, ist gerade seine tiefe Volkskenntnis und seine humorvolle Sprache. Es ist eine Lust, ihn zu lesen. Man liest etwas von Wahrheitsleidenschaft heraus, die einen irgendwie läutern, anspornen und zum menschlicheren Menschen machen» schrieb Pfarrer Anton Noti in seinem Nachruf. Und Pfarrer Andreas Arnold ergänzte in seiner Beerdigungspredigt: Alles, «was er schrieb und sagte, war durchtränkt von dieser Leidenschaft und Liebe für die Geschichte, war gesagt und geschrieben in der Sprache des Volkes und gewürzt von Witz und Humor. Das war keine trockene Gelehrsamkeit. Er hörte in der Geschichte das Leben der vergangenen Jahrhunderte rauschen und er studierte Geschichte um des Lebens willen. Er lauschte ihr die weisen Lehren ab und machte sie nutzbar für die Gegenwart und die Zukunft».

Dr. Erwin Jossen 1983-1996

Erwin Jossen von Mund (*1930), den schon immer die «geschichtlich-traditionelle Ausrichtung und die wissenschaftlich fundierten Kurzgeschichten» im Walliser Jahrbuch fasziniert haben, wurde, als Pfarrer Arnold den Posten des Chefredaktors aus gesundheitlichen

Gründen niederlegen musste, von diesem angefragt, ob er bereit wäre neuer verantwortlicher Redaktor zu werden. Da sonst niemand die redaktionelle Bearbeitung des Walliser Jahrbuches übernehmen wollte und Jossen von der damaligen Redaktionskommission als einer eingeschätzt wurde, der volksverbunden schreibe, ernannte ihn diese 1982 zum neuen Redaktor. Grundsätzlich ging es ihm in diesem Posten darum, etwas Bleibendes zu schaffen. Unaufgefordert eingereichte Beiträge prüfte Jossen jeweils auf ihre Originalität: «Es wurden nur Artikel aufgenommen zu Themen, die zuvor noch niemand behandelt hat.» Stoff, um die vorgegebenen 144 Seiten zu füllen gab es in der Regel genug. «Die Beiträge stammten zum Teil aus dem Rottenbund, dem viele potentielle Schreiber angehören, oder aber von Autoren, die regelmässig schreiben, wie zum Beispiel Ludwig Imesch», berichtet Jossen in einem Interview. Unter Dr. Jossens Federführung hat sich rund um das «Walliser Jahrbuch» einiges bewegt. So wurde 1984 zwischen der Rotten Verlags AG Brig und dem «Verein für das Walliser Jahrbuch» ein Werksvertrag unterzeichnet, in dem sich der Rotten Verlag verpflichtete, das Jahrbuch jeweils im November auf eigenes finanzielles Risiko herauszugeben.

Der «Verein für das Walliser Jahrbuch», der ebenfalls 1931 gegründet worden war und Eigentümer des Walliser Jahrbuches ist, existierte bei seinem Amtstritt nur noch auf dem Papier. Dank Jossens Engagement wurde der Verein 1986 wiederbelebt und zählte 1994 25 Mitglieder. Die Redaktionskommission wurde erweitert und befasste sich in ihren jährlichen Sitzungen unter anderem auch mit sogenannten «Grenzfällen». Erwin Jossen setzte sich für die Rückkehr zum Original-Titelbild ein und versuchte, die Inserate soweit als möglich aus den Textspalten zu verbannen. Mit seiner neuen Rubrik «Geschlechter und Wappen aus dem Oberwallis» peilte er neue Leserschichten an. Der Erfolg gab ihm recht: Der Absatz ist in den letzten zwölf Jahren um knapp tausend Stück gestiegen und hat mit 5800 Exemplaren die obere Grenze erreicht. Damit ist das «Walliser Jahrbuch» das meistverkaufte Buch des Ober-

Dr. Erwin Jossen



wallis. Und darauf ist Dr. Erwin Jossen stolz, der dann auch selbstbewusst schrieb: «Wenn Sie das WJB lesen, werden Sie etwas mehr, als Sie jetzt sind». Sein Nachfolger als Chefredaktor lobte denn auch, dass Jossen dem Walliser Jahrbuch viele neue Impulse gegeben und damit massgebend zur positiven Entwicklung desselben beigetragen» habe.

Oswald Zenhäusern 1996-2004

Nachdem Erwin Jossen nach elf Jahren seinen Posten als Chefredaktor abgab und dies schalkhaft damit begründete, dass auch Staatsräte jeweils nach 11 Jahren demissionieren, wurde Oswald Zenhäusern von Bürchen (1935 - 2018) Jossens Nachfolger. Nach Wilhelm Ebener übernahm damit der zweite Nicht-Geistliche das Amt des Chefredaktors. Zenhäusern wollte, dass das «Walliser Jahrbuch» sein bewährtes Konzept mit wissenschaftlichen, unterhaltenden und informativen Beiträgen behalte, denn «Der Rückblick ist uns Kompass für die Zukunft». Klar wurde auch in Zenhäuserns Amtszeit immer wieder über die Ausrichtung dieser Zeitschrift diskutiert. So wünschte sich ein Teil der Leserschaft vermehrt «kritischere Texte», ein anderer Teil hingegen würde «noch harmonischere Beiträge» vorziehen. «Geschätzt wird jedoch überall das typisch Walliserische», bemerkte Oswald Zenhäusern bei der Ausgabe des Jahres 2000. Wichtig war dem Chefredaktor jeweils die Chronik, in der in gestraffter Form dargestellt wird, was auf kulturellem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet in den Gemeinden im Lauf des Jahres geschieht. In seine Amtszeit fällt die Publikation eines Registerbandes für alle Artikel und Rubriken, die zwischen 1932 bis 2001 im Jahrbuch publiziert worden sind. Dieses sehr verdienstvolle Werk, das von Alois Grichting zusammengetragen wurde, verlangte ein exaktes Arbeiten und ist vor allem für die Schulen im Land wertvoll. «Da das Jahrbuch Walliser Themen gewidmet ist, wird es bei der Durchführung von Klassenarbeiten, bei der Beschaffung von Material von Projektwochen usw. wichtige Dienste leisten. Die fünf Abteilungen Sach-, Orts-, Personen-, Abbildungs- und Autorenregister sind umfas-

sende Verzeichnisse, die immer den Jahrgang und die Seitenzahl des betreffenden Artikels, der Abbildung usw. angeben. Die entsprechenden Jahrbuch-Originalartikel können dann von den Schülern z. B. in den öffentlichen Bibliotheken, aus eigenen Beständen oder bei privaten Sammlern fotokopiert werden. Der Registerband, der äusserlich gleich wie das Jahrbuch aussieht, auf der Rückseite aber speziell gekennzeichnet ist, leistet in gleichem Sinne natürlich auch den Sammlern des Walliser Jahrbuches gute Dienste. Sie werden der Mühe enthoben, wahllos in den 69 Jahrbuchbänden herumblättern zu müssen. Mit diesem Register werden zudem all jene Personen angesprochen, die die früheren Bände des Jahrbuches nicht besitzen und so ebenfalls über den Weg



**Oswald
Zenhäusern**

der öffentlichen Bibliotheken Zugriff zur grossen Datei der 69 Jahrbuchbände erhalten», konnte man bei der Ankündigung des Registerbandes lesen.

Als Zenhäusern 2004 sein Amt abgab, meinte dieser, er tue «dies mit einem lachenden aber auch mit einem weinenden Auge: «Nach acht Jahren tut ein Wechsel vielleicht gut. Meine Energie lässt ein wenig nach, die Freude allerdings nicht. » Es sei eine dankbare Arbeit gewesen, und er habe in dieser Zeit viele positive Kontakte knüpfen».

Dr. Alois Grichting 2004- 2021

Alois Grichting von Agarn (*1933) war schon vor seiner Zeit als Chefredaktor für das «Walliser Jahrbuch» tätig und zwar als Präsident des Walliser Jahrbuches. Die Ausgabe des Jahrbuches 2004 war die erste unter seiner Regie. Es erschien in einer Auflage von 4000 Exemplaren und unterscheidet sich äusserlich von seinen Vorgängern. Kardinal Matthäus Schiner hat seinen Stamplatz auf der Titelseite behalten. Doch grau-blau statt rot-gelb ist jetzt der Umschlag und die Gestaltung lesefreundlicher. Schreiben war für den neuen Chefredaktor das Medium geworden, in dem er seine Auffassungen von Kultur, Gesellschaft, Politik, Religion usw. am besten zum Ausdruck bringen konnte. Vor allem betätigte er sich im Bereich Kultur als freier Mitarbeiter des Walliser Boten (Musikkritik, Kunst, Geschichtsschreibung,

auf 2000 Exemplare eingependelt. Gründe dafür gibt es gemäss Alois Grichting zahlreiche: «Die wirtschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre zeigen auch auf unsere Schrift Auswirkungen. So verlor beispielsweise unser Kalender für die landwirtschaftliche Technik an Attraktivität. Wann für welche dieser Tätigkeiten der beste Zeitpunkt ist - diese Informationen lassen sich auch anderswo holen. Zudem ist das Internet eine immer stärker werdende Konkurrenz. Vor allem aber ist eine gewisse Abwendung des modernen Menschen von der geisteswissenschaftlichen Linie und der Geschichte, die das Jahrbuch immer besonders pflegt, nicht zu übersehen. Dem wollte die Redaktion Gegensteuer geben durch die Nutzung moderner Medien. So wurde beschlossen, das Jahrbuch auch auf einer eigenen Homepage zu publizieren (vsjahrbuch.ch), um dieses dadurch besser bekannt und besser zugänglich zu machen. Bände der letzten Jahre - nicht aber der jeweils aktuelle Band - sind vollumfänglich auf diese Homepage gestellt worden und können gratis eingesehen werden. Darüber hinaus bietet die Homepage Bestell- und Abbonnementsmöglichkeiten, Adressen der Redaktion und des Verlages, die Liste der Verkaufsstellen des Jahrbuches, Vorstellung der Amtsträger des Vereins für das Walliser Jahrbuch, Angaben über noch vorhandene Jahrbücher und über den Registerband 1932-2000. In einem «Gästebuch» können Anregungen gemacht werden. Besonders für das Jahrbuch wichtig sind die auch den Gang zur Buchhandlung ersparenden Jahresabonnemente. Durch ein Abonnement beim Rotten-Verlag wird ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der wertvollen Kulturschrift «Walliser Jahrbuch» geleistet. Dieses ist mit seiner Rubrik «Zum Gedenken» vor allem die einzige fest gebundene Publikation im Oberwallis, in der den Verstorbenen durch die Publikation von Bild und Kurzwürdigung ein dauerndes Denkmal gesetzt werden kann. Einen bedeutenden Einschnitt für die Herausgabe des Walliser Jahrbuches brachte das Jahr 2020, in dem der Rotten-Verlag aufgelöst wurde. Dieser zeichnete seit 1975 als Herausgeber dieser Zeitschrift, dort wurde diese auch gedruckt. Mit der ihm

Dr. Alois Grichting



Sprache usw.). Für seine recht vielfältige Arbeit erhielt er 2006 «in Würdigung seiner Verdienste als langjähriger Kulturjournalist und als Verfasser zahlreicher sprachwissenschaftlicher und historischer Veröffentlichungen» den 10. Oberwalliser Kulturpreis des Rottenbundes. Trotz aller Bemühungen sind die Verkaufszahlen des Jahrbuches in den vergangenen Jahren zurückgegangen, inzwischen haben sie sich

eigenen enormen Schaffenskraft hat Alois Griching seit 2004 das Bild dieser Zeitschrift geprägt. Es ist ihm gelungen diese in eine moderne Form zu bringen und Artikelschreiber zu mobilisieren, die das Walliser Jahrbuch interessant und abwechslungsreich machten.

Haltung. Dies und seine auch durch den vielseitigen Beruf als Seelsorger vermittelte Kenntnis unseres Landes, seiner Kultur, Geschichte und Probleme bilden eine ausgezeichnete Grundlage für sein erfolgreiches Wirken als neuer Redaktor des Walliser Jahrbuches».

Paul Martone seit 2021

Im Artikel über meine Ernennung zum Chefredaktor des Walliser Jahrbuches stand zu lesen: «Der neu gewählte Redaktor besitzt alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterführung des Jahrbuches. Pfarrer Martone von Leukerbad (*1961) hat durch zahlreiche Schriften geschichtliche, kirchliche und auch theologische Themen behandelt. Selbstverständlich war und ist er seit Jahren auch gern gelesener Autor des Jahrbuches. Immer wieder nahm und nimmt er ferner zu aktuellen kirchlichen und religiösen Problemen im «Walliser Bote» Stellung. Er erweist sich gerade in all seinem schriftstellerischen Schaffen als wohl formulierender, das Wesentliche sehender Autor von breiter Bildung und humanistisch-christlicher



Paul Martone

Der Umschlag des Walliser Jahrbuchs

Die Redaktion des Walliser Jahrbuchs bemühte sich immer, das Erscheinungsbild des Jahrbuches modern und ansprechend zu gestalten. Seit 1936 prangt Kardinal Schiner auf dem Titelbild. Trotz des Farbenwechsels (2004 von rot auf blau) zeichnet sich das Titelblatt und das Format des Jahrbuchs durch grosse Kontinuität aus.





Aufstellen des Fastentuches vor dem Hauptaltar. Von links: Restauratorin Claudia Guntern, Sakristan Mathias Zmlacher und Schlosser René Russi.

Fastentücher im Untergoms



Alex Agten

Fastenzeit: Jedes Jahr haben wir im Kirchenjahr die Fastenzeit. Allerdings ist in den Jahren 2020 und 2021 die Faschnachtszeit ausgefallen. Das Wort Fastnacht stammt aus der Zeit nach dem Jahre 1200. Dies hat wohl einen Zusammenhang mit der Fastenzeit. In der mittelhochdeutschen Sprache sagte oder schrieb man „Vastnaht“. Dies kann wohl bedeutet haben, dass die Fastenzeit naht, dass Fasten naht. Das Wort vast naht wurde dann gebraucht als Bezeichnung für den «Vorabend vor der Fastenzeit»

Am Vorabend der beginnenden Fastenzeit konnte man nochmals ausgiebig essen und zwar vor allem durfte man viel Fleisch essen. In diesen Tagen vor der kommenden Fastenzeit sollte man vor allem jenes Fleisch essen, das in der Fastenzeit verderben würde. In der Fastenzeit war nach den strengen Regeln das

Fleisessen untersagt. So kam von der italienischen Sprache her der Ausdruck: «Carne-vale! d.h. auf Deutsch „Fleisch-Lebewohl“. Dies ist wohl als Abschiedsgruss an das Fleisch zu deuten.

Die Fastenzeit war (ist?) die Zeit des Fastens, die Zeit, um Busse zu tun. Man nahm freiwillig die vorgeschriebenen Verzichte auf sich. Der Körper und Geist sollte gereinigt werden, vor allem auch durch den Verzicht auf die irdischen Genüsse. Es sollte nicht nur gefastet werden beim Essen, sondern auch die Augen und die Ohren sollten zum Verzicht auf irdische Freuden beitragen. So hat man auf lustige Bilder und lustige Feste verzichtet. Das Schöne sollte zugedeckt werden, auch die schönen Klänge der Musik, Tanz- und Volksmusik und auch die Orgelmusik sollten verstummen. Sogar das festliche Läuten der Kirchenglocken sollte ver-

stummen, ja sogar das leise Läuten des Altar-glöckleins beim Gottesdienst sollte verstummen. Kleine Relikte dieser Vorschriften sind noch heute erhalten geblieben. Es sind sogar neue Modetrends entstanden. Alle kennen heute den Begriff des Heilfastens. Dies ist zum Beispiel ein Aufenthalt in einem nicht billigen Kurhaus oder Hotel bei heilendem Fasten und zugleich «Vollpension».

Der Gebrauch der Fastentücher

In den Kirchen in Mitteleuropa war dann ab dem Jahr 1000 auch die Mode entstanden, die schönen goldverzierten Statuen und Altäre mit Tüchern abzudecken. Wenn möglich sollten alle Kreuze und Heiligenfiguren abgedeckt werden. Dies war üblich ab dem Beginn der Fastenzeit bis in den Mittwoch, Donnerstag oder Karfreitag der Karwoche. 40 Tage lang sollten die Altäre abgedeckt bleiben. In einzelnen Kirchen war es üblich, nur den Hauptaltar mit einem nicht farbig bemalten Tuch abzudecken. In anderen Kirchen wurde sogar der ganze Chorraum abgedeckt. So war den Kirchenbesuchern der Blick in den Chorraum verweigert. Dieses grosse Tuch oder Segel wurde am Chorbogen der Kirche angebracht oder auch am Lettner (Balken mit verschiedenen Heiligenfiguren).

Im Lateinischen heisst zum Beispiel das Segeltuch der damaligen Schiffe *Velum*, das Segel oder das Tuch. In Anlehnung an die Herkunft dieses Wortes nannte man das Tuch, das den Altarraum abdeckte das *Velum quadrigesima*, d.h. auf Deutsch das 40 tägige Segel oder der 40 tägige Vorhang. In der Bibel heisst es, dass beim Tod Jesu am Kreuz im Tempel der Juden in Jerusalem der Vorhang des Tempels gerissen sei, und dass sich am Nachmittag der Himmel verdunkelte. Aufgrund dieser Bibelstelle sind dann auf diesen grossen Vorhangstüchern der Fastenzeit verschiedene Szenen vom Leiden Christi aufgemalt worden. Zu Beginn wurden auf den Tüchern diese Szenen auf Golgotha, die Kreuzigung und der Tod am Kreuz in schwarz-weiss dargestellt. Mit der Zeit hat man diese 40-tägigen Fastentücher auch Hungertücher genannt.

In einzelnen Kirchen wurden dann diese Tücher bunt gestaltet d.h. bemalt oder bestickt mit Szenen aus der Bibel. So bekamen die Fastentücher auch die Funktion einer Bilderbibel. Nebst den Wänden der Kirche konnte man nämlich diese grossen Tücher brauchen als Vermittler von Szenen aus der Bibel und der Heilsgeschichte. Die bunte Bemalung dieser Tücher ist eigentlich nicht der ursprüngliche Sinn der Nüchternheit und des Entzugs von sakralem Prunk.

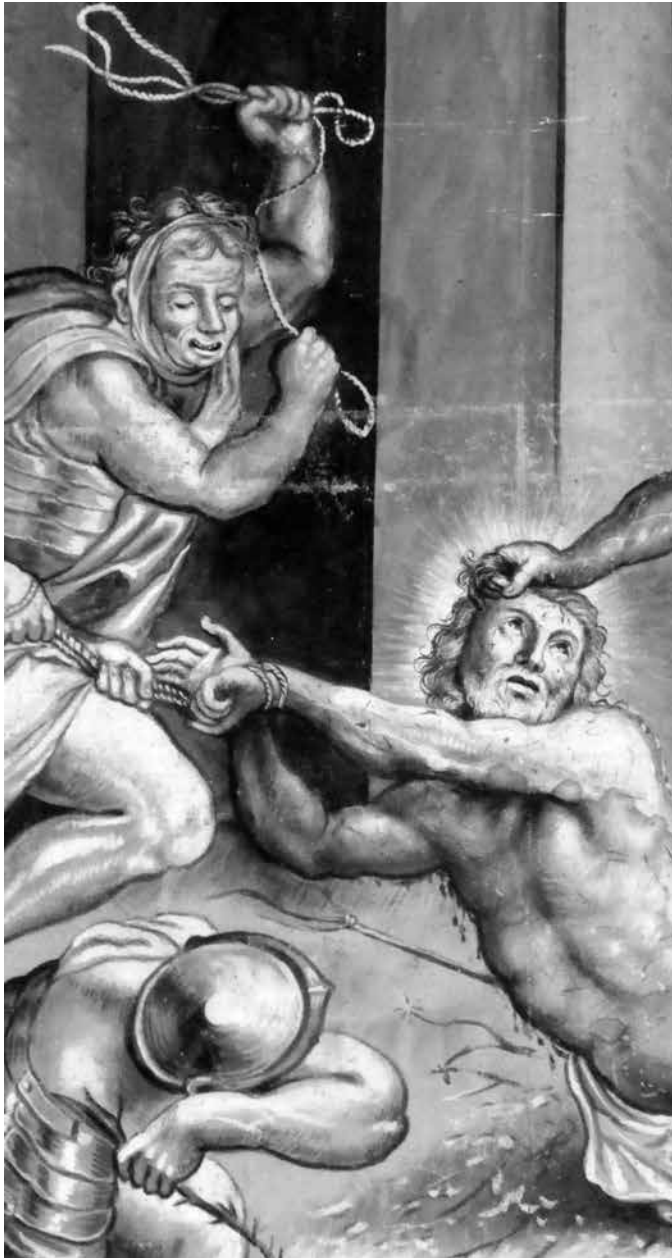
Es gab Regionen in Europa, in denen der Brauch der Fastentücher oder auch Hungertücher regelmässig gepflegt wurde. In anderen Regionen ist der Brauch ergangen. Kriege und auch die Zeit der Reformation waren eine kritische Zeit für den Gebrauch der Fastentücher. Trotz des Bilderverbots des Reformators Calvin hat der Brauch des Fastentuches in vielen protestantischen Kirchen überlebt. In unseren Kirchen hier im Wallis und wohl auch in der Schweiz ist das Fastentuch fast total verschwunden. Viele Tücher dieser Art wurden über Jahrzehnte schlecht gelagert, so dass das Gewebe zerfiel und die Motivbilder immer mehr verblassten. Dann entstand der Brauch, in der Fastenzeit nur noch die Kreuze am Altar oder im Chorraum mit einem violetten Tuch einzuhüllen, quasi als einfacher Ersatz für die aufwändigeren Fastentücher. Zugleich wollte man aber doch noch etwas Wechselbares den Kirchengängern präsentieren, und so kam die Einführung eines jährlichen Hungertuches, das an prominenter Stelle in der Nähe des Zelebrationsaltars aufgestellt oder aufgehängt wird. Diese

Ausschnitt aus dem Fastentuch vom Seitenaltar in Ernen



Viele Tücher dieser Art wurden über Jahrzehnte schlecht gelagert, so dass das Gewebe zerfiel und die Motivbilder immer mehr verblassten. Dann entstand der Brauch, in der Fastenzeit nur noch die Kreuze am Altar oder im Chorraum mit einem violetten Tuch einzuhüllen, quasi als einfacher Ersatz für die aufwändigeren Fastentücher. Zugleich wollte man aber doch noch etwas Wechselbares den Kirchengängern präsentieren, und so kam die Einführung eines jährlichen Hungertuches, das an prominenter Stelle in der Nähe des Zelebrationsaltars aufgestellt oder aufgehängt wird. Diese

Tücher sind oft auch in Abstimmung oder im Zusammenhang mit dem Fastenopfer erstellt und ausgewählt. Das Thema des jährlichen Fasten- respektive Hungertuches wechselt fast jedes Jahr. Künstler und Künstlerinnen aus allen Kontinenten schaffen die Bilder der neuzeitlichen Hungertücher.



Ausschnitt eines kleinen Fastentuches von Ernen

Die Fastentücher von Ernen und Fiesch

In der Fastenzeit hängt in der Kirche von Ernen am Hochaltar ein grosses Fastentuch. Dieses Fastentuch von Ernen ist ca. um 1880 entstanden. Es ist in Grisailletechnik gemalt; d.h. es ist nicht farbig, es ist grau in grau gemalt. Das Tuch ist ca. 3 auf 3 m quadratisch. Es ist in 5 Lagen mit quer verlaufenden Nähten zusammengefügt zu einem grossen Quadrat. Der Sakristan Matthias Zmilacher und die Sakristanin Emilia Schwery-Ritz haben die Initiative ergriffen, um das Fastentuch von Ernen zu sanieren und zu reaktivieren. Das Tuch hatte kleinere Risse und Defekte, die im Verlaufe der Jahrzehnte entstanden sind. Auch die Lagerung dieses grossen Tuches war nicht immer optimal. So wurde das Tuch der Restauratorin Claudia Guntern in Reckingen zum Reparieren der Defekte übergeben. Im Februar 2022 war die aufwändige Restauration abgeschlossen. Am Hauptaltar besteht eine technische Vorrichtung, so dass das grosse Fastentuch von 2 Personen ohne Probleme montiert und auch wieder entfernt werden kann.

In der Kirche von Ernen gibt es noch ein zweites eindrückliches Fastentuch, dass in der Kirche am Eingang zum Kirchenmuseum gelagert wird. In der Karwoche wird dieses Fastentuch vor dem Seitenaltar aufgestellt. Mehrere kleinere Fastentücher aus altem Bestand werden in der Pfarrkirche Ernen während der Fastenzeit wöchentlich im Vorraum zum Chor vom Sakristanenteam aufgestellt. Das zweite grosse Fastentuch von Ernen wurde während der Amtszeit von Pfarrer Herbert Heiss restauriert.

Auch in Fiesch gibt es noch ein grosses Fastentuch, das früher in der Kirche im Einsatz war. Es ist von einer Privatperson gerettet worden und ist heute in Privatbesitz. Auch dieses Fastentuch von Fiesch hat eine Grösse, die den gesamten Hochaltar der Fiescherkirche abgedeckt hat. Die Masse des Fiescher Fastentuches sind 1.50 m x 2.30 m. Das Tuch stammt aus der Zeit Anfang des 18. Jahrhunderts. Dieses Fiescher Fastentuch wurde während der

Amtszeit (1930 – 1963) von Pfarrer Briw Adolf nicht mehr benutzt. Deshalb wurde es auf privater Basis gerettet, saniert und konserviert. Der Kunsthistoriker Dr. Walter Ruppen hat in seinem Buch der Gommer Kulturdenkmäler dieses Tuch als qualitativ hochwertig eingestuft. Dieses Fastentuch von Fiesch war ursprünglich gedacht als das Fastentuch für den Gommerdekan. Das Tuch hatte seinen jeweiligen Standort in jener Pfarrkirche, wo der Dekan als Pfarrer wirkte.

In Fiesch gibt es auch noch ein anderes Fastenbild, dass jedes Jahr zu Beginn der Fastenzeit am linken Seitenaltar angebracht wird. Es ist eine Eisenplastik, die den gekreuzigten Christus zeigt. Diese Eisenplastik ist auf einer Holzplatte fixiert und wird so vor dem Altarbild angebracht. Dieses Bild wurde geschmiedet vom Schlosser und Kunstschmied Walter Russi senior. (vgl. Bild)

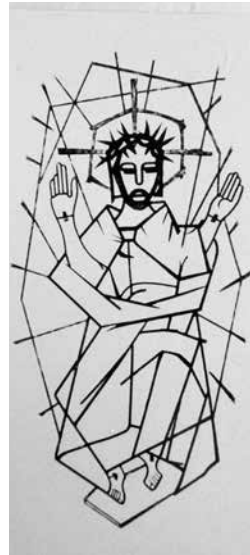
Die Renaissance der Fastentücher

in Norddeutschland, im Alpenraum und speziell in Kärnten erlebt die Tradition der Fastentücher eine regelrechte Auferstehung. In

berühmten Pfarrkirchen und Klosterkirchen hängen wieder völlig intakte historische Fastentücher.

An einigen Orten wie auch in Ernen waren es die Sakristane und Sakristaninnen, die den Impuls zur Rettung und Erhaltung der Fastentücher gegeben haben. Auch in Bayern hat sich der Landesdenkmalschutz zum Erhalt dieses Kulturgutes eingesetzt. Es gibt heute in Deutschland sogar Museen in denen die Fastentücher auch ausserhalb der Kirche und ausserhalb der Fastenzeit gezeigt werden können. In einzelnen Orten sind die Fastentücher auch im Sinne vom sanften Tourismus das ganze Jahr öffentlich zugänglich.

Zum Schluss muss man wohl all jenen Leuten danken, die sich für den Erhalt der Fastentücher einsetzen. Es wäre schade, wenn dieses Kulturgut definitiv aus unseren Kirchen verschwinden würde.



Handgeschmiedete Eisenplastik: Seitenaltar Fiesch

LESESTOFF

FÜR DEN WINTER
... und alle anderen Jahreszeiten!

www.rottenedition.ch



Alter Stich des Gasthauses Schwarzenbach

Der vierundzwanzigste Februar



Angelo Garovi

Der romantische Dichter Zacharias Werner und sein Schauer-Drama von der Gemmi

Der frühere Rektor Dr. Albert Carlen hat jeweils in seinen Deutschstunden am Kollegium Brig besonders auch die Bezüge von Dichtern zum Wallis miteinbezogen. So erinnere ich mich, wie Carlen Johann Wolfgang Goethes Schweizer Reise ausführlich durchnahm, vor allem die Reise durchs Wallis: So wies er besonders hin auf die in Münster von der Gastwirtin erzählte Legende des heiligen Alexis, die Goethe in seinen Briefen aus der Schweiz nacherzähle und dazu weise bemerke, «dass die gute Frau den ganzen menschlichen Faden der Geschichte behalten habe und alle abgeschmackten Anwendungen des Schriftstellers (Pater Cochem) rein vergessen hatte».

Der schreckliche Gemmiberg

Und auch den beschwerliche Weg von Inden nach Leukerbad schildere Goethe anschaulich: «Wir sahen unter uns, am Ende einer schönen grünen Matte, die an einem ungeheuren Felschlund herging, das Dorf Inden mit einer weissen Kirche ganz am Hange des Felsens in der Mitte von der Landschaft liegen (...) Nun ging es

die hohe Schlucht hinter Inden hinauf, wo wir denn bald den so schrecklich beschriebenen Gemmiberg vor uns sahen, und das Leukerbad an seinem Fuss, zwischen anderen hohen, unwegsamen und mit Schnee bedeckten Gebirgen, gleichsam wie in einer hohlen Hand liegen fanden.» Goethe hätte gerne noch den Versuch gemacht, die Gemmi, «diesen so merkwürdigen Berg», zu besteigen, wenn es am 9. November nicht angefangen hätte zu schneien.

Albert Carlen hat in einer Deutschstunde auch die Gemmi-Tragödie «Der vierundzwanzigste Februar» des romantischen Dichters Zacharias Werner, eines Weimarer Freundes von Goethe, in seiner gespenstischen Schauerlichkeit erzählt, nicht ohne zu schmunzeln.

Der Wirt Kunz hat sich gegen den Willen seines Vaters mit einem armen Mädchen verheiratet und lebt in dürftigen Verhältnissen. Eines Tages - es war der vierundzwanzigste Februar - schlug der alte Mann die Frau, und Kunz warf nach ihm ein scharfes Messer; obwohl dasselbe den Vater nicht traf, wurde dieser aus Entsetzen über die ruchlose Tat vom Schläge getroffen und brach mit dem Fluche «Des Mörders Mörder seid!» tot zusammen.

In schrecklicher Weise geht der Fluch des Vaters in Erfüllung. An einem 24. Februar schneidet Kunzens Sohn seiner zweijährigen Schwester mit demselben Messer im Spiel den Hals ab. Der Mörder wird aus dem Hause gejagt, irrt in der Welt herum und kommt nach langer Zeit als reicher Mann – er wurde Farmer in den Vereinigten Staaten – an einem 24. Februar un-erkannt in das Gasthaus seiner Eltern. Er will sich erst am nächsten Tage zu erkennen geben. Aber in der Nacht wird er von dem Vater aus Habsucht ermordet. Sterbend sagt er, wer er sei, vergibt und löst so den Fluch. Der Vater stellt sich dem Gericht.

Goethe liess das Stück 1809 am Hoftheater in Weimar aufführen, er war es auch, der die Anregung zu Werners berühmten Schicksalsdrama gab. Der hochbegabte Dichter Zacharias Werner, der bereits andere Dramen geschrieben hatte, schrieb es in zehn Tagen. Er begründete damit die Gattung des «Schicksalsdramas» in der deutschen Literatur, die zu Kleists «Käthchen von Heilbronn», Heines «Alamansor» und «Racliff» und Grillparzers «Ahnfrau» führt - ja sogar bis hin zu Ibsens «Gespenster» und den frühen dramatischen Stücken von Gerhard Hauptmann. Der Dichter Heinrich Heine zählte Werners Einakter zu den

«kostbarsten Ereignissen» der dramatischen Literatur in Deutschland.

Der Mord in Schwarzenbach

Wie kam Zacharias Werner zu diesem Stück? Der Dichter weilte auf einer seiner Schweizerreisen um 1808 im Berggasthaus Schwarzenbach, am Weg über die Gemmi, und liess sich eine Mordgeschichte erzählen, die 1807 passiert ist: Die zwanzigjährige Tochter der Gastwirtin Schmid wurde zwischen dem 16. und 18. März ermordet. Der Bruder des Opfers fand die Leiche «im Blute schwimmend auf dem Boden liegen». Polizisten verfolgten die mutmasslichen Täter, zwei französische Deserteure, bis nach Wimmis. Dort verloren die Landjäger die Spur.

Der übersensible Dichter hörte diese Geschichte und verarbeitete sie in einem literaturgeschichtlich wegweisenden «Schicksalsdrama»: es hatte in seiner klassischen Form, unter Wahrung der drei Einheiten, eine grosse Bühnenwirkung und wurde bis ins 20. Jahrhundert gespielt – auch in der Schweiz.

Nebenbei: Auch der französische Dichter Guy de Maupassant, der sich 1877 in Leukerbad aufhielt, hat diesen Mord im Berggasthaus in seiner Erzählung «L'Auberge» literarisch verarbeitet; sie erschien 1886 in Paris.



**Leukerbad,
Ende des 19.
Jahrhunderts,
mit Blick auf
die Gemmi, den
Ort der Tragödie.**



Wollwoll, ich chennti d Wält öö regjeere

es Tirrli üff nd trjpt höuzlende nd fämmjende (herumfuchtelnd) dii zwej Höütjni (Häupter) es Schtickelti dr d Matta dir nd chunnt ejs-rangsch (sofort) emmacha n d Schtraass, tüet ds Tirrli züe, schlaht va Füüschdt dr Tubel i nd will schoo ewwäg.

„Ja, nd de, wells tüet nä de das Veh jetz hjeete?“, sejt dr Petrus, „jehr güeti Fröüww, das chennt r immal daa njt ellejnig laa, süscht...“- „Ja demm magg jetz dr Herrgott lotze,“ sejt ds Fröüwwi, „ich hä e Schtubeta Jüngjni, kejs Bett nu njt bmachts, wjsche, wäsche, ds Mittag gräche, ich hä z tüe,“nd dr Petrus und dr Herrgott hejnt va dem Fröüwwi numme nu d Absetz van ne Schüehne nd d Fransä vam Lumppe meh gseh. Und düe-soo und demme-naa, was jscht düe demm Tagesherrgott ubrig bblibe, waa demm Fröüwwi dr ganz Tagg ds Heimveh z hjeete. Z alle Sjtte het r mjesse werre, süscht wej dii Chüeh nd das Chalpj züe etlichem n ner Gschenti gsii (im Gestohlenen). Ds Chalpj jscht es uwaatles (bösaartiges) Blagg gsii.

Em Aabet, we ds Fröüwwi düe cho jscht endli fr ds Veh inztüe, jscht dr Petrus va Mjeedi zhudel-nd-zfätze gsii, nd dr Herrgott het me gsejt: „Armä Petrus, dü... nd dü willst d Wält regjeere, wenn d ses nit emmal in ne re Chüeh und im me Chalpj bjscht?!“

Sitter (seither) schtejt dr Petrus z Grängelsch ällä demjeetigä ner Chilche m Hochaltar.

Va „dr Herrgott welle sii und d Wält regjeere“ dara kej Gidanke meh. E Schtuck ljeeber fr d Grängjer numme Chilchepatruo sii... waa Herrgott fr d ganz Wält.



Eduard Imhof

Z Grängelsch, va daa wan ich chumme, jscht dr Heilig Petrus Chilche-Patruo. Jetz wej daa deer Petrus z Zant Peter und Pöül (29. Juni, Patronatsfest) naam Hochamt mit dm Herrgott nu m-bitz ga schpazjeere. We sch esoo tnätt zellende dir gäget Zehiischre siiji cho, erschtele schi dr Petrus chlapfsch und sägj ohni es Lojkkj z dejche: „Ich wellti öö emmal Herrgott sii, esoo d ganz Wält regjeere, das müess appes herrlich sii. Garentjeert sicher, d Wält regjeere, ich chennti das öö. Das wellti nu gatt gseh, olb ich das njt öö chennti!“

Jetz, dr Herrgott jscht gschejdä tnüegg gsii nd het me schiis Amt zeerscht njt welle abträtte, aber dr Petrus laat njt lugg nd sejt: „Ä woll, numme gatt a mjmm Fäscht, ä sii doch njt esoo, immal gatt perbjeere chan i de woll“- und düe het dr Herrgott z güeten Trjwwe naaggä nd dm Petrus gsejt: „De, wenn d dü mejnscht, dü chennischt das, de perbjeer ses emmal, aber ljeecht jscht de das njt, das chann dr de zm vorüss säge.“ Dr Petrus het schoo glasigj Öüge bercho nd schich schoo uff em goldige Throo gseh sitze.

Aber düe chunnt ne daa es Fröüwwi mit e-re Chüeh und em-me Chalpj entgäget, tüet vor-ne



Humoristische Synopsen

Vielleicht haben Sie ja kein Interesse an meinen Zeilen, vor Jahren gab es weniger Schreibende, dafür mehr Lesende! Ich habe ein wenig Viagra in die Buchstaben gemixt - eine Operndiva wirft es ins Publikum – sie liebt Standing Ovationen!

Früher hatte man keine Zeit, sich mit dem Alter zu beschäftigen, denn da war man meistens bereits tot. Nutzen wir die Gelegenheit, den Weg dorthin zu genießen!

Man kann das Leben auch reich machen mit Aussparungen, denn ein Hirnstau soll entstehen wenn die Zellen voller Informationen stecken, die eigentlich niemand braucht oder die Erkenntnisse sich immer wieder verändern, Kurswechsel unterlassen werden aus Angst vor Gesichtsverlust, siehe Corona-Zeit! Wurde doch in einer Kabarettssendung gefragt, weshalb der Bundesrat nicht auch eine Schwangerschaft auf sieben Monate reduzieren könne, wenn plötzlich eine Quarantänezeit einfach so verkürzt wird!!! Wenn man im Regen ersäuft, wählt man auch eher das Kanu als das Auto – das haben wir schliesslich in Brig genau hautnah erlebt! Im Fitnessstudio kann das Laufband ruhig ebenfalls ausgespart werden,

darauf führt nämlich der Weg nirgendwohin, Werbung zum Beispiel bezweckt bloss, uns Dinge zu zeigen, von denen wir gar nicht wissen, dass wir sie brauchen könnten... und ist es nötig, zum Heiraten dermassen viele Leute einzuladen? Ich wusste gar nicht, dass dieser Akt dermassen Unterstützung braucht.

Eine kreative App – Idee oder eine diesbezügliche Applikation wäre, wenn man diese drücken könnte, um unangenehme Ereignisse zu löschen. Auch für Menschen mit Beziehungsalzheimer wäre eine solche App vielleicht praktisch? Der Hahn, welcher den ganzen Tag kräht, hat auch vergessen, dass er es eben getan hat!!!

Noch eine Frage zum Schluss: wie kann man bei der gendergerechten Sprache die Ausdrücke: Hampelmann, Biedermann, Schneemann, Weihnachtsmann, Mediziner, Postmann, Obmann, Hanswurst, Schafseckel, Witzbold, Dreckskerl, Prachtskerl und auf den Hund gekommen (das ginge noch: auf die Hündin gekommen!!!) richtig anpassen? - - Staatsfrauen, Wahlfrauen, Quotenfrauen, Milchfrauen, Kontaktfrauen... passen schon besser.



**Annelies
Benelli-Bättig**



Eine unglaubliche, aber wahre «Boozengeschichte»



Josef Jäger

Mein Vater war Bauer, zusätzlich auch Imker. Er pflegte, sommers während der Zeit der schönen Flora, seine Bienenstöcke ins Turtmannal zu verschieben.

Die Strasse von Oberems ins Tal war für den motorisierten Verkehr noch nicht ausgebaut. Die erste Etappe des Transportes von zwei Bienenstöcken wurde mit der Seilbahn von «Mühlackern» (Turtmann) nach Oberems bewältigt. Es war schon spät am Abend, als die Fluglöcher der Bienen geschlossen werden konnten. Die weitere Verschiebung der Bienen fand während der Dunkelheit statt. In Oberems wurden die Bienenstöcke auf einen Veloanhänger umgeladen. Links und rechts vom Vater zogen der ältere Bruder und ich je an einem Strick den Anhänger Richtung «Grindjihang» (erste Alpe im Tal).

Nach gut zwei Stunden erreichten wir unser Ziel. Papa platzierte die Bienenstöcke an der vorgesehenen Stelle. Als dann überliessen wir die Honigproduzenten ihrem Schicksal und traten den Rückweg an. Beim «Hübschweidji» folgten wir dem Talweg in Richtung Turtmann. Es war bereits Mitternacht vorbei, als wir den «Taubenwald» durchliefen.

Plötzlich vernahmen wir eine laute, unheimliche Stimme, die rief: «Ojeh, Hilfe», von der anderen Talseite des Turtmannbaches.

Das Rufen schien nahe, dann wieder weit entfernt.

Das Gelände an der Flanke der «Turtmännu» (Bach) ist steil und felsig. Aus Angst liefen wir zu dritt nebeneinander. Bergseits in diesem Wald stand eine Kapelle. Wir gönnten uns neben der Kapelle eine kurze Verschnaufpause. Ich fragte den Vater: «Hört ihr denn nicht auch eine rufende Stimme?» «Ich höre nichts», erwiderte er. Der Bruder reagierte auf meine Frage nicht. Angst hatte er sicher auch; er wollte nämlich nicht alleine hinter dem Anhänger laufen.

Diese unheimliche Stimme verfolgte uns noch geraume Zeit. Daheim angekommen, waren wir alle drei müde und schliefen, trotz Schrecken, bald ein.

Später erzählte man uns, dass dort einst ein Geisshirt über einen Felsen (Meetitschugu) zu Tode gestürzt sei, weil er am Sonntag nicht die Messe besucht hatte. Vor dem Feuer sei er verschont, müsse aber jetzt noch hier Busse tun, in Form eines externen Fegfeuers.



Ein Rosenkranz der Kaiserin von Österreich im Wallis

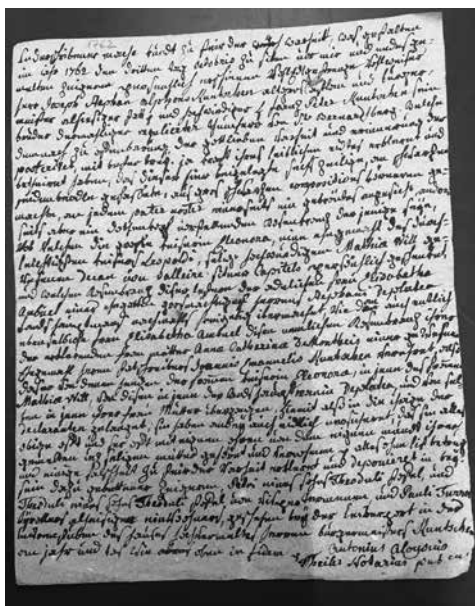
Im Staatsarchiv des Kantons Wallis findet sich eine bemerkenswerte Bestätigung eines Rosenkranzes. Dieses kurze Schreiben auf Papier mit den Massen 17x21,5cm erzählt eine bisher unbekannte Geschichte aus dem Leben des Oberwalliser Domherrn Matthias Will, der 1668 im Ruf der Heiligkeit gestorben ist.

Im Schreiben, das am 3. Oktober 1762 in Sitten abgefasst wurde, bestätigen Joseph Alphonse Etienne Kuntschen und sein Bruder François Pierre Kuntschen, Chorherr vom Grossen St. Bernhard die Echtheit des Rosenkranzes, den die Kaiserin Eleonore, die Frau von Kaiser Leopold I. von Österreich dem Domherrn Will geschenkt hatte. Wann und warum die Kaiserin dem Sittener Domherrn einen Rosenkranz schenkte, ist nicht bekannt. Möglicherweise kamen sie durch die Jesuiten irgendwie miteinander in Kontakt, war Matthias Will ja ein Jesuitenschüler und diesem Orden zeit seines Lebens verbunden. Auch Kaiserin Eleonore waren die Jesuiten seit ihrer Kindheit vertraut, denn diese waren ihre Lehrer. Gemäss Zeugnis der beiden Brüder Kuntschen schenkte Will diesen Rosenkranz später Elisabeth Ambüel, der Ehefrau von Etienne de Platea. Diese hinterliess ihn schliesslich Jeanne Catherine de Montheys, der Gattin von Jean Emmanuel Kuntschen, der Mutter der beiden vorgenannten Brüder.



Paul Martone

Es geschieht wohl nicht alle Tage, dass ein Domherr von Sitten von der Kaiserin von Österreich einen Rosenkranz geschenkt be-



kommt, sodass wir den in diesem Schreiben genannten Persönlichkeiten im Folgenden ein wenig nachgehen wollen.

Matthias Will

Er wurde am 24. Februar 1613 als Sohn des aus dem Tirol stammenden Michael Will und der Elisabeth Diezig in Brig geboren. Nach seiner Matura begann Will das Theologiestudium wahrscheinlich in Mailand und wurde wohl



Matthias Will

um 1637 auch dort zum Priester geweiht. Die erste Seelsorgestelle des Neupriesters war bis 1641 die eines Schulmeisters in Brig. In jenem Jahr wurde er zum Rektor des dortigen Antoniuspitals gewählt. Schon 1642 wurde er aber vom Stadtrat von Sitten als Professor der Syntax und der Grammatik an die Schule der Walliser Hauptstadt berufen und 1643 zum Rektor des dortigen Kollegiums. Aus gesundheitlichen Gründen musste er bereits 1644 seinen Schuldienst quittieren. Er wurde Verwalter des ehemaligen Klosters von Gerunden (1645-1649), dann Pfarrer von Musot. 1651 trat er das Amt eines Pfarrers von Leuk-Stadt an. Hier wurde Will fälschlicherweise angeklagt,

er hätte ein Verhältnis zu seiner Magd, die schwanger wurde, sodass er tief gedemütigt aus der Pfarrei verjagt wurde. Da viele dieser Verleumdung Glauben schenkten, musste Matthias Will sich mit einer kleinen Pfründe in der Kathedrale von Sitten zufriedengeben. Nachdem die Klägerin ihre Verleumdung auf dem Totenbett zugegeben hatte, wurde Will rehabilitiert und Ende 1655 zum residierenden Domherrn von Sitten gewählt. In der Folge hatte er fast alle Ämter inne, die das Bistum zu vergeben hatte: 1672-1682 war er Kantor, 1679 Generalprokurator, 1682 Verwalter des Vizedominats von Cordona, Anchettes-Allaman sowie 1682-1698 Dekan von Valeria. Zudem wirkte Will 1665-1672 als Generalvikar und 1670, 1682 sowie 1687-1692 als Offizial des Bischofs von Sitten. Er starb am 10.6.1698 Sitten im Ruf der Heiligkeit und seine Grabstätte in der Basilika von Valeria wurde zum Wallfahrtsort zahlloser Menschen aus dem Wallis, aber auch aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland, die von seiner Fürbitte Heilung erhofften. 1876 standen in einer Zeitschrift folgende Zeilen über Matthias Will: „Wir wagen dem Volk von Sitten und den Katholiken der Schweiz, indem wir ihnen den Berg Valeria zeigen, zu sagen: Dort oben ist es, wo der wahre Freund seiner Brüder und des Volkes Israel ruht. Dort ist er, der Prophet Gottes, der viel für dieses Volk und für die ganze heilige Stadt betet. Er ist der Nikolaus von der Flüe, der Petrus Canisius des Wallis“.

Eleonore, Kaiserin von Österreich

Eleonore Magdalena Theresia, die älteste Tochter des Kurfürsten Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg und der Elisabeth Amalie von Hessen-Darmstadt wurde am 6. Januar 1655 in Düsseldorf geboren. Sie gilt als sehr gebildet, neben der religiösen Unterweisung lernte sie auch Französisch, Latein, Italienisch, Tanz und Schreiben. Schon in früher Jugend entwickelte sie eine tiefe religiöse Zurückgezogenheit und hegte den Wunsch, ihr Leben im Kloster zu verbringen, was sie auch versuchte. Verschiedene äussere Umstände verunmöglichten ihr jedoch die Erfüllung dieses Wunsches. Sie

**Eleonore,
Kaiserin von
Österreich**



weder seziert noch einbalsamiert, auch nicht im Staatskleid, sondern in einem Ordenskneid aufgebahrt. Es war dies die Kleidung «von der Gesellschaft derer Durchlauchtigst und Hochadeligsten genannten Sklavinnen derer Leibeigenen Dienerinnen Mariae». Die Inschrift auf ihrem Sargdeckel lautete: «Eleonora Magdalena Theresa, Arme Sünderin».

Elisabeth Ambüel

Sie erhielt von Matthias Will den Rosenkranz der Kaiserin von Österreich. Wann und warum sie dieses Geschenk erhielt, ist nicht überliefert. Elisabeth Ambüel ist die Tochter aus der ersten Ehe des reichen und angesehenen Landvogtes von St-Maurice und Grosskastlans von Ayent Emanuel Ambüel von Sitten mit Elisabeth Waldin. Nach dem Tod seiner Gattin Elisabeth vermählte sich Emanuel Ambühl noch weitere zweimal. In zweiter Ehe (ca. 1670) mit Katharina de Platea, der Schwester von Johann Stefan de Platea, mit dem sich die junge Elisabeth am 9. Februar 1667 vermählte. Die Ehe blieb kinderlos. Der würdevolle Sittener Junker Johann Stefan de Platea machte eine steile Karriere, die er 1689 mit der Würde des Landeshauptmannes krönte, ein Amt, das er bis 1699 innehatte. Nach dem Tod ihres Gatten am 10. März 1707 spendete Elisabeth am darauffolgenden 13. Mai 100 Kronen für die Armenkasse von Sitten. Elisabeth machte am 27. Mai 1711 ihr Testament, starb am 27. November 1712 und wurde in Sitten begraben.

heiratete am 14. Dezember 1676 in Passau den römisch-deutschen Kaiser Leopold I. (1640-1705), für den es die dritte Ehe war. Insgesamt hatte das Kaiserpaar zehn Kinder, wobei nicht alle das Kindesalter überlebten. 1689 wurde Eleonore Königin von Ungarn und am 19. Januar 1690 in Augsburg zur Kaiserin von Österreich gekrönt. Eleonore, die ihrem Gemahl treu ergaben war, pflegte ihn fürsorglich während seiner Krankheit bis zu seinem Tod am 5. Mai 1705. Nach dem Tod ihres Gemahls legte die Kaiserin nie mehr die Trauerkleidung ab. Sie übernahm für kurze Zeit die Staatsgeschäfte, ebenso nach dem Tod ihres Sohnes Josef I. (1711), der Leopold als Kaiser auf den Thron gefolgt war. Danach widmete Eleonore sich in grosser Frömmigkeit ganz der Armen- und Krankenfürsorge und schrieb ein Gebetbuch, das auch veröffentlicht wurde. Die aussergewöhnliche Monarchin verstarb am 19. Januar 1720 im Rufe der Heiligkeit. Ihrem eigenen Wunsch entsprechend wurde ihr Leichnam

Joseph Alphonse Etienne Kuntschen

Das Walliser Geschlecht der Kuntschen, das 1364 erstmals erwähnt wird, stammt ursprünglich aus Simplon-Dorf. Vielleicht ist diese Familie irgendwann aus Italien in die Schweiz eingewandert. Die Mitglieder der Familie standen im Dienst der grossen Feudalherren oder wirkten als Notare, wodurch sie zu Beginn des 15. Jahrhunderts zu Wohlstand gelangten. Ein Zweig der Familie Kuntschen liess sich schliesslich in Sitten nieder, wo dessen Vertreter 1494 Bürger von Sitten wurden. Bereits ein Jahr später wurde Notar Johann Kuntschen Burgermeister dieser Stadt.

Joseph Alphonse
Etienne
Kuntschen



Im Laufe der Jahre brachten es mehrere Mitglieder dieser angesehenen Familie zum Amt des Bürgermeisters (Konsul) von Sitten, so auch Joseph Alphonse Etienne Kuntschen. Dieser war der Sohn von Jean Emmanuel Kuntschen und der Jeanne Catherine de Montheys und wurde am 27. März 1696 in Sitten getauft. Seine politische Karriere begann 1739 als Kastlan von Granges und Brämis, dann folgten 1744-1750 Vizedominus, welcher in seinem Zuständigkeitsgebiet die Gerichtsbarkeit im Mai und Oktober ausübte, 1754-1755 Grosskastlan, 1755-1758 Säckelmeister, 1756-1558 Burgermeister von Sitten, 1759-1763 Verantwortlicher für die Salzverteilung. 1725 verheiratete er sich mit Marie Jeanne de Preux, der Tochter des Jean Antoine de Preux. Dieser war Leutnant im Regiment der Courten, das im Dienste Frankreichs stand. Marie Jeannes Mutter hiess Christine Lambien. Aus dieser Ehe entstammten sieben Kinder. Marie Jeanne starb 1742 in Sitten, ihr Mann Joseph Alphonse Etienne folgte ihr am 22. März 1770.

François Pierre Kuntschen

Er wurde am 9. Oktober 1693 in Sitten getauft. Sein Taufpate war Bischof Franz Josef Superaxo, dessen Mutter Christina Kuntschen

war, sodass François Pierre der Vetter dieses Bischofs war. Ob und wo dieser studiert hat, ist nicht bekannt, möglicherweise im Kollegium in Sitten, das von den Jesuiten geleitet wurde. Am 1. September 1719 trat er als Novize bei den Chorherren vom Grossen St. Bernhard ein, wo er ein Jahr später seine Gelübde ablegte. Im März 1725 empfing er in Aosta die Diakonenweihe, 1726 die Priesterweihe. Anschliessend war er bis 1731 als Sakristan im Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard tätig. 1731-1734 war er Hilfspriester in Lens, 1734-1741 wiederum Sakristan im Hospiz, 1735 erscheint er auch als Subprior, 1736 als Klausuralprior im Hospiz. In seine Amtszeit fiel die Erneuerung des Kirchturmes und der Glocken im Hospiz. 1739 wechselte er wiederum nach Lens, wo er Prior wurde. Bereits im September 1742 demissionierte er jedoch wegen zu grosser Schwere seiner Lasten von diesem Amt und kehrte ins Hospiz zurück, wo er bis 1759 blieb. Dann zog er nach Martinach, wo er am 14. Januar 1768 starb.

Die Mitte des 18. Jahrhunderts war für die Gemeinschaft der Chorherren vom Grossen St. Bernhard eine schwierige Periode ihrer Geschichte, herrschte doch seit Jahrzehnten ein erbitterter Streit um das Recht zur Wahl des Propstes. Der König von Sardinien-Piemont beanspruchte dieses Recht für sich, ein Recht, das die Republik Wallis nicht akzeptieren konnte und deshalb die vom König ernannten Pröpste und Koadjutoren nicht anerkannte. Schwierig wurde dieser Streit für das Kloster besonders, weil seine reichsten und besten Güter auf dem Gebiet des Königs lagen und die Chorherren des Klosters in dieser Sache auch untereinander zerstritten waren. Viel Tinte floss in dieser Sache und einige Delegationen wurden nach Rom und in die verschiedenen Kantone der Schweiz gesandt, um der einen oder der anderen Partei zum Sieg zu verhelfen. So wurde am 13. Juli 1735 Chorherr Kuntschen gemeinsam mit Chorherrn François Massard durch das Kapitel der Walliser Chorherren zur Regierung des Wallis, von Freiburg und von Bern entstand, damit diese sich für eine Lostrennung des Klosters

von Savoyen einsetzen. Der Streit konnte jedoch erst Jahrzehnte später beigelegt werden, indem Papst Benedikt XV. dem König das Ernennungsrecht entzog und den Chorherren das Recht auf eine freie Wahl ihres Vorstehers zusprach. Alle bisherigen Besitzungen verlor das Kloster jedoch und schliesslich wurden auch alle Chorherren aus dem Aostatal entlassen. «Die Operation war hart, das Stift des hl. Bernhard ward arm, aber frei». So konnte zur Wahl eines neuen Propstes geschritten werden. Die 20 verbliebenen Chorherren wählten am 5. Februar 1753 den bisherigen Pfarrer von Orsières, Franz Josef Bodmer zum neuen Vorsteher der Gemeinschaft. Dieser bisher einzige Oberwalliser, der in der langen Geschichte Vorsteher dieser Gemeinschaft wurde, hatte es nicht leicht in seinem Amt, wurde er doch von verschiedenen Gruppierungen innerhalb des Klosters stark angefeindet, ja ein Chorherr, Jérôme Darbellay, der gerne selber Propst geworden wäre, wurde so von Ehrgeiz verzehrt, dass er Propst Bodmer vor Gästen einst als Esel bezeichnete. Als der Propst im Alter von erst 46 Jahren plötzlich verstarb, kamen sogleich Gerüchte auf, er sei von seinen Geg-

nern ermordet worden. Chorherr Kuntschen «seit 43 Jahren Chorherr des Klosters vom St. Bernhard und gegenwärtig der älteste meiner Mitbrüder» schrieb daher zuhanden der päpstlichen Nuntiatur einen Bericht über die letzten Tage des Propstes und wie er ihn dabei erlebt habe. Daraus kann gefolgert werden, dass Propst Bodmer anlässlich eines Besuches am 23. April 1758 in der Pfarrei Liddes, aus der Chorherr Darbellay stammte, von dessen Familie vergiftet worden war, sodass er am 23. Juli 1758 in Martinach starb.

Jeanne Catherine de Montheys

Sie war die Tochter des Jean Antoine de Montheys. Dieser diente bis 1679 in Frankreich im Rang eines Leutnants, war 1645-1695 Viztum von Leytron sowie 1679 und 1694 Bürgermeister von Sitten, und der Christine de Kalbermatten. Sie erhielt Wills Rosenkranz von Elisabeth Ambühl. Aus ihrer Ehe gingen zehn Kinder hervor. Christine starb Ende 1738 und wurde am 3. Januar 1739 beerdigt.

Leider ist vom Rosenkranz der Kaiserin Eleonore heute keine Spur mehr zu finden.

ZAP*

Bücher
Büro
Papiere



Schreibwettbewerb des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig 2021 / 2022

Der Schreibwettbewerb soll die Freude am Schreiben wecken und fördern. Er soll zudem einen Beitrag zur kulturellen Identität und Ausstrahlung des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig leisten. Eine Fachjury beurteilte die Texte und ermittelte die Preisträger. Das Walliser Jahrbuch druckt dieses Jahr die nachstehenden interessanten Texte ab.



Sarah Amacker
1. Preis

Kategorie A

Stilles Wasser

Scheinbare Höhen und Tiefen,
durch Gewässer ins Weite,
versicherst du,
seist du an meiner Seite.
Nun tauche ich im kalten Wasser,
irre umher,
ich suche dich,
doch das Wasser schien dir zu schwer.
Du nahmst die Brücke,
doch das konnte ich mir nicht leisten,
die damaligen Worte nur dahingesagt,
wie wohl die meisten.
Ich bin allein, unsere Bindung scheint blasser,
denn ohne dich treibe ich im stillen Wasser.

Die flüsternde Stille

Die Stille ist nicht still,
auch wenn es das ist, was ich will.
Ein Tüten, ein Ziehen in der Fern,
endlich mal abschalten, das könnt ich gern.
Ein Spuken im Kopf, wie Nebel so dicht,
raubt mir für alles andere die Sicht.
Die Stille ist laut, doch unausgesprochen,
dennoch so leise,
auf ihre ganz eigene Weise.

Ein Zug in den Krieg

Deutschland im Jahre 1939. Die meisten können sich vorstellen, wie es aussah. Armut, Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit hatten dieses einst stolze Land in den Abgrund gerissen. Meinerseits probierte ich mich von den Bewegungen und Demonstrationen fernzuhalten, denn ich besass das Glück, einen für die Gesellschaft wichtigen wie auch respektierten Beruf auszuüben.

Jeden Morgen wachte ich früh, manchmal sehr früh auf, ass etwas und fuhr mit der Strassenbahn zur Arbeit.

Ich kümmerte mich um Pferde. Doch es waren keine gewöhnlichen Rosse. Sie assen kein Heu, sondern Kohle, ihre Haut war nicht geschmeidig, sondern stählern, und sie ritten nicht auf Wiesen, sondern glitten auf Schienen. Jeden Morgen führte ich eine Kontrolle zum Wohle der Tiere durch. Steinkohle gab ich ihnen als Speise, Wasser als Getränk. Die in der letzten Fahrt erhaltenen Verletzungen pflegte ich bis zur Heilung. Und das Leder bürstete ich, bis es schwarz glänzte.

Drei Dampffrösser waren mir anvertraut worden: Die 41 025 und die 39 014, die beide Mikados waren, und die 18 105, auch als Württembergische C bekannt, eine schnelle, flinke, elegante, vierzylindrige Pazifik-Lok. Letztere war mir ans Herz gewachsen. Sie hatte ihre Macken und Schwächen, jeder kannte diese, doch als einziger hatte ich gelernt ihre Stärken zu sehen:

Der Dampfkessel wärmte sich nur langsam auf, doch wenn er heiss war, dann entfaltete er genug Energie, um zwei Lokomotiven anzutreiben. Die Räder, die etwas kleiner geschnitten waren als die Einheitsräder, waren auf geraden Strecken nicht das Optimum. Doch kam die Maschine in eine Kurve, musste sie kaum bremsen, ihre Kurvenläufigkeit war hervorragend.

Und ihr Triebwerk... Nun, dieses war wegen der vier Zylinder, vor allem der inneren, sehr aufwändig bis unvorstellbar mühsam zu warten. Doch würde man wiegen wollen, wie viel Kohle dank ihres komplexen Verbundtrieb-

werks bereits eingespart wurde, bräuchte man eine unfassbar breite Waage, es handelte sich um Tonnen Gestein.

Wich man vom Technischen hinüber zur äusseren Gestalt, wurde schnell klar, dass es keine gewöhnliche Zugmaschine war. Ihre Haut nicht schwarz, sondern blau. Ihre Rauchkammertür, ihr Dampfdom, ihre Zylindergruppe und ihr Führerhausdach nicht eckig wie gewöhnlich, sondern elegante Rundungen zeigend, und ihre Räder nicht frei zugänglich, sondern mit einem seitlichen Blech, einem flatternden Tuch erinnernd, an beiden Flanken leicht kaschiert.

Sie stellte etwas dar, etwas Grosses, Mächtiges, eine neue Ära des Dampfes. Jedoch zeigte sie auch die Grenzen der sich erhöhenden Komplexität der Dampftechnik. Komplexität intensivierte den Unterhalt. Ein intensiver Unterhalt katapultierte dann die Kosten in die Höhe, was drastische Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit und Betriebstüchtigkeit einer Lokomotive hatte. Doch wie bereits erwähnt, suchte man bei jeder Neukonzeption den Schnittpunkt zwischen Komplexität, welche den Kohlenverbrauch senkte, und Wartungsfreundlichkeit, welche die Pflege erleichterte. Dieser fiktive Schnittpunkt war extrem schwer zu treffen. Die meisten Lokomotivgenieure landeten mehr oder weniger daneben, je nachdem wie erfolgreich sie ihr Werk verrichtet hatten. Bei dieser Lokomotive, der Württembergischen C, musste man zugeben, dass man den erhofften Schnittpunkt nicht ganz getroffen hatte. Sie war stark, robust und schnell, aber ihre Wartung war ein völliger Albtraum. Fehlzüge wie diesen gab es immer wieder, er war keine Ausnahme, sondern mehr oder weniger die Regel.

Eisenbahner hatten oft mit Fehlkonzepten, die ihren Alltag unnötig erschwerten, zu kämpfen. Wie ich auch. Doch in meinem Fall war der Begriff «Hassliebe» um einiges angebrachter. Diese Lokomotive riss mich morgens aus meinem heiss ersehnten Schlaf und liess mich abends bis zur Dämmerung an ihr arbeiten; doch sie war der Grund, weshalb ich morgens aufwachte, sie war der Grund, weshalb ich



Mattéo Werlen

1. Preis

Kategorie B

überhaupt eine Arbeitsstelle hatte. Mein Leben verdankte ich dieser «Fehlkonstruktion». Wie jeden Tag kam ich also zum Arbeitsplatz, einem kleinen Lokschuppen östlich Berlins, an. Ich ging meinen bereits erwähnten Tätigkeiten des Putzens, Reparierens und Pflegens nach. Gut und schnell kam ich an diesem Morgen mit der Arbeit voran. Die Württembergerin war fast betriebsfähig, bereit, einen neuen Tag zu meistern.

Als ich dann die Kuppelstangen ölte, sah ich eine dunkle Silhouette am anderen Ende der Lokomotive. Schnell legte ich das Öl zur Seite und ging in Richtung der mysteriösen Gestalt. Als ich mich näherte, erkannte ich den Umriss eines kleinen Mannes, der einen ernsten Blick auf die Loks des Parks warf. „Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?“, rief ich ihm vom anderen Ende der Lokomotive aus zu.

„Guten Tag, mein Herr. Sind Sie derjenige, der sich mit der Baureihe 18.1 auskennt?“, fragte er mich, ohne zu zögern.

„Nun, ähm, ja, der bin ich. Ich kümmere mich um drei Dampflokomotiven des Lokschuppens, die Baureihe 18.1 zählt auch dazu. Weshalb interessiert Sie denn das?“

„Ich muss Ihnen mitteilen, dass Ihr Talent als Mechaniker und Lokomotivführer im bevorstehenden Krieg stark gebraucht werden wird.“

„In den Krieg? Sie irren sich gewaltig, ich kann nicht in den Krieg ziehen, ich muss diese Loks betreuen! Ich habe für einen solchen Schwachsinn keine Zeit!“

„Beruhigen Sie sich schon mal. Eine Ihrer Lokomotiven, die Baureihe 18.1, wird Sie begleiten.“

„Die Baureihe 18.1? Sind Sie denn verrückt? Kennen Sie sich überhaupt mit Dampflokomotiven aus? Diese Baureihe benötigt einen Unterhalt, den man nicht einmal ausserhalb eines Krieges bewerkstelligen kann, und Sie denken, dass dieses Pferd oder besser gesagt dieser Esel dafür geeignet ist, ein Heer zu begleiten, welches die nötigen Ersatzteile nicht einmal sichern kann. Völliger Unsinn. Der bloße Gedanke daran ist und bleibt unsinnig. Das ist Selbstmord!“

„Hören Sie mir gefälligst zu! Im Krieg wird

jedes Pferd gebraucht, selbst das kleinste, schwächste und langsamste hat seinen Platz. Ob Sie es wollen oder nicht, diese Dampflokomotive kommt aufs Schlachtfeld.“

„Sagen Sie, der noch nie in einem Führerhaus gestanden ist, der eine Dampfmaschine weder starten noch stoppen kann. Zu leicht ist es, mir diese Befehle zu erteilen, Sie werden nicht derjenige sein, der einen Zug durchs Ödland fährt.“

„Schauen Sie, dass Ihre Maschinen spätestens Ende dieses Herbstes bereit sind, es werden keine Verspätungen geduldet. Ich wünsche Ihnen einen schönen, restlichen Tag.“

„Hauen Sie nur ab! Meine Loks wären heute Abend schon einsatzbereit, da ich im Gegensatz zu Ihnen eine sinnvolle Arbeit leiste!“

Doch der friedliche Botschafter hatte die Halle schon verlassen und schloss bereits die Eingangstür.

„So einen Mist“, dachte ich. „Krieg. Ich ziehe in den gottverdammten Krieg. Mit dieser Lokomotive! Absurd, absurd ist das!“, schrie ich jetzt der vor mir stationierten Lokomotive zu. Die darauffolgenden Wochen vergingen langsam, sehr langsam. Den Bäumen fehlten nun die Blätter, mir der Mut. Die Vögel zogen ins Warme, ich ins Ungewisse. Was hätte ich bloss anstellen können als unbedeutender Mechaniker und Lokführer eines kleinen, abgelegenen Lokschuppens? Ich war dem Krieg ausgeliefert.

Bald war die Zeit gekommen, bald würde alles beginnen und zugleich alles enden. Es war eine dunkle, fast winterliche Nacht. Der erste Schnee hatte sich auf die verrosteten Blechdächer gelegt und verbog sie wie jedes Jahr ein bisschen mehr. Der Wind heulte im Raum des jetzt geleerten Lokschuppens und pfiiff eine traurige Melodie. Da alle Maschinen in den letzten Tagen allmählich abtransportiert worden waren, und nur noch die 18er die Halle bewohnte, blieb mir kaum mehr Arbeit übrig. Die Dunkelheit, in der ich schweigend sass, verbarg diese letzte Lok. Nur eine Laterne, welche ich auf den harten, eiskalten Boden gestellt hatte, erhellte noch mein Gesicht und das der Lokomotive. „Was wird wohl im

Krieg auf mich zukommen?“, fragte ich mich andauernd. Alles, was ich je wollte, war Arbeit, Freude und Gesundheit. Doch da sass ich nun und dachte über den Krieg nach. Ich hatte alles, was ich brauchte, doch dies hatte Gott scheinbar missfallen, und somit schickte er mich heute in den Kampf. Wie sollte man eine solche Botschaft nun verstehen? Diese ganze Fragestellung wurde mir zu viel. Ich nahm die Laterne, ging zur Türe, löschte das Feuer, als wären es meine Gedanken, und ging heim.

Nun war die Zeit gekommen. Ich wachte auf, ass nichts und ging zu Fuss zur Arbeit, da die Strassenbahn ausser Betrieb genommen worden war. Es war dunkel, die Dächer verschneit, die Strassen leer und meine Gedanken in der chaotischsten Unordnung versunken. Ich bewegte mich nicht langsamer als sonst, auch nicht schneller. Ich ging einfach dorthin, wo das Ungewisse Tag und Nacht herrscht. Ob ich diese Strassen wohl jemals wiedersehen würde, wusste ich nicht. Ob ich diesen alten Häuserzeilen jemals wieder entlanglaufen würde, wusste ich nicht. Ob ich überhaupt den nächsten Frühling geniessen würde, wusste ich nicht. Nichts wusste ich, und das würde sich auch nicht ändern.

Ich kam an der Halle an, vielleicht zum letzten Mal, entzündete eine Kerze und stieg in die Lokomotive ein. Während ich den Stand des Brennstoffs und des Wassers kontrollierte, traf der Heizer ein. Er würde die Kohle einschieben und mir bei komplizierten Reparaturen helfen. Wir begrüsst uns kurz, legten darauf aber unverzüglich los. Der Kamin schoss Rauch in die Höhe, der Rahmen zitterte, der Tender, ein kleiner Wagen, in dem die Kohle und das Wasser aufbewahrt wurden, spannte seine Kupplung an, und schliesslich setzte sich die Maschine nach ewigem Qualm endlich in Bewegung.

Ich hatte keine Ahnung, was uns da draussen erwartete. War uns ein prachtvoller, ehrenhafter und erlösender Sieg bestimmt, welcher unser Land endlich retten würde? Oder blickte bereits der Tod zu uns herab? Ich konnte nur beten, mit dieser Dampflokomotive heil

zurückzukommen. Trotzdem bestand Hoffnung, mein altes Leben einst zurückzugewinnen, und genau an dieser Hoffnung würde ich mich bis dahin festhalten.

Scherbenherz

Erstes Fragment

Der Wind umhüllte mich, schlang seine vergänglichen Arme um meinen Körper. So fühlte sich Trost an. Er war bei mir, während ich fiel. Ich fiel und liess hinter mir die Grauen und Plagen einer sinnlosen, grausamen Existenz. Ich spürte, wie die Ketten, die mir den Atem geraubt hatten, mich geknechtet und mich gefangen gehalten hatten, sich langsam lösten. Die Hand ausgestreckt, fühlte ich den Wind durch meine Finger gleiten, fühlte mich frei. Fühlte mich lebendig. Ich drehte mich ein letztes Mal um und erblickte die steinige Klippe, die sich wie eine Klinge in den blauen, verräterischen Himmel bohrte. Niemand war mehr dort. Hatten sie mich zum Sprung getrieben? Hatten sie? Rasch schüttelte ich die Fesseln, die ich im Begriff war, mir selbst anzulegen, ab. Was brachten diese Fragen? Ich war frei. Endlich frei. Meine Qualen würden bald ein Ende finden. Ein letztes Mal spürte ich die Liebkosung des Windes. So fühlte sich Trost an. Ein letzter Abschied vor dem allerletzten Schmerz. Ich schloss die Augen.

Zweites Fragment

Der Aufprall kam und zunächst hiess ich ihn willkommen. Aus tiefstem Herzen. Doch er schenkte mir nicht, was ich nach all den Jahren der Pein forderte: Ruhe. Wer konnte einer gepeinigten Seele das Einzige, das sie sich in ihrem zerbrechenden Herzen wünschte, verwehren? Wer?

Das Leben haftete immer noch an mir, biss sich an mir fest, übernahm mich, schädigte mich. Parasit! Parasit! Verdammter Parasit! Weiche von mir, erfüll mir meinen Herzenswunsch! Doch bereit, seinen zerstörten Wirt aufzugeben, war es immer noch nicht. Statt-



**Sarah-Maria
Heldner Amacker**
1. Preis

Kategorie C

dessen liess es mich die Qualen eines zerschundenen Körpers erleben, was mir einen lautlosen Schrei entlockte. Seelische Qualen hatte es keine neuen mehr zu bieten. Während mich der Schmerz einnahm, ergötzte sich der Verräter über mir an der Szene und verspottete mich, indem er den Regen freigab, dessen Tropfen auf mich einschlugen. Kälte grub sich in meine Glieder, Feuer raste durch meine Adern und ein Gewicht legte sich auf meine Brust. Ich riss die Augen auf und versank in der Dunkelheit.

Ein Gluckern liess mich wieder besinnen. Langsam öffnete ich die Augen. Hatte ich mein Ziel erreicht? Hatte ich das Spiel überlistet? Über mir ein graues Firmament, unter mir schwarzer Schiefer. Abermals vernahm ich ein Gluckern, drehte meinen Kopf. Schmerzlos. Gefühllos. Aus reinem Reflex und nicht aus Neugierde. Niemand war da. Vor mir eine Ebene aus Schiefer, dessen Platten sich wie gebrochene Krallen dem Himmel entgegenstreckten. Ein kleiner Bach, der durch die Einöde floss, teilte sie, trieb Furchen in das Gestein.

Gluckern. Der Bach. Wahrscheinlich. So stand ich langsam auf, kämpfte mich auf die Beine, die mir nicht mehr gehorchen wollten, und stolperte mehr als ich lief zum Bach, an dessen kalten Ufer ich mich niederliess. Hellgraues Wasser floss gemächlich über Scherben, die vergessen dalagen. Gluckern. Ich beugte mich über die Ader der Einöde, die mein Äusseres nicht spiegelte. Je länger das Geräusch andauerte, desto mehr beunruhigte es mich, die einzige Empfindung, die ich noch fühlen konnte. Verbissen schaute ich den Bach an, auf der Suche nach der Quelle des Geräusches. Plötzlich unterbrach etwas das ruhige Treiben des Wassers, sodass es sich wandelte, zunächst milchig trüb, dann silbrig wurde und mir die Antwort auf meine ungestellte Frage gab. Der fließende Spiegel offenbarte mir, was aus mir geworden war, was das Gluckern verursachte. Nicht meine trüben Augen, nicht meine zerfetzte Kehle, auch nicht meine zertrümmerten Arme, die ich erst jetzt bewusst wahrnahm, sondern der tiefe, weite, schreckliche Riss in meiner Brust, durch welchen ich

den alles sehenden Verräter erkennen konnte, war die Ursache des Geräusches. Mein Herz in dessen Mitte pochte gequält, stöhnend liess es das Blut meinen Körper verlassen. Der Hohlmuskel wurde von dickem, hässlichem Bindegewebe zusammengehalten, sodass es groteske Bewegungen ausführte, verzweifelt kämpfend, obwohl seine Besitzerin den Kampf bereits aufgegeben hatte. Ein sinnloses Etwas einer sinnlosen Existenz. Dennoch kam ich nicht umher, das Herz, mein Herz, zu vergessen. Sosehr ich es auch wollte, ich konnte nicht. Langsam strich ich mit meinen gebrochenen Fingern über das glatte, gesunde Gewebe, fuhr über die Koronargefässe, die ich sehen konnte, betastete die dicke Wand der Aorta, spürte meinen Puls an den Fingerkuppen und die Wärme des Blutes auf der Haut. Ich senkte meine Arme. Die blutigen Hände nutzlos in den Schoss gelegt, kniete ich vor dem Bach, dessen Wasser wieder klarer wurde. Erst jetzt bemerkte ich die zahlreichen Wunden, aus denen das Gemisch aus Plasma, Zellen und Proteinen strömte und sich auf dem Schiefer sammelte. Dennoch fühlte ich nichts. Ich fühlte keine Abscheu, keine Angst. Keinen Schmerz, keine Qualen. Nichts.

So kniete ich zehn Herzschläge lang, hundert, tausend. Wie viel Blut hat ein Mensch? Ich existierte zwar immer noch, doch war ich weder tot noch lebendig. Die Hände blutig, der Körper geschunden, doch der Geist frei von Qualen.

Da vernahm ich plötzlich ein herzerreissendes Schluchzen neben mir, voller Leid und Schmerz, voller Trauer und doch so rein. Reflexartig hob ich den Kopf, blickte in ein mir bekanntes, wenn auch lange nicht mehr gesehenes Gesicht. Die dünnen Hände halb das Antlitz verdeckend kniete ein Mädchen in einem weissen Kleid inmitten eines Scherbenmeers. Dunkle Rinnsale seines Blutes flossen durch die Scherben in den Fluss, der zum Spiegel wurde. Selbst in meinem betäubten Zustand regte sich ein verbliebener Funke Menschlichkeit, ein letztes Gefühl in mir. Zögerlich kroch ich auf die gepeinigte Seele zu, streckte meine missgestaltete Hand aus und

legte sie sanft auf ihr weiches Haar. Noch immer schluchzte sie, doch blickte sie mich an, mit Augen, die mich jahrelang im Spiegel angeschaut hatten. Augen, die nur einen Bruchteil des Schmerzes gezeigt hatten. Nur einen Bruchteil der Scham. Nur einen Bruchteil der Ausgrenzung. Nur einen Bruchteil eines zerbrechenden Herzens. Schmerz durchbrach meinen betäubten Zustand, erfasste mich mit voller Wucht.

Und das Mädchen schluchzte.

Ich schnappte nach Luft, verzweifelt wie eine Ertrinkende. Die Welle rollte an mit Erinnerungen, denen ich zu entkommen gewünscht hatte. Die Blossstellungen. Die Worte wie Dolche. Das Verfolgen. Der Strudel an Empfindungen riss mich mit und ich ertrank.

Und das Mädchen schluchzte.

Langsam kam ich wieder zur Besinnung. Die letzten Fetzen der Erinnerungen huschten noch durch meinen Geist, der seine Gefühllosigkeit wiedergefunden hatte. Ausgestreckt lag ich neben dem Mädchen, das noch immer auf den Scherben kniete, verloren im Schmerz, dennoch so unschuldig. So gutmütig. Zu unschuldig. Zu gutmütig. Langsam setzte ich mich auf, leichter als das erste Mal, da fast alle Wunden vernarbt und alle Brüche geheilt waren. Lediglich der Riss klaffte noch in meiner Brust, der Riss, in dem mein Herz immer noch schlug, das Blut pumpete. Wie die des Mädchens floss meine rote Flüssigkeit durch die Scherben in den Bach und von dort in die unendlichen Weiten der Einöde. Abermals berührte ich mein gebrochenes Ich, diesmal an der knöchigen Schulter. Behutsam, sanft. Es blickte auf, den Blick gebrochen, doch nicht vor meiner neu erlangten Abscheulichkeit abgewandt. Stattdessen wies es mich mit zittrigen Gesten an, vor ihm Platz zu nehmen, was ich auch tat. Wie könnte ich einer gepeinigten Seele einen solchen Wunsch abschlagen? So setzte ich mich auf die Scherben, die sich in meine Haut bohrten, und wartete geduldig, während das Mädchen von einem Krampf geschüttelt wurde. Verzweifelt sass ich da und

konnte nichts tun, um seine Qualen zu lindern. Stumm sah ich zu, bis es sich wieder aufrecht hinknien konnte, die Haare verfilzt, die Augen geschwollen, die Lippen ausgetrocknet. Da griff es in das Meer aus unterschiedlich grauen Scherben und zog eine kleine heraus, die es mir in den klaffenden Riss drückte.

Ein Blitz zerbrach das Firmament in tausend einzigartige Stücke, als sich meine Welt darauf veränderte. Goldene Schimmer der entfernten Sonne, blonde Strähnen seiner Haare, die zahlreichen hellen Scherben fanden ihre Farbe wieder, kleine bunte Tupfer in einer ansonsten grauen Welt. Erinnerungen der Freude fanden ihren Weg an die Oberfläche, liessen mich eintauchen in meine Welt, als sie noch in Ordnung gewesen war, als mir das Leben noch sinnvoll erschienen war. Lang vergessene, dennoch kostbare Erinnerungen. Tränen der Freude stiegen mir in die trüben Augen, ein Lächeln legte sich auf meine vernarbten Lippen, während ich mich in den schönen Zeiten verlor. Doch lange hielten die Trugbilder der Vergangenheit nicht an, sie verblassten langsam und hinterliessen gespenstische Abdrücke voller Farben in meinem Geist.

Und das Mädchen schluchzte.

Ein weiteres Mal kam ich zur Besinnung in dieser Einöde und sah die gepeinigte Seele, die versuchte, mein zerbrechliches Herz, das bereits zu viel durchgemacht hatte, mit den Scherben zu schützen. Eine Scherbe schirmte bereits die Hälfte meines wichtigsten Guts ab, ein helles, facettenreiches, durchscheinendes Fragment, welches sie mir eingesetzt hatte, für welches sie jetzt blutete. Abermals wollte sie in das Scherbenmeer greifen, doch diesmal hielt ich sie zurück und schüttelte den Kopf. Sie litt schon genug. Deshalb griff ich an ihrer Stelle nach der zweiten Hälfte meiner Rüstung. Dunkel leuchtete sie in der strahlenden Sonne, die den Verräter in Schach hielt, ihm an Bedeutung raubte. Eiskalt lag das Bruchstück in meiner Hand. Furcht ergriff mich, weshalb ich die Scherbe so fest hielt, dass sie mir die Handflächen aufschnitt. Schweiß rann an mir herab, ich fröstelte. Ich spürte instinktiv, dass durch

diesen Teil der Rüstung etwas Schreckliches mit mir geschehen würde. Dennoch musste ich den Schleier meiner Gefühllosigkeit lüften und mein Herz schützen, koste es, was es wolle. Wind zog auf. Umfing mich. Ich atmete tief ein, lockerte mein Handgelenk und setzte die Scherbe in den Riss ein. Ein ohrenbetäubendes Kreischen zerschnitt die Luft, zerriss mein Trommelfell, drohte, meinem stolpernden Herzen den letzten Stoss ins Verderben zu geben. Dunkle Wolken bedeckten grollend den Himmel, hingen schwer in der Luft, die sich elektrisch auflud. Abermals zerbrach ein Blitz meine Welt, gefolgt von einem Knall, der die Erde erbeben liess und kurz das Kreischen sowie das Schluchzen übertönte. Und dann kamen sie. Der Hass und sein Gemahl, der Zorn, rasten durch mich, erfüllten mich mit niemals da gewesener Kraft, genährt aus den Narben, den Qualen, den Blossstellungen. Halb wahn-sinnig sprang ich auf, reckte das Kinn trotzig den Wolken entgegen. Ich hatte keine Angst. Nicht mehr. Ich war stärker als je zuvor. In mir kreischten die Dämonen, die an mich gekettet waren und immer sein würden, bis mich mein Parasit freigeben würde. Ein schrecklicher Laut kam mir über die Lippen, der im Falle einer intakten Kehle sicher ein Lachen gewesen wäre. Unmittelbar neben mir schlug ein Blitz ein. Ich zuckte nicht zurück. Hier stand ich nun. Gequält, frei, gebrochen und nun etwas Neues. Eine Kreatur, die mit meinem früheren Ich kaum noch Gemeinsamkeiten hatte. In den Lohen des Schmerzes gestählt, war ich nicht mehr gewillt, den Unwürdigen Gnade walten zu lassen. Hass und Zorn triumphierten und drehten sich in mir in feurigen Reigen, drängten die Sanftmut und die vergebende Natur zurück.

Und das Mädchen schluchzte.

Ich wandte mich ihm zu. Die Wolken lichteten sich, der Verräter nahm seinen Platz wieder ein. Er sah alles, doch blieb für alle gleich. Egal ob für Ungeheuer oder Mensch. Er war nicht gerecht, sondern feige. Das Mädchen kniete immer noch da, weinte, eine letzte Scherbe an seinen knöchigen Körper gedrückt. Behutsam

ging ich auf es zu, streckte meine abscheulichen Arme nach ihm aus, umfasste es sanft und hob es hoch. Tränen rannen ihm über die Wangen, benetzten meine – seine – Narben. Am Bach legte ich es ab, riss ein Stück meiner zerschlissenen Kleidung ab, befeuchtete es und säuberte seine zerschnittenen Beine. Zitternd sass es am Ufer, während ich im Spiegel kniete. Dunkle Strahlen entkamen dem Riss in meiner Brust, doch hin und wieder durchbrach ein strahlend helles Licht die Dunkelheit. Ich spürte, wie die Scherben sich veränderten, wuchsen oder schrumpften, ineinanderflossen und sich wieder trennten. Ich sah die Welt wieder in ihren Farben, verlor mich im Kaleidoskop meiner wiedererlangten Gefühle: Trauer, Freude, Erleichterung, Verachtung. Der Schmerz war nicht fort, er war da und nährte meinen Hass und Zorn auf sie. Sie, die dazu mich getrieben hatten.

Und das Mädchen schluchzte.

Nachdem ich es von seinem Blut gereinigt hatte, trug ich es auf einen anderen Felsen. Einen Felsen ohne Scherben, wo es sich zitternd hinkniete. Die zerbrochene Seele glomm kaum noch in seinen Augen. Wie konnte ich es retten? Wie konnte ich das Mädchen, so unschuldig und rein, retten? Es schüttelte den Kopf und deutete auf die Klippe, von welcher ich mir die Erlösung versprochen hatte. Hin und wieder huschte eine Kreatur zur Kante und zurück. Sollte ich etwa dorthin zurückkehren? Hass wallte in mir auf, schnurrte genüsslich in meiner Seele. Das Mädchen nickte langsam, schluchzend. Entsetzen machte sich in mir breit, als der Schmerz mich abermals erfasste. War ich doch nicht so stark in meiner neuen Form, wie ich sein musste, um mich den Ungeheuern zu stellen? Jegliche Kraft verpuffte, der Hass verschwand, sodass die Trauer ihren Platz einnahm, mir die Luft raubte. Was konnte ich ausrichten? Waren meine Narben nicht Zeichen genug meiner Niederlage gegen sie? Und das Mädchen schluchzte.

Kraftlos sank ich neben es, lehnte mich an seinen knöchigen Leib, an dem sein weisses Kleid herabhing. Ich will dich nicht allein las-

sen. Nicht auch ich lasse dich zurück, dachte ich. Wie viel hätte ich für meine Stimme gegeben! Doch sie war fort, auf ewig. Ein paar Herzschläge lang herrschte Stille zwischen uns, eine angenehme Stille, trotz unser beider Schmerz. Die Sonne zog ihre Bahnen am Verräter, wie sie es schon immer getan hatte. Eine eiskalte Hand auf meiner riss mich aus dem vermeintlichen Frieden, dem ich mich hingegeben hatte. Langsam setzte ich mich auf, schaute in seine Augen, aus denen langsam die Farbe wich, die immer trüber wurden, sich immer mehr in meine eigenen verwandelten. Ihm blieb nicht mehr viel Zeit, aus ihm floss das Leben wie einst das Blut. Zaghaft strich ich ihm übers Haar, worauf es ein Lächeln, das sein Gesicht zu einer grotesken Fratze verzog, auf seine Lippen zwang. Während es sich abmühte, noch in seinen grössten Qualen mir eine Freude zu machen, führte es abermals seine Hand, die es sich zuvor fest an die Brust gedrückt hatte, zu meiner gläsernen Rüstung, die letzte winzige Scherbe, golden leuchtend in der Nachmittagssonne, zwischen den Fingern. Ohne zu zögern, setzte es sie mir ein, und die Welt verschwand in Licht. Ich konnte wieder atmen, denken, fühlen. Die Schmerzen plagten mich immer noch, sie waren nicht fort, doch hatte sich etwas Grösseres, Strahlenderes zu ihnen gesellt: Hoffnung. Das Mädchen hatte mir seinen letzten Schatz gegeben, sodass ich meinen Weg weitergehen konnte, einen Weg, den ich ohne Hoffnung niemals beschreiten könnte, den einen Weg, den es mir mit seiner Existenz ermöglichte. Schwankend kniete es vor mir, noch blasser als sonst, zitternd, halb blind, vollkommen in den Krallen der Vergangenheit. Ich schluckte hart und fasste nach seiner Hand, die es mit schreckerweiterten, trüben Augen panisch abschüttelte. Eine Träne lief mir über die Wange, als ich es losliess. Ich musste das Mädchen gehen lassen und hoffen, dass es bald an einen besseren Ort gehen konnte. Mein zerstörtes Ich. Zornig hob ich den Blick zum Verräter und liess ihn im endlosen Blau wandern, bis er an der scharfen Klippe hängen blieb. War ich be-

reit? Mein vernarbtes Herz pochte in meiner gläsernen Brust.

Und das Mädchen schluchzte.

Mit einem letzten Blick zurück stand ich auf und lief auf die Felswand zu.

Drittes Fragment

Der Verräter zog sein purpurnes Gewand an, als sich seine Geliebte ihm entzog. Wie lange kletterte ich bereits? Zahlreiche Schnittwunden zierten meine Handfläche, Erinnerungen an die beissenden Küsse des scharfen Gesteins. Dennoch kletterte ich weiter, unaufhörlich, teils von meinem Zorn auf die Scheusale über mir, teils vom gespenstischen Schluchzen, das vom Wind hergetragen wurde, getrieben. So erklomm ich Stein um Stein, Meter um Meter, bis ich den Rand der Klippe ertastete, woraufhin ich erstarrte. Nun, da es so weit war, lähmte mich die Angst mit ihren giftigen Fängen. Mit dem Puls beschleunigte auch meine Atmung, die Welt raste vor meinem geistigen Auge vorbei. Unwillkürlich lockerte ich den Griff, drohte abzurutschen, als eine warme Hand mich festhielt, mich zurückhielt. Verwirrt hob ich meinen Blick und traf auf Augen, die sich bei meinem Anblick mit Wärme füllten, trotz all meiner Entstellungen. Mit unglaublicher Kraft wurde ich nach oben gezogen und über den staubigen Boden geschleift, bis die Klippe keine Gefahr mehr darstellte, mich in den Abgrund zurückzureissen. Schwer atmend kämpfte ich mich auf die Beine, bevor ich in die Arme geschlossen wurde. Bande, die nie abgeschüttelt werden konnten, knüpften sich an mein neues Herz. So standen wir da, während die Sonne ihren zahlreichen Geschwistern den Platz am Firmament freigab.

Und das Mädchen schluchzte.

Leise, beinahe vergessen. Ich drehte mich um und erblickte die kümmerliche Gestalt in der Einöde, in Scherben liegend. Ein Lachen liess mich zusammenfahren. Meine Retterin war fort, an ihrer Stelle standen jetzt unendlich viele von ihnen. Hass und Zorn peitschten

durch meine Adern, glommen durch meine trüben Augen. Da standen sie in allen Grössen und Farben, manche arrogant lachend, andere desinteressiert ihre Nägel betrachtend. Doch keiner von ihnen konnte seine Furcht vor mir, ihrer Schöpfung, verbergen. Seht mich an!, wollte ich ihnen am liebsten ins Gesicht schreien. Seht mich an! Seht, welcher Kreatur ihr das Leben eingehaucht habt! Seht meine Narben, meinen Zorn, meinen Hass! Hebt den Blick und seht mich das erste Mal in eurer Existenz an!

Und das Mädchen schluchzte.

Wutentbrannt trat ich auf sie zu, schwarz glomm mein Herz. Ich wollte Rache. Was ich erduldet hatte, sollten sie siebenfach zu spüren bekommen. Doch da wichen sie vor mir zurück, vor dem Monster, das sie erschafft hatten. Ein hartes Geräusch, das ein schauriges Lachen gewesen wäre, entkam mir. Und während ich lachte, da geschah es. Wie verfaultes Obst platzten ihre mir verhassten Hüllen auf und fielen lautlos zu Boden, wo sie zu Asche wurden, die der Wind forttrug. Vor mir standen nicht mehr Menschen, sondern Wesen mit verfaulten, unförmigen Gliedern, in denen unterschiedliche Würmer sich durch das Fleisch wanden, dicke Würmer, deren grauenerregen-

des Schmatzen das Schluchzen des Mädchens übertönte. Erst beim genaueren Hinsehen erkannte ich, dass unterschiedliche Würmer sich durch ihr Fleisch frassen, Würmer, mit deren Namen sie ihre menschliche Hülle schmückten: Treue, Liebe, Familie, Freundschaft, Kollegialität. Zum ersten Mal in meinem Leben sah ich klar. Trübe Augen, klarer Blick. Hier waren sie nun, die Menschen, die sich selbst Freund, Verwandter, Kollege, Lehrer, Helfer genannt hatten. Hier waren sie nun, die Schuldigen. Sie waren meine Monster und ich das ihre. Da war sie, meine neue alte Welt. Eine neue alte Welt für mein neues Ich. Abermals trat ich einen Schritt vor, abermals wichen sie zurück. Hinter mir ging der grösste Stern auf, kündigte einen neuen Tag an, meinen ersten Tag in meinem neuen Leben. Seine Strahlen drangen durch das Glas in meiner Brust, zeichneten mein immer noch schlagendes Herz auf den Boden vor meinen Füßen. Sollte es einer von ihnen wagen, es nochmals anzurühren, würde er sich an den Scherben schneiden.

So lief ich los. Klarsichtig. Gnadenlos. Hoffnungsvoll. Eine Brise fuhr mir durchs Haar, flüsterte mir für die Anderen unbegreifliche Worte ins Ohr: Das Mädchen schluchzte nimmermehr.

Rue Pré-Fleuri 6, Postfach 19, 1951 Sitten
027 327 35 80
www.valrando.ch admin@valrando.ch



2023 mehr als 80 geführte Wanderungen
Kommen Sie mit uns!

Fragen Sie auch nach unseren kostenlosen Wanderbroschüren:

- Sanfte Wegneigungen
 - Geheimnisvolle Täler
 - Im Winter an die Sonne
 - Authentische Dörfer
 - Auf historischen Wegen
 - Leichte MTB-Routen
 - Hängebrücken
 - Der Weinweg
 - Gipfelkreuze
 - Stauseen
- etc.



Die kleinen Sorgen am Rande ...

Juli 1995

Als Gemeinderat und Verantwortlicher für den Bau erhalte ich einen Telefonanruf. Er sei am Heuen und könne seine Leiter nicht richtig aufstellen, so dass er mit seiner «Burdi» nicht in die Scheune komme. Sein Stallnachbar habe seinen Misthof für seine Hühner mit einem Gitterzaun erhöht. Man müsse eine Aussprache vor Ort organisieren.

Es war Juli 1995. Der Jugoslawienkrieg wütete und an jenen Tagen hatte die Serben mehr als 8000 Bosniaker getötet.

Nach einige Telefonaten war die Besprechung vor Ort organisiert.

Die zwei Bauern waren sichtlich entrüstet und ereiferten sich über die baulichen Massnahmen.

Ich eröffnete die Sitzung und erinnerte an das schreckliche Massaker. Unser kleines Problem könne sicher im Frieden gelöst werden.

Die Aussprache war kurz und knapp. Der Bauer mit den Hühnern erklärte sich bereit, seinen Gitterzaun diagonal zurückzusetzen, was kurz darauf schon erledigt und so für alle Beteiligten ein glückliches Ende gefunden wurde. Der eine Bauer kam mit seiner Leiter und dem Heu wieder in die Scheune und der andere Bauer durfte seine Hühner mit einem etwas geringeren Auslauf halten. Ende gut. Alles gut.



Julian Vomsattel



Der Hebammenberuf

Der Hebammenberuf gestern, heute und morgen im Spannungsfeld von Gesellschaft, Kirche, Medizin und Politik



Marie-Claude Schöpfer

Das Berufsfeld der Hebammen, das mit den jüngsten Nachrichten zum sich landesweit abzeichnenden Hebammenmangel in den Fokus der Öffentlichkeit geraten ist, unterlag in den vergangenen zweihundert Jahren einem enormen Wandel. Vor allem mit dem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verstärkt um sich greifenden medizinischen Fortschritt begann sich die berufliche und gesellschaftliche Stellung der Geburtshelferinnen massgeblich zu verändern. Da ein analysierender Blick in die Vergangenheit dazu beitragen kann, aktuelle Probleme adäquat einordnen und künftige Herausforderungen

zielgerichteter angehen zu können, setzt sich auch die nachfolgende Retrospektive das Ziel, einen Beitrag zur Beantwortung von Fragen zu leisten, die sich im Gleichschritt mit der zunehmenden Ökonomisierung unserer Gesundheitseinrichtungen und mit ihm des Hebammenwesens ergeben haben.

Die vorindustrielle Periode

Während Jahrhunderten standen erfahrene Frauen, die ihr Wissen von Generation zu Generation weitergaben, den Gebärenden mit Zustimmung der religiösen Autorität im Moment der Niederkunft bei. Bereits im aus-

gehenden Mittelalter stellten grössere Städte auf dem Gebiet der heutigen Schweiz Frauen als Hebammen an, die vereidigt wurden und eine sogenannte Pension erhielten. 1538 zählte zum Beispiel Lausanne sechs Hebammen auf eine Bevölkerung von 4000 bis 5000 Einwohnern. Die bernischen Hebammen wiederum trugen wegen ihres öffentlichen Amtes sogar eine Berufstracht. Um die Ausbildung der Frauen kümmerten sich die Behörden seltener – und das sollte bis weit in die Neuzeit hinein ein zentrales Problem darstellen. Vor allem in ländlichen Regionen wie dem Wallis erfolgte die Einführung von behördlich organisierten Kursen erst sehr spät. Da das bischöfliche Archiv in Sitten 1788 verbrannte, existieren insgesamt nur wenige Informationen zum Hebammenwesen der davorliegenden Epoche. Wir wissen aber, dass die Pfarrer dem Bischof jährlich zu vermelden hatten, ob die Hebammen ihrer Pfarrei zuverlässig arbeiten und ob sie taufen konnten. 1805 schrieb Grosskastlan Hildebrand von Roten an den Landrat, dass es keine bessere Hebamme gebe, als die von Raron, die bei Anna Turin in Sitten gelernt habe und vom Bürgermeister Ryff und Doktor Krug examiniert worden sei.

Erste Professionalisierungsversuche im 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert versuchte der Staatsrat mehrfach, von Gesetzes wegen eine Hebammenausbildung einzuführen und vorzuschreiben. Man bot in den Bezirken, später in Sitten und danach parallel zur Hauptstadt auch im Oberwallis staatliche Kurse mit Prüfungen an, die trotz grosser Anstrengungen des Bischofs und der Regierung und Strafandrohungen nur schwach besucht wurden. Insgesamt war diese Erfolglosigkeit der Gleichgültigkeit der Behörden und ihrer Scheu vor Auslagen, aber auch der Mentalität der Bevölkerung geschuldet, die den diplomierten Hebammen und den Autoritäten nicht traute. Denn die herkömmliche Geburtshilfe der Matronen war von viel Aberglauben geleitet und die kirchliche Indoktrinierung tat ihr Übriges. Hinzu kamen die schlechte Bezahlung und die stren-



Entwurf einer Hebammentracht.

Abbildung aus dem Schnittmusterbuch von Salomon Erb von 1730 (Bernisches Historisches Museum; Fotografie Stefan Rebsamen).

gen Beanspruchungen des Berufsalltags. So gab es 1850 in 27 Oberwalliser Dörfern trotz hoher Geburtenraten, die dem Verhütungsverbot der katholischen Kirche geschuldet war, keine patentierte Geburtshelferin.

Die Professionalisierung des Berufsstands setzte nach der Einführung erster Ausbildungen in der Schweiz, zum Beispiel 1807 in Lausanne, also nur äusserst zögerlich ein. Die Dauer des im Wallis angebotenen Kurses umfasste 1846 3 Monate. 1903 waren es 4 Monate, 1913 6 und 1917 8. Zunächst wurde nur Theorie gelehrt. Erst 1898/99 kam eine praktische Ausbildung hinzu. 1911 fand der Hebammenkurs im Spital Sitten statt, wo es nun zwei Phantome mit vier Puppen und zwei Köpfen von Föten, eine Karte zur Anatomie, Beckenknochen und weitere Hilfsmittel gab. Die letzten kantonalen Kurse fanden 1919 statt. Danach verlagerte sich die Ausbildung auf die eidgenössische Ebene und es entstanden sechs Hebammenschulen in Genf, Lausanne, Fribourg, Bern und St. Gallen.

Bereits das Sanitätsgesetz von 1846 erteilte den Bezirksärzten die Aufsichtspflicht über die Geburtshelferinnen im Kanton. Im Verbund mit der behördlichen Kontrolle führte das zu einem Autonomieverlust für die Praktizierenden. Es wurden etwa Weisungen erlassen, die es verboten, bei Schwierigkeiten Instrumente einzusetzen, oder die verpflichteten, patentierte Geburtshelfer hinzuzuziehen. Das Sanitätsgesetz von 1896 schrieb fest, dass Gemeinden mit 1000 Einwohnern über eine bestimmte Anzahl Hebammen verfügen mussten. Dörfer mit weniger als 200 Einwohnern durften sich mit anderen Gemeinden zusammenschließen und die Kosten teilen. Die Gemeinden wurden verstärkt auch zur Übernahme der Kosten für die engagierte Hebamme,

religiöser Abwehrpraktiken – und der Natürlichkeit der eigenen vier Wände ins geregelte, hierarchisch organisierte, sterile Spital. Über ein halbes Jahrhundert praktizierende, mit viel Leidenschaft für die Frauen und ihre Familien wirkende diplomierte Hebammen wie Adeline Favre (1908–1983) aus dem Val d’Anniviers oder Marie Hofstetter-Dalliard (1900–1984) aus Salgesch haben diesen Wandel eins zu eins miterlebt. Von ihren Ausbildungsgängen in Genf und St. Gallen ins Wallis zurückgekehrt, sahen sie sich, zunächst freiberuflich praktizierend und später auch im Spital aktiv, mit der schwierigen Herausforderung konfrontiert, die Familien von den medizinischen Fortschritten auf dem Gebiet der Geburtshilfe zu überzeugen.



Die Abbildung zeigt eine Berner Hebamme auf dem Taufgang. Die Taufe erfolgte bis Ende des 18. Jahrhunderts meist am Sonntag nach der Geburt, wenn die Mutter noch unter der Obhut der Hebamme stand.

aber auch für die Geburten minderbemittelter Familien verpflichtet. 1829 wurden 4–8 Fr. pro Geburt bezahlt, 1878 5–20 Fr. und eine Reiseentschädigung. 1919 waren es 200 Fr. aus der Gemeindekasse pro Jahr und 20 Fr. für die Wochenpflege pro Familie, Wegentschädigungen und Extraleistungen. 1928 gab es 300 Fr. und 30 Fr. sonstige Entschädigungen.

Der allmähliche Siegeszug der Spitalgeburt

Entscheidend für den strukturellen Wandel des Berufsfelds war ein Paradigmenwechsel vom Patentrezept Kräuter, Gebete und ja keine sauberen Tücher – als Sinnbild magisch-

Sexualität, Schwangerschaft und Geburt waren bis weit ins 20. Jahrhundert hinein mit Scham behaftet. Die Doktrin der katholischen Kirche griff tief ins Private und führte zu einer strukturellen sozialen Kontrolle. Obschon die engen Wohnverhältnisse der Familien keine Intimsphäre zuließen, bekamen die Geschwisterkinder oft nichts von der Geburt mit. Schmerz und Schreie mussten unterdrückt werden. Die grossen Kinderscharen, die ständige Furcht, wieder schwanger zu werden, das kirchliche Verhütungsverbot, nicht genährte Dammrisse, die körperlichen Qualen der durch die Geburten verstümmelten Frauen, die von ihren Männern selbst im Wochenbett nicht verschont wurden, und die Einmischungen der Verwandten – diese schwierigen Bedingungen bereiteten vielen Frauen ein beschwerliches Leben. Ins Spital kamen zunächst nur die komplikationsreichen Geburtsfälle. Erst die Kriegszeit mit der resultierenden Abwesenheit der Männer verhalf der Krankenhausgeburt und damit der ärztlich kontrollierten Geburtshilfe zum Durchbruch.

Der Prozess hatte selbstverständlich positive Aspekte: Medikamente gegen todbringende Embolien und Nachblutungen, schmerzlindernde Narkosen und die allmählich einsetzenden Vorsorgeuntersuchungen trugen beispielsweise dazu bei, Traumata zu vermindern.

Davor gebar man im eigenen Haus, doch stets mit der Angst vor dem Tod im Nacken. Nun erhöhten sich die Überlebenschancen von Mutter und Kind und es konnte eine gewisse Sicherheit erreicht werden. Andererseits litten unter den vermedikamentierten Geburten in einem von Ärzten dirigierten hierarchischen System die persönlichen Kontakte. Die Verlagerung weg von der Hausgeburt beschränkte auch die Rolle der Väter, die sich mehr und mehr auf ein reines Abwarten beschränkte. Und der Geburtsprozess büsste an Natürlichkeit ein. Die Gebärende verkam von der Frau zur Patientin. Die Schwangerschaft wurde zur Unpässlichkeit erklärt. Mit zunehmender Medizinalisierung und Hospitalisierung der Geburt verloren die Hebammen nach und nach ihre Unabhängigkeit und wurden zur Hilfskraft der verantwortlichen, oft fachlich weniger versierten Ärzte degradiert.

Hebammenberuf im 21. Jahrhundert – quo vadis?

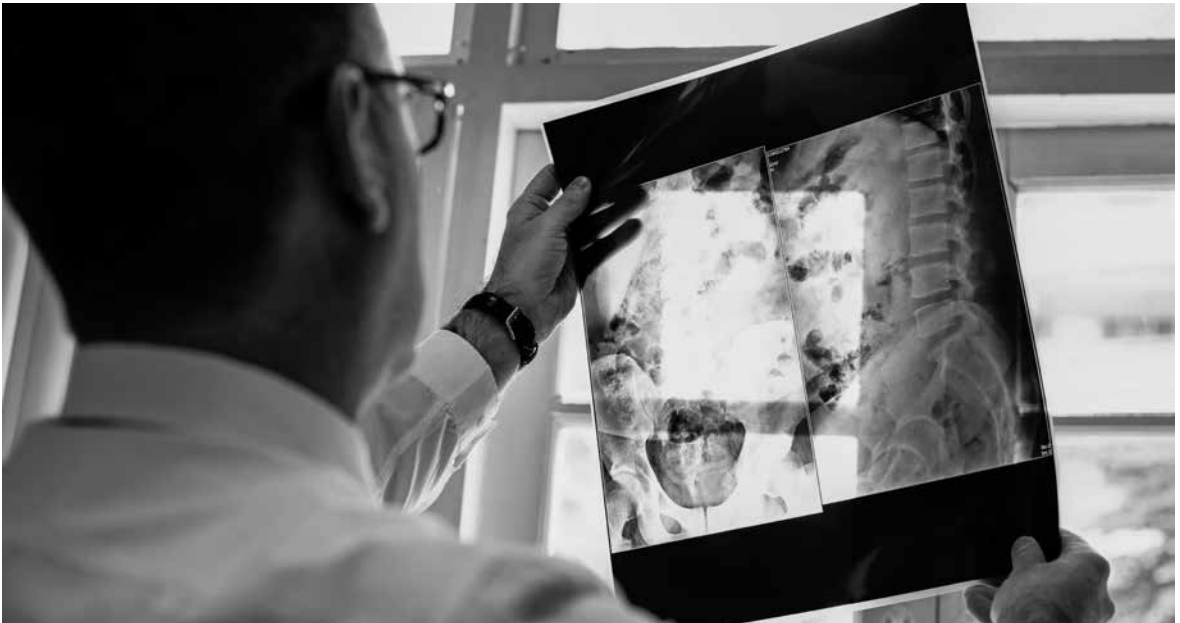
Über 89'000 Neugeborene erblickten im vergangenen Jahr in der Schweiz das Licht der Welt. Das sind rund 3000 Geburten mehr als in den Vorjahren. Doch die Betreuung vor, während und nach dem Geburtsprozess wird immer schwieriger und herausfordernder, denn es gibt landesweit nur rund 3400 Hebammen. Ein grosser Teil von ihnen ist über 50 Jahre alt, wie die Statistiken des Schweizerischen Hebammenverbandes zeigen. Der vielerorts feststellbare Fachkräftemangel ist Ausdruck grundlegender Schwierigkeiten, die sich auch auf dem Gebiet der Geburtshilfe niederschlagen: lange Arbeitswege, zu wenige Praktikumsplätze, die schlechte Entlohnung und vor allem in den Spitälern herausfordernde Arbeitsmodelle und insbesondere die starke Tendenz zur Rationalisierung der Arbeitsabläufe und die Verökonomisierung des Gesundheitssektors – auf Kosten der zwischenmenschlichen Betreuung, der Mütter und Väter und der Neugeborenen.

Es ist – oftmals aus eigener Erfahrung – hinlänglich bekannt, auf welchen Pfaden und mit

welchen gegensteuernden Massnahmen die modernen Hebammen des 20. und 21. Jahrhunderts bereits mit viel Engagement dazu beigetragen haben, dieser Entwicklung nach den ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten Gegensteuer zu geben, notwendige Korrekturen einzuleiten und die Rolle der Hebamme als verantwortliche Geburtshelferin wieder zu stärken. Einen massgeblichen Beitrag zur Lösung von bestehenden Problemen beisteuern, könnten Politikerinnen und Politiker, indem sie das Thema verstärkt auf ihre Agenda bringen. Auch wenn im Einzelnen nur kleine Schritte möglich sein werden, wird doch jeder noch so geringe Erfolg dazu beitragen, dass das breite Wissen der Hebammen oder wie es im Französischen so schön heisst, der «sages-femmes», die in einer ausserordentlichen Lebenssituation Halt, Hilfe, Rat und vor allem ein untrügliches Gefühl von Sicherheit vermitteln, Frauen und ihre Familien auch künftig selbstbestimmt durch Grenzerfahrungen am Übergang zu neuem Leben geleitet werden.

Literatur

- Monika Cina, Xeverinus. Wendezeit im Wallis 1900–1945: Älpler, Hebamme, Kellnerin und noble Gäste, Visp 2007.
- Adeline Favre, Ich, Adeline, Hebamme aus dem Val d'Anniviers, Zürich 1982.
- German Studer, Das Medizinalwesen im Wallis von 1798 bis 1930, Diss., Basel 1940.
- Marie-France Vouilloz Burnier, Hebammen, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 6, Basel 2007, S. 172f.



Diagnose



Anton Riva

Seit längerer Zeit sass er im Sessel, der seiner Anatomie angepasst worden schien. Er staunte selber, dass er hier so lässig mehr lag als sass. Dabei hätte er allen Grund, nervös zu sein. Er wartete nämlich im Sprechzimmer auf den Arzt, der vor einer Stunde versucht hatte, die Gründe seines lästigen Druckes auf der Brust zu erfahren. Wann der wohl kommt? Bald liess er seinen Augen freien Lauf, verfolgte ihr Schweifen. Ein Schreibtisch mit einem Laptop, Stühle mit samtene Sitzen und geschwungenen Lehnen, ein graugrünes Lavabo mit silbrig glänzendem Wasserhahn. Und dann das Bild mit der Uhr. Hier befahl er seine Augen zurück. Was ist das? Eine grosse, runde Uhr, die über eine Tischkante hinunter schmilzt. Eine Kopie des berühmten Malers Salvador Dali. Eine Uhr, die schmilzt, wenn das nicht schlagende Symbolik des Lebens ist!

Der Arzt schwebte wie ein Engel ins Sprechzimmer, Berufsschürze, Leibchen, Hosen,

Schuhe alles in Weiss. Elegant schwang er ein Röntgenbild in der Hand, spannte es in den Röntgenrahmen, setzte sich an den Schreibtisch. Mit einem Gertenstab wischte er über das Röntgenbild, tupfte Milz und Leber, blieb auf dem rechten Lungenflügel stehen.

„Was sehen Sie auf dem Bild?“, fragte er.

„Picasso!“

Der Arzt stutzte einen Moment.

„Und den weissen Punkt auf dem rechten Lungenflügel sehen Sie auch?“

„Was ist das?“

„Das kann verschiedenes sein: eine Verletzung, eine Ziste oder ...“

„Ein Tumor.“

„Ist auch möglich, ein sanfter oder ein aggressiver.“

„Und was ist es jetzt?“

„Das wird unsere Zelluntersuchung zeigen.“ Wenn das Schlimmste eintrifft, ist das ein Hammerschlag. Klar hat er auch mit dem Schlimmsten gerechnet. Aber auch mit dem anderen. Der Fall ins tiefste Loch, finster,

stickig, dumpf. Aus ihm herauszukriechen, fordert Bärenkräfte. Wer es schafft, ist auf gutem Wege, zumutbare Lebensqualität zu erreichen. Und er schaffte es. Als er aus seinem zerwühlten Bett kroch, wurde ihm übel von den Ausdünstungen seines Körpers. Nach der längst fälligen Dusche setzte er sich an den Küchentisch. Was sollte er hier? Da sah er den blühenden Kirschbaum, der vom Garten her durchs offene Fenster herein grüsste. Gleichzeitig gefielen sich die beiden Gartenamseln ein Pfeifkonzert zu bieten. Das ist Leben, dachte er. Sogleich überfiel ihn der Gedanke, dass alles Leben einem Ende zuwächst. Die Kirschblüten werden zu Früchten, die Amseln wahrscheinlich eines Tages gefressen. So wartet auch sein Leben auf den Tod. Was übrig bleibt, ist etwas Asche. Aber noch lebte er, wie die Kirschblüten und wie die Amseln. Als er ans offene Fenster ging und das Leben betrachtete, beschloss er, heute noch seinen Arzt aufzusuchen.

„Ja, ja, Doktor, zuerst Bestrahlung, dann Chemo und dann Operation“

„So kann es sein,“ sagte der Arzt in Weiss. Er kannte seinen Patienten eigentlich schon länger. Aber immer wieder gelang es diesem, ihn zu verblüffen.

„Wenn Sie sich der Therapie verweigern, werden Sie sterben.“

„Und sonst? Ihre Therapie wird mich unsterblich machen, na klar.“

Plötzlich sprang er vom Stuhl auf, schlurfte müde zur Tür, winkte noch einmal zurück, verschwand.

„Kommen Sie zurück, hallo!“, rief der Weisse, sprang seinerseits auch vom Stuhl auf, rann te ins Treppenhaus.

Es war niemand mehr zu sehen. Er breitete die Arme aus, liess die Augen heftig kugeln. Dann ging er zurück ins Sprechzimmer.

Er lebte jetzt in einer Welt der Trance, was ihn öfter in tiefen Schlaf versetzte als gewöhnlich. In wachernen Momenten dachte er über seine Zukunft nach. Den letzten Teil meines Lebens will ich ausfüllen, mit Tätig-

keiten, die mir zusagen. Davon gibt es nun mal viel, wenn man bewusst sucht. Wie er eines Tages unter dem Kirschbaum in seinem Garten liegt, halb schlafend, zischt ein Geräusch über seinem Kopf vorbei. Ein Gleitschirm war recht tief über den Baum hinweggesegelt. Fliegen, das wäre etwas, dachte er. Auf alles heruntersehen, in dem man sonst lebte.

Ein anderes Mal, als er bei seinem Spaziergang auf einer Brücke über dem Bach stehen blieb, wurde er total unverkrampft. Was er da plötzlich alles sah, das er bis jetzt nicht beachtet hatte. Zarte Gräser in der Ufermauer, die der Luftzug des fliessenden Wassers erzittern liess. Forellen, die wundrig hinter einem Stein hervorguckten. Dann sogar ein Entenpaar, das majestätisch den Bach herunterschwamm. Eine kleine Reise zu Schiff, dachte der.

Die meisten Ideen kamen ihm jeweils, wenn die Nächte lang wurden. Er hatte Geld. Damit musste doch etwas zu machen sein. Er könnte einen PS-starken Ford kaufen, sich von ihm verwöhnen lassen. Er könnte sich die Zeit mit Frauen vertreiben, sich mit ihnen für teures Geld vergnügen. Träume verwirklichen, zum Beispiel in die Berge steigen, Viertausender bezwingen, Klettern ohne die geringste Angst oder Sorge. Abstürzen, tot auf dem Gletscher liegen bleiben. Das wäre doch ein würdiger Schritt zum Ende hin.

Als er eines Tages wieder unter seinem Lieblingskirschbaum lag, winkten ihm hundert reife Früchte von oben herab zu. Sie hingen wie rote Perlen unter blauem Himmel. Die Szene gefiel ihm so gut, dass er die Augen schloss, um so die Pracht geniessen zu können. Allerdings schlief er bald ein. Seit kurzem hatte er sich dem Joggen verschrieben. Die Bewegung in der Natur, die an ihm vorbei ziehenden Kleinodien, die seidene Luft taten ihm gut. Aber die angesammelte Müdigkeit und das gegen Schmerzen verordnete Morphin liessen ihm nie lange Zeit, das Naturerlebnis tiefer zu erfahren. Ein schwerer

Schlaf übermannte ihn jeweils mit solcher Heftigkeit, dass er wie tot dalag.

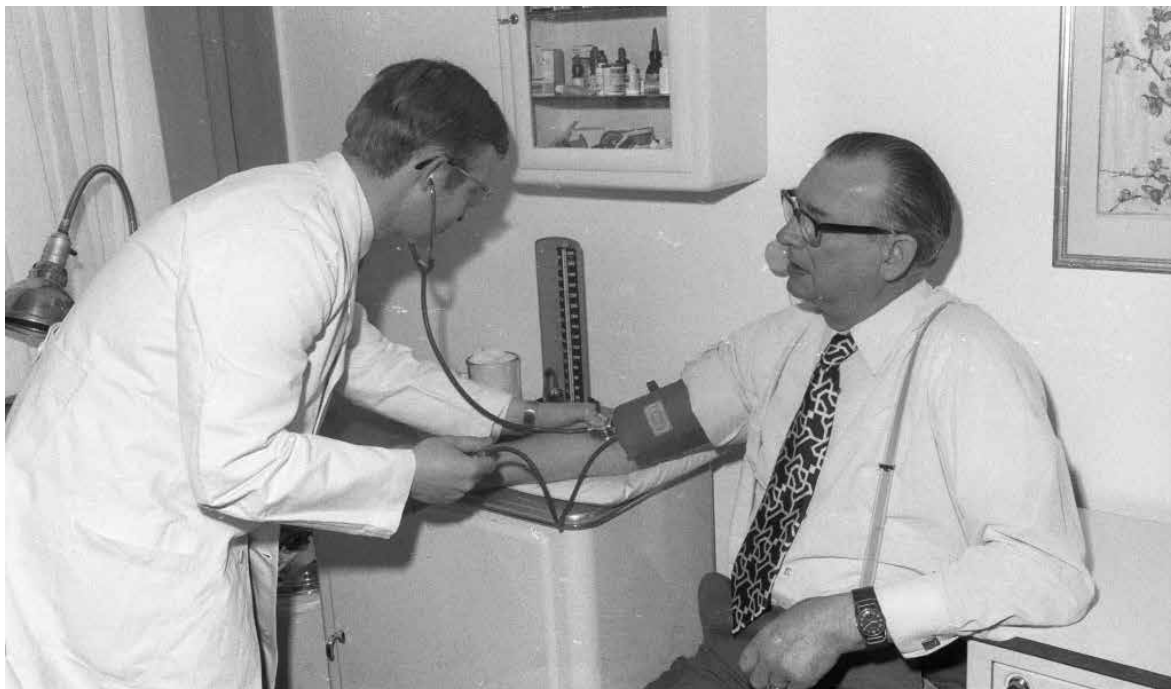
Tiefschlaf kann dem Hirn Platz schaffen für Träume. In der ersten Zeit waren seine Träume schrecklich. Schemenhaft erschienen ihm menschliche Gestalten, die sich ihm drohend näherten. Als er jeweils versuchte zu fliehen, musste er feststellen, dass ihm seine Beine nicht gehorchten. Die Gestalten kamen näher, in langen schwarzen Gewändern, ohne Gesichter. Wie sie bei ihm angekommen waren, ihn fassen wollten, erwachte er, meistens schreiend und in Schweiß gebadet.

Später kam die Zeit der guten Träume. Als erstes sah er immer sie, ihr süßes Lächeln, ihre zu ihm ausgestreckten Arme. Als sie, Anna, seine Frau, gestorben war, wollte er nicht mehr leben. Es erschienen ihm auch noch lebende Menschen. Sein Freund Igor pflegte jeweils die rechte Hand zu erheben, mit hochgestreckten Fingern als Siegeszeichen. An ihm vorbei joggte schwitzend und schwer schnaufend sein Arbeitskollege Norbert. Die Nachbarn Regula und Manuel begossen mit dem Gartenschlauch ihre Blumenbeete, vergassen nie, ihm einen Strahl zu spenden. Die Natur beschenkte ihn mit Rosen und Veilchen, mit Arven und Tannen. Sogar sein geliebter Kirschbaum besuchte ihn, liess die roten Früchte glänzen. Eng aneinandergedrückt wie zwei Liebespaare blinzelten ihm die beiden Gartenamseln zu.

Wenn er nach solchen Träumen erwachte, fühlte er sich ganz unbeschwert. Die Last der Sorgen schlich ihn dann wieder allmählich an, drückten auf seine Seele. Immerhin gelang es ihm dann, die Depressionen des Tages immer wieder mit seinen Traumerlebnissen zu entschärfen.

Gestern erholte er sich einmal mehr unter dem Kirschbaum. Der hatte inzwischen etwas von seiner Jugendblüte verloren. Vögel hatten die meisten Früchte weggepickt. Allmählich wurde aus dem zarten Grün der Blätter grobes Grau. Endstimmung! Und dann begann sein Körper zu rauchen. Von Kopf bis Fuss stiegen hauchdünne Wolken aus ihm, segelten von ihm weg in die Höhe, verbreiteten dabei undefinierbaren angenehmen Geruch. Er fühlte sich leicht wie Watte, immer leichter, bis er den Wunsch hatte, dem Schleiernebel nachzufliegen. Er sah, wie der Dunst nach oben stieg, allmählich dünner wurde, zuletzt in den Himmel hinein verdunstete. Dann fiel er wie ein Stein zurück in die Schwere. Bevor er nichts mehr wusste, verabschiedete er sich andächtig von seiner Seele. Denn er war sich sicher, dass diese ihn soeben verlassen hatte.

Sie fanden ihn tot unter dem Kirschbaum. „Herzinsuffizienz“, sagten die Ärzte nach der Obduktion, was den Doktor in Weiss etwas in Staunen versetzte.



Medizinische Versorgung vor 75 Jahren im Raum Turtmann

Anfangs des 20. Jahrhunderts gab es einen Arzt in Gampel und einen in Steg. Obwohl man die ärztliche Versorgung schätzte, hatte man grossen Respekt vor den Medizinern.

Auch die Hebamme nahm eine wichtige Position ein; geboren wurde zu Hause, wenn es nicht Komplikationen gab, die einen Transport ins Spital notwendig machten. Schwierig wurde es vor allem für Gebärende in den Bergdörfern, falls die Hebamme bei der Geburt mit ihrem Latein am Ende war. Die werdenden Mütter wurden per Schlitten zu Tale gefahren und dann auf einem Fuhrwerk, im Glücksfall mit einem Auto, ins Spital eingeliefert. Manche Frau überlebte den Transport nicht und starb unterwegs samt Kind. Auch nicht Schwangere fielen nicht selten demselben Schicksal zum Opfer. Persönlich begegnete ich, als Tierarzt meinen Beruf

ausübend, zwei Gedenktafeln von Frauen, die einen solchen Transport nicht überlebten. Ich bekreuzigte mich und marschierte sehr gerührt weiter.

Beide Ärzte stellten sich auch für Sprechstunden zur Verfügung, so dass man, mit welchem Transportmittel auch immer, persönlich zur Konsultation hingehen konnte.

Während einiger Jahre wohnte eine Krankenschwester im Schulhaus in Turtmann, die älteren Leuten beim Schröpfen (krankheitsziehenden Gläsern), beim Waschen, Verbandwechseln usw. zur Verfügung stand. Auch diverse Medikamente hatte sie in ihrem Medizinschränkchen. Als Deutschschweizerin soll sie «parteiisch» gewesen sein, munkelten die Einheimischen. Sie gebe für dieselben Erkrankungen nicht allen die gleichfarbigen Pillen ab, hiess es. Wer es glauben will, der



Josef Jäger

glaube es! Sie ging dann ins Kloster zurück und wurde nicht ersetzt.

Während der Primarschule besuchte uns einmal pro Winter das «B...Wibelti». Diese Frau musste uns, im Auftrag des staatlichen Gesundheitsamtes, den Tuberkulosestest abnehmen. Jedem Schulkind wurde die Brust mit Salbe eingeschmiert. Nach ein paar Tagen erschien die Dame wieder, um festzustellen, ob sich eine Reaktion zeigte, die in Form von Rötung, Schwellung oder Ekzem auftreten konnte; allenfalls weitere Massnahmen ergriffen werden mussten. Nicht selten führte die Erkrankung an Tuberkulose zum Tod. Zur Vorbeugung wurde dann die Tuberkuloseliga gegründet.

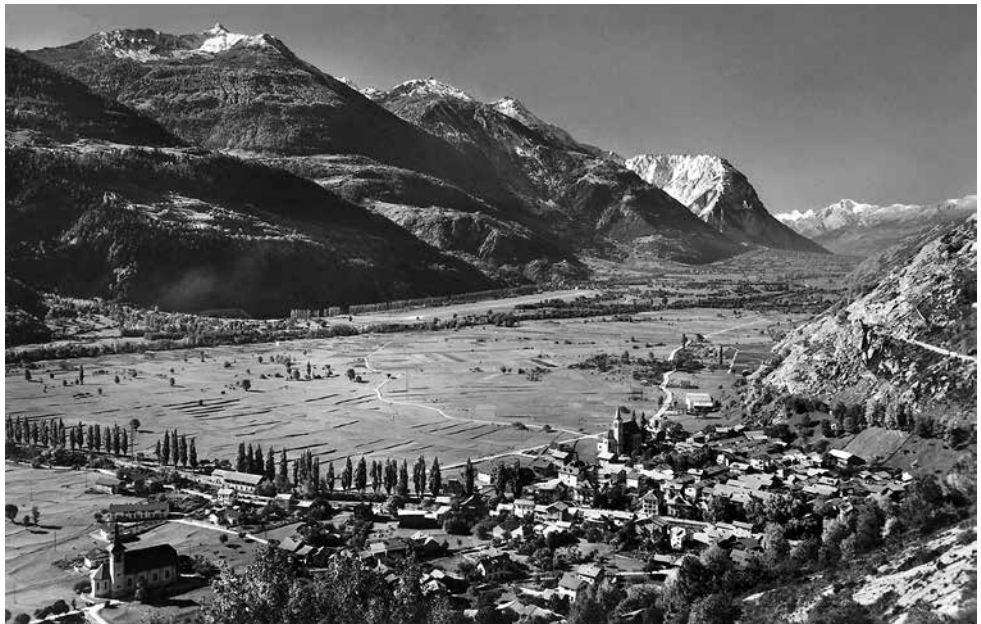
Zwecks Vorsorge vor Erkrankung und Heilung war man sich in den Dörfern einig, dass

das Sammeln verschiedener Alpbüten und Kräuter heilende Wirkung erzielte. Die entsprechenden Rezepte wurden von Grosseltern und Eltern auf Kinder und Kindeskindern mündlich überliefert. So vergingen Generationen, die sich von Kräutern fast mehr Wirkung zur Vermeidung und Heilung von Krankheiten erhofften als von Ärzten. Forscher versprachen sich von der Alpenflora sehr viel.

Gegen alle möglichen Krankheiten hatte man ein Mittel aus der Natur. Die Medizin profitiert auch heute noch von Kräutern und Salben, die aus der Natur kommen; allerdings sind diese in chemischen Prozessen in irgendeine Tinktur umgewandelt worden.

So soll es auch bleiben.

Steg / Gampel
ca. 1950





Christines Getti

Jeden Sonntag gingen die Männer nach dem Hochamt in ein Dorfrestraurant. Nicht in irgendeins, sondern hier die Gelben, dort die Schwarzen. Da waren sie unter sich zum Politisieren oder in Ausnahmefällen Privates zu regeln.

«Prost auf die Partei, auf euch alle und auf Karl. Er ist kürzlich wieder Vater geworden!», so wurde der Apéro eröffnet. „Karl!“, rief der schon etwas länger ledige Franz, der immer an der unteren Seite der zusammengerückten Tischgruppe sass. «Karl, wenn du wieder mal einen Getti brauchst, bin ich es! Abgemacht?» «Ich nehme dich beim Wort!», rief Karl zurück. Franz stand auf, klopfte sich auf die Brust: «Die Gotta musst du mir überlassen, die werde ich mitbringen.»

Es dauerte um die 44 Sonntage, als Karl nach dem Hochamt auf Franz wartete. «Ich muss mit dir sprechen. Löst du dein Versprechen ein und stehst meinem Kind Getti, es ist bald soweit.» Franz jauchzte, machte einen Freudenprung so, dass ihm der Sonntagshut vom Kopfe fiel. In seinem Kopf ging ein langgehegter Traum in Erfüllung.

An einem Sonntag im August sollte das siebte Kind von Franz und seiner Frau getauft werden. In der schönsten Sonntagskleidung wartete Karl mit seiner Frau Anna und den Kindern vor dem Kirchenportal, auf den Getti und auf die Gotta – von der er nichts wusste. Die Kirchturmuhur schlug Viertel vor zwei, als Franz hinter der Kirche hervor kam. Zwei, drei Schritte hinter ihm eine anmutige, hübsche, junge Frau in einem grossblumigen Kleid. «Ich bin

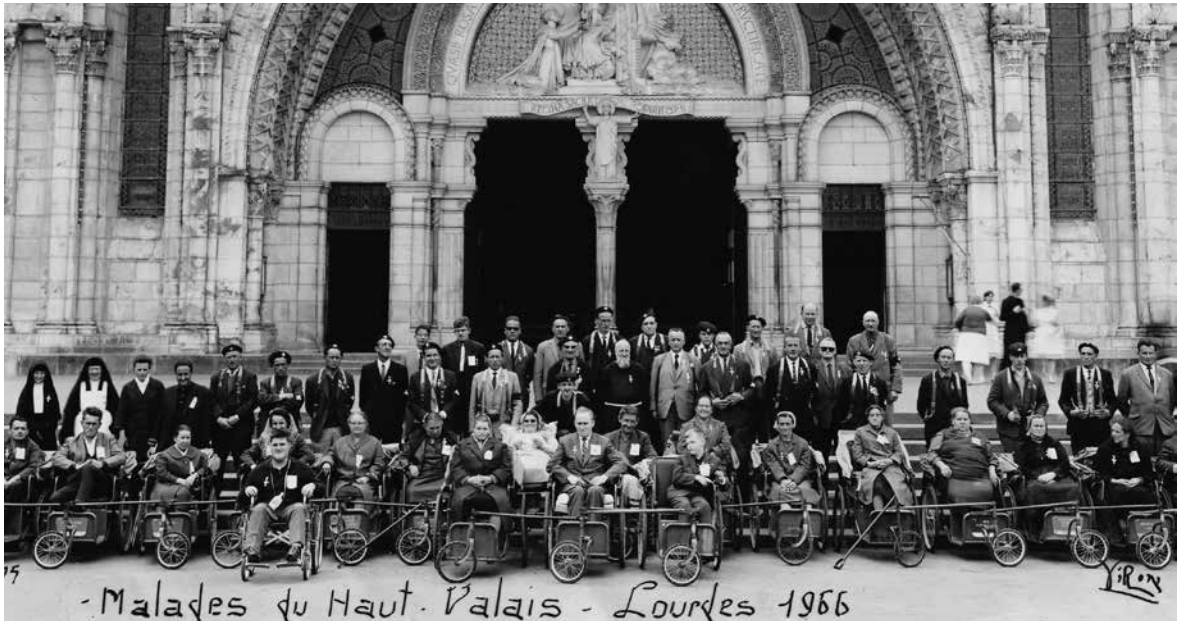
die Gotta von eurem Kind, wenn's recht ist.“» sagte Käthi. Dabei streckte sie die Arme aus und übernahm das Taufkind. Franz war leicht zurück getreten und wischte sich verstohlen eine Träne aus dem Augenwinkel. Von so einem Bild hatte er schon lange geträumt.

Franz rieb sich die Hände. Heute nach der Tauffeier wollte er Farbe bekennen. Käthi hatte ihm schon lange gefallen. Die Gelegenheit, sie unter vier Augen anzusprechen, hatte es bis jetzt noch nie gegeben. Zugegeben - seine Hemmungen hatten ihm schon mehrere Streiche gespielt. Inzwischen war er nicht mehr der Jüngste und die leidige Frage, wann er denn endlich heiraten werde, mochte er nicht mehr hören.

«Kommt, wir werden zuhause erwartet!», sagte Karl nach der Taufe, beim Verlassen der Kirche. Sie gingen direkt in die Stube und an den reichlich gedeckten, runden Tisch. Das weisse Tischtuch und das mit Goldrand und Blumen verzierte Geschirr schmückten die Tafel nur an ganz speziellen Tagen. Heute war so ein Tag. Christine, das siebte Kind der Familie war getauft worden. Das Beste aus Haus, Hof und Garten war aufgetischt worden. «Lasst uns auf Christine anstossen!» Getti Franz erhob sich, stützte sich schwerfällig mit beiden Händen auf dem Tisch ab – der mit viel Gedonner umkippte. Das feine Geschirr, die Käse- und Fleischplatten, die guten Gläser, der Gugelhupf – alles lag durcheinander auf den Boden. Käthi schlug die Hände vors Gesicht und weinte laut auf.: «Nein, einen solchen Tollpatsch will ich nicht!»



Elise Bregy



60 Jahre Krankenträgervereinigung Oberwallis 1963 - 2023



**Bernhard
Clemenz**

Vom 11. Februar 1858 an ist der vierzehnjährigen Bernadette Soubirous an der Grotte von Massabielle beim Fluss Gave de Pau in Lourdes/Frankreich wiederholt die Mutter Gottes erschienen. Bernadette war Holz sammeln, als dem Mädchen eine wunderschöne Dame in der Grotte erschien. Die Erscheinung soll weiß gekleidet und blau gegürtet gewesen sein. Die Grotte von Massabielle war zu jener Zeit ein Ort, an dem unter anderem Müll verbrannt und Schweine gehütet wurden.

Während einer dieser Visionen legte Bernadette eine Quelle in der Grotte frei, deren Wasser als heilkräftig gilt. Jährlich pilgern vier bis sechs Millionen Besucher nach Lourdes und Tausende nehmen – im festen Glauben an eine mögliche Heilung – Bäder im Quellwasser. Untersuchungen konnten keine außergewöhnliche Mineralstoffzusammensetzung des Quellwassers feststellen, es hat aber Trinkwasserqualität.

Von den fast 7000 Fällen, die im medizinischen Büro seit seiner Gründung gemeldet

wurden, hat die römisch-katholische Kirche bisher 70 Heilungen (1 Schweizer: Pater Leo Schwager vom Kloster Uznach) als Wunder anerkannt. An zahlreichen Orten gibt es weltweit Nachbildungen der Grotte, sogenannte Lourdesgrotten. Unter den Pilgern fanden sich auch immer mehr Menschen aus der Schweiz und auch aus dem Oberwallis. Es entstand der Wunsch, die Dienste in Lourdes zu koordinieren und eine entsprechende Vereinigung im Oberwallis zu gründen. Die Gründung der Oberwalliser Krankenträger-Vereinigung erfolgte dann am 6. Oktober 1963 in Eischoll.

1963

Die Oberwalliser Initianten verfügten bereits über Lourdes-Erfahrung, reisten sie doch schon in den Jahren zuvor als Brancardiers nach Lourdes und versahen dort ihren Dienst für die kranken und behinderten Pilger.

Mit der Gründung der Vereinigung sollte der Einsatz in Lourdes unter eigener Organisation ermöglicht werden. Bereits im Gründungs-

jahr war man 24 Mann und nachfolgende 17 Krankenträger schrieben sich als Vereinsgründer ein: H.H. Anton Amacker (1. Präses), Franz Wirthner (1. Präsident), Pius Schmid, Ferdinand Jäger, Oswald Eyer, Josef Lagger, Paul Andenmatten, André Andenmatten, Erwin Biderbost, Paul Schwesternmann, Leopold Lerjen, Heinrich Walpen, Pius Minnig, Adolf Franzen, Alois Mangisch, Johann Mangisch und Adelbert Walpen.

Die Reise war damals sehr lang und mühsam. Später reiste man in Schlafwagen. Während der Fahrt wurde auf einem Gasherd Wasser gekocht, welches an die Pilgerreisenden abgegeben wurde.

1964

Der «Brancardierverein Oberwallis» nimmt erstmals an der Lourdeswallfahrt mit 17 Brancardiers und 570 Wallfahrerinnen und Wallfahrern aus dem Oberwallis teil.

1967

Anschaffung einer Prozessionsfahne für die Sakramentsprozessionen in Lourdes. Paten: Frau S. Zen-Ruffinen und H.H. Pfarrer Anton Amacker.

1969

Im Jahr 1969 wurde in Lourdes das erste Vereinsbanner eingeweiht. Fahnenpaten waren: Josefina Wirthner und Pius Schmid. Als erster Fähnrich amtierte Louis Andenmatten aus Visp. Im gleichen Jahr am 3. April erfolgte die Schenkung der Albawiese mit Lourdes-Grotte an die Gemeinde Visp.

1970, 1974, 1978 und 1982

Erfolgreiche Oberwalliser Krankentage in der Alba ob Visp mit bis zu 1000 Personen.

1973

Auf dem Simplon konnte das 10jährige Vereinsjubiläum gefeiert werden.

1978

15 Jahre «Brancardierverein Oberwallis» wurde am 15. Juni im tief verschneiten Reckingen gefeiert.

1983

Die Mitgliederzahl stieg diesmal auf über 100 Brancardiers und 18 Krankenpflegerinnen.

Gesamtbild der Die Oberwalliser Lourdes-Brancardiers mit der neuen Vereinsfahne anlässlich der Lourdes-Wallfahrt im Jahr 1969

Hint. Reihe:
Andenmatten Louis, Vereinsfähnrich.

Ob.Reihe v.l.:
Millius Gottfried, Volken Hans, Bertholjotti Armin, Wirthner Josefina, Gotte, Schmid Pius, Getti, Heinzmann Walter.

Mittl.Reihe v.l.:
Walpen Adalbert, Gemmet Hans, H.H. Lauber Bruno, H.H. Schwaller, Imstepf Jakob, Wirthner Franz Präsident, Gundi Andreas, Jordan Ulysse.

Unt.Reihe v.l.:
Jerjen Leopold, Borter Moritz, Michlig Rudolf, Andenmatten Paul, Arnold Augustin, Grichting Ernst, Jossen Viktor, Heynen Stephan, Schwesternmann Paul, Imstepf Stefan, Anthamatten Pius.



1985

Kantonale oder Oberwalliser Krankentage feierte man 4-mal in der Alba sowie in Zermatt 1975/1977, Sitten 1968/1972/1976, Martinach 1980, 1985 zweimal in der «Litternahalle» in Visp, in der «Simplonhalle» in Brig 2001, im «Zentrum Mission» in Naters 2004, 2009 in der «MZA St. Michael» in Stalden und 2014 im «La Sosta» in Susten.

1995

Ausflug der Vereinsmitglieder nach Nevers in Frankreich. Im Laufe der Jahre wurden diverse Ausflüge unter anderem nach Rom, Einsiedeln, Sacra Monte Varallo, Piemont, Elsass, Macugnaga, Reckingen, Zwischbergen, Lötschental usw. organisiert und durchgeführt.

2013

Im Jahre 2013 konnte die Krankenträgervereinigung ihr 50jähriges Jubiläum feiern.

2019

Letzte Lourdes-Wallfahrt vor der grossen Corona-Pandemie.

Anschaffung eines Marktzeltes. Spezielle Anliegen: Akquisition neuer Mitglieder an verschiedenen Anlässen wie Adventsmärkte und einer intensiven Mund zu Mund Propaganda. Wiederbeleben der Anlässe ausserhalb der Wallfahrt wie Messe in der Alba oberhalb Visp. Kreuzwege in verschiedenen Orten.

2020/2021

Die Lourdes-Wallfahrt musste in diesen beiden Jahren coronabedingt abgesagt werden.

2022

Nach dem Abflauen der Covid-Pandemie war es wieder möglich, eine Interdiözesane Wallfahrt nach Lourdes durchzuführen. Es bestand aber immer noch eine gewisse Angst und Vorsicht, so dass sich die Teilnehmerzahlen bei Pilgern, Krankenträgern, Pflegepersonen und Kranken um rund die Hälfte reduzierten.

2023

Die Lourdes-Brancardiers können auf 60 Jahre erfolgreiche und segensreiche Tätigkeit zurückblicken.

Die Gemeinschaft der Brancardiers Oberwallis hat sich im Laufe der Jahre durch die Mitgliederzunahme stark entwickelt. Es kamen Frauen als Pflegerinnen und Helferinnen dazu. Somit zählt die Vereinigung heute an die 210 Mitglieder. Während des Jahres wird im Grossen und Kleinen wertvolle Arbeit geleistet.

Ausserhalb der Oberwalliservereinigung werden in den Sektionen Stalden, Simplon, Lötschental, Sitten und Leuk zusätzliche Aktivitäten im «Geist von Lourdes» entwickelt.

Es werden Krankentage durchgeführt und die verschiedenen Untersektionen haben Anlässe in ihrem Jahresprogramm, bei denen die Kranken und Behinderten im Mittelpunkt stehen. Man begleitet sie zu Gottesdiensten, organisiert Veranstaltungen und unternimmt mit ihnen Ausflüge.

All diese Männer und Frauen leisten einen unschätzbaren Dienst zum Wohle der kran-



Gesamtbild der Oberwalliser Lourdes-Pilgerschar im Jahr 1969

2014

Letzter grosser Krankentag im «La Sosta» in Leuk-Susten mit Messe, zelebriert vom neuen Bischof Jean-Marie Lovey.

2017

Fahnenweihe der dritten Fahne anlässlich der 53. Generalversammlung in Susten. Fahnenpaten: Elsbeth Kummer und Beat Brigger.

ken und behinderten Mitmenschen, dies vor, während und nach der Wallfahrt.

Zur Pflege der Kameradschaft wird gelegentlich eine Vereinsreise unternommen.

Tragende Kräfte der Vereinigung sind die Leiterinnen und Leiter der verschiedenen Bereiche im Pflegedienst, im Asyl Aussen im Ordnungsdienst, früher auf dem Bahnhof in Lourdes und bis 2019 in den Bädern.

All dies geschieht in enger und guter Zusammenarbeit mit der Pilgerleitung als verantwortliche Organisation der Wallfahrt.

Präses der Oberwalliser Krankenträgervereinigung seit der Gründung:

Pfarrer Anton Amacker, Pfarrer Dr. Bruno Lauer, Pfarrer Richard Lehner, Pfarrer Herbert Heiss und Pfarrer Paul Martone.

Präsidenten der Krankenträgervereinigung Oberwallis:

1. Oberwalliser Präsident von 1963 bis 30. Januar 1984: Franz Wirthner

Im Vorstand waren 3 Personen, Franz Wirthner war auch Sekretär.

2. Oberwalliser Präsident vom 30. Januar 1984 bis 26. Januar 1987: Armin Bertholjotti

3. Oberwalliser Präsident vom 26. Januar 1987 bis 29. Januar 1996: Marcel Schwestermann

Er wurde am 8. Februar 1979 in den Vorstand gewählt und übernahm das Sekretariat von Franz Wirthner, 1984 bei der Wahl von Armino Vizepräsident und Sekretär. Zudem leitete er als umsichtiger Präsident die Westschweizer-Vereinigung.

4. Oberwalliser Präsident vom 29. Januar 1996 bis Februar 2006: Walter Ritler

War für Kontinuität im Verein und an den Lourdes-Wallfahrten.

5. Oberwalliser Präsident 2006 bis Februar 2019: Sepp Escher

Präsident Sepp Escher war Nachfolger von

Walter Ritler und 12 Jahre im Amt. Seine Hauptanliegen waren: Den Kontakt mit den welschen Brancardiers und Pflegefrauen zu pflegen und damit die Einheit als Westschweizer Vereinigung zu fördern! Den Dienst an den Kranken und Behinderten sowie in den allgemeinen Aufgaben im Sinne und Geist von Lourdes zu leisten, bescheiden im Auftreten und gewissenhaft in der Aufgabenerfüllung.

6. Oberwalliser Präsident vom Februar 2019 bis 2023: Peter-Anton Mathier

Er amtierte im Walliser Kantonalvorstand von 2001-2008 als Vize-Präsident und Delegierter für das Oberwallis und von 2009-2017 als Präsident (erster Oberwalliser). Zudem dient Peter-Anton seit 2003 in der Hospitalité von Notre Dame de Lourdes, mit erreichtem «Engagement» nach 5-jähriger Ausbildung am 20. Mai 2008.

Er wurde am 12. Februar 2022 in den Rat der Hospitalité von Lourdes gewählt, was für ihn und das Wallis eine grosse Ehre darstellt.

Der Oberwalliser Vereinsvorstand im Jubiläumsjahr:

Mathier Peter-Anton, Susten, Präsident
Schwery Daniela, Sitten, Vize-Präsidentin
Schwery Moritz, Sitten, Aktuar
Lehner Eugen, Bürchen, Kassier
Bregy Nicole, Hohtenn
Tannast Helmut, Blatten Lö.
Walker Uli, Naters

Die Wallfahrts-Pilgerleitung im Jubiläumsjahr 2023:

Martone Paul, Raron, Pilgerleiter
Mathier Peter-Anton, Susten, Vereinspräsident OKV
Arnold Stefan, Glis, Organisator/Sekretär
Henzen Olivia, St. German, Chefin Asyl Innen
Clemenz Bernhard, Naters/Stalden, Chef Asyl Aussen

Zitat eines Gründungsmitglieds:

«Einen echten Krankenträger zieht es immer wieder an den Gnadenort Lourdes zurück»



«Tanta Maria» (1921-2016) Ein grosses Lob für eine kleine Frau



Paul Martone

Sie war eine Institution in Leukerbad, «Tanta Maria», eine einzigartige Frau, über die ich in meinem Heimatort nie etwas Negatives gehört hatte. Ihr möchte ich mit diesen Zeilen ein bescheidenes Denkmal setzen, das sie mehr als verdient hat.

Dabei war sie keine Badnerin, sie wurde erst im Jahr 1976, dann aber «mit hohem Mehr in die löbliche Burgerschaft von Leukerbad aufgenommen». Maria Magdalena Betz, wie ihr Name lautete, wurde am 18. Juli 1921 im polnischen Radlin als Tochter des Paul und der Anna Kabus geboren. Tanta Maria kam kurz nach dem Zweiten Weltkrieg von Deutschland nach Basel und dann 1954 nach Leukerbad, wo sie ihre neue Heimat fand. Durch die zahlreichen Thermalquellen suchten viele Menschen, die an Kinderlähmung erkrankt waren, in Leuker-

bad Linderung. Bevor die Polio-Impfung zu Beginn der 1960er Jahre breit propagiert wurde, fielen in der Schweiz jedes Jahr einige hundert Menschen dieser Krankheit zum Opfer. In Leukerbad eröffneten 1954 zwei Frauen, Frau Stehlin und Frau Heidi von Weissenfluh ein Heim für poliokranke Kinder. Dieses befand sich im Haus «Mosaik» etwas oberhalb des Hotels Maison Blanche beim Haus Lärchenwald. Es bot Platz für 14 Kinder.

Ersatzmutter

Hier engagierte sich nun auch Maria Betz und wurde dadurch für viele Kinder und auch Einheimische zur «Tanta Maria». Für fast unzählige, vor allem kleine Kinderlähmungspatienten – die jüngsten waren etwa eineinhalb Jahre alt, die ältesten knapp zwölf – war Tanta Maria die

«Ersatzmutter» für die Wochen in Leukerbad, fern von zu Hause. Dank ihr verflug die Zeit im Nu und (fast) alle freuten sich auf die Badekur im nächsten Jahr.

Das war keineswegs selbstverständlich, denn das Haus war nicht für die Betreuung von gehbehinderten Kindern erbaut worden, sondern für kräftige und bewegliche Leute; die Eingangstüre war nur über Treppen zu erreichen. Unter widrigsten Umständen - heute unvorstellbar - betreute sie im ehemaligen Mosaikatelier im Erdgeschoss dieses Hauses vor allem die Kinder, die nicht laufen konnten. Das Atelier war Schlaf- und Turnsaal, Wohn- und Essraum zugleich, es gab weder ein Bad noch Duschen. Daher hielt sich Tanta Maria wann immer möglich mit den Kindern im Freien auf und ging mit ihnen spazieren. Die Schwergelähmten wurden auf einem Leiterwagen oder in alten Kinderwagen ausgefahren. Gezogen wurden diese von den Kindern, die laufen konnten. Da das Haus «Mosaik» nicht beheizbar war, zügelte Tanta Maria mit acht schwergelähmten Kindern während dem Winter in ein Haus im Dorf, von dem aus sie mit ihren Schützlingen wilde Schlittenfahrten unternahm, die, wie sie selber sagte «nicht ganz ungefährlich waren». Im Dorf kamen Tanta Maria und die Kinder auch leichter mit den Bewohnern von Leukerbad in Kontakt, die jedoch eher zurückhaltend waren, denn es herrschte damals noch die Vorstellung, dass die Kinderlähmung ansteckend sei. Die Dorfkinder waren in dieser Hinsicht weniger ängstlich. Sie liessen sich nicht abschrecken und besuchten gerne die Kasperlivorstellungen, die Tanta Maria allwöchentlich für ihre Schützlinge organisierte.

Behandlungen

Die physiotherapeutische Behandlung der Polio fand im Wasser statt. Da damals die meisten Bäder in Leukerbad den Hotelgästen reserviert waren, durften die Poliofälle – Erwachsene und Kinder – nur das von den Ingenbohrer Schwestern geführte «Volkshelbad» benutzen. Der tägliche Transport der Kinder in dieses Bad bedeutete für Tanta Maria Schwerstarbeit. Sie berichtet: «Die Kinder, die nicht gehen konn-



Tanta Maria

ten, habe ich auf dem Leiterwagen hinuntergebracht. Während sie unter der Anleitung von Fräulein von Weissenfluh ihre Übungen im Wasser machten, bin ich wieder zurückgegangen und habe den Rest der Kinder geholt. Sobald diese im Wasser waren, musste ich die Kinder der ersten Gruppe anziehen und nach Hause fahren», d.h. sie musste den Leiterwagen ganz alleine die steile Strasse ins Kinderheim zurückziehen. Dieser Zustand änderte sich erst als Tanta Maria ein «Autoli» hatte, das sie «Maxli» nannte. «Doch ich kann ihnen versichern, dass ich in meinem Leben nie so viel gebetet habe wie damals. Ich hatte so eine Angst, das Autoli könnte kippen», berichtet sie. Verständlich, denn sie selber konnte nicht auf dem Wagen sitzen, sondern musste chauffieren, während sie daneben herlief. Rückblickend bezweifelte Tanta Maria, dass das Kinderheim heute noch durchgehen würde. Damals waren die meisten froh, überhaupt einen Therapieplatz zu bekommen.



Die Polioklinik

Allmählich setzte sich im Wallis der Entschluss durch, in Leukerbad eine eigene Klinik zu bauen, in der die Patienten, die an Kinderlähmung leiden, behandeln werden konnten. Dabei sah man die besten Chancen für die Nachbehandlung dieser Krankheitsfälle in stundenlangen Badekuren. Waren diese bis dato nur in Zurzach möglich, so war man zur Überzeugung gelangt, dass diese Badekuren in der frischen Bergluft besser wirkten. Deshalb ging man an die Gründung einer Klinik in Leukerbad, in der Kinderlähmungspatienten behandelt und rehabilitiert werden sollten. Diese Klinik, Lähmungsinstitut genannt, wurde 1958 auf Beschluss des Stiftungsrates der Stiftung zur Förderung besonderer Aufgaben der sozialen Krankenversicherung ins Leben gerufen. 1959 erfolgte der Baubeginn, 1962 die offizielle Eröffnung und Einweihungsfeier. Frau von Weissenfluh übernahm in der neuen Klinik die administrative Leitung, die sie bis 1968 innehatte. Das Kinderheim im Haus «Mosaik wurde geschlossen.

Aufbau der Ergotherapie

Tanta Maria stand nun aber nicht etwa arbeitslos auf der Strasse. Vielmehr zog sie mit ihren Patienten in diese neue Klinik. Dort betreute sie weiterhin vor allem die Kinder, baute aber auch die Ergotherapie auf. Unzählige Artikel für die Patientinnen und Patienten selber,

aber auch für die Bazars wurden unter kundiger Anleitung von Tanta Maria hergestellt. Die immer zahlreicher werdenden Patienten mit Lähmungen nach einem Hirnschlag wurden von Tanta Maria angeleitet, wie sie mit ihren verbliebenen Möglichkeiten trotzdem noch am Leben teilhaben können. Die vor allem feinmotorische Therapie war auch die Aufgabe von Tanta Maria.

Ein Highlight für Tanta Maria war jeweils der Bazar, der regelmässig in der Polioklinik stattfand. Der Walliser Bote berichtete darüber: «Fast dreiviertel Jahre hat sich 'Tanta' Maria Betz als Beschäftigungstherapeutin mit ihren Schutzbefohlenen an die Arbeit gesetzt. An die 25 bis 30 Kinder waren daran beteiligt. Die Arbeiten sind zum Teil sehr originell und zeugen von sehr viel Fantasie. Manche Gegenstände, wie zum Beispiel Glasmalerei, wurden mit dem Mund ausgeführt — ein Zeichen, dass man nicht immer Arme und Hände nötig hat, um Schönes zu schaffen. 'Tanta' Maria erklärte



uns, dass sehr viele der Arbeiten im Teamwork ausgeführt worden seien. Weniger wendige Jugendliche machen die Grundarbeiten, während bessergestellte den letzten Schliff anbringen. So wurden die Plakate zum Bazar zwar schwarz-weiss gedruckt, von den Kindern aber bunt bemalt».

Die Polio wird geschlossen

Durch die allgemeine Einführung der Polioimpfung ging die Zahl der an Kinderlähmung Lei-

denden immer mehr zurück, sodass sich die Klinik mehr und mehr der Rehabilitation anderer neurologischer Erkrankungen öffnete. Das Hauptkontingent der Patienten bestand dann aus Kranken mit durchgemachtem Schlaganfall, sodass sich die Poliiklinik neu aufstellen musste und schliesslich sogar geschlossen wurde. Dass man «ihre Klinik» geschlossen hatte, hat Tanta Maria nie ganz überwunden. Zu viel Engagement, persönlicher Einsatz und Erinnerungen an Therapieerfolge waren mit der Klinik verbunden.

Nachdem Tanta Maria nun mehr Freizeit hatte, engagierte sie sich vermehrt in verschiedenen Vereinen, so im Samariterverein Leukerbad und in der Trachtentanzgruppe Leukerbad. Legendar waren auch ihre Einladungen zu Raclette, Fondue oder einer Bowle. Sie war dann mit Leib und Seele eine grosszügige Gastgeberin und genoss die gemeinsame Zeit.

Weiterhin verbunden

Gerne berichtete Tanta Maria vom Treffen der Ehemaligen («Oldiestreffen»), bei denen Erinnerungen aus dem Kinderheim ausgetauscht wurden. «Ich freue mich, wenn die Kinder sagen: 'gell, Tanta Maria, wir hatten eine gute Zeit zusammen. Wir waren wie eine Familie'.» Rückblickend meint sie selbstkritisch, dass sie vielleicht manchmal auch etwas zu streng gewesen sei, aber sie musste dies sein, um die Kinder zu fordern. Der Erfolg gab ihr Recht, denn viele Kinder lernten unter ihrer Anleitung das Gehen neu. Mit vielen ihrer «Kinder» blieb Tanta Maria für immer verbunden und nicht wenige suchten ihren Rat, ihre Hilfe, ihre Unterstützung.

Bis zuletzt erhielt sie Besuche, Anrufe, Kartengrüsse aus aller Welt. Erst in den letzten Wochen ihres Lebens war Tanta Maria oft zu müde und hatte zu viel Schmerzen, um die Kontakte noch zu pflegen. «Ich habe damals nicht viel verdient und hätte manchmal mehr Geld brauchen können. Aber ich war immer zufrieden, und ich bin es noch. Dass die Kinder immer noch kommen, oder sich sonstwie melden, ist ein anständiger Lohn».



In den letzten Jahren lebte Tanta Maria in Leukerbad in der Goppenstrasse 16 bis sie schliesslich ihre «Heimat» verlassen und in die Alterswohnung «Sunnuschi» in Guttet-Feschel zügeln musste. Hier ist sie am 5. Juli 2016 friedlich eingeschlafen, so wie sie es sich gewünscht hat.

Am 8. Juli war auch eine stattliche Gruppe ihrer «Kinder» beim Trauergottesdienst in der Pfarrkirche in Leukerbad dabei, und auch bei der Beisetzung der Asche im Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof in Leukerbad am 17. September waren ihre «Kinder» (inzwischen sind die meisten selber im Rentenalter!) noch einmal vertreten, um Abschied zu nehmen von ihrer Tanta Maria.



Viehauftrieb auf die Weide; auf dem Betrieb Hohbrunn.

In 100 Jahren von der Landwirtschaftsschule zum Landwirtschaftszentrum



Moritz Schwery

100-Jahr-Jubiläum

Im Jahre 2020 konnte die Landwirtschaftliche Schule ihr 100-jähriges Jubiläum feiern. Die 100-Jahr-Feier sollte gediegen ausfallen und in guter Erinnerung bleiben. In regelmässigen Abständen waren Aktivitäten und Feierlichkeiten geplant. Landwirtschaftliche Themen sollten mit Kultur und kulinarischen Aspekten verbunden werden. Doch leider fielen fast alle Anlässe der Covid 19-Pandemie zum Opfer.

Bis heute haben über 3000 Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung an der Landwirtschaftlichen Schule besucht und abgeschlossen. Die Schule leistet aber neben der Aus- und Weiterbildung auch in vielen anderen Bereichen wertvolle Arbeit wie Aufgaben innerhalb der bäuerlichen Organisationen und Genossenschaften, Umsetzung der Agrarpolitik, Forschung oder Förderung der einheimischen Viehzucht.

Entstehung

Esperanza – «Hoffnung», ist der Name einer kleinen Stadt im Norden von Argentinien. Hier fanden viele Walliser in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die erste Zuflucht, weil die heimatliche Scholle die wachsende Bevölkerung nicht mehr beherbergen und ernähren konnte. Denn gegen Ende des 19. Jahrhunderts ernährten sich die Walliser vorwiegend mit einer bescheidenen Landwirtschaft. 1876 teilten 20'000 Bodenbesitzer ihr Land in 832'444 kaum bearbeitbare Kleinstparzellen. Noch 1888 waren 76.4 % der erwerbstätigen Walliser Bevölkerung Bauern. Erst durch das Aufkommen der Elektrizitätswirtschaft bewegte sich das Wallis allmählich zu einem Industriekanton. Der Durchstich des Simplon- und Lötschbergtunnels befreite das Oberwallis aus seiner geografischen Isolierung. Zusammen mit den Bahnen für den Fremdenverkehr besass das Wallis nun gute Voraussetzungen

für den modernen Massentourismus.

Der Landwirtschaft drohte Verderben und Vergessen. Vor allem fehlten dem Kanton die finanziellen Mittel zur Förderung der Landwirtschaft und speziell für die Schulung von jungen Kräften. 1880 standen dazu 1'337.– Franken in der Staatsrechnung. Zehn Jahre später waren es 16'828.– Franken.

Ab 1892 boten die Chorherren vom Grosse St. Bernhard auf ihrem Landgut in Ecône die erste landwirtschaftliche Ausbildung im Wallis an. Der Kanton unterstützte diese Pioniertätigkeit.

Die grosse Wende brachte das Jahr 1913 mit der Wahl von Maurice Troillet aus Le Châble in den Walliser Staatsrat. 1913-1953 stand er dem Departement des Innern vor und war somit zuständig für die landwirtschaftliche Entwicklung im Wallis. Sein vordergründiges Bemühen galt der Förderung und Anpassung der Landwirtschaft, um dadurch die Existenz der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung zu verbessern. Um neues Kulturland zu gewinnen, setzte Troillet in Parlament und Regierung Kredite für die Korrektur und Sanierung der Rhone und die Entsumpfung der Rhone-Ebene durch. Bis 1936 wurden dadurch zwischen Brig und Genfersee 37'500 ha Land urbar gemacht. Heute, gut 80 Jahre später, werden diese Massnahmen zur Gewinnung von neuem Kulturland zugunsten einer höheren Sicherheit vor Naturgefahren teilweise rückgängig gemacht und der Rhone wird wieder mehr Platz gegeben.

Gleichzeitig musste endlich die Ausbildung der jungen Landwirte geregelt und Anschaffungsmaterial für die verschiedenen Produktionszweige geboten werden. Die Oberwalliser leisteten dem Staatsrat die nötige Hilfe. Im April 1915 stellten 170 Oberwalliser Landwirte ein Begehren an den Grosse Rat zur unverzüglichen Schaffung einer landwirtschaftlichen Schule mit angegliedertem Gutsbetrieb für das Oberwallis. Hauptinitianten waren der «Hotelpionier und Bauernführer», Herr Nationalrat Alexander Seiler, Brig/Zermatt und der spätere Bundesrat Josef Escher, Glis/Simplon Dorf.

Im Frühjahr 1916 gewährte der Staatsrat einen ersten Kredit von Fr. 10'000.–, der aber für die Eröffnung der Schule zu bescheiden war. 1917 erschien der Gesetzesentwurf vom Staatsrat betreffend Organisation des landwirtschaftlichen Unterrichts. 1919 stimmten die Walliser Stimmbürger mit 6'599 Ja gegen 3'568 Nein dem Gesetz zu. Am 17. Mai 1919 genehmigte der Grosse Rat das Gesetz über die landwirtschaftliche Fachausbildung mit dem Entscheid, im deutschen und im französischen Kantonsteil eine zeitgemässe Schule mit einem Gutsbetrieb für die praktische Ausbildung zu eröffnen.

Nun konnten die landwirtschaftlichen Schulen in Châteauneuf und Visp aufgebaut werden. Die Visper bemühten sich sehr um die Errichtung der Oberwalliser Schule in ihren Gemarkungen. Auch die Burgerschaft Visp unterstützte das Vorhaben. Bereits am 20. April 1915 beschloss die Burgerversammlung zur Gründung einer landwirtschaftlichen Schule in den Eyselösern ein Stück Boden abzutreten.

Der Kanton kaufte an der Kantonstrasse in Visp das veraltete Hotel Soleil und richtete dort das 1. Schulgebäude ein. Am 17. November 1920 eröffnete Direktor Fritz Buser aus Sissach mit 26 Schülern den ersten landwirtschaftlichen Fachkurs an der Winterschule im alten Hotel Soleil. Das veraltete Schulgebäude im Zentrum von Visp war nicht zweckmässig für den Unterricht. Die Unterhalts- und Reparaturarbeiten wuchsen und beanspruchten viel kostbare Zeit. Besonders zusätzlich beschädigt wurde das Gebäude durch das Erdbeben von 1924 und

1. Schulgebäude: Hotel Soleil in Visp



den Brandfall 1938. Der Bau ging allmählich dem Zerfall entgegen. Überdies befand sich die Schule nahe an der verkehrsreichen Kantonsstrasse, die einerseits gefährlich für die Schüler war und andererseits den Unterricht störte. Ferner lag der Gutsbetrieb mehr als ein Kilometer vom Schulgebäude entfernt. Dies war ungünstig für die praktischen Unterrichtslektionen. Am 5. Februar 1957, 37 Jahre nach der Eröffnung der Schule im alten Hotel Soleil, erliess der Grosse Rat ein Dekret, in welchem ein Kredit von Fr. 1'400'000 für den Bau eines neuen Schulgebäudes mit Internat zur Verfügung gestellt wurde. Als Standort wurde Hohbrunn gewählt, wo im Jahre 1926 bereits die neuen Stallungen und Scheune für den landwirtschaftlichen Betrieb der Schule erstellt wurden. Schon im Herbst 1962 konnte der Neubau bezogen werden, womit Gutsbetrieb und Schule zur wünschenswerten Einheit zusammenwachsen. Die neue Schulanlage wurde dann am 30. Mai 1963 offiziell eröffnet und seiner zukünftigen Bestimmung übergeben.

Aus- und Weiterbildung

Mit dem am 17. Mai 1919 genehmigten Gesetz über die landwirtschaftliche Fachausbildung wurde der Grundstein für die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung gesetzt. Der Hauptunterricht, die sogenannte Winter-

schule, umfasste damals zwei Wintersemester. Nach erfolgreichem Abschluss der beiden Winterkurse erhielten die Schüler ihr Diplom. Da der Unterricht im Winter vor allem theoretischer Natur war führte die Schule 1923 die Sommerkurse ein. Die Teilnehmer hatten alle auf einem Landwirtschaftsbetrieb anfallenden Arbeiten zu verrichten. Die Kursteilnahme war nicht obligatorisch, deshalb besuchte oft nur ein kleiner Teil der Schüler die Sommerkurse. In den 60-er Jahren verloren die Kurse ihre Bedeutung, weil die landwirtschaftliche Berufsbildung in der Schweiz eine tiefgreifende Änderung erfuhr.

Die gute Wirtschaftslage und der Ausbau der Verkehrsmöglichkeiten übten einen beängstigenden Sog auf die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft aus. Es ist zu begreifen, dass junge Leute einfachere, rentablere Berufswege wählten, anstatt den des Landwirtes. Diese Umstände führten zu einem besorgniserregenden Rückgang der Landwirtschaftsschüler und verursachte zudem eine negative Auslese des Nachwuchses. Ende der 60er Jahre war es höchste Zeit, in der landwirtschaftlichen Ausbildung eine Wende der Marschrichtung einzuschlagen.

Gemäss Bundesverordnung vom 28. Juni 1975 umfasste die landwirtschaftliche Berufsbildung neu zwei Lehrjahre auf anerkannten Lehrbetrieben mit dem Besuch der Berufsschule und eine landwirtschaftliche Fachschule. Am Ende der beiden Lehrjahre legten die Kandidaten die Lehrabschlussprüfung ab. Nach bestandener Lehrlingsprüfung besuchten die angehenden Landwirte die sogenannte Fachschule. Sie bestand aus zwei Winterkursen von je 17 Wochen. Nach dem 2. Winterkurs konnten die Schüler die eidgenössische Fähigkeitsprüfung ablegen.

Und wieder war der nächste Systemwechsel fällig, denn seit der letzten Anpassung der Berufsbildungsverordnung im Jahre 1975 fand in der 80iger Jahren im Wallis in der Landwirtschaft, Wirtschaft und Gesellschaft eine gewaltige Entwicklung statt. Mit der Revision des Landwirtschaftsgesetzes 1992 sollte die Berufsbildung auf die neueren Bedürfnisse

Abschlussklasse 2021/22



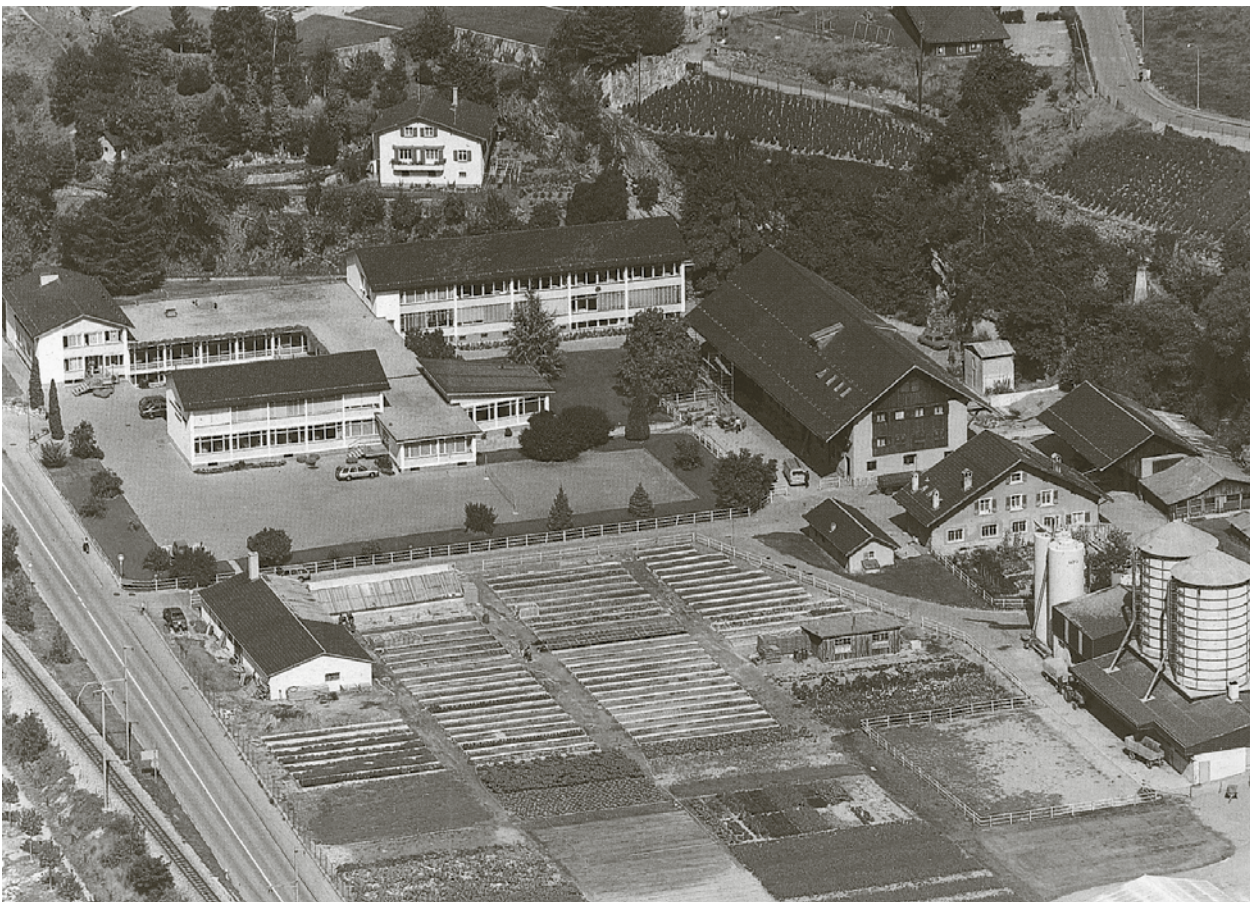
und die Entwicklung der Landwirtschaft ausgerichtet werden. Die Berufsschule und der Fachunterricht wurden in eine dreijährige Berufslehre zusammengefasst.

Die Einführung des neuen Bundesgesetzes über die Berufsbildung im Jahre 2002 führt in der landwirtschaftlichen Bildung wieder zu tiefgreifenden Veränderungen. Die Verordnung über die berufliche Grundbildung für das Berufsfeld Landwirtschaft vom 8. Mai 2008 führte für das Berufsfeld Landwirtschaft 6 Berufe ein: Landwirt/in, Gemüsegärtner/in, Obstfachmann/frau, Geflügelfachmann/frau und Winzer/in, Weintechnologe/in. Die Bildungsziele und Handlungskompetenzen wurden definiert und die Lektionentafeln dementsprechend überarbeitet und angepasst. Neu wurden überbetriebliche Kurse (ÜK) eingeführt und das Qualifikationsverfahren neu geregelt.

Die Landwirtschaft im Oberwallis ist geprägt von einem hohen Anteil an Nebenerwerbsbäuerinnen und -bauern. Eine Ausbildung zum Landwirt EFZ ist für diese Betriebe meistens keine Option. Damit sich diese Betriebe aber trotzdem ein Basiswissen aneignen können, startete das Landwirtschaftszentrum 2001 ein Pilotprojekt und bot erstmals einen sogenannten Nebenerwerbslandwirtschaftskurs (NELA) an. Der Kurs wurde in den folgenden Jahren weiter ausgebaut und an die geltenden Bestimmungen und Herausforderungen angepasst und erhielt die neue Bezeichnung «DZ-Kurs».

Ein wichtiger Bestandteil des Landwirtschaftszentrums ist die zukunftsorientierte Weiterbildung. Die Bedeutung der Fortbildung in der Landwirtschaft nimmt von Jahr zu Jahr zu. In Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Landwirtschaft bietet das Land-

**Luftaufnahme
des Landwirtschaftszentrums
in Visp**



wirtschaftszentrum den Bäuerinnen, Bauern und allen Interessierten eine breite Auswahl an interessanten und aktuellen Weiterbildungskursen in mehreren Bereichen in Form von Fachtagungen, Blockkursen, praktischen Kursen und Referaten an. Das Kursprogramm wird jedes Jahr an die aktuellen Herausforderungen und Neuerungen angepasst. Sachkundenachweis Rindvieh, Schafe und Ziegen: Zielpublikum sind Halter von Schafen und Ziegen ohne landwirtschaftliche Ausbildung (EFZ oder DZ-Kurs).

Zusätzlich zur landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung besteht seit 1974 die Möglichkeit, einen Teil der Orientierungsschule zu besuchen. Die damalige landwirtschaftliche Abschlussklasse wurde in eine zweijährige Orientierungsschule umgewandelt. Der Lehrplan entspricht dem Programm der Orientierungsschule. Durch die Schaffung der Landwirtschaftlichen Orientierungsschule wurde der Vielzahl von Nebenerwerbsbetrieben und heute besonders der engen Beziehung zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Landschaftspflege Rechnung getragen.

Der Neubau des Schulgebäudes von 1962 bot auch die notwendigen Räumlichkeiten für die Eröffnung einer Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule. Ursprünglich war die Einrichtung einer Haushaltungsschule in Visp nicht vorgesehen. Auf Drängen der Vereinigung der Oberwalliser Bäuerinnen wurde die nötige Infrastruktur im Neubau schliesslich vorgesehen. Am 1. Oktober 1963 wurde die Schule gemäss den Vorgaben des BIGA eröffnet. Im Jahr 2001 wurde die Hauswirtschaftsschule durch die Berufsschule für Pflege und Hauswirtschaft ersetzt.

Gutsbetriebe

1926 baute der Kanton in Hohbrunn einen geräumigen Stall mit Scheune. 1929 folgte südlich davon das Wohnhaus für den Melker. Im Erdgeschoss richtete man einen Stall für 20 Schweine ein. Damit konnten die Stallungen neben dem Hotel Soleil, mitten in der Dorfschaft, zur Freude der Visper Bevölkerung, abgebrochen werden. Im Gegensatz dazu erhielt Hohbrunn mit Schweine- und Hühnerställen,

einer Gärtnerei, Baumschule und Rebflächen bedeutende, betriebsnotwendige Ergänzungen. Mit der Neuausrichtung des Gutsbetriebes in ein Kompetenzzentrum für Kleinwiederkäuer im Jahre 2006 wurden einige alte Gebäude durch Neubauten ersetzt (Heulager, Käserei und Käsekeller). In den Stallungen wurden die Inneneinrichtungen auf die neuen Tierarten Schafe, Ziegen und Mutterkühe angepasst.

In den letzten Jahren fielen im Raum Visp grosse landwirtschaftliche Nutzflächen den Ansprüchen der Gesellschaft zum Opfer: rasche Ausdehnung der Wohnfläche der Gemeinde Visp, Bau der Autobahn, neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) und 3. Rhonekorrektur. Um genügend Boden als Futtergrundlage für die Tiere des Gutsbetriebes bewirtschaften zu können, werden heute über 25 ha in den Bergzone 2 und 4 gepachtet. Insgesamt beträgt die landwirtschaftliche Nutzfläche heute 33.29 ha, wovon 31.4 ha gepachtet werden.

Im Verlaufe der Jahre veränderte sich das Bild des Gutsbetriebes stark. 1987 wurde die letzte Zuchtstute verkauft. Die Schweinehaltung wurde 2006 und die Legehennen Haltung 2011 aufgegeben. Die Milchkühe machten 2006 den Mutterkühen, Schafen und Ziegen Platz. Die Ackerfläche (inkl. Kunstwiese) beträgt heute noch 1.2 ha. Der Obstbau beschränkt sich nur noch aus Unterrichtszwecken auf einige Bäume auf dem Areal Hohbrunn. Die Rebfläche wird seit 2014 verpachtet.



Im Jahre 2006 erfolgte eine Neuausrichtung des Gutsbetriebes des Landwirtschaftszentrums zu einem Kompetenzzentrum für Mutterkuh- und Kleinwiederkäuerhaltung. Diese Neuausrichtung ergab sich aus den zwei folgenden Aspekten: zum einen war für die Rindviehhaltung und Milchwirtschaft der Gutsbetrieb in Châteauneuf vorgesehen. Zum anderen stellt insbesondere die Schaf- und Ziegenhaltung einen wichtigen Teil der Oberwalliser Landwirtschaft dar. Neben der Produktion von regionalen Spezialitäten leisten diese Betriebe einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft und der dezentralisierten Besiedelung. Im Bereich der Schaf- und Ziegenmilchprodukte erkannte man zudem ein neues und bedeutendes Absatzpotential.

Das Landwirtschaftszentrum hat sich heute als Kompetenzzentrum für Kleinwiederkäuer etabliert und ist aktiv an vielen Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit nationalen Forschungseinrichtungen und Institutionen beteiligt. Der Gutsbetrieb dient in erster Linie als Übungs-, Demonstrations- und Versuchsobjekt in den Diensten der landwirtschaftlichen Berufsbildung unter praxisnahen Bedingungen. In der 2006 neu gebauten hofeigenen Käserei wird die Milch der Schafe und Ziegen verarbeitet. Dank dem guten geografischen Standort können zudem viele Produkte direkt ab Hof gekauft werden.

Die Gärtnerei des Landwirtschaftszentrums

spielt eine wichtige Rolle als Beratungsstelle und als Produktionsstätte von Blumen und Gemüse. Der Betrieb ist hauptsächlich auf die Produktion von Gemüsesetzlingen und Zierpflanzen ausgerichtet. Ein moderner Verkaufsladen mit zeitgemäßer Einrichtung für Kunden und Personal bietet ideale Möglichkeiten für den Verkauf und die Beratung der Kunden. Im Jahre 2021 wurde mit der Umstellung der Gärtnerei auf Biolandbau begonnen. So sollen ökologisch geschlossene Kreisläufe sowie eine intensivere interne Zusammenarbeit mit den Bereichen Landwirtschaft und Käserei am Standort Visp garantiert werden.

**Gärtnerei des
Landwirtschafts-
zentrums**





Kunsthaus Werner Zurbriggen, Saas-Fee, Blomattenweg 5

Werner Zurbriggen - über Farbe und Geometrie zur Schönheit



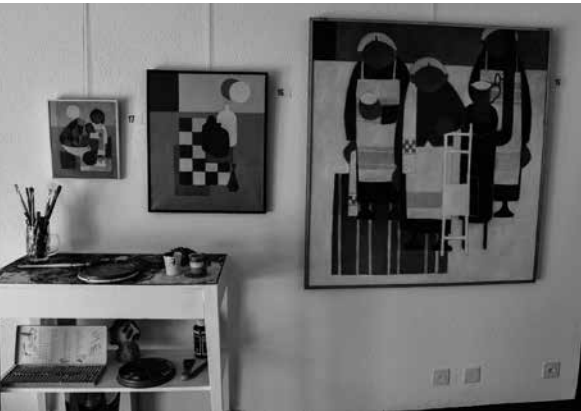
Alois Grichting

Am 6. Oktober 1931, vor mehr als 90 Jahren, wurde in Saas-Fee der Kunstmaler Werner Zurbriggen als Sohn des Clemens und der Yvonne Zurbriggen-Bumann geboren. Die Tagespresse, der Oberwalliser Kunstverein und auch die Gemeinde haben des 90. Geburtstages ihres künstlerisch so begabten Mitbürgers gedacht. Es ist dem Schreibenden ein Anliegen und eine Ehre, des mit ihm befreundeten Malers Werner Zurbriggen und seines eindrücklichen und für Walliser Verhältnisse pionierhaften Werkes zu gedenken, das heute von der Tochter Chantal Zurbriggen im „Kunsthaus Werner Zurbriggen“ in Saas-Fee, in dem Sie auch wohnt, vorzüglich gehütet und der Öffentlichkeit nach Anmeldung zur Verfügung gehalten wird (www.werner-zurbriggen.art). Das Haus stellt auf zwei Stockwerken wichtige Werke zu verschiedenen Entwicklungsperioden und

Arbeitstechniken des Künstlers aus. Die Tochter Chantal führt so eine Dauerausstellung, die tiefe Einblicke in den Künstler und Menschen Werner Zurbriggen gewährt.

Der äussere Weg

Werner Zurbriggen besuchte die Grundschule in Saas-Fee, absolvierte dann eine Malerlehre in Brig. Sein Drang zur Kunst bewog ihn zum Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich und dann mit Freund Bernardo Rossi der Kunstgewerbeschule Basel und schliesslich der bekannten Academia Brera in Mailand. Werner begann dann als freischaffender Künstler in Saas-Fee zu arbeiten. Er verheiratete sich mit Frau Justine Biner aus Zermatt. Die Familie mit Frau, Kindern Gabriella, Chantal, Christoph und Matthias und die Kunst wurden nun zu seinem intensiven Lebensinhalt. Dass er uns schon mit



49 Jahren verlassen musste, hat uns seinerzeit und bis heute sehr getroffen. Glücklicherweise hat sein in wenigen Jahrzehnten geschaffenes grosses Werk im geschilderten Sinne Erhaltung und Pflege gefunden.

Der Weg nach innen

Werner Zurbriggen ist mit Maler Leo Andenmatten, Kunstkritiker Dr. Walter Ruppen und Fotograf Oswald Ruppen eine jener Saaser Persönlichkeiten, die mit ihren künstlerischen Auffassungen und Begabungen nicht nur viel für die Walliser Kunstszene taten, sondern dieses Kulturfeld auch zu Veränderungen anregten und selbst zu neuen Horizonten aufbrachen. Zurbriggen liess sich während seiner Ausbildung und dann im malerischen Schaffen sehr von der «Klassischen Moderne» beeinflussen, wie sie bei van Gogh, Gauguin, dann auch im deutschen Expressionismus zum Ausdruck

kamen. Dr. Walter Ruppen, ein naher Freund Zurbriggens, schildert in seinen verschiedenen Analysen wichtige Aspekte des Weges des Malers. Dieser Weg führte von der Flachmalerei über eine expressionistische Phase zum Konstruktivismus, wie er in den späteren Werken zu sehen ist. Zur Farbgebung bemerkt der Kunstkritiker: «Die feine Abgestimmtheit der Farbtöne Zurbriggens, der vor allem welscher Tonmalerei verpflichtet war, gehört bereits der Klassischen Moderne an. Zurbriggen war ein Meister dieser Farbtonigkeit». Diese Aussage erfasst genau die geradezu magischen Farbwerte, die man heute in der Werksammlung im „Kunsthaus Werner Zurbriggen“ in Saas-Fee feststellen kann. «Expressive Stilisierung» spricht Ruppen auch den Wandmalereien der Kirche von Saas-Balen zu, die in den 50er-Jahren als ausdrucksstark galten.

Anlässlich der Verleihung des Kulturpreises der Gemeinde Saas-Fee 1990 an Zurbriggen stellte Dr. Ruppen weiter fest: „Anders verhält es sich mit Zurbriggens späteren Werken im Banne der ‚reinen‘ Geometrie. Zu uns sprechen die kugeligen Köpfcchen, die Hyperbel-Jacken und die Schachbrettformen der Bubenhöschen noch heute unmittelbar. Bei der Abkehr von der expressiven Stilisierung war dann gewiss der Einfluss der ‚Zürcher Konkreten‘ wirksam«. Zurbriggen habe mit seiner Hinwendung zur Geometrie nach „Formen einer absoluteren Gültigkeit Ausschau gehalten“. Dabei zeige sich auch seine „Tendenz zu zunehmend reineren Farben“. Hauptaussage dieser Kunst Zurbriggens sei das „eigenwillige Unterfangen, Gegenständliches in reiner Geometrie auszudrücken“.

Gemälde-Ausstellung mit persönlichen Gegenständen von Werner Zurbriggen:

Gemälde Nr. 15, «Das Altersheim», Acryl auf Leinwand 1972 / Gemälde Nr. 16, «Schachbrett mit Flaschen», Acryl auf Leinwand, 1972 / Gemälde Nr. 17, «Mädchen mit Kinderwagen», Acryl auf Holz, 1972. Ferner: Pinsel, Palette und Künstlerfarben aus dem ehemaligen Atelier.

Chantal Zurbriggen führt Kunsthausbesucher Odilo Lomatter ins Werk von Werner Zurbriggen ein. Sie erklärt das bekannte, geheimnisvolle Gemälde „Schach“, Acryl auf Holz – Tisch: Presseberichte und Dokumentation]



Kunstmaler Werner Zurbriggen (1931-1980)

Dokument zum
Kulturpreis der
Gemeinde Saas-
Fee, 15.9. 1990



Vor allem das spätere Schaffen Zurbriggens sei in diesem Sinne als „figurativer Konstruktivismus“ zu bezeichnen.

Werner Zurbriggen hat, wie ausgeführt, in der Wahl von wenig erlesenen Motiven auch „dekorative Qualitäten“ entwickelt. Ihm gelingt es, Saaser Trachtenfrauen, runde Köpfe, Schachbretter, Inhalte täglicher Arbeit, geschichtliche Bezüge reduziert auf knappe Aussage, aber doch figurativ wiederzugeben und das zu verwirklichen, was man „Schönheit“ nennt. Er gelangte über Farbe und Geometrie zur Schönheit und erreichte in der Oberwalliser Malerzene einen Platz, der einmalig ist.

Die Werke

Seiner breiten Ausbildung entsprechend, arbeitete Werner Zurbriggen in den klassischen Techniken in Öl, Acryl, Tinte, Kohle, Wasserfarbe auf Leinwand, Holz, Papier, in Wandmalereien, Sgraffitos, Glasmalerei, Mosaik, Draht, Metall, Betonrelief, Modellierung in Gips und Ton, in Buchillustration und vor allem in graphischen Techniken wie Linolschnitt, Lithographie, Kaltnadel und Radierung. Zu seiner Welt gehörten natürlich auch Druckmaschinen, Staffelei, Pinsel in Auswahl und zahlreiche Ausstellungen im Wallis, in der Schweiz, in Deutschland, in Luxemburg und gar in der Galerie Suisse in Paris. Die Medien haben sein Schaffen mit Wohlwollen und Analyse verfolgt.

Wie die Künstler in aller Welt, brauchte auch Werner Zurbriggen Zeit, bis seine nähere Umgebung im Saas-Tal und im Wallis seine Qualitäten sah und zu schätzen begann.

Die Abbildungen zeigen, dass Werner Zurbriggen sowohl weltliche, als auch religiöse Motive bearbeitet hat. In der Darstellung religiös-kirchlicher Themen erfasste er die intensive christliche Religionsausübung der zu seiner Zeit lebenden Bevölkerung mit trefflichem Gespür. Kirchlich-religiös wichtige Kunstwerke sind etwa der Kreuzweg in der Kirche Saas-Fee und in der dortigen Taufkapelle.

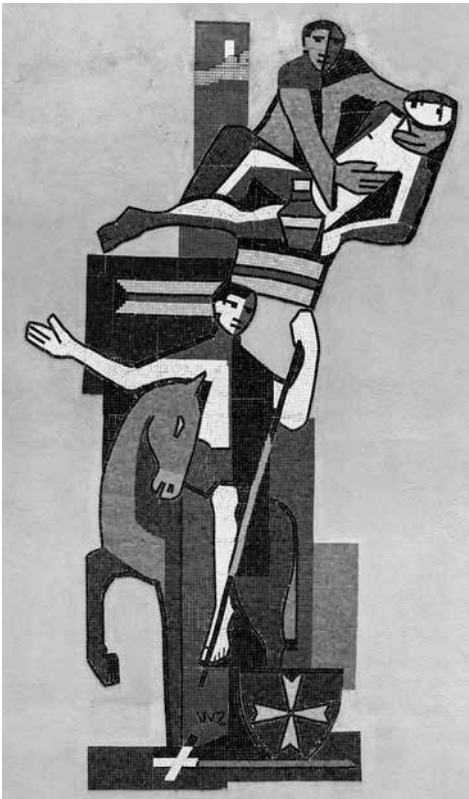
Werner Zurbriggen hat als fröhlicher, eigenständiger, nachdenklich philosophierender Künstler, Familienvater, geschätzter Mitbürger und Freund mit seinen Arbeiten wesentliche

Links:
«Trachtenfrauen
auf dem Feld»,
Kunstband Wer-
ner Zurbriggen,
S. 23



Rechts:
«Die drei Ge-
rechten», Linol-
schnitt, 1974





Aspekte unserer Bergkultur und Gesellschaft, in seinen dekorativen Werken Elemente der Arbeits-, Bildungs- und Wirtschaftskultur unseres Landes zum Klingen gebracht. Über Farbe, klaren Zeichenstrich und geometrische Strenge erreichte er Schönheit, vor der wir staunen, die auch kommende Generationen erfreuen und bereichern wird.

Links: Schulhaus Salgesch: «Johanniter», Kunstmosaik, 1959, zum Motiv Johanniter-Ritter mit Wappen (Jetzt Gemeindewappen) und Betreuung von leidenden Menschen im Sinne des Johanniterordens. Ein wichtiger Bezug zur Geschichte von Salgesch: Möge dieses Werk von Werner Zurbriggen erhalten bleiben!



Pfarrkirche Saas-Fee: «Der Kreuzweg», Steinmosaik, 1963



Taufkapelle der Pfarrkirche Saas-Fee: «Christus im Jordan», Glasmalerei, 1963



AUSSCHNITT AUS DEM JOSEFSBILD DER ANTONIUSKAPELLE

Das Josefbild in der Antoniuskapelle der Kathedrale Sitten



Josef Sarbach

In der Kathedrale Sitten befindet sich auf der Nordseite des Querschiffs der Zugang zur Antoniuskapelle.

In dieser Kapelle hängen eine Reihe Bilder. Ein Teil von ihnen gehört zu ehemaligen Altären, die vor der Erweiterung des Chors 1947/48' im Schiff der Kathedrale gestanden haben. Unter andern Bildern, die dort zusätzlich untergebracht wurden, wie das Blatt aus dem Hochaltar vor 1836², befindet sich auch jenes grosse Bild (150 x 230 cm), das zur Verehrung des heiligen Josef anregen will.

1. Beschreibung des Bildes.

Bei diesem Bild handelt es sich um eine Komposition von bildlichen Darstellungen und von Texten in lateinischer und französischer Sprache.

1.1. Die Darstellungen

Die Einheit des Bildes ist durch eine Perlenkette mit drei grossen und dreimal je zehn kleineren Perlen gegeben. Die kleinen Perlen



sind gleichgestaltet; in den grossen sind die Monogramme von Jesus (oben), Maria (links) und Josef (rechts) eingefügt. Es fällt auf, dass der Heilige mit dem Jesuskind innerhalb dieses Rahmens nicht in die Mitte des Bildes gesetzt wurde. Dadurch erfährt das Bild eine Zweiteilung, in der der Heilige, vom Betrachter aus gesehen, links platziert und der Raum freigelassen wurde für den Blick in eine Landschaft, die offenbar im Zusammenhang mit dem Heiligen zu stehen scheint.³ Hinweise darauf, dass es sich um den heiligen Josef und um ein Rosenkranzgebet zu seinen Ehren handelt, sind ausserhalb des Textes durch zwei Puten gegeben. Links oben werden Lilien, ein Attribut des heiligen Josef, rechts oben Rosen, ein Symbol für den Rosenkranz, in das Bild hineingereckt.

Der Heilige sitzt vor einem Waldstück auf einer Bank aus gehauenen Steinen, auf deren rechten Lehne das Jesuskind steht. Rechts daneben liegt ein rechteckiger Steinblock, über den hinaus man ein Gewässer wahrnimmt und ein Gebäude, das als Kapelle, Kirche oder Kloster interpretiert werden kann.

Die Darstellung ist wohl in einem Zusammenhang mit der Erscheinung des heiligen Josef in der Gegend von Cotignac im Jahr 1660 zu sehen und scheint gleichzeitig mit der Heimführung von Maria Theresia von Spanien durch König Ludwig XIV. von Frankreich nach ihrer Begegnung auf der Insel de la Conférence und der anschliessenden Hochzeit in Saint-Jean-de-Luz zu tun zu haben⁴. Dazu ist auf der Internetseite des Benediktinerinnenklosters «La Font Saint-Joseph du Bessillon»⁵ zu lesen: «À Cotignac, le 20 février 1660, Louis XIV était venu remercier Notre Dame pour le don de la vie. Poursuivant son royal voyage, il arrivait, au début de juin, à Saint-Jean-de-Luz, pour y recevoir son épouse et c'est ce jour-là même que saint Joseph apparaissait au Bessillon.

Citons ici l'historien Honoré Bouche: *Nous dirons qu'en ce jour, septième juin, auquel la reine Marie-Thérèse d'Espagne prenait congé*



*du roi, son père, et sortait de l'île de la Conférence pour entrer dans la France, en ce même jour, fut trouvée, au territoire de Cotignac, à demi-lieu de la chapelle Notre-Dame de Grâces, en Provence, cette si célèbre fontaine de saint Joseph, par un jeune homme simple, nommé Gaspard, travaillant à la campagne, natif et habitant du même lieu de Cotignac, qui dit qu'étant extrêmement altéré de soif, désirant de l'eau pour se rafraîchir, un bon vieillard s'apparut à lui, et après lui avoir indiqué un endroit où il en trouverait s'il ôtait un rocher de sa place, l'ayant trouvée, ce vieillard disparut, ayant auparavant appris qu'il avait nom Joseph.*¹⁰

Auch wenn der Stein und die Gegend stark stilisiert sind, ist der Zusammenhang des Bildes mit der Erscheinung in Cotignac herauslesbar. Auffallend sind auch die beiden unteren Kronen: Links ist es eine französische, rechts eine spanische Krone, die auf die beiden Königshäuser und damit auf Ludwig XIV. und auf Maria Theresia hinweisen. Von Ludwig XIV. wurde denn auch der 19. März 1661 zu Ehren des heiligen Josef für Frankreich zum Festtag erklärt⁶.



1.2 Die Texte

Die in den mit Kronen geschmückten Kartuschen gemalten Texte lauten:

1. TILTRE JOSEPH FILIUS DAVID, MATH 1
2. TILTRE JOSEPH VIR IUSTUS, MATH 1
3. TILTRE JOSEPH VIR MARIAE DE QUA NATUS EST JESUS, MATH 1
4. TITRE JOSEPH PATER JESU CHRISTI, LUC 2

In dem im unteren Teil der Bildfläche aufgemalten Text geht es um Anweisungen, welches Gebet zum Kreuzzeichen, zu den kleinen und zu den grossen Rosenkranzperlen zu sprechen ist:

SUR LA CROIX IL FAUT DIRE:

JESUS MARIA JOSEPH, IN NOMINE PATRIS ET FILII ET SPIRITUS SANCTI AMEN.

GLORIA, ET HONORE CORONASTI EUM, DOMINE, ET CONSTITUISTI EUM DOMINUM DOMUS TUAE, ET PRINCIPEM OMNIS POSSESSIONIS TUAE; (SUR LES PETI[T]S GRAINS:)

AVE JOSEPH, FILI DAVID, IUSTE VIR MARIAE, DE QUA NATUS ETS [!] JESUS, SANCTE JOSEPH, PATER JESU CHRISTI, ORA PRO NOBIS PECCATORIBUS, NUNC, ET IN HORA MORTIS NOSTRAE AME[N].

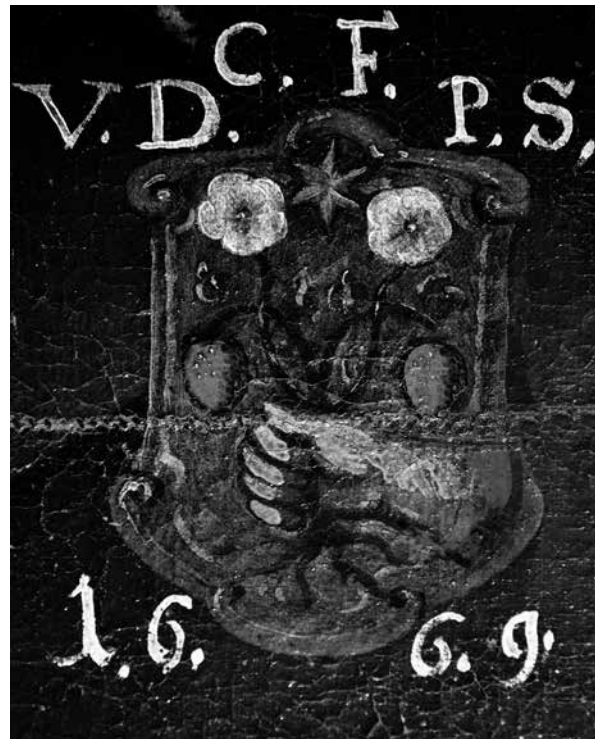
SUR LE[S] GROS GRAINS:

SANCTISSIMAE GENITRICIS TUAE SPONSI QUAESUMUS, DOM[IN]E, MERITIS ADIVEMUR, UT QUOD POSSIBILITAS NOSTRA NON OBTINET, EIUS NOBIS INTERCESSIONEM [DONE-] TUR, QUI VIVIS ET REGNAS IN SAECULA SAECULORUM AMEN.

Die Übersetzungen in Deutsch und Französisch siehe unter Fussnote⁷.

2. Herkunft des Bildes

Die Herkunft des Bildes gibt einige Rätsel auf. Nach dem ARMORIAL VALAISAN / WALLISER WAPPENBUCH von 1946, S. 192, befand sich das Bild in der Wohnung von Domherr Gustav Gottsponer (1881-1972), bevor es, offenbar nach der Vergrösserung der Kathedrale, an seinen jetzigen Platz in der Antoniuskapelle gelangte. Auf dieser Seite des Wappenbuches wurde wohl erstmals das auf unserem Bild gemalte Wappen wiedergegeben und den



Initialen und der Jahrzahl nach Pfarrer Christian (Franziskus) Perren zugeordnet. Neben der eher zurechtgebogenen Buchstabenfolge V[ENERABILIS] D[OMINUS] C[HRISTIANUS] F[RANCISCUS] P[ERREN] S[ACERDOS] mutet die Begründung etwas seltsam an, der Name Perren leite sich von den dargestellten Beeren ab. Das Wappenbuch von 1974 nimmt diese Angaben auf (S. 193) und stellt auf der vorausgehenden Tafel das Wappen stilisiert neben einem weiteren Perren Wappen dar. Ordnet man das Wappen Christian Perren zu, dann hat man etwas Mühe, das angeblich von dieser Person gestiftete Gemälde in den Zusammenhang mit dem Domkapitel und mit der Kathedrale zu bringen. Denn nach BWG, Band V., 1920, S. 153, steht unter Nummer 1614: «7. Christian [Perren] von Grengiols, Pfarrer von Fiesch 1628-41. Unmittelbar vorher Pfarrer von Zermatt und Benefiziat in Fiesch 4. Dezember 1636. Pfarrer von Grengiols 41-65, als solcher handelnd in einem Sponsalien-Vertrag den 2. Juli 1659. Nach Joller war er der erste Pfarrer von Grengiols. Vor oder nach ihm war Johann de Sepibus, Domherr, Pfarrverweser. War Stif-

ter der Kapelle zen Bäckerhäusern. Den 8. Mai 1668 verkaufen seine Erben Güter um 580 Pfund.» Es stellte sich die Frage, wie Pfarrer Perren Stifter des Bildes werden konnte und warum man ihm zusätzlich den Namen Franziskus unterjubeln musste, der sonst nicht zu finden ist, abgesehen davon, dass die Buchstabenreihe meist für die Angabe des Titels, des Namens und der Funktion verwendet wird.

Im Buch über die Kathedrale von Véronique Ribordy Evequoz und Antoine Lugon⁸ werden die Buchstaben anders interpretiert, nämlich mit V[ENERABILIS] D[OMINUS] C[AROLUS] F[REGANT] P[RESBYTER] S[EDUNENSIS]. Die Buchstabenreihe ist hier logischer interpretiert. Aber wer war Charles Frégant? Im Wappenbuch von 1984 heisst es dazu : « Frégant Familie originaire d'Antrona dans le val d'Ossola, province de Novare, dont un membre, Hans Friganti, fut reçu bourgeois de Sion le 12 février 1475 et fonda une famille dont le nom passa par les formes Friganti, Freganti, Frégant, Fraegand, Frégan. La famille a donné des notaires ; 3 bourgmestres de Sion : Pierre en 1512, Antoine en 1524, Jean en 1526 ; Aymon, châtelain de Bramois, et Granges en 1643 ; Charles, recteur de Saint-Pierre-de-Clages en 1659. Famille éteinte au début du XIXe siècle. [Armoiries :] D'azur à un dextrochère de carnation mouvant du flanc sénestre, tenant une branche de rosier de sinople, ornée de 3 roses de gueules, boutonnées d'or et barbées de sinople, posées 1 et 2, le tout cantonné en chef de 2 étoiles à 6 rais d'or. Sculpture sur une poutre du chalet de Wolff, aux Zefauges (Mayens-de-Sion), 1693, aux armes d'alliance Frégand Kuntschen ; d'Angreville, 1868 (roses entières de gueules). 91 Cf. Armorial valaisan, 1946, p. 100 et pl. 25. Armorial de la Bourgeoisie de Sion, 1976.» Aber wo bleiben die Erdbeeren? Bei der Schreibweise Fraegand und der italienischen Herkunft käme man bei einem Weiterdenken über Fragant zu Fragole und damit zu italienischen Erdbeeren!! Oder ist das Wappen «restauriert» worden? Flicke und Übermalungen weisen darauf hin.

Immerhin war Charles Frégand nach Tamini (in Essai d'histoire du district de Conthey, S. 360, in der Liste der Prieurs et recteurs de St-Pierre des Clages) 1659 als «recteur de la cathédrale et de St. Pierre des Clages» aufgeführt, dem 1669 « Nicolas Mugnier, du Bourg de St-Pierre, chanoine de Sion,⁹ fondateur du rectorat, » folgte. Geht man den Angaben Taminis zur Kirche von St-Pierre des Clages weiter nach, dann stellt man fest, dass die Kirche mit einem Rektorat unter dem Titel «Unsere Liebe Frau vom Berg Carmel» verbunden war. Anstelle des früheren Altares ist heute noch ein Fenster mit der Darstellung der Mutter-



gottes vom Berg Carmel zu sehen. Domherr Nicolas Mugnier scheint eine enge Beziehung zum Carmel gehabt zu haben, denn er stiftet für eben diese Kirche eine Glocke mit der Widmung «V. D. Nicolas Mugnier, fundator et dotator altaris B. M. Carmelitanae 1664». Bedenkt man weiter, dass der Carmel seit jeher eine grosse Verehrung für den heiligen Josef pflegt, dass die Predigt von Bossuet über den heiligen Josef vor Karmeliterinnen gehalten wurde, und zwar in einer Zeit, in der die Erscheinung des heiligen Josef in Cotignac stattfand, dann ist es gut denkbar, dass ein Inhaber dieses Rektorates der Stifter dieses Bildes ist, nämlich Charles Frégand.

3. Zum Abschluss

Meines fortgeschrittenen Alters wegen ist es mir nicht mehr möglich, nach Cotignac zu reisen und mich dort persönlich zu erkundigen. Zusammenhänge zwischen der Josefserscheinung in Besillon von 1660 und dem Bild in der Kathedrale Sitten könnten dann wohl besser erschlossen werden. Weil es Schwierigkeiten in der Deutung und Zuordnung des Wappens gibt, müsste sich mit dieser Frage jemand befassen, der sich in der Heraldik gut auskennt und sich mit den Wappen Perren und Fregant auseinandersetzt. Um sicher zu gehen, dass man nicht durch eine Übermalung getäuscht wird, wird es wohl unumgänglich sein, wenigstens das Wappen auf dem Bild von einem Restaurator näher untersuchen zu lassen. Gleichzeitig wäre es möglich die beiden Geistlichen Perren und Fregant besser kennenzulernen, die mit dem Bild in Verbindung gebracht werden.

Das Bild bietet von verschiedener Seite her interessante Sichten und ist es daher wert, näher untersucht zu werden, erst noch, da es zur Verehrung des heiligen Josef anregen soll und damit ganz dem Wunsch von Papst Franziskus entspricht, der mit dem Apostolischen Schreiben „Patris corde“ ein Jahr des heiligen Josef (8. Dezember 2020 – 8. Dezember 2021) ausgerufen hat.

Fussnoten:

¹ « Les fouilles récentes dans la cathédrale de Sion (1985 et 1988) », in : VALLESIA, 44, 1989, S. 104

² Dionys Imesch, «Die zwei letzten Hochaltäre in der Kathedrale von Sitten», in: BWG, Bd. 6, 1924, S. 423-425

³ Freundlicher Hinweis von Herrn Patrick Elsig

⁴ Dazu unter : *Maria Teresa von Spanien (1638–1683)* – *Wikipedia*

und de.wikipedia.org/wiki/Pyrenäenfriede

⁵ Internetseite des Benediktinerinnenklosters «La Font Saint-Joseph du Bessillon» (Provence-Alpes-Côte d'Azur / 83) - <https://saintjoseph-dubessillon.org/un-peu-dhistoire/>

⁶ Predigt von Bossuet, erste Fussnote (a): <https://www.bibliotheque-monastique.ch/bibliotheque/bibliotheque/bossuet/volume012/008.htm>

⁷ Übersetzungen in Deutsch und Französisch

⁸ Véronique Ribordy Evequoz, Antoine Lugon, La cathédrale Notre Dame de Sion, Sion 1995

⁹ Paul Martone, Die Domherren von Sitten 1043 – 2013, Brig 2013, Nr. 603

¹⁰ Am 20. Februar 1660 war Ludwig XIV. nach Cotignac gekommen, um Unserer Lieben Frau für das Geschenk des Lebens zu danken. Auf seiner königlichen Reise kam er Anfang Juni in Saint-Jean-de-Luz an, um seine Frau in Empfang zu nehmen, und genau an diesem Tag erschien der Heilige Josef in Bessillon. Der Historiker Honoré Bouche schrieb: "Wir werden sagen, dass an diesem Tag, dem siebten Juni, an dem Königin Maria Theresia von Spanien sich von ihrem Vater, dem König, verabschiedete und die Insel La Conférence verliess, um Frankreich zu betreten, an diesem Tag wurde im Gebiet von Cotignac, einen halben Kilometer von der Kapelle Notre-Dame de Grâces entfernt, in der Provence dieser so berühmte Brunnen des heiligen Joseph gefunden von einem einfachen jungen Mann namens Gaspard, der auf dem Land arbeitete und in demselben Ort Cotignac geboren und wohnhaft war. Er berichtete, dass ihm, als er sehr durstig war und Wasser suchte, um sich zu erfrischen, ein guter alter Mann erschienen sei, der ihm einen Ort genannt habe, an dem er

Wasser finden könne, sobald er einen Felsen von seinem Platz entfernt habe. Als er den Ort gefunden hatte, verschwand der alte Mann, nachdem er ihm vorher noch gesagt hatte, dass er Joseph heisse».

Text auf Deutsch :

1. Titel Joseph, Sohn Davids, Math 1
2. Titel Joseph, der Gerechte, Math 1
3. Titel Joseph, der Mann Marias, aus der Jesus geboren wurde, Math 1
4. Titel Joseph, Pflegevater Jesu Christi, Luc 2

Zum Kreuzzeichen bete :

Jesus, Maria, Joseph. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt, o Herr, (vgl. Ps 8, 6-7); du hast ihn zum Herrn deines Hauses bestellt und zum Verwalter deines ganzen Besitzes (vgl. Gen 39, 4b).

Zu den kleinen Perlen :

Sei gegrüsst, heiliger Joseph, Sohn Davids, du gerechter Mann Marias, aus der Jesus geboren worden ist. Heiliger Joseph, Pflegevater Jesu Christi, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Zu den grossen Perlen [Jesus – Maria – Joseph] :

Wir bitten dich, o Herr, durch die Verdienste des Bräutigams der allerseligsten Gottesmutter möge uns geholfen werden, damit uns, was eigenes Bemühen nicht vermag, durch seine Fürsprache gewährt werde. Der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Text auf Französisch:

- 1^e Titre Joseph, fils de David, Mt 1
- 2^e Titre Joseph, le juste, Mt 1
- 3^e Titre Joseph, époux de Marie, de la quelle nous est né le Christ, Mt 1
- 4^e Titre Joseph, père de Jésus Christ, Luc 2

Sur la croix il faut dire :

Jésus, Marie, Joseph. Au nom du Père et du Fils et du Saint Esprit. Amen. Tu l'as couronné de gloire et d'éclat (cf. Ps 8, 6-7); et tu l'as établi maître de sa maison et seigneur de tout ce qu'il possédait (cf. Gn 39, 4b).

Sur les petits grains :

Je vous salue, Joseph, fils de David, époux juste de Marie, de la quelle nous est né Jésus. Saint Joseph, père de Jésus Christ, priez pour nous, pauvres pécheurs, maintenant et à l'heure de notre mort. Amen.

Sur les gros grains :

Nous vous en prions, Seigneur, que l'époux de votre très sainte Mère, nous assiste de ses mérites et nous obtienne par son intercession, ce que nous ne pouvons pas obtenir par nos propres moyens. Vous qui vivez et réglez pour les siècles des siècles. Amen.

(cf. PAROISSIEN ROMAIN © Desclée & Co. Paris, 1922 ; Fêtes de Mars, 19. Collecte, p. 809)

Herkunft der Bilder:

Josef Sarbach; Walliser Wappenbuch; Kirche St. Pierre des Clages



Das Schweizerische Landesmuseum (SLM) in Zürich. Seit 2010 heisst es Landesmuseum Zürich und gehört zur Museumsgruppe Schweizerisches Nationalmuseum. 2016 wurde der Erweiterungstrakt eröffnet.

Heilige Jodokus und Theodul, wohl aus dem Oberwallis



Laetitia
Zenklusen

Zur Sammlungsgeschichte des Schweizerischen Landesmuseums (SLM)

1903 kamen die Heiligen Jodokus und Theodul als Schenkung von Heinrich Angst, dem ersten Direktor des SLM, ins Museum. (Abb. 1) Laut seinen Angaben stammen die Figuren aus dem Kanton Wallis, möglicherweise aus Ernen. Dies ist nicht belegt, könnte aber zumindest für Theodul zutreffen, der im Wallis als Landesheiliger verehrt wird. Ein direkter, verehrungsgeschichtlicher Bezug zum Wallis lässt sich hingegen für den heiligen Jodokus nur in der Kirche von Zeneggen ausmachen. Jodokus, ein um 600/610 in der Bretagne geborener Königssohn, gilt als Patron der Pilger und Reisenden. Er wird auch als Helfer gegen Fieber und die Pest angerufen und ist Schutzpatron der Bäcker, Blinden und Kranken. Entlang der Pilgerwege wurden ihm Kirchen, Kapellen und besonders oft Hospize geweiht.



Abb. 1
Heinrich Angst,
erster Direktor
des SLM

Figureschmuck von einem Altar

Die aus Lindenholz geschnitzten, bemalten und teils vergoldeten Heiligen Jodokus und Theodul bereicherten vermutlich einst einen Altar. Die etwa 43 cm grossen Figuren könnten als Gegenstücke auf der Predella, dem kunstvoll gestalteten Sockel des Altars, gestanden haben. Sie wurden aus einem Werkblock halbrund geschnitzt, die nicht auf Sicht angelegte Rückseite ist gehöhlt. Die Büsten der Heiligen ruhen auf einer als Sims gestalteten Plinthe (Fussplatte). Beide Heiligen sind in frontaler Haltung dargestellt. Jodokus' Haupt ist leicht nach links geneigt, was annehmen lässt, dass seine Büste auf der rechten Seite des Altars aufgestellt war (Abb. 2, 3). Jodokus, ein Königssohn aus der Bretagne, der ein Leben als Pilger und Eremit der Krone vorzog, trägt eine goldene Pelerine mit blauem Kragen. Die weit aufgeschlagene, breite Krempe seines Huts ist mit der Pilgermuschel versehen. Die Krone und der Stab in der linken Hand, Attribute, die für Jodokus typisch wären, fehlen. Der heilige Theodul ist im Bischofsornat mit goldenem Mantel (Pluviale), Dalmatik (Ober-



gewand mit weiten Ärmeln und Zierstreifen), Mitra (Kopfbedeckung) und Handschuhen wiedergegeben (Abb. 4, 5). In der linken Hand hält er das geschlossene Evangeliarbuch, in der rechten Hand wohl urspr. das Schwert, das Zeichen weltlicher Macht. Auf der rechten Seite des Bischofs sitzt ein dunkles Teufelchen auf einer silbernen Glocke, welche die Jahreszahl 1519 und die Buchstabenfolge kl.HKL. zeigt. Der kleine Teufel besitzt ein vogelartiges Gesicht und trägt einen markanten Federbusch auf dem Kopf. Er zeigt Hängebrüste und krallenartige Hände und Füsse.

Holzbildwerke von Jörg Keller

Weder der Auftraggeber noch der Bildschnitzer



sind für die Büsten der Heiligen Jodokus und Theodul aus dem SLM überliefert. Vermutlich wurden die handwerklich qualitätvollen Statuen von einem auswärtigen Künstler geschnitzt. Im Mittelalter gab es im Wallis praktisch keine bildenden Künstler, so dass man sich an Künstler und Handwerker aus den angrenzenden Regionen oder nahegelegenen Städten wandte. Von der Forschung (Ilse Baier-Futterer) werden die Figuren von Jodokus und Theodul Jörg Keller aus Luzern zugeschrieben, der mit seiner Werkstatt den Hochaltar in der Pfarrkir-

che in Münster im Goms angefertigt hat. Dieser 1509 datierte Altar zählt zu den grössten und prächtigsten spätgotischen Schnitzaltären in der Schweiz. Er gilt als Kellers Hauptwerk und ist als einziges Werk von ihm signiert.

Meister Jörg (geb. um 1472, gest. 1522) stand im Austausch mit Bildhauern und Werkstätten seiner Zeit und seines Umkreises und empfing zahlreiche Anregungen. Er verbrachte seine Lehr- und Wanderjahre in Ulm und in Schwaben. Über den Oberrhein und möglicherweise über den Bodenseeraum gelangte er nach Luzern, wo er ab 1497/1498 nachgewiesen ist. Die Bewegtheit, die leidenschaftlichen Gebärden und der Gewandstil seiner Figuren sind auf oberrheinische Vorbilder zurückzuführen. Formale Motive verraten, dass dem Meister auch die schwäbische Kunst geläufig war.

Vergleicht man die Heiligenfiguren aus dem SLM mit den Figuren des Hochaltars in Münster stellt man Ähnlichkeiten in der Gestaltung der Gesichter fest. Der jugendliche Heilige Jodokus zeigt stilistische Gemeinsamkeiten mit den beiden Johannesstatuen im Schrein und der Predella, der heilige Theodul mit der Theodulsfigur im Gesprenge des Hochaltars (Abb. 6).

Heiliger Theodul – erster Bischof und Landespatron des Wallis

Der heilige Theodul oder heilige Joder (volkstümlich) wird als Landespatron des Wallis und des Bistums Sitten verehrt. Es überrascht deshalb nicht, dass viele Kirchen und Kapellen hierzulande unter seinem Patronat stehen. In der Diözese Sitten z. B. sind ihm neun Pfarrkirchen (Gampel, Törbel, Visperterminen, Niederwald, Champéry, Bovernier, Isérables, Sitten, Grimentz) geweiht. Wahrscheinlich war Theodul der erste Bischof von Octodurum (heute Martigny). Im Jahr 381 nahm er an der Synode von Aquileia teil, vermutlich besuchte er auch die Synoden von Mailand in den Jahren 389 und 393. Nach dem Zeugnis des Bischof Eucherius von Lyon soll Theodul um 380 oder um 400 die Gebeine des heiligen Mauritius und seiner Gefährten bei Agaunum (bei Saint-Maurice) aufgefunden und für sie in Martolet (heutige Abtei St. Maurice) eine Basilika errichtet haben. Bei der Verlegung

Abb. 2 u. 3
Vorder- und Rückseite des heiligen Jodokus. Das jugendliche, engelhaftige Gesicht und die Jakobsmuschel am Pilgerhut sind die typischen Attribute des Heiligen.

Abb. 4 u. 5
Vorder- und Rückseite des heiligen Theodul. Der Heilige ist als Bischof mit Teufelchen und Glocke dargestellt. Das Teufelchen trug die Glocke ins Wallis, wo sie geläutet wurde, wenn Unwetter drohten.

Abb. 6
Die Johannesfigur vom Hochaltar (Schrein) in der Pfarrkirche in Münster wurde 1509 von Jörg Keller geschnitzt. Sie zeigt ähnliche Gesichtszüge wie die Jodokusfigur aus dem SLM.



Abb. 7
Die Stadt Sitten mit den Hügeln Tourbillon und Valeria um 1884 in einer lavierten Federzeichnung. Am unteren Bildrand erkennbar ist die Kathedrale Notre Dame mit Turm, rechts davon die St. Theodulkirche.



des Bischofssitzes nach Sitten im 6. Jahrhundert wurden wahrscheinlich auch die Reliquien Theoduls dorthin übertragen. In Sitten baute

man eine Kirche, später eine Krypta mit einem Arcosolgrab (8./9. Jahrhundert), vor dem die Pilger beten konnten. Teile dieser Kirche konnten unter der heutigen St. Theodulskirche ausgegraben werden. (Abb. 7) Im 12./13. Jahrhundert wurden die Reliquien Theoduls in die Kirche auf der Valeria gebracht. Bei der Erneuerung der St. Theodulskirche nach 1514 wurde die Krypta zugeschüttet. Die Gebeine Theoduls gingen während der Besetzung der Stadt Sitten durch die französischen Truppen verloren.

Heiliger Theodul in Bildern und Legenden

Von Sitten aus verbreitete sich der Theodulkult über Sayoven nach Norditalien, nach Vorarlberg und über Engelberg in die deutsche Schweiz. Theodul wird als Glocken-, Wetter- und Winzerpatron, im Vorarlberg als Viehpatron verehrt. Bis heute gehört er zu den beliebtesten Schutz- und Kirchenpatronen im mittleren Alpenraum. Die Walser haben ihn sogar zu ihrem «Hausheiligen» erkoren. Bildliche Darstellungen des Heiligen finden sich sowohl in der Bildhauerei und als auch in der Malerei. Dargestellt wird Theodul als Bischof mit Pluviale (Mantel), Kasel (Messgewand) und den bischöflichen Insignien Stab, Mitra, Evangeliobuch und Kreuz. Oft sind den Darstellungen Attribute wie ein kleiner glockentragender Teufel, Weintrauben, oder ein Schwert, als Zeichen der Macht, beigegeben, die den Heiligen kennzeichnen. Diese Elemente können zusammen oder einzeln vorkommen und sind den Legenden und Sagen entnommen, die sich um den heiligen Joder ranken. (Abb. 8)

Abb. 8
Das Relief (16. Jahrhundert, bernische Werkstatt) befindet sich am Flügelalter der Kathedrale in Sitten. Es zeigt den heiligen Theodul als Bischof mit allen für ihn typischen Attributen (Weintraube, glockentragender Teufel, Schwert).



Am bekanntesten ist die Geschichte von der Glocke, die Theodul vom Papst in Rom zum Dank erhalten hatte, weil er ihn vor einer Versuchung bewahrt hatte. Der Teufel trug Theodul und die Glocke nach Sitten, kam aber nicht vor dem ersten Krähen des Hahns dort an. Damit hatte er die Wette, die er mit Theodul abgeschlossen hatte, verloren. Erboast darüber schmetterte der Teufel die Glocke tief in den Boden. Der Bischof aber rief: «Dona! Dona! Lit!» (Glocke, Glocke, läute) und die Glocke kam läutend wieder zum Vorschein. Fortab diente die Glocke als Wetterglocke, die man läutete, um mit Theoduls Fürsprache drohendes Unwetter abzuwenden. Es wird erzählt, dass der Sittener Wetterglocke kleine Partikel entnommen und weiteren Wetterglocken beim Guss zugesetzt wurden, um die Heilskraft der Glocke zu erhalten.

Populär ist auch die Sage von der St. Jodernkufe. Nachdem der Frost die Weinlese im Wallis völlig zerstört hatte, erbarmte sich der Bischof Joder der Leute. Er segnete eine Kufe voller Wein, aus der man so viel Wein ziehen konnte, wie man verlangte. Obwohl es den Leuten verboten war, öffneten sie eines Tages die Kufe. Als sie hineinschauten, war diese staubtrocken und zerfiel sogleich in Trümmer, die sich nicht mehr zusammenfügen liessen.

Zitierte Literatur / Quellen

- Dione Flühler-Kreis, Peter Wyer**, Die Holzskulpturen des Mittelalters II, Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums, Bd. 2, Altarretabel und Retabelfiguren, Schweizerisches Landesmuseum Zürich 2007, S. 280–282.
- Anton E. Gattlen**, Bildliche Darstellungen des heiligen Theodul im Wallis, in: Wir Walser, Nr. 1, Jg. 19, 1981, S. 11, 14.
- Josef Guntern**, Legenden über den hl. Theodul, in: Wir Walser, Nr. 1, Jg. 19, 1981, S. 5.
- Benno Mutter**, Der Hochaltar in der Pfarrkirche von Münster im Goms, Schweizer Kunstführer GSK, Bern 2009, S. 28–29.
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Jodok_\(Heiliger\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Jodok_(Heiliger)) – abgerufen am: 06.09.2022
- https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_von_Sitten – abgerufen am: 09.09.2022
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Angst_\(Sammler\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Angst_(Sammler)) – abgerufen am 27.09.2022



Dass ich deinen Namen ruf

Dass ich deinen Namen rufe und
mir eine Antwort erhoffe, weil ich
denke, dass du mich rufen hörst.

Dass du lebendige Flamme bist
in mir und dein Lebenshauch mich
führt; dass du mein Beweger bist.

Dass du die Grenze überschrittst
und das Seil riss, das uns verband.
Dass du nach hierhin zurückkehrst.

Dass ich deinen Namen rufe, dass
dein Lebenshauch in mir, dass das
Seil riss. Dass du so lebendig bist.

Fronleichnam

Zwischen Kreuz und erster grossen Perle,
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Tratsch während der Prozession.

Bei der ersten grossen Perle fällt ein
Glockenspiel vom Himmel und im schönen
Garten der Maria schwingt ein Zwerg den Pickel

jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.
Seid gegrüsst, lächelt Mütterchen Maria, und
der Vater und der Sohn winken vom Balkon.

Nach den drei kleinen Perlen stehn Touristen
schon Spalier, schiessen pro Lidschlag drei
hoch dreiunddreissig Bilder von der Prozession.

Für die Kranken

Der Herbst
ist die Hölle für
die Schwermütigen.

Der Winter
ist die Hölle für
die mit Rheumatismus.

Anders der Frühling,
er ist die Hölle
für die Allergiker.

Der zu heisse Sommer -
auch nicht gerade der
Himmel für die Kranken.

Umzug

Das Elternhaus,
oder das Haus
wo man daheim.

Die Jungen ziehen
aus, die Eltern ein
ins Altenhaus.

Das Altersheim,
ein neues Daheim
für die alten Eltern.



**Jolanda Brigger
Ruppen**



Im Jahr 2006 eröffnet: das erste Museum der Päpstlichen Schweizergarde in Naters.

Die Päpstliche Schweizergarde



Germaine J.F.
Seewer

Was bewegt und motiviert, um sich in diesen Dienst der Päpstlichen Schweizergarde und damit in den Dienst des Papstes und der Kirche zu stellen? Was ist die Schweizergarde heute? Wie bleiben Gardisten miteinander verbunden? Welche Erinnerungen an eine spezielle Zeit bleiben?

«Selten sind Tradition und Moderne so eng miteinander verbunden wie in der Päpstlichen Schweizergarde. Seit 1506 schützt die Garde den Papst und seine Residenz, das hat sich bis heute nicht geändert. Verändert haben sich jedoch die Methoden der Auftragserfüllung und das Umfeld, in dem sich die Gardisten bewegen.»

Christoph Graf, Kommandant
(www.schweizergarde.ch)

Unzählige Walliser haben sich in all den vergangenen Jahren in ihren Dienst gestellt. Per Oktober 2022 leisteten 13 Walliser Bürger, davon zwei Oberwalliser, ihren Dienst in der zum selben Zeitpunkt 136 Mann starken päpstlichen Schweizergarde. Ein Dienst, zu dem man sich für mindestens 26 Monate verpflichtet und mit folgendem Auftrag (52 Wochen / 7 Tage / 24 Stunden):

- Schutz des Papstes und seiner Residenzen,
- Begleitung des Papstes auf seinen Reisen,
- Bewachung der Eingänge des Vatikanstaates,
- Schutz des Kardinalkollegiums während der Sedisvakanz des römischen Bischofsstuhles,
- Ehren- und Ordnungsdienste.

Die Grundausbildung gliedert sich in eine zweiteilige Rekrutenschule in Rom und in Isonne, zudem gibt es für die Gardisten diverse Aus- und Weiterbildungen, auch in Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee und dem Schweizerischen Polizeinstitut. Im dritten Dienstjahr haben Gar-

disten zudem die Möglichkeit, den Fachmann für Sicherheit und Bewachung mit eidgenössischem Fachausweis zu erwerben.

Heute in der Garde zu dienen bedeutet gemäss Auskunft aus dem Gardequartier Teil der Schweizer Geschichte sein, es wird als eine Lebensschule betrachtet, indem ein Beitrag für die persönliche Entwicklung geleistet wird, aber auch ein Beitrag für eine zukünftige Arbeit im Sicherheitsbereich. Hervorgehoben wird auch das Erlernen der italienischen Sprache, eine andere Kultur, es ist eine Abwechslung und bietet die Möglichkeit für eine gewisse Zeit weg von zuhause zu sein. Ein Dienst an der Kirche wird erwiesen, was als Ehre betrachtet wird und Tradition in der Familie. Gardist werden und sein gibt auch Gelegenheit den Glauben zu vertiefen sowie Organisation und Mission der katholischen Welt-Kirche kennen zu lernen und wird verknüpft mit der Vermittlung von Schweizer- und christlichen Werten. Prägend und unvergesslich bleibt wohl für jeden Gardisten seine Vereidigung!

Acriter et fideliter – semper!

Viele ehemalige Gardisten bleiben der Garde über ihre aktive Dienstzeit hinaus treu und sind in der Schweiz in Ex-Gardisten Vereinigungen organisiert. Insgesamt gibt es schweizweit 13 Sektionen, worunter auch die Sektion Wallis zu finden ist, die 1928 gegründet wurde mit dem Ziel «... zur Pflege und Förderung echter Kameradschaft beizutragen. Sie pflegt überdies die Verbindung zwischen den ehemaligen Schweizergardisten einerseits sowie dem Kommando der Päpstlichen Schweizergarde andererseits. Zudem versucht sie auch Werbung in eigener Sache zu machen und jungen Schweizern die Päpstliche Schweizergarde in den Sinn zu legen.» So steht es im Sektionsbuch von Martino Karlen, Werner Bellwald & Hans Werz (2020). «Ein Magnet, der die Kameradschaft verstärkt. Die Sektion Wallis der ehemaligen Schweizergardisten 1928 - 2020»). Die ehemaligen Gardisten führen jährlich an Christi Himmelfahrt die GV durch. Zudem leisten die Gardisten an Feiertagen wie Fronleichnam in ihren bekannten Uniformen Verstelldienst. Fest im Programm

verankert ist auch die jährliche Gedenkmesse für Johannes Paul II., die vom Landesbischof Jean-Marie Lovey in Begleitung der Gardisten zelebriert wird. Die gesamtschweizerische Vereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten wurden 1921 gegründet.



«ZEITZEUGEN - Erinnerungen päpstlicher Schweizergardisten»

In dieser neuen Publikation (2022) lässt Bernhard Rotzer, Präsident der Exgardisten der Sektion Wallis, 22 ehemalige Gardisten zu Wort kommen. Das Buch führt durch 50 Jahre Gardegeschichte (1967 bis 2017) in allen vier Landessprachen mit 14 Porträts in deutscher, fünf in französischer, zwei in italienischer sowie eines in rätoromanischer Sprache. Bernhard Rotzer belässt es aber nicht nur mit diesen 22 Porträts, er beendet das Buch mit einer Auswertung dieser Erfahrungsberichte und fasst sie in den fünf Kategorien «Motive für den Eintritt in die Garde», «Positive Aspekte in der Garde», «Schwierige Aspekte in der Garde», «Wahrnehmung der Päpste» und «Was bleibt und Berufe nach der Garde». So steht denn der christliche Glaube als stärkstes Motiv für den Eintritt, während Rom und

Umfeld als positiv, die Temperaturen als schwieriger Aspekt für den Dienst betrachtet wurden. In der Auswertung der Texte wurde auf den amtierenden Pontifex Franziskus sowie auf die Päpste Benedikt XVI. und Johannes Paul II. eingegangen. Geblieben sind allem voran Freundschaft sowie Interesse am Glauben und für Rom und die Kultur. Nach der Garde fanden vier eine Anstellung im kaufmännischen Bereich, drei als Polizisten und zwei als Grenzwächter. Es wird festgehalten, dass von den 22 porträtierten Gardisten sich acht in einen Sicherheitsdienst gestellt haben.

Im Einklang mit dieser Auswertung – und damit in der Ausbildung zum Polizisten – befindet sich Robin Pfammatter, der seinen Dienst in der päpstlichen Schweizergarde von 2020 – 2022 geleistet hat. Robin Pfammatter aus Leuk-Stadt wirft im Folgenden einen Blick zurück auf seine Zeit im Vatikan

Wie war Deine Zeit als Gardist?

Gerne schaue ich auf meine zwei Jahre im Dienste des Papstes zurück. Ich durfte nicht nur vieles lernen und erleben, sondern auch enge Freundschaften fürs Leben schliessen. Während dem alltäglichen Dienst und auch in der Freizeit verbringen die Gardisten viel Zeit mit

einander. Egal ob man die Stadt, den Vatikan oder die italienische Kultur kennenlernen will: In Rom ist immer etwas los. Die gemeinsamen Erfahrungen und Erlebnisse schweissen zusammen. Noch heute nach mehr als zwei Jahren reden meine Kameraden und ich gerne über die gemeinsam erlebte Zeit.

Welchen Schwierigkeiten bist Du begegnet?

Nach der zweimonatigen Ausbildung begann der Dienst. Bereits nach zwei Wochen Dienst kam alles anders als gedacht: Corona hat die italienische Hauptstadt Rom erreicht. Das Leben und der Dienst kamen zum Erliegen, alles war anders als erwartet. Für die folgenden drei Monate konnten wir die Kaserne abgesehen für den Dienst nicht verlassen. Der Dienst wurde stark eingeschränkt: Keine Touristen, keine Angestellten, nur wenige kamen noch in den Vatikan. Während der zweiten Coronawelle wurden viele Gardisten infiziert. Für die restlichen Gardisten hiess das Doppel- und Dreifachschichten. Viele von uns mussten während zwei Monaten fast durchgehend arbeiten. Trotz oder gerade auf Grund dieser speziellen Umstände habe ich eines meiner persönlichen Highlights erlebt.

Was betrachtest Du als Highlights?

Für den Schutz des Papstes während der Pandemie wurden spezielle Massnahmen ergriffen. Nur negativ-getestete Gardisten durften den Dienst beim Papst antreten. Dadurch durfte ich elf Nachtdienste vor dem Zimmer des Papstes leisten. Dies ermöglichte es mir, in den Morgenstunden viel Zeit mit dem Papst in einem privaten Kontext zu verbringen. Diese erlebten Morgenstunden werde ich nie wieder vergessen. Ein weiteres Highlight war die Vereidigung. Während diesen Tagen hat jeder neu zu vereidigende Gardist die Möglichkeit, seine Eltern dem Papst vorzustellen. Der Moment, als der Papst den eigenen Eltern die Hand gibt und ein kurzes Gespräch stattfindet, ist enorm ergreifend.

«Den Schwur, welchen ich geleistet habe, wird mich mein ganzes Leben lang begleiten. Ich habe in Anwesenheit meiner Familie geschworen, mein eigenes Leben zum Schutz des Nachfolgers Petri hinzugeben. Ein Versprechen vor Gott, mich für etwas Grösseres einzusetzen.»

Robin Pfammatter (2020)



Welche Bedeutung hat der Dienst als Gardist für Dich und was war Deine Motivation dazu?

Dienst für die Kirche und den Papst zu leisten ist etwas ganz Besonderes. Wir kleinen unbedeutenden Schweizer dürfen in dieser 2000-Jahre alten Geschichte einen Beitrag leisten. Den Papst schützen, im Herzen der Kirche leben und die italienische Kultur kennenlernen ist einzigartig. Man ist jung, lebt in einer Millionen-Metropole und erlebt die Zeit seines Lebens. Ich kann jedem empfehlen, diese Chance zu ergreifen.

Verschiedene Aspekte motivierten mich, in die Garde einzutreten: Zum ersten Mal eigene Erfahrungen sammeln, die Italienische Sprache und Kultur kennenlernen, mit unterschiedlichsten Nationen und Menschen in Kontakt treten, ein Teil der 2000-jährigen Geschichte sein und meinen Beitrag an der Tradition leisten.

Noch ein Wort zur Kaserne?

Die Kaserne der Schweizergarde ist ein altes Gemäuer, welches schon mehrere Male renoviert wurde. Auch ein Laie kann erkennen, dass die Baustruktur und die sanitären Anlagen veraltet sind. Im Winter fällt es schwer, die Zimmer zu heizen und im Sommer muss man sich entscheiden zwischen abgestandener oder brütend heisser Luft. Die Viererzimmer und undichten Wände erschweren nach dem Schichtbetrieb das Finden eines ruhigen und erholsamen Schlafes, auch wenn die Kameraden versuchen, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Trotz allem ist die Zeit in Rom meine Schönste gewesen: Man lebt in der Millionen-Metropole Rom, erlebt jeden Tag etwas Neues und dazu noch die ganzen Highlights, welche man während dem Dienst erleben darf.

Vom Krieg zur Kultur – das Gardemuseum in der Festung Naters

Dr. Werner Bellwald: «Für fast alles gibt es in der Schweiz Museen und Ausstellungen. Von ausgestopften Fröschen bis hin zu Generationen von Computern wird alles Erdenkliche gesammelt. Offiziell existieren heute landesweit über 1100 Museen. Die Schweizergarde aber,

die im Vatikan Tag und Nacht Dienst leistet und wie ein Aushängeschild für die Schweiz steht, suchte man in der Museumslandschaft vergebens. Eine Ausnahme bildete die eine oder andere Vitrine mit Gardeobjekten in einem Regionalmuseum oder etwa der «Gardesaal» in der (2022 aufgelösten) Ausstellung im Château de Penthes (Genf).»

Als sich Naters Ende der 1990er Jahre über die Schaffung eines Ortsmuseums Gedanken machte, war bald einmal die Rede von der Garde. Tatsächlich verliessen in den letzten 120 Jahren über 80 junge Männer Naters, um in Rom in die Garde einzutreten – keine andere Gemeinde der Schweiz brachte so viele Gardisten hervor wie Naters. Die Gemeinde als Gründerin einer entsprechenden Stiftung, zahlreiche private Gönner und institutionelle Förderer trugen dazu bei, dass hier 2006 das erste Museum der

Besonders beliebt im Gardemuseum Naters: die zweite Halle, in der die ehemaligen Munitionsfächer zu Ausstellungs vitrinen wurden.



päpstlichen Schweizergarde eröffnet werden konnte, verstärkt durch Bibliothek und Archiv. Hellebarden und Uniformen? Mit den zwar bekannten Ausrüstungsgegenständen ist keine attraktive Ausstellung gemacht. Auf 700 Quadratmetern Ausstellungsfläche erwartet das Publikum mehr als einfach nur Waffen und Kleider. Die lange Reihe von über 30 Kommandanten wird mit zeitgleichen Fakten und Gegenständen aus Politik und Sport, Mode oder beispielsweise Erfindungen konfrontiert, die

unsere Gesellschaft veränderten – und zeigen, was es heisst, wenn eine Institution wie die Garde all diese Umbrüche 500 Jahre lang überlebt. Ein veritabler Porsche, Freizeitfahrzeug eines Gardisten in den 1990er Jahren, steht zusammen mit Informationen in Wort und Bild für die Freizeit der Gardisten. In Interviews erzählen Gardisten vom Dienstag damals und heute, aber auch von ihren Erfahrungen, ihrer Motivation.

Besonders beliebt ist eine zweite Halle, in der die ehemaligen Munitionsfächer zu Ausstellungsvitrinen wurden: Vom kostbaren Orden über den Wimpel des FC Guardia bis hin zur goldenen Schallplatte der Gardemusik sind hunderte Objekte zu entdecken, die jeweils ihre eigene Geschichte aufweisen. Erzählt wird diese von den Gardisten oder deren Familienmitgliedern, die eigens dazu interviewt wurden – es entsteht ein unerwartetes Bild zu unzähligen Aspekten rund um die Garde und dies interessiert und berührt das Publikum bei Führungen sehr. Dass auch ehemalige Gardisten persönlich die Führungen leisten, ist ein zusätzlicher Trumpf dieses Museums, das seit 16 Jahren existiert, jedes Jahr durch neu erhaltene Objekte bereichert wird und seither drei weite-

re Räume neu baute. Andere reden von Erfolg und vom Authentischen – das Gardemuseum macht es.

... zum Schluss ...

... in der Hoffnung, dass sich noch viele Walliser weiterhin im Dienst der Päpstlichen Schweizergarde stellen und mit dem Neubau der Kaserne dazu eine entsprechende Investition, Anerkennung und Wertschätzung der Gardisten erfolgen möge:

Papst Franziskus «Euer Dienst ist ein wirkliches Zeugnis, denn es bringt konkret den Wunsch zum Ausdruck, sich für eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe hinzugeben. Dienst in der Päpstlichen Schweizergarde zu leisten bedeutet, eine Erfahrung zu machen und zu sehen, wie Raum und Zeit in besonderer Weise zusammentreffen. Mit eurem charakteristischen Dienst seid ihr gerufen, allen, die in den Vatikan kommen, um den Petersdom und den Papst zu besuchen, ein heiteres und frohes christliches Zeugnis zu geben. Lebt bewusst diese Zeit eures Aufenthaltes! Seid unerschütterlich in eurem Glauben und grossherzig in eurer Liebe gegenüber den Personen, denen ihr begegnet.»





Spaziergang an du Raaft 1944

Süechscht du as sunnigs Fläckji
Pheft d'Schüeh und nim diis Stäckji
Spazier doch ambrüüf an du Raaft
Der Wäg ischt glägsam du geischt nu saaft

Und chuscht de in du Wydumbiel
Scho eis Gitriichil eis Gibriel
Di Karlina höurot bo stell di verüeche
Rieft Jobi chum lotz, wels chund hie ambrüeche

Geischt de wiiter nur a paar Tritta
Bischt ja scho bi der nechschtu Hitta
Jawolla kerscht di Thekla mit gschutztu Händu
Seit Kusi gang mu ga z'Gehti mälchu

Ja chüm chascht arstah, vergiss arliwwe
Chund dana um d'Egga scho z'Seli virche
Lotz lotz bliibsch hie, wier hetti Platz ver z'liggu
Ja ja mient der Cesi in der Chleijosi Hittu

So geischt verüf, machsch dum Kapälli an Bsüech
Das machsch hie immer, das ischt so Brüüch
Arschteisch nacher uf dum Kapälli-Bodi
Gisch dum Stafol an Blick und lotzescht gägu z'Manno-Toli

Jetzt gseht mi dana di Bodmi Sänza
Rieft Klari, nim Milch us der Passia und stehr die Palänta
So stellschti vertir und machschtnu das Gfallu
Z'Stäfi Nazi liot im Schiirli di grossi am Challu

Jetzt gseht di z'Salztriinisch Lina, wa chetot de Hännu
So müoscht zerscht da üüf und nacher zum Sännu
Z'Quarinisch Sigi macht an verbitrot süüre Grind
Will bim beschtu Willu äs du w'Hahnu nit find

Geischt jetz verab näbu der Bidollu verbii
Chuscht zer Flüri-Hitta, da ischt d'Sännderii
Z'Nälluwikisch Emma ischt am chesu, tüet schüderli prässieru
Der Felix chome hina ambrüeche fer z'karisieru

Und scho schüürod z'Dani Kathri in d'Stei-Hitta i
Nomal gal lotze ob z'Veeh alli ghofti sii
Z'Agnes und z'Judith puchjend in Chuchi und Milch-Chäller
Wie hie obuna alli andru, machensch alles öui sälber

Ja bischt de bi der Geiss-Hitta z'obroscht im Stafol
Bringt der Öügi di Geiss wa är het ghietot im Arol
Da machsch nit lang, geischt bald verbii
Will der Bock uredli grüssig stiicht

Z'Büemji vam Raaft chascht hie jetz no findu
In der Stärr-Hitta kehrsch nu z'Briänzerbüürli singu
An Chiejer wie keine fer z'Volchji und z'Veeh
Stellschti veri, chascht der alt Mättner no gseeh

Liecht lame fer schiis Elter aber gsund bis ins Blüet
Z'Stärr Willi am Gläck hacku, äs geitmu hie güet
Mit wenig ischt Volchji z'fridu, aber das ischt ä chüüscht
Wenn bigriffe wier äntli, das gar nit meh brüücht

Willi Sterren



Vom 1. September 2021 bis 31. August 2022

Walliser Chronik



Leander Werlen

Die Walliser Chronik beruht auf den Recherchen in den Walliser Print- und Online-Medien. Die Bilder zu den Berichten stammen aus dem Archiv des Walliser Boten oder des Chronisten. Die Bildlegenden sind im Text jeweils durch Fettdruck hervorgehoben.

September

1. Die Visper Lonza Arena bietet neu einen eigenen Kinderhort «Ischbär» an. An drei Vormittagen sollen sich Kleinkinder künftig in der Visper Eventhalle austoben können.
2. Der Kanton Wallis zählte im Jahre 2020 348'503 Einwohner. Dies ist ein Anstieg der ständigen Wohnbevölkerung im Kanton um 0,9 Prozent.
3. Das Naherholungsgebiet am Geschinersee im Goms wurde in den letzten zwei Jahren umfassend revitalisiert. Die neu gestaltete Landschaft wertet den Lebens- und Erholungsraum für Menschen, Tiere und Pflanzen auf.
6. Die erste NEUWA in der Lonza Arena war zwar stimmig, aber schwach besucht. Es besteht Verbesserungspotential.
7. Ende August durfte das Haus St. Theodul in Fiesch (Altersheim) das Kinästhetik-Zertifikat der «European Kinaesthetics Association» entgegen-

- nehmen. Eine Auszeichnung, die bis heute einmalig ist im Wallis.
8. Der Grosse Rat, zusammengetreten in der Briger Simplonhalle, zeigte sich gestern spendierfreudig. Mehr als 21 Millionen Franken sprach er zugunsten des Strassenverkehrs. Unwetter verursachten allein im ersten Quartal 2021 Strassenschäden in der Höhe von rund 4,6 Millionen Franken.
9. Den Samaritern droht die wichtigste Einnahmequelle wegzufallen, weil zunehmend mehr Müll in der Altkleidersammlung landen.
- 10. Die Zermatt Bergbahnen wollen mit dem 30 Millionen Franken teuren Seilbahnprojekt Alpine X die Alpen zwischen der Schweiz und Italien überqueren. Die Realisierung der Bergstation auf knapp 4000 Metern über Meer verlangt der Bauherrschaft alles ab. Die voraussichtliche Eröffnung ist auf den Winter 2022 geplant.**
11. Ausserberg hatte noch nie einen Landeshauptmann gestellt. Herr Manfred Schmid wurde offiziell in Ausserberg mit grosser Freude empfangen.
13. Das Untergoms hat in Fiesch ein neues Schulhaus erhalten. Das alte Haus wurde renoviert und ein neuer Anbau kam hinzu. In der neuen Schule

werden seit diesem Schuljahr alle Kindergärten, Primar- und OS-Schüler von Fiesch, Fieschertal, Ernen, Lax und Bellwald unterrichtet.

15. Nach einem Jahr Unterbruch findet dieses Jahr die Walliser Messe «Foire du Valais» in Martinach wieder statt.

16. In den kommenden Wochen werden in den Tunnels der Ag sowie im Mittaltunnel die Betriebs- und Sicherheitsausrüstungen verschiedenen Tests unterzogen.

17. Die Turtmänner führen den traditionellen «Püru-Märt» durch. Der «Lonza-Märt» der Gampjer wird nicht durchgeführt, denn sie können die Sicherheit (Corona) nicht gewährleisten.

18. Die Mediathek Brig-Dis ist mittlerweile ein halbes Jahrhundert alt. Viel hat sich seit 1971 verändert: Statt vier arbeiten nun 16 Angestellte in der Bibliothek, statt 4000 Medientitel locken 95'000 Werke.

20. Nach eitlem Sonnenschein am Samstag fiel am Sonntag im Oberwallis der erste Schnee. Nufenen, Grimsel und Furka mussten gesperrt werden.

21. Mit dem Oberwaldner Werk Gere hat die Kraftwerke Obergoms AG letztes Jahr ihr drittes Kleinwasserkraftwerk in Betrieb genommen. Rund eine Million Franken Wasserszins nimmt die Gemeinde Obergoms nun jährlich ein.

22. In dieser Woche gehen im Wallis 2400 Jäger und Jägerinnen auf die Hochjagd.

23. Nach fast 60 Jahren schliesst das Lebensmittelgeschäft in Wiler. Demgegenüber eröffnet Volg die 20. Filiale.

24. Jetzt schlagen die Wölfe in den Herbstweiden zu: Oberhalb Ausserberg wurden acht Schwarznasenschafe vom Wolf getötet und weitere acht wurden schwer verletzt.

25. Die Krummenacher AG in Naters hat eine optimierte Stahlschneebrücke für Steinschlag entwickelt und patentieren lassen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Stützwerken halten die optimierten Werke nebst dem statischen Druck auch grossen dynamischen Einwirkungen stand.

27. Das Primarschulhaus «Froschkönig» in Naters wurde am Samstag offiziell eingeweiht.

28. Am Wochenende feierte eine Gruppe im Biotop im Glisergrund offensichtlich ein rauschendes Fest. Danach hinterliessen sie einen Müllberg

sondergleichen. Überall lagen Dosen und Bierflaschen, auch viele Scherben sind auf der Wiese. Kurz gesagt: Alles wurde liegen gelassen.

29. Im Wallis sind in diesem Jahr bislang 20 Wölfe nachgewiesen worden. Davon acht im Oberwallis. Allein im Goms vier. Im Vergleich zu 2020 sind im Oberwallis in diesem Sommer viermal mehr Schafe (300 Schafe) gerissen worden.

30. Der Staatsrat hat beschlossen den Ausbau und die Optimierung des Nordischen Zentrums im Goms mit maximal 3,975 Millionen Franken zu subventionieren. Zu dieser Infrastruktur von kantonaler und nationaler Bedeutung gehören neu Langlauf- und Biathlonanlagen und das Zentrum wird die Austragung von Sportveranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung ermöglichen.

Oktober

1. 22 Jahre war die Altersresidenz im Haus De Sepibus in Mörel-Filet Zuhause. Nun werden die Lichter gelöscht. Bewohner, Personal und Betreuer zügeln in das Seniorenzentrum nach Naters

2. Eine Firma aus Termen hatte 2019 gegen Sondierbohrungen und Pumpversuche eingesprochen. Ein Unternehmen, das in der Gemeinde Termen mehrere Fassungsbrunnen zur Produktion von Mineralwasser betreibt, darf gestützt auf ein Baugesuch vier Sondierbohrungen und Pumpversuche auf eigenen Parzellen vornehmen. Das hat das Bundesgericht letztinstanzlich entschieden.

4. Die Tambouren und Pfeifer aus Guttet-Feschel weihen mit einer kleinen, aber herzlichen Feier ihre neue Uniform ein.





5. In Raron blockierte gestern Montag ein zur Seite gekippter Baukran kurzzeitig die Kantonsstrasse. Der hintere Teil mit den Gegengewichten verhinderte, dass die schwere Maschine nicht umkippte.

6. Die Kantonspolizei führte am Wochenende im Wallis mehrere Geschwindigkeitskontrollen durch. Insgesamt wurden drei Raserdelikte registriert. Auf der Kantonsstrasse in Gamsen tappte der Polizei ein 21-jähriger Portugiese in die Radarfalle. Der junge Mann wurde mit einer Geschwindigkeit von 141 km/h gemessen. Erlaubt waren auf dem Abschnitt 60 km/h.

7. Mit einem flüchtigen Blick auf die Produktionsgebäude der DSM in Lalden wird nach aussen kaum sichtbar, dass hier 50 Millionen Franken in den Ausbau einer neuen Produktionslinie investiert wird.

8. Immer mehr Wäldern droht der Verlust ihrer Schutzfunktion. Ein nationales Projekt will Gegensteuer geben und herausfinden welche Bäume zum Anbau geeignet sind. Forst Aletsch pflanzte auf der Riederalp im Rahmen des Forschungsprojekts 540 Jungbäume.

11. Mit der Teil-Eröffnung des Autobahn-Anschlusses A9 Visp West wird das Verkehrsaufkommen auf der Strecke Pomona-Bockbart zunehmen. Die Unterführung Bockbart aus den 1970er-Jahren ist in die Jahre gekommen. Die Wanne steht im Grundwasser und muss für 3.445 Millionen Franken aufwendig saniert werden.

12. R3-Projekt ist wegen der Deponie Gamsenried der Lonza aufgeschoben. Bis die Deponie nicht ausreichend gesichert ist, wollen die

Verantwortlichen der 3. Rhonekorrektur keine unnötigen Risiken eingehen.

13. In Brigerbad wird nochmals gesprengt. Beim Campingplatz des Thermalbads in Brigerbad soll eine Felsplatte präventiv entfernt werden. Es besteht eben ein Restrisiko.

14. Der Scintilla-Boom in St. Niklaus hält weiter an. Dank der Erschliessung neuer Märkte in den USA steht das Elektrowerkzeugzubehör ungebrochen hoch im Kurs.

15. Dank einem Katalysator soll der Lachgas-Ausstoss in der Niacin-Produktion im LSI-Standort Visp (Lonza) deutlich reduziert werden. Die Emissionen des klimaschädlichen Gases sinken um 98 Prozent.

16. 125 Schüler der Zürcher International School unterstützten im Lötschental Landwirte, Alpengenossenschaften und den lokalen Forst bei der Weidpflege und Aufräumarbeiten.

17. Wie in den letzten drei Jahren kommt es erneut zu einer Nachjagd. Ab dem 18. November sollen mehr als 100 Hirsche im Oberwallis zusätzlich abgeschossen werden.

19. Die Ritikapelle in Eyholz ist eine Wallfahrtskapelle zu Ehren der Gottesmutter Maria. Ihre Ursprünge reichen zurück bis ins 13. Jahrhundert. Nun muss die Kapelle saniert werden, da sie wegen der regen Bautätigkeit und des Verkehrs rundherum Schäden erlitten hat.

20. Die Staubbelastung bei der Deponie in Ried-Brig hat abgenommen. Die Betreiberin hat Massnahmen ergriffen z.B. Strassenabschnitte wurden





asphaltiert und die Bewässerung wurde verbessert. Doch die Gemeinde will noch mehr.

21. Ein Roboter soll den Gästen in Saas-Fee das Gepäck ins Hotel transportieren! Er ist klein, wendig der Gepäckträger der PostAuto AG. Die Rede ist vom Roboter, der in einer ersten Testphase einen Monat lang in Saas-Fee zum Einsatz kommt.

22. Die drei Gemeinden Ferden, Kippel und Wiler erhalten eine neue Abwasserreinigungsanlage.

23. Die Cheschtenenzunft Mörel-Filet hat einen alten Stadel in ein Dörrhaus verwandelt.

25. Die Honigernte in der Schweiz ist eingebrochen. Im Wallis blieben manche Ernten ganz aus. Das nasse Wetter ist schuld an dieser Misere.

26. Das Pro Natura Zentrum Aletsch wurde mit dem Welterbe-Kristall ausgezeichnet.

27. Oberhalb des Dorfes Blitzingen sorgt eine unbewilligte Strasse für Stunk. Seit Sommer führt ein neuer Weg zum Weiler Ammern. Er wurde nie bewilligt und muss nun vom Kanton beurteilt werden.

28. Das Rätsel um die Camions im Niemandsland von Gondo beschäftigt die Polizei. Eines der beiden Fahrzeuge wurde vor fast einem Jahr abgestellt, das andere vor einigen Wochen. Die Polizei hat sich der Suche nach den Besitzern angenommen.

29. Erstmals wurde die Tigermücke im Oberwallis in der Region Brig entdeckt. Die Tigermücke ist nicht nur durch ihr aggressives Verhalten bekannt, sie kann auch Krankheiten wie das Denguevirus übertragen.

30. Erstmals wurde am diesjährigen Suisse Caravan Salon in Bern der neue «Swisscamps Camping Award» verliehen. Im Wallis ist der Camping San-

ta Monica in Raron der beste 4-Sterne Camping. Der Camping Eggshorn in Fiesch wurde als bester 3-Sterne-Camping ausgezeichnet.

November

2. Während in anderen Jahren bis zu zweieinhalb Kilogramm Safran in Mund geerntet werden konnte, fällt der Ertrag dieses Jahr um einiges kleiner aus. Der Grund dafür sehen die Verantwortlichen im nasskalten Sommerwetter.

3. Die Weinernte beträgt in diesem Jahr rund 50 Prozent eines normalen Jahres, schätzt der Branchenverband der Walliser Weine. Der Frost im April und der im Sommer aufgetretene Mehltau sowie örtliche Hagelereignisse haben den Walliser Weinbau in Mitleidenschaft gezogen.

4. Die Swisscom-Kunden in der Region Simplon waren in der Nacht auf Montag plötzlich offline. Ein Nagetier hatte sich an den Kabeln zu schaffen gemacht.

5. Das fünftägige Festival BergBuchBrig läuft. Es ist bereits die 15. Ausgabe.

6. Die Eröffnung des A9-Autobahntunnels Visp erfolgt im Sommer 2022. Die gesamte Südumfahrung von Visp sollte 2024/2025 fertiggestellt sein. Dadurch wird der Verkehr im Oberwallis eine deutliche Entlastung erfahren. Die Fertigstellung der gesamten Autobahn A9 zwischen Brig und Leuk ist für 2026 geplant.

8. Am vergangenen Freitag fand in Siders die Kulturpreisverleihung des Staates Wallis statt. Der Schriftsteller und Philosoph Alexandre Jollien wurde mit dem diesjährigen Kulturpreis des Kantons ausgezeichnet. Der diesjährige Spezialpreis

wurde dem Historiker, Ethnologen und Ausstellermacher Werner Bellwald verliehen.

9. Übergewicht im Wallis ist immer stärker verbreitet. Rund 50 Prozent der Männer und 34 Prozent der Frauen sind übergewichtig. Auch Kinder und Jugendliche sind davon betroffen.

11. Die Staldner leisten sich für 3,4 Millionen Franken ein neuer Dorfplatz, ein neues Parkhaus und ein neuer Schulhausplatz. In den nächsten drei Jahren entsteht somit ein neues Dorfzentrum.

12. Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat im November Hilfsgelder in der Höhe von 2,7 Millionen Franken gesprochen. Unterstützung erhält auch Eischoll von 70'000 Franken für die Sanierung des Dorfbaches.

13. Seit Oktober steht auf dem Brunnethorn im vorderen Turtmantal ein neues Gipfelkreuz. Seit Sommer 2019 ist das alte Kreuz verschwunden. Ein Vandalenakt oder waren gar Kunsträuber am Werk. Man weiss es nicht.

15. Bitsch will die Attraktivität der Gemeinde steigern. Am Samstag wurden gleich zwei Bauprojekte eingeweiht: ein erster Teilabschnitt des Veloweges und neue Räumlichkeiten für die Kita Gletscherfloh.

16. So verzweifelt suchen die Zaniglaser Feuerwehrleute Nachwuchs. Soziale Medien, persönlicher Brief, intensive Gespräche und sogar ein Werbefilm stehen auf dem Programm. Vom Sollbestand ist man aber nicht weit entfernt.

17. Nach einem Sommer mit Rekordrissen auf den Oberwalliser Schafalpen hat nun ein Viehhalter im Spätherbst einen Verlust in seiner Kuhherde zu beklagen. Wölfe reissen oberhalb Visp ein drei Tage altes Kälbchen.

18. Das Coronavirus ist im Wallis wieder rasant auf dem Vormarsch, besonders im oberen Kantonsteil. Und mehr und mehr auch bei doppelt Geimpften, weil die Schutzwirkung der Impfstoffe nachlässt.

19. Nach coronabedingtem Ausfall im letzten Jahr erlebt die Briger Eisbahn in diesem Jahr ein Comeback. Es kommt ein neues Konzept zu tragen. Die Verantwortlichen haben sich für synthetisches Eis entschieden. Das ist umweltfreundlich, weil man keinen Strom für die Kühlung braucht.

20. Die gefährlichste Strasse im Oberwallis, die Saastalstrasse, wird mit dem Bau des Tunnels «Deibfels» entschärft.

22. Natürlicher Verkehrsprobleme! Auf der sanierten Bahnhof- und Belalpstrasse weichen die Autos zum Kreuzen oft auf das Trottoir aus. Es kommt immer wieder zu gefährlichen Situationen zwischen Fussgänger und Autos. Diesem Manöver will die Gemeinde Naters einen Riegel schieben.

23. Ab Herbst 2022 bietet die HES-SO Valais-Wallis den neuen Studiengang Informatik und Kommunikationssysteme an, der eine Ergänzung zu den bestehenden AT-Ausbildungen Wirtschaftsinformatik und Digital Team Academy ist. Mit einer Vertiefung in Data Engineering sollen zukünftig Ingenieure auf die Digitalisierung der Walliser Industrie vorbereitet werden, schreibt HES-SO Valais-Wallis in einer Mitteilung.

26. An der Kantonsstrasse durch den Pfywald haben Passanten am Donnerstagmorgen einen toten Wolf entdeckt. Wurde er gewildert oder ist er eines natürlichen Todes gestorben? Diese Fragen sollen in den kommenden Tagen im Tierspital Bern geklärt werden.

27. Der Oberwalliser Heimatschutz und die Raiffeisenbanken honorieren die Bemühungen um öffentliche Räume. Der Raiffeisen-Preis wurde der Gemeinde Turtmann-Untereims überreicht.

29. Nun ist es amtlich. Die Mehrheit der Walliser Stimmbevölkerung hat sich für einen Kanton Wallis ohne Grossraubtiere ausgesprochen (Oberwallis 80 Prozent). Die Bevölkerung erwartet von den Behörden entsprechende Taten. Die Regulierung des Wolfes obliegt dem Bund.

30. Die Fallzahlen (Covid 19) steigen erneut rasant an. Praktisch über Nacht haben sich die Hoffnungen mit den angestammten Auslandsmärkten zerschlagen. Die im Süden Afrikas zuerst entdeckte Omikron-Mutation des Coronavirus breitet sich in Europa aus. Jetzt beginnt eine Stornierungswelle im Tourismus Sektor.

Dezember

1. 2031 gehen die Konzessionen der Anlage Dixence-Cleuson an sechs Unterwalliser Gemeinden zurück. 2044 erfolgt der Heimfall der Grand Dixence. Nun stellt sich die Frage, wie die Wasserkraftanlagen in Zukunft organisiert werden. Auch das Oberwallis beschäftigt dies.

2. Die Fallzahlen im Wallis schnellen in die Höhe.

In der letzten Woche wurden 1653 Fälle von Covid 19 registriert. Jeder vierte Fall betraf Schüler. Das Spitalbataillon absolvierte seinen WK im Spitalzentrum Oberwallis.

3. Brig-Glis streitet sich mit der SBB wegen einem zusätzlichen Gleis. Die SBB will beim Bahnhof Brig ein weiteres Rangiergleis. Das steht den Plänen der Stadtgemeinde im Westen des Bahnhofs im Weg. Eine Einigung ist vorläufig fehlgeschlagen.

4. Vor einer Woche wurde in der Nähe der Kantonsstrasse im Pfywald ein Wolfskadaver gefunden. Dem Bericht aus dem Tierspital in Bern kann man folgendes entnehmen: Der tote Wolf wies keine Schussverletzungen auf. Auch konnten keine Hinweise auf eine allfällige Vergiftung gefunden werden. Das Tier wurde von einem Fahrzeug erfasst.

6. Das geplante Hospiz HOPE in Ried-Brig wird in die Liste der geplanten «nicht Spital-Strukturen mit Palliative-Care-Auftrag Hospize» aufgenommen.

7. Für 50 Millionen Franken soll die Pöpstliche Schweizergarde eine neue Kaserne bekommen. Die jetzigen Räumlichkeiten sind stark sanierungsbedürftig und nicht mehr zeitgemäss. Viele Kantone unterstützen den geplanten Neubau. Auch der Kanton Wallis will eine Spende geben.

9. Seit rund drei Wochen ist die Fussgängerbrücke auf der rechten Seite des Vispa-Ufers im Visper «Chatzuhüs» gesperrt. Ein Statiker soll prüfen, ob sie wieder freigegeben werden kann.

10. 230 Jäger waren dieses Jahr im Oberwallis auf der Nachjagd. An neun Tagen im November sollten sie 115 weibliche Rothirsche schiessen. Erlegt haben sie aber nur 65.

11. Nach gut einem Jahr Bauzeit wurde die neue Grengjer Käserei in Grengjols in Betrieb genommen. Damit soll die einheimische Milchverarbeitung nachhaltig gesichert sein.

13. Das Walliser Jahrbuch 2022 ist erschienen.

14. 20'000 Kubikmeter Eis drohen vom Birchgletscher im Lötschental ins Tal zu stürzen. Winterwanderwege und Loipen wurden vorsorglich gesperrt.

15. Der Kanton Wallis meldete am Montag für die letzten sieben Tage 2175 neue Covid-Infektionen.

16. Die Rückfahrtskipiste Eggishorn in der Aletsch Arena bleibt in diesem Winter aus Sicherheitsgründen geschlossen. Ein externer Spezialist ist in einem Gutachten zum Schluss gekommen, dass die Rückfahrtpiste Eggishorn ob der Fiescheralp

aufgrund abschmelzenden Permafrosts hangabwärts rutschen könnte.

18. Der Bundesrat macht ernst und beschliesst ab Montag die 2G Regel. Zudem gilt für manche Bereiche sogar 2G+.

20. Wie geht es mit der medizinischen Notfallversorgung im Goms im Sommer weiter? Der Nachpikettendienst der Ambulanz in Münster bleibt bis zum Sommer erhalten.

21. Die bei Saas-Fee (Gebirgslandeplatz Alphubeloch) unsanft gelandete Lama war die letzte Maschine der Air Zermatt dieses Typs. Inzwischen ist der Helikopter zerlegt und abtransportiert worden.

22. Die Bevölkerung im Oberwallis ist 2020 schneller gewachsen als der Schweizer Durchschnitt. Ende 2020 lebten im Oberwallis 83 500 Menschen.

23. Der «Twärlärch» im Binntal erreicht Rekordmasse. Das Stockmass beträgt rekordverdächtige 12.02 Meter. Der Baum ist schätzungsweise 500 Jahre alt.

24. Nach über 50 Jahren ist Schluss. Die Gehege des Tierparks Aletsch (Fiesch) sind leer. Man kann die Auflagen des Kantons nicht mehr erfüllen. Während einige Tiere ein neues Zuhause gefunden haben, mussten andere geschossen werden.

27. Die Feldlerche ist der Vogel des Jahres 2022. Obwohl klein von Gestalt und unscheinbar, ist die Feldlerche eine der besten und ausdauerndsten Sängerinnen der Vogelwelt.



28. Die Bernhardinerhündin «Roxy van de Burg-gravenhoeve» wurde am 21. Dezember 2021 zum ersten Mal Mama. Ein Weibchen und vier Rüden erblickten bei der Fondation Barry in Martinach das Licht der Welt.

30. Die Strasse zwischen Täsch und Zermatt musste wegen Lawinengefahr gesperrt werden.

Die Situation entspannte sich erst auf Neujahr hin.

31. Es ist bereits der dritte Fall in diesem Jahr im Wallis. Wieder stirbt eine Person in Haft. Diesmal starb der Häftling in der Briger Gefängniszelle.

Januar

3. Über die Festtage hat die Kehrichtverbrennungsanlage im Oberwallis pro Tag 150 Tonnen Hausabfall verwertet.

4. Oberhalb Lax machen drei Biker aus dem Kanton Uri im vergangenen Sommer in Waldesnähe ein Lagerfeuer. Im Wallis darf im Wald und in Waldesnähe kein Feuer gemacht werden. Nun wurden die drei Biker verurteilt.

5. Das Bundesgericht gibt grünes Licht für das neue Spital Brig. Das ambitionöse Ziel ist es, bis Ende 2027 mit über 300 Betten in Betrieb zu gehen.

6. Die Rettungsteams der Air Zermatt standen zwischen dem 24. Dezember 2021 und dem 3. Januar 2022 im Dauereinsatz. 117 Helikopterrettungen und 65 Ambulanzeinsätze wurden über die Festtage im Oberwallis durchgeführt.

7. Der hohe Stellenwert der archäologischen Fundstätte in Naters wird mit eindrücklichen Ausgrabungserfolgen mehr als bestätigt. Mittlerweile stiessen die Archäologen auf einen Lagerplatz aus der Mittelsteinzeit (rund 6000 Jahre) und sich überlagernde Überreste von drei Dörfern aus der Jungsteinzeit von 4700 bis 3500 vor Christus.

8. Der Streit um den Flugplatz in Raron eskaliert. Plötzlich steht der Zwist auf der nationalen Politagenda. Nun muss sich der Bundesrat mit der Sache beschäftigen.

10. Die Gommer Verkehrsdrehscheibe (ÖV-Hub Fiesch) bekommt nur zwei Jahre nach der Eröffnung die ersten Kratzer. In einem Teilbereich des Sportgeschäfts hat sich der Boden um mehrere Zentimeter abgesenkt. Im PostAuto-Terminal darunter müssen deshalb Baumstämme die Decke stützen.

11. Vom Ende November bis Anfang Januar konnte

die Bevölkerung auf dem Sebastiansplatz in Brig eislaufen. Dieses Jahr wurde das Eis durch synthetisches Eis ersetzt. Das Experiment hat sich bewährt.

12. In Niedergesteln waren am Mittwochmorgen Rauchschwaden zu sehen. In einer Autoverwertungsanlage brannten drei Autos.

13. Air Zermatt und Air-Glacières sind verärgert. Die Rega drängt in die Walliser Luftrettung. Sie hat einen Helikopter in Sitten stationiert.

14. Das Jahr 2021 war für die Winzer im Wallis herausfordernd. Anfang April kam es zu Frostnächten, die zu Schäden insbesondere bei Rebsorten mit frühem Austrieb wie Cornalin und Arvine führten. Von Mai bis Juli gab es wiederholt ergiebige Regenfälle und Hagel. Dieses Jahr war die schwächste Weinernte seit Beginn, im Jahre 1966, der Aufzeichnungen.

15. Der so beliebte Bunte Abend in Natersch sagen die Drachentöter ab (Corona)

17. Am Sonntagnachmittag ereignete sich auf der Simplonstrasse am Bereich Rothwald ein heftiger Verkehrsunfall. Vier Personen wurden mit dem Helikopter ins Spital Sitten geflogen und zwei verletzte Personen wurden mit der Ambulanz ins Spital Visp gebracht.

18. Die Brücke «Gesch» in Raron wird zur Grossbaustelle. In den nächsten zwei Jahren soll die Verbindung Raron-Niedergesteln mit den neuen Zu- und Abfahrtsrampen und mit einem neuen Kreuzungsbereich zum Vollanschluss der Autobahn A9 ausgebaut werden.

19. Das Binntal wird auch «Tal der verborgenen Schätze» genannt. Kristalle brachten dem Tal einst gewissen Wohlstand, seltene Mineralien machten das Binntal weltbekannt. Allein im Lengenbach bei Fäld wurden rund 170 verschiedene Mineralarten gefunden. 48 davon wurden dort weltweit erstmals entdeckt. Im World Nature Forum in Naters kann man diese Schätze bewundern.

20. Der Trägerverein Energiestadt hat die Gemeinde Riederalp erstmals als Energiestadt zertifiziert.

21. Das Thermalbad Brigerbad wurde kurz vor Weihnachten (Corona) heruntergefahren. Nun soll es ab Februar wieder aufgehen.

22. Die Covid-19-Impfung für Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren wird seit dem 12. Januar in den Zentren Brig, Sitten und Collombey sowie in der Arztpraxis von Dr. Simon Fluri in Visp angeboten.



24. Energiecheck: Experten im Energiebereich sagen: «Das Aufheizen des Wassers in Bädern ist, wie wenn man in der Wüste Kunstschnee produziert.» Die Bäder im Oberwallis sind aber vorbildlich gegenüber anderen Bädern in der gesamten Schweiz.

25. Immer mehr Menschen erledigen ihre Bankgeschäfte digital. Das hat Auswirkungen auch im Oberwallis. Die Geschäftsstelle der UBS in Naters schliesst in diesem Herbst.

26. In den Jahren 2023 bis 2028 sollen weitere 20'000 Haushalte und Geschäfte mit dem Glasfasernetz DANET versorgt werden. Dies betrifft 22 Oberwalliser Gemeinden.

27. Die Laldner BLS-Haltestelle an der Südrampe soll erhalten bleiben, so kommuniziert der Staatsrat.

28. Vorerst können die Bewohner der Altersheime in Susten, Leuk und Leukerbad keine Besucher mehr empfangen. Grund dafür sind zu viele Corona-Fälle.

29. Der Trägerverein Energiestadt hat die Region Stalden mit den Gemeinden Eisten, Stalden, Staldenried und Töbel zum ersten Mal als Energiestadt-Region zertifiziert.

31. Die Bergdörfer im Wallis werden für die Senioren der Üsserschwiz zu attraktiven Wohnorten. Dadurch stehen die Berggemeinden vor neuen Herausforderungen.

Februar

1. Die Air Zermatt musste am Wochenende unter äusserst schwierigen Windverhältnissen (Böen über 100km/h) zwei Alpinisten am Matterhorn retten. Sie sind wohl auf, wurden aber in letzter Minute gerettet.

2. Rund 700 Verkehrsunfälle gabs im vergangenen Jahr im Wallis, bei denen die Tiere getötet wurden.

3. Die Fernfachhochschule Schweiz FFHS und die FernUni Schweiz haben ihre neuen Räumlichkeiten im Briger Rhonesand bezogen. Der neue 29 Millionen Franken schwere Campus besticht durch seine Glas-Beton-Konstruktion und bietet rund 180 Mitarbeitenden Platz.

4. Die neue Trinkwasserleitung vom Gredetschtal nach Visp ist fertiggestellt. Sie ist 10 Kilometer lang und legt einen Höhenunterschied von rund 600 Meter zurück.

5. Die Dichte der Dorfärzte, welche auch während der Nacht zu einem Notfall gerufen werden können, nimmt stetig ab. Wie die Air Zermatt in einer Mitteilung schreibt, sehe sie sich in der Pflicht, die-



se Lücke der medizinischen Versorgung im Wallis zu schliessen. Sie besetzt deshalb die Basis in Gampel rund um die Uhr mit einer Rettungsscrew.

7. Die Feuerwehr Region Visp hat als erste Feuerwehr schweizweit ein rein elektrisches Einsatzleitfahrzeug angeschafft.

9. Seit 1989/1990 liefert Lonza Fernwärme an die Fernwärme Visp AG. Der Ausbau ist stetig erfolgt. Zuerst waren nur öffentliche Bauten der Gemeinde Abnehmer, in der Zwischenzeit sind es auch 113 Anschlüsse von Privaten. Nun sollen weitere Gebäude ans Netz angeschlossen werden.

10. Die Schulen der Region Stalden suchen gleich vier neue Lehrkräfte. Aber auch zahlreiche andere Schulen im Oberwallis schreiben Stellen am Laufmeter aus. Der Lehrermangel bleibt akut.

11. «Blick» hat zusammen mit Schweiz Tourismus die «Blick Winter Awards» vergeben. In der Kategorie «Langlauf» konnte das Goms die Auszeichnung «Bestes Langlaufgebiet» entgegen nehmen.

12. Die bisherige Wintersaison läuft für die Schweizer Bergbahnen gut. Das Umsatzwachstum im Wallis betrug 47 Prozent.

15. Der Jagdverein Gampel und Umgebung wartet mit einem Novum auf: Interessierte können mit einem Lasergewehr auf Hirsche, Füchse und Bachenzieren. Natürlich bloss auf Leinwand, ohne Blutvergiessen und vor allem zum Spass.

16. Das Kinderdorf Leuk wurde 1972 gegründet und feiert damit dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen.

17. Die Pandemie ist beendet – und geht doch weiter. Nach vielen Monaten Einschränkungen fallen die Massnahmen (Zertifikat weg etc.) Die Masken-



pflicht bleibt in den Spitälern, Altersheimen und im ÖV erhalten.

18. Ein Snowboarder hat auf der Belalp eine Frau schwer verletzt. Sie erlitt einen Beckenbruch und einen Oberarmbruch. An sich ein Unfall von vielen. Doch der Snowboarder ist nach dem Zusammenstoss mit der Frau einfach abgehauen (Fahrerflucht).

19. Die Nachfrage nach Impfungen in den Walliser Impfzentren hat massiv abgenommen. Darum werden Ende März die Impfzentren in Brig, Sitten und Martinach geschlossen.

21. Die Bernhardinerhündin Alba hilft beim Heilen im Spital in Brig. Um nach einem Unfall oder Krankheit die Beweglichkeit der Hände wiederherzustellen, setzt der Spital Brig unter anderem auf Therapiebegleithunde.

22. Im Mattertal ist ein männlicher Wolf durch Ertrinken zu Tode gekommen. Das ergab eine Untersuchung des Kadavers im Tierspital Bern.

23. Nach über sechs Jahrzehnten hört Familie Kalbermatten auf zu wirteln. Nun hat Saas-Balen keine Dorfbeiz mehr.

24. Die Rhonemühle Naters ist aktuell der einzige Betrieb, der Mehl für das Walliser Roggenbrot AOP herstellen kann. Noch bis Ende 2023, dann schliesst der Betreiber diese Mühle.

25. Europa ist im Krieg. Russland hat die Ukraine angegriffen. Russland begeht einen Zivilisationsbruch.

26. Im Rarner Stegbinen-Quartier klagen 14 Wohneigentümer über Rissbildungen an Mauern, Wänden und Böden. Die Risse seien erstmals nach Baubeginn des gedeckten Einschnitts der A9 auf Höhe des Quartiers aufgetreten. Doch dieser Zusammenhang ist erst einmal umstritten.

28. Linke Politiker aus dem Oberwallis wollen, dass man künftig mit der MGBahn direkt zum Spitalzentrum in Brig fahren kann. Das sei kaum realisierbar finden die Regierung und auch die Stadtgemeinde Brig-Glis.



März

1. Zehn Jahre hat man am Brigerberg geplant. Das Ziel: der Bau einer Seniorenresidenz direkt beim Alters- und Pflegeheim «Santa Rita» in Ried-Brig. In rund zwei Jahren sollen 24 altersgerechte Wohnungen bereitstehen.
2. Ende Januar staunten Skisportler auf der Riederalp nicht schlecht, als sich am Rande der Skipisten über Tage immer wieder ein Wolf blicken liess. Die Wildhut rückte ihm mit Gummischrot auf die Pelle und vergrämte ihn so.
3. Am Mittwochnachmittag kam es in einem Einfamilienhaus an der Büchnerstrasse in Visp zu einem Dachstockbrand. Verletzt wurde niemand.
4. Um der ukrainischer Bevölkerung zu Hilfe zu kommen, stellt der Staatsrat des Kantons Wallis eine finanzielle Unterstützung von 300'000 Franken zu Verfügung.
5. Das Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt hat beschlossen, das Grundwasser-Messnetz im Abstrom der alten Deponie-Gamsenried auszubauen. 35 zusätzliche Piezometer wurden in der Region Gamsen/Brigerbad installiert. Mit den neuen Beobachtungspunkten kann die Grundwasserqualität über zahlreiche Parameter überwacht werden.
7. Der Oberwalliser Pelzfellmarkt in Mörel-Filet war gut besucht. Es wurden 335 Rohfelle abgegeben, zu einem Tiefstpreis von CHF 5 pro Stück.
8. Die Walliser Fischer starteten am ersten Sonntag im März zu der Fischerei-Saison. Das Patent haben rund 2000 Fischer gelöst.
9. Jetzt spürt man die Folgen des Ukraine-Kriegs auch im Oberwallis. Für einen Liter Benzin Bleifrei zahlt man 2.12 Franken, jener von Diesel 2.25 Franken und Bleifrei 98 kostet neu 2.22 Franken.
10. Am Montagmorgen ist vor einem Wohnhaus in Bister ein Wolf aufgetaucht. Am Dienstag wurde derselbe Wolf tagsüber bei Brig gesichtet. Die Wildhüter vergrämen nahe Brig-Glis den Wolf mit Gummischrot.
11. Das 5-Sterne Haus Walliserhof Grand Hotel & Spa in Saas-Fee darf sich über die Neuzertifizierung ihres «ibex fairstay silver» freuen.
12. Die Ernteausfälle von Traubenproduzenten im Wallis waren 2021 so hoch wie noch nie. Nun hat der Grosse Rat einen Nachtragskredit von 14 Millionen Franken gesprochen.
14. Am Sonntag vor zehn Jahren hat sich das tragische Busunglück (28 Menschen starben, davon 22 Kinder) in Siders ereignet. Hinterbliebene, Überlebende, Rettungskräfte und politische Vertreter trafen sich an der Unfallstelle, um gemeinsam der Opfer zu gedenken und Erinnerungen zu teilen.
15. Die ersten Flüchtlinge (Ukrainer-Krieg) sind im Wallis eingetroffen.
16. Am Wanderweg «Lötschberger» zwischen Naters und Lalden liegt Knoblauchduft in der Luft. Die Bärlauchsaison hat begonnen. Die Verwechslung von Bärlauch mit Blättern der Herbstzeitlose kann tödlich verlaufen.
17. Autobahnbaupanne zwischen Raron und Gampel! Auf dem offenen Autobahnteilstück auf einem 500 Meter langen Teilstück der Autobahn ist die Strasse 50 Zentimeter zu wenig breit gebaut worden. Es fehlt das sogenannte Bankett, besser bekannt auch als Leitblankentrassee.
18. Valsynthese in Gamsen darf für Royal DSM den innovativen Futtermittelzusatz Bovaer produzieren. Dieser soll die Methanemissionen von Kühen massiv reduzieren.
21. Anfang März sind bei der Fondation Barry in Martinach insgesamt zehn Welpen zur Welt gekommen. Fast zeitgleich hätten die beiden Bernhardinerhündinnen «Rangoon du Grand St-Bernhard» und «Baltic du Grand St-Bernhard» ihre Welpen geworfen.
22. Die Air Zermatt wurde über das verlängerte Wochenende zu 23 Rettungen gerufen.
23. Das Parkhaus am Bahnhof Visp muss saniert werden. Streusalze setzen der Bodenplatte zu. Für die Sanierungsarbeiten müssen Teile des Gebäudes für längere Zeit gesperrt werden.
24. Beim alpenquerenden Güterverkehr gabs 2021 eine Verlagerung auf die Schiene und auf die Gotthard-Achse. 10'000 Lastwagen wurden am Simplon weniger gezählt.
25. Leuk Tourismus blickt auf ein erfolgreiches Vereinsjahr 2020/21 zurück. Die Übernachtungszahlen stiegen um über 20 Prozent.
28. Am Samstagabend brach bei Hochtenn ein Brand aus. Die Einsatzkräfte konnten verhindern, dass das Feuer auf das Waldgebiet oberhalb der BLS-Geleise übergriff. 150 Feuerwehrleute und drei Helikopter konnten den Brand in Schach halten. Verletzt wurde niemand.
30. Die Beutelmeise ist besonders im Frühjahr ein



oftmals übersehener Gast bei uns. Die kleinen Vögel ziehen dabei meist in kleinen Gruppen von Baum zu Baum und machen mit ihren feinen pfeifenden Rufen auf sich aufmerksam.

31. Nach zwei Jahren Pandemie, nach vielen Momenten der Unsicherheit und der Zuversicht trat der Bundesrat vor die Medien. Er verkündete das Ende der Massnahmen betr. Corona ab dem 1. April 2022. Masken aber bleiben in den Walliser Gesundheitseinrichtungen bestehen.

April

1. Es ist im Wallis viel zu trocken. In den Bergen liegt auch zu wenig Schnee. Der Wasserhaushalt in der Region ist sehr stark angeschlagen. Was es jetzt braucht ist ein richtiger Regen.

2. Seit 13 Jahren ist der Bau einer Brücke zwischen Naters und Brig-Glis ein Thema. Das Vorprojekt für die neue Brücke über die Rhone liegt auf dem Tisch. Geplant ist ein Bauwerk mit einer Länge von 235 Meter.

4. Die Stadtgemeinde Brig-Glis und der Gewerbeverein von Brig-Glis haben das neue System der Eisbahn auf dem Stadtplatz über die Weihnachtstage gekauft.

5. Gestern war der Spatenstich für das neue Oberwalliser Spital in Brig-Glis. Fakten zum Spitalneubau in Brig-Glis:

- **Künftig alles am einzigen Standort in Brig-Glis**
- **Sanierung, Umbau und Erweiterung bis Mitte 2027**

- **Investitionsvolumen beträgt 137.5 Millionen Franken**
- **Von 18 800 Quadratmetern Fläche heute neu auf 48 400 Quadratmeter**
- **Neu 320 Betten statt bisher 131**
- **Neu sechs Operationssäle statt bisher drei**
- **Künftig 478 Parkplätze statt bisher 261 Parkplätze**

6. Der Kanton Wallis hat im letzten Jahr fast 280 Millionen Franken für Covid-Massnahmen ausgegeben. Trotzdem schliesst die Staatsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 3.3 Millionen Franken ab.

7. Im Wallis leben erstmals mehr als 350'000 Einwohner. Dank hoher Geburtenzahlen im letzten Jahr und einem positiven Wanderungssaldo hat das Wallis diese Marke erreicht.

8. Der starke Preisanstieg bei den Baustoffen hat Folgen für den Spitalneubau in Brig. Die Baumeisterarbeiten für das Parkhaus müssen neu ausgeschrieben werden. Bereits im Januar 2023 aber sollen die Arbeiten starten.

11. Diebe klauten eine Kinderschaukel der Waldgruppe im Pfywald. Bereits zum zweiten Mal finden die Kinder, die die Waldgruppe des Vereins Kinderwelten in Leuk besuchten, ihren Erlebnisplatz ohne Schaukel.

12. Hundehalter führt seine Border Collies mit dem Auto aus! Hunde müssen ob Mörel regelmässig dem Auto ihres Herrchens hinterherlaufen. Tiereschützer sind entrüstet, dass die Vierbeiner dazu gezwungen werden.

13. Jetzt zeigt sich Brig-Glis als Tulpenstadt! In Brig-Glis hat man schon seit Längerem ein Faible für Tulpen. Seit 2020 macht die Stadt beim Projekt «1 Tulpe fürs Leben» mit. Die Kampagne ist eine Ehrung der Brustkrebsopfer. Bis zum nächsten Jahr soll für jeden Einwohner in Brig-Glis eine Tulpenzwiebel gepflanzt werden.

14. Die Air Zermatt flog am Mittwoch ihre tausendste Rettung seit Anfang des Jahres 2020.

15. Die geplante Lidl-Filiale in Susten wird im Moment nicht gebaut. In zweiter Instanz wurde der Bau nicht bewilligt.

16. Die Stadtgemeinde Brig-Glis investiert rund 3.3 Millionen Franken in ihr Schwimmbad.

19. Über Ostern waren die Campingplätze im Oberwallis ausgebucht.

20. Der Ziegenbock «Albino» ist tot. Ziegenbock «Albino» wurde aufgrund seiner Hörner im letzten Jahr ins Guinnessbuch der Rekorde aufgenommen. Diese hatten eine Spannweite von 144 Zentimetern.

21. Infolge der geringen Niederschläge im letzten Halbjahr rufen die Gemeinden Brig-Glis, Ried-Brig und Termen die Bevölkerung auf, den Trinkwasserverbrauch auf ein Minimum einzuschränken.

22. Die Mitglieder der Association valaisanne des entreprises de menuiserie, èbènerie, charpente, vitrerie et fabriques de meubles und die Mitglieder der Walliser Sägereiverbands haben einstimmig beschlossen, ihre Kräfte zu vereinen. Sie lancieren den Walliser Verband der Schreinereien, Möbelschreinereien, Zimmereien, Sägereien und Glasereien.

25. Die Staldner Bevölkerung hat endlich ihre Piazza im Dorfzentrum. Am Samstag wurde der Dorfplatz eingeweiht.

26. Der Blasbiel-Bericht bleibt weiter unter Verschluss. Wer ist für den Felssturz im Steinbruch in Raron verantwortlich? Ein Bericht soll endlich Klarheit bringen.

27. Jetzt ist es offiziell. Das Visper Unternehmen z-zerzuben übernimmt das Briger Taxi «Aletsch».

28. Die 23. Patrouille des Glaciers ist offiziell er-

öffnet und die ersten Patrouillen kämpfen seit gestern Abend durch die Berge von Zermatt nach Verbier.

29. In einer Grabungsstätte in Guttet-Feschel haben Archäologen 2000 Jahre alte Objekte entdeckt.

Mai

2. Der Dorfarzt von Grächen geht bald in Pension. Nun hat man eine Ärztin aus El Salvador gefunden, die den Posten übernimmt.

3. Die Töffsegnung auf dem Simplonpass am letzten Sonntag war ein voller Erfolg. Über 3000 leidenschaftliche Motorradfahrer nahmen an der Feier teil.

4. Deponie Gamsenried: Sehr hohe Belastungen mit organischen Schadstoffen und Quecksilber wurden unterhalb der Kehrichtverbrennungsanlage und der Autobahn festgestellt.

5. Am vergangenen Sonntag stürzte ein Italiener während seines Skiausflugs abseits der Piste am Zermatter Furggletscher durch eine Schneedecke und fiel in den darunterliegenden Gletscherbach. In letzter Sekunde konnte der Verunfallte von der Air Zermatt unterkühlt gerettet werden.

6. Das Kreuz des Hochaltars der Briger Kollegiums-



kirche war im letzten Dezember plötzlich weg. Inzwischen ist das Kreuz wieder aufgetaucht. Von den Tätern fehlt jede Spur.

9. Der Flugplatz in Raron bleibt. Der Bundesrat hat ein Machtwort gesprochen.

10. Die Grengjer weihten ihre neue Käserei beim Dorfeingang ein.

11. Der Grosse Rat hat einem Vertrag zugestimmt, der die Bundesgelder für den Bahnausbau im hinteren Mattertal frei macht. Im Gegenzug darf die Strasse Täsch-Zermatt nicht für alle freigegeben werden.

12. Noch vor der Alpsommerung sind 78 Schafe und Ziegen von Wölfen im Wallis gerissen worden. Kein Wunder bei einem Wolfsbestand von etwa 50 Tieren,

13. Ried-Brig und Brig-Glis wollen den Heimfall des Kraftwerks Saltina ausüben. Ab Anfang August soll das Kraftwerk an die beiden Gemeinden übergeben werden.

14. Die Verantwortlichen des Fischereivereins Brig trafen letzte Woche auf ein Bild des Schreckens. Es verendeten über 2500 Bachforellen. Das Wasser von der Aufzuchtanlage in Gamsen kommt vom Mundbach. Vor Ort musste festgestellt werden, dass zwei Leitungen mit Frischwasser verstopft gewesen seien.

16. Am Samstag richtete die Stadtmusik «Saltina» das Bezirksmusikfest Brig aus. Dieses bildete zugleich den Abschluss der Feierlichkeiten zum 150-Jahr-Jubiläum der «Saltina».

17. Staatsrat Favre beugt sich dem Druck der Schäfer und ordnet den Abschuss eines Wolfes an.

18. Die Gärtnerei im Landwirtschaftszentrum in Visp stellt komplett auf Bio um. Jetzt erhält man dort Pflanzen und Setzlinge in Bioqualität.

20. Der Kanton hat der Fluggruppe Oberwallis die Verlängerung des Flugbetriebs auf dem Flugfeld West in Raron zugesichert und den Pachtvertrag bis Ende 2024 verlängert. Danach muss die Gemeinde Raron eine Lösung präsentieren.

21. Die stärkste Partei des Oberwallis hat einen neuen Namen. Jetzt heisst sie die Mitte Oberwallis. (Das C ist einfach verschwunden).

23. Seit 1959 feuert das Kinderdorf Leuk alle fünf Jahre ein Fest. Es zeigt ein Tag der offenen Türen und der Begegnungen.

24. Die Zaniglascher Quellen liefern nur rund die

Hälfte der normalen Wassermenge. Das hat der Brunnenmeister noch nie erlebt. Die Tradition der Suonen zeigt, dass schon unsere Vorfahren mit Trockenheit zu kämpfen hatten.

25. Zum ersten Mal seit der Rückkehr der Wölfe in die Schweiz sind auch in Zermatt Schafe getötet worden. Es waren sieben Schwarznasenschafe die ihr Leben lassen mussten.

27. Lourdes gilt als eine der wichtigsten Wallfahrtsstätten der Katholiken. Mehr als sechs Millionen Menschen nehmen deshalb jährlich die Reise nach Lourdes auf sich. Nach zweijähriger Pause waren diese Woche auch Oberwalliser Pilger wieder in Lourdes.

28. Am Grand Combin ereignete sich am Freitag ein schweres Bergunglück nach einem Eisabbruch. Eine 40-jährige Französin und ein 65-jähriger Spanier starben.

30. In diesen Wochen liegen besonders viele Jungrehe im hoch stehenden Gras. Oberwalliser Jäger versuchen diese Tiere mit Hilfe einer Drohne zu retten.

31. In der Baltschieder Fischzucht ereignete sich vor zwei Wochen ein Unglück: Dünger oder Gülle ist ins Wasser gelangt. Als Folge verendeten Hunderte Bachforellen. Eine Tonne zweijähriger Fische musste entsorgt werden. Der Schaden übersteigt 10'000 Franken.

Juni

1. Seit 1987 restaurierten Fachleute die Burgkirche von Valeria in Sitten in mehreren Etappen. Nun ist sie frei von Gerüsten und erstrahlt in vollem Glanz.

2. Rarner üben massive Kritik an der Volken Group, weil die Dieseltanks im Steinbruch Blasbiel erst auf den allerletzten Termin geborgen wurden. Die Gemeinde Raron muss im ersten Schritt die Kosten des Felssturzes übernehmen. Darum schreibt die Gemeinde rote Zahlen. (Wer zahlt zuletzt?)

3. Der Zermatter Tambouren- und Pfeiferverein kämpft verzweifelt ums Überleben. Damit es irgendwie weiter geht, musste zwangsläufig eine Lösung her. Somit tritt der Verein nur noch mit den Tambouren auf.

4. Die Kinder- und Jugendchöre Visper Spatzen traten am Donnerstag im La Poste auf. Dabei



fürten sie das Musical urauf und sangen über den Frieden.

6. Heftiger Sturm zieht durchs Oberwallis und hinterlässt grosse Verwüstung. Die Sturmwinde vom Sonntag erreichten Rekordwerte. Umstürzende Bäume verletzten zwei Personen.

7. Einige Daten vom Oberwalliser Musikfest:

- 1900 Musikantinnen und Musikanten
- 50 Formationen
- 16'000 Liter Bier
- ein riesiger Sturm am 8.4. Oberwalliser Musikfest in Lalden.

8. Die Zermatter Urversammlung spricht einen Kredit von 8.8 Millionen Franken für den Bau des neuen Trinkwasserreservoirs Blatte. Die Kurtaxe wird um einen Franken erhöht.

9. Der Grosse Rat will die universitären Einrichtungen im Wallis mit über 47 Millionen Franken unterstützen.

10. An der Urversammlung von Gremiols bekennt sich die Bevölkerung mit grossem Mehr (keine Gegenstimme) zur grossen Freiflächensolaranlage.

11. Im Kampf gegen den Pflegenotstand im Wallis bleibt noch viel zu tun. Der Grosse Rat hat sich für eine rasche Umsetzung der Pflegeinitiative ausgesprochen.

13. Stalden führte am Wochenende das 79. Oberwalliser Tambouren- und Pfeiferfest durch. Über 1000 Musikanten trafen sich zum Wettspiel, zum Umzug und zum Festakt auf dem neuen Dorfplatz.

14. Grächens Wasserleitungen schaffen nebst einem landwirtschaftlichen Nutzen auch einen

touristischen Mehrwert. Doch momentan fliesst das Wasser noch nicht überall. Mit viel Aufwand sollen alle vier Leitungen mit Wasser gespeist werden können.

15. Das VBS geht das Schiessplatz-Projekt auf dem Simplonpass wieder an. Das Bundesamt für Rüstung nimmt einen neuen Anlauf, das Truppenübungsgelände zu modernisieren.

17. Justine Jäger aus Turtmann ist die erste Tageskommandantin einer Ehrenkompanie im Oberwallis am Herrgottstag.

18. Das MGBahn-Verwaltungsgebäude und das Parkhaus in Brig stehen auf wackligen Beinen. Die Statik muss verbessert werden. Knapp zwölf Jahre nach dem Bau des neuen MGBahn-Verwaltungsgebäudes zeigen Abklärungen, dass es bauliche und statische Mängel am Gebäude gibt.

20. Die Luftseilbahn, die zwischen St. Niklaus und Jungen verkehrt, wurde am Samstagnachmittag durch einen Nothalt stillgelegt. Das Zugseil hat sich über das Trageil überschlagen. Sechs Personen mussten mittels Helikopter befreit werden.

21. In der Region Leuk gehen Wildschweine um. Natürlich nicht ohne Spuren im Kulturland zu hinterlassen. Schon zum zweiten Mal sind die Wiesen der Alpe Meschler beackert worden.

22. Die Baupolizei stoppt in Täsch den Bau von 38 Wohnungen. Beschwerden der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, von Helvetia Nostra und von Privatpersonen haben dazu geführt, dass die Erstellung von drei Wohnblöcken mit 38 Wohnungen mitten in der Bauphase zur Sperrzone erklärt wurde.





23. Fredy Bayard verkauft die Pomona Media AG an das Management.

24. Der Staatsrat hat mehrere Anpassungen bezüglich des Ambulanzdispositivs im Oberwallis beschlossen. Die Ambulanz im Goms wird von Münster nach Fiesch verlegt. In Gampel wird eine Nachtambulanz hinzugefügt. Die zweite, im Pikettdienst betriebene Nachtambulanz in Visp wird aufgehoben.

25. Knall in Glis: Die Pensionskasse des Kantons kündigt 26 Mietern die gemieteten Wohnungen. Das Apollo ist ein Gebäude aus dem Jahre 1994 und muss dringend eine Totalsanierung über sich ergehen lassen.

27. Nach knapp dreijähriger Planungs- und Bauzeit wurde am Samstag das frisch sanierte Gemeindezentrum von Niedergesteln der Bevölkerung präsentiert. Neben neuen Büroräumlichkeiten entstanden vier kleine Wohnungen im Gemeindehaus.

28. Der Lehrermangel ist ein altbekanntes Übel. Für das kommende Schuljahr wurden Übergangslösungen gesucht. Studenten/Studentinnen und Rentner federn den Lehrermangel im Wallis ab.

29. Das Westschweizer Jodlerfest findet 2024 in Raron statt.

30. Die Polizeikorps von Brig-Glis, Naters und Visp gehen neue Wege bei den Ordnungsbussen. Anstelle des Einzahlungsscheins klemmt künftig ein QR-Code unter dem Scheibenwischer.

Juli

1. Rund 30 Jahre gab es den Gartenplausch in Brig-Glis. Dann kam Corona. Neu wird statt am Freitagabend am Samstagnachmittag auf dem Stadtplatz musikalische Unterhaltung geboten.

2. Der Gemeinderat von Steg-Hohtenn überträgt die polizeilichen Aufgaben für sein Gemeindegebiet per 1. Juli an die Regionalpolizei Leuk-Leukerbad.

4. Im Zentrum Hehbirch in Ausserberg wurde ein Gerüst aufgebaut. Dadurch wurde das Brutgeschäft von Zugvögeln (Mauersegler) gestört. Die Mauersegler wurden in letzter Sekunde gerettet. Die Bauarbeiten werden dann im August ausgeführt.

5. Die Umbauarbeiten für das erste Oberwalliser Hospiz in Ried-Brig beginnen. Ende des kommenden Jahres soll das Hospiz den Betrieb aufnehmen.

6. Die Kapelle in der Wandfluh oberhalb Raron/Turtig wird saniert. Das 320-jährige Gotteshaus erhält vorerst einen Dachabschluss gegen das Eindringen von Feuchtigkeit. Dann werden die Aussenmauern und das Innere der Kapelle saniert.

7. Das Impfzentrum in Brig öffnet nächste Woche. Menschen über 80 Jahre und vulnerable Personen sollen baldmöglichst eine Auffrischungsimpfung gegen das Coronavirus, den sogenannten Booster, erhalten.

8. Am Mittwochnachmittag hat sich auf dem Rangierplatz beim Bahnhof in Brig ein Unfall ereignet. Zwei Waggons einer Güterzugkomposition entgleisten. Ein Arbeiter geriet unter einen der kippenden Zisternenwagen. Er starb noch auf der Unfallstelle.

9. Im Juni 2015 leitete die Bundesanwaltschaft Ermittlungen gegen Sepp Blatter (ehemaliger FIFA-Chef) ein. Mehr als sieben Jahre später hat ihn das Bundesstrafgericht am Freitagmorgen in allen Punkten freigesprochen.

11. Der Aufbau des BuLa (Pfadi-Bundeslager) im Goms hat begonnen. In den nächsten zwei Wochen wird sich das Goms in das grösste Zeltlager verwandeln, das die Schweiz je gesehen hat. 30'000 Teilnehmer sind angemeldet.

12. Wenig Schnee im Winter, dazu ein heisser Sommer! Dies wirkt sich auf die Wasserversorgung von zahlreichen Berghütten aus. Die Walliser SAC-Hütten leiden unter Wasserknappheit.

13. Zum 50. Jahrestag des schweren Seilbahnun-

glücks von Betten: Zwölf Personen kamen 1972 beim Seilbahnunglück ums Leben.

14. Die kleinste Gemeinde im Oberwallis Lalden (flächenmässig) will künftig im eigenen Dorf Kinder betreuen. Zwölf Plätze bietet das neue Betreuungsangebot, das vorerst auf fünf Jahre als Übergangslösung im Gewerbeherrzweckneubau «freshcube» platziert ist.

15. Vor rund zwei Wochen hat die Kantonspolizei Wallis in Glis einen E-Scooter angehalten. Die Kontrolle ergab, dass das Gefährt eine Geschwindigkeit bis zu 120 km/h erreicht. Der E-Scooter wurde aus dem Verkehr gezogen.

16. Eine 82-jährige Walliserin wurde in Täsch im eigenen Garten von einem Stein getroffen und stirbt. Der Stein rollte aus bislang nicht bekannten Gründen den Abhang hinunter. Kurz vor dem Haus schlug er auf der Strasse auf, bevor er in den Vorgarten des Opfers geschleudert wurde.

18. Seit diesem Wochenende hat Unterbäch, nach sechs Jahren, endlich wieder eine eigene Bäckerei.

19. Das hochsommerliche Wetter zieht die Menschen in die Berge. Somit kommt es auch zu zahlreichen Notfällen. Insgesamt wurden die Luftretter der Air Zermatt zu 34 Notfällen vom Freitag bis Sonntag gerufen.

20. Trinken, Glace essen, Kopfbedeckung tragen: So trotzts das Oberwallis der grossen Hitze. 34.7 Grad im Schatten, dies war der Temperaturrekord am Dienstag.

22. Der Konsumverband Vispental ist nutzlos geworden und wird nach über einhundert Jahren Existenz liquidiert. Die beteiligten Dorfkonsums

profitieren finanziell von der prallgefüllten Kasse.

23. Nach der Übernahme von JUMBO durch Coop werden die Baumarktfilialen unter dem künftigen Markennamen JUMBO zusammengelegt. Der Coop Bau + Hobby in Gamsen heisst bald JUMBO.

25. Die 30'000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind übers Wochenende in Ulrichen angekommen.

Hier einige Daten:

- 80 Sonderzüge waren im Einsatz
- Anreise mit der SBB, BLS, MGBahn, PostAuto AG und über die Pässe Grimsel, Nufenen, Furka
- Im 15-Minuten-Takt trafen die Pfadis im Lager ein
- Das Errichten (Zelte) der eigenen Unterkunft ist ein fester Bestandteil des Pfadi-Daseins
- Auf 120 Hektaren Fläche ist eine gigantische Infrastruktur errichtet worden
- Das Zeltdorf entspricht einer Fläche von 170 Fussballfeldern
- 54 Tonnen Brot werden während 14 Tagen gebraucht

26. Die Zermatter Bergführer gehen vorläufig nicht mehr aufs Matterhorn, den Castor, den Pollux und auf den Weissmies. Die Hitzewelle lässt die Berge zu einer Gefahr aufsteigen.

27. Ein schneearmer Winter und die anhaltend hohen Temperaturen haben Auswirkungen auf den Betrieb des Zermatter Sommerskigebiets. Der Sommerskibetrieb wird vorläufig eingestellt.

28. Der 2000-Tonnen-Fels, der Herbriggen stark bedroht, wurde erfolgreich gesprengt.

29. Gegen 17 Uhr am Donnerstagabend ging im Lötschental ein heftiges Gewitter nieder. In Blatten trat in der Folge die Lonza über die Ufer. Die

MÖBEL UND TEPPICHE

Kantonsstrasse 3
3930 Eychholz
Tel. 027 946 30 40
www.sopo.ch

SOPO SOPO SOPO SOPO ag

Infrastruktur wurde stark beschädigt. Blatten ist vom Rest der Welt abgeschnitten.

30. Kupfer ist begehrte: Die Walliser Kantonspolizei warnt eindringlich von Kupferdieben.

August

2. Bundesrätin Simonetta Sommaruga sprach zum 1. August in Saas-Balen, während Bundesrat Guy Parmelin sich am 1.-August-Brunch in Oberwald zeigte.



3. Am Natischerberg standen am Dienstagvormittag mehrere Feuerwehrautos und Ambulanzen im Einsatz. Beim Mehlbaum kam das Fahrzeug aus noch unbekanntem Gründen von der Strasse ab und stürzte eine steil abfallende Böschung hinunter. Nach der medizinischen Erstversorgung vor Ort wurden der Fahrzeuglenker und zwei weitere Insassen mittels Krankenwagen ins Spital nach Visp gebracht. Ein weiterer Insasse wurde mit dem Helikopter ins Spital nach Sitten überflogen.

4. Im letzten Jahr wurden im Wallis drei Herde der Goldgelben Vergilbung entdeckt. Nun ist in Fully in einem Weinberg ein weiterer Fall derselben Krankheit entdeckt worden.

5. Der Verein Bärgrüf spendet an das Hospiz Oberwallis in Ried-Brig (200'000 Franken) und ermöglicht so eine Betten-Mobilität sowie einen barrierefreien Zugang zum Aussenbereich.

6. Im Bundeslager der Pfadfinderbewegung hat der Abbau im Goms begonnen. Die Kinder räumen auf und verabschieden sich vom Obergoms.

8. Ungewöhnlich: Mitten im Sommer ist das Spitalzentrum Oberwallis SZO voll. Einige Abteilungen sind sogar überbelegt.

9. Die gemischten Kleinklassen in der Primarschule gibt es im Oberwallis nicht mehr.

10. Vergangene Woche blitzte die Kantonspolizei einen Autofahrer auf der Kantonsstrasse zwischen Raron und Visp mit 146 km/h. Seit Anfang Jahr verzeichnete das Wallis 24 Raser Delikte. Das sind schon jetzt mehr massive Geschwindigkeitsüberschreitungen als im gesamten 2021.

11. Die Air Zermatt lässt einen neuen Löschkessel patentieren. Der patentierte Air-Zermatt-Löschkessel ermöglicht im Vergleich zu bisher eingesetzten Mitteln ein nahes Abwerfen des Löschwassers über dem Brandherd. Möglich wird dies, weil die Stahlseile des Kessels beliebig verändert werden können.

12. Der Col de Zanfleuron zwischen den Kantonen Wallis und Waadt kann erstmals seit mindestens 2000 Jahren wieder eisfrei betreten werden – eine Folge des rasanten Gletscherschwunds in der Region.

13. 54'000 Schüler, Lernende und Studierende nehmen ab nächster Woche im Wallis wieder den Unterricht auf. Darunter auch 300 Kinder aus der Ukraine (Kriegsgebiet).

16. Zwei Wolfswelpen des Augstbord-Rudels wurden innerhalb einer Woche tot an einem Wehr gefunden.

17. Die Jagd im Wallis beginnt am 19. September. Doch Jagdmunition ist zurzeit weltweit Mangelware und es ist unklar, wann die Bestellungen geliefert werden.

18. Am vergangenen Wochenende kam es in den Oberwalliser Bergen zu zwei tödlichen Bergunfällen. Ein Alpinist stürzte am Weissmies, der andere stürzte beim Abstieg vom Dom über das Festjoch ab.

19. Der wichtige neue Hochschulcampus in Brig wurde heute Freitag eröffnet. Der Campus im Briger Rhonesand ist das neue Zuhause der Fernfachhochschule Schweiz FFHS und der FernUni Schweiz.

20. Zwei Monate lang blieb der Regen auf der Britanniahütte oberhalb von Saas-Fee aus. Nun wird mit einem Helikopter Wasser auf die Hütte gebracht.

22. Während vier Tagen tanzten an die 100'000 Besucher am Gampjer Grund beim Open Air bis in die frühen Morgenstunden.

23. Der Staatsrat bewilligt eine Million Franken für den Neubau der Kaserne der Schweizergarde in Rom.

24. Die «Alpen-Initiative» übergibt der Walliser Regierung in Sitten die Petition «Stopp Gefahrguttransporte am Simplon».

25. Die Walliser Regierung will keine virtuellen Gemeinderatssitzungen. Wer als Gemeinderatsmitglied an der Sitzung mitreden und mitbestimmen will, muss auch an der Sitzung teilnehmen, sagt der Staatsrat.

26. Die MG «Edelweiss» in St. Niklaus feiert ihr 150-jähriges Bestehen. Die Musikgesellschaft aus St. Niklaus gehört zu den ältesten Musikvereinen im Oberwallis.

27. Staatsrat Roberto Schmid ist neuer Präsident der Energiedirektorenkonferenz. Das Berggebiet hat sich gegen das Unterland durchgesetzt. Oder besser gesagt: Der Walliser Staatsratspräsident gegen den grünen Glarner Martin Neukom.

29. Der Kulturpreis des Staates Wallis geht dieses Jahr an Denise Eyer-Oggier Malerin aus Naters.

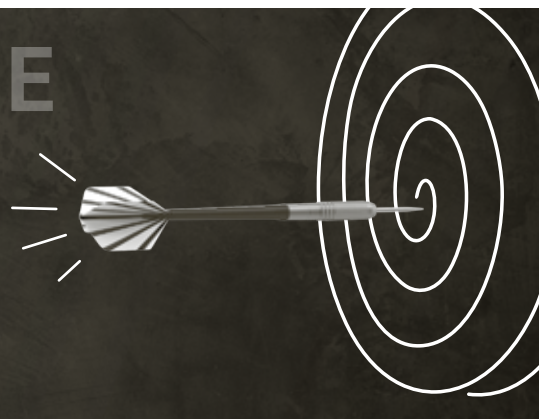
30. Einen Tag lang war der Gebirgsweg Schwarzsee-Hörnlihütte und Stafelalp-Hörnlihütte infolge Steinschlag, Rissen im Fels und Geröll gesperrt. Die Hörnlihütte ist der Ausgangspunkt für alle Bergsteiger, die «ufz Horu» wollen.

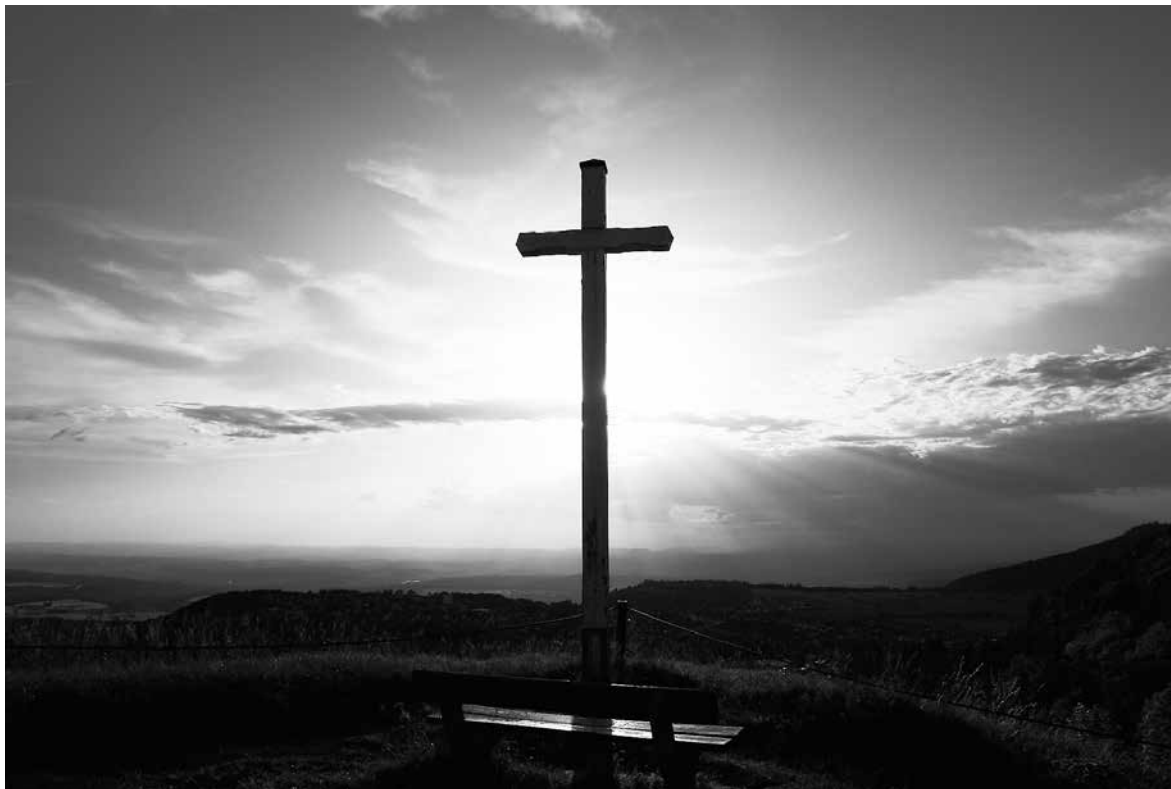
31. Viele Oberwalliser Alpbewirtschafter beenden den diesjährigen Alpsommer früher als ursprünglich geplant. Grund für die frühzeitige Abalpung ist das jetzt fehlende Futter für die Tiere. Die fehlenden Niederschläge sind der Grund.

PUNKTGENAUE PLANUNG

mit dem Walliser Jahrbuch

WWW.PUNKTGRAFIK.CH





Zum Gedenken

Die den Porträtfotos beigefügten Texte beruhen auf Angaben der Angehörigen



**Leo Gasser-Kurmann
Glis**

* 16.07.1937 † 13.05.2021

Leo war leidenschaftlicher Gärtner. Als erster Gärtnermeister im Wallis hat er viele Umgebungen und Gemeinden verschönert. Er wird immer in unseren Herzen weiterleben. Danke für alles. Ruhe in Frieden.



**Herbert Wellig-Giovanni
Naters**

* 22.07.1931 † 05.10.2021

Herbi war ein geselliger, vielseitig interessierter Mensch. Sein Küchentisch war Treffpunkt für Familie, Freunde und Gäste. Bei einem Glas Wein wurde rege über das Tages- und Weltgeschehen diskutiert. Die Gespräche mit Herbi waren ein Genuss. In Dankbarkeit, deine Familie.



**Rosa Tannast-Ebener
Blatten**

* 28.10.1926 † 05.10.2021

Als herzengute Mutter sorgte sie stets für das Wohl der Familie. Im Glauben und im Gebet fand sie die notwendige Kraft. Für die Liebe und grosse Hingabe sagen wir «Vergält's Gott». Sie lebt in unseren Herzen weiter. Mutterherz, ruhe in Frieden



**Klara Lager
Naters**

* 12.04.1928 † 11.10.2021

Klara war verheiratet mit Arthur Lager. Sie war eine aufgestellte Frau, nahm an vielen Aktivitäten teil und war allen gegenüber immer freundlich und gerne in Gesellschaft. Ihr letzter Wohnsitz war das Altersheim in Naters. Sie ruhe in Frieden.



**H.H. Pfarrer Josef Pospiech
Naters**

* 24.12.1915 † 22.10.2021

Kaiser Wilhelm II. regiert, als er geboren wurde. 1939 Priesterweihe, 1941 zwangsrekrutiert als Sanitäter. 1963 kam er gesundheits- halber ins Wallis, wurde Pfarrer von Inden, dann Spitalseelsorger. Noch lange betreute er viele Beichtkinder. Zum 99. Geburtstag erfolgte die Ernennung zum Monsignore. R.I.P.



**Klara Walker-Albrecht
Naters**

* 09.09.1931 † 16.11.2021

Für uns vier Kinder war unsere Mutter sehr liebevoll. Ihre Hobbies waren das Stricken und das Jassen. Mit viel Freude erlebte sie sogar noch Ihren Urenkel. Vergäts Gott für alles – ruhe in Frieden.



**Verena Holzer-Füchslin
Glurigen**

* 07.09.1933 † 25.11.2021

Verena war verheiratet und hatte drei Kinder. Sie ist immer für alle dagewesen. Sie hat für alle das Beste gewollt und auch gegeben. Verena lebt in unseren Herzen weiter.



**Marie-Therese Locher-Kronig
Gampel**

* 03.01.1940 † 25.11.2021

Marie-Therese genoss es, unterwegs zu sein, Menschen zu treffen, zu plaudern und fröhlich zu sein. Als Mitbegründerin des Vereins Tandem 91 war sie selber oft mit ihrem Handbike und später mit dem roten Elektroscooter in Gampel unterwegs.



**Bertha Aleida Moncayo
Minnig, Port (BE)**

* 16.09.1943 † 02.12.2021

Als Auslandschweizerin ist Bertha in Cali (Kolumbien) geboren. Ihr Vater, Franz Dominik Minnig Bertsold, wanderte 1910 als Jugendlicher mit seiner Familie von Ried-Mörel nach Kolumbien aus. Nun ist Bertha zurück in der Schweiz und ruht auf dem Friedhof in Ried-Mörel.



**Josef Jost
Niedergampel**

* 07.12.1944 † 12.12.2021

Josef war ein herzenguter, fröhlicher Vater und liebevoller Ehemann. Seine grösste Freude waren seine Familie und sein Schrebergarten. Er liebte den Schiesssport und das Jassen. Wir werden ihn immer in bester Erinnerung halten.



**Marcel Mathier
Siders**

* 25.11.1936 † 16.12.1921

Schon als junger Rechtsanwalt und Notar stiess Mathier zum Fussball. Als Präsident des Walliser Fussballverbandes, später des Schweizerischen Fussballverbandes und der FIFA-Disziplinarkommission prägte er den Schweizer Fussball. Er ruhe in Frieden.



**Esther Albrecht-Studer
Eyholtz**

* 16.07.1933 † 19.12.2021

Esther war ein lebensfroher Mensch und liebte es, zu singen, zu tanzen und zu jassen. Sie hatte ihren Ehemann Hubert, der vier Jahre vor ihr gestorben war, sehr vermisst. Sie hatte vier Töchter. Die Enkelinnen und Enkel waren ihre ganzer Stolz. Sie liebte ihre Familie über alles.



**Peter Zenklusen
Simplon Dorf**

* 05.08.1934 † 19.12.2021

Als Dorfsenn, als Maurer oder als Schäfer – in allem war er stets sehr pflichtbewusst. Das gilt auch für sein grosses Engagement in zahlreichen Vereinen, so etwa als Fähnrich der MG Bleiken, als Mitglied des Schiessvereins und der Trachtentanzgruppe oder auch als fasnächtlicher AGREZA-Koch.



**Benedikta Zurbriggen
Saas-Grund**

* 12.03.1932 † 25.12.2021

Bescheiden und arbeitsam ging sie durchs Leben. Sie war stets für uns da und hatte immer ein offenes Ohr für die Nöte und Sorgen ihrer Mitmenschen. Ihr tiefer Glaube und ihre Gebet halfen ihr, die schweren Zeiten zu überwinden.



**Johann Lagerer
Geschinen**

* 04.06.1938 † 25.12.2021

Johann Lagerer verbrachte viel Zeit bei seiner geliebten Lourdes-Grotte in der Nähe von Geschinen. Den schmucken Ort hat er aufgebaut und jahrelang liebevoll gepflegt. Seine Hingabe im Glauben war die Muttergottes Maria. An sie hat er stets geglaubt.



**Josef Jeiziner
Raron**

* 18.01.1933 † 26.12.2021

Als sorgender Ehemann und Familienvater hat sich Josef laufend in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Das «Eingebunden-sein» in die Gesellschaft verlieh ihm viel Vitalität. Gerne werden wir uns mit einem Lächeln an sein Wesen und Wirken erinnern.



**Sr. Roswitha Wecker
Brig**

* 10.02.1935 † 27.12.2021

Sr. Roswitha trat 1957 ins Kloster St. Ursula in Villingen (DE) ein. Als tüchtige und engagierte Lehrerin und Internatsleiterin arbeitete sie dort in der Klosterschule. Im Juli 2014 trat sie in unsere Gemeinschaft in Brig über und verstarb hier nach schwerer Krankheit. R.I.P.



**Robert Philipona
Glis**

* 30.03.1940 † 27.12.2021

Robi war ein liebevoller Ehemann und fürsorglicher Papa. Er arbeitete als Freileitungsmonteur. Seine Hobbys waren Strahlen, Kegeln, die Schützenzunft Glis und Ausflüge mit dem Barbaraverein Glis. Wir vermissen einen wunderbaren Menschen, der immer eine schlagfertige Antwort parat hatte. R.I.P.



**Dorly Imhof-Salzmänn
Lax**

* 06.11.1951 † 02.01.2022

Dorlys Liebenswürdigkeit, Hilfsbereitschaft und Grosszügigkeit waren zeitlebens ihre Charakterstärken. Mit ihrem Gatten Paul hatte sie drei Töchter und arbeitete als Dentalassistentin. Ihr ganzer Stolz waren die sieben Enkelkinder. Mama, du bleibst in unseren Herzen.



**Charlotte Kuonen-Ruffiner
Baltschieder**

* 23.09.1930 † 03.01.2022

Charlotte ist in Eyholz aufgewachsen. Seit 1951 war sie in Baltschieder verheiratet und hat mit ihrem Ehemann Gustav sieben Kinder grossgezogen. Sie hat immer das Beste für alle gewollt. Wir haben mit ihr das Beste verloren. Wir vermissen dich so sehr.



**Beat Brigger
Brig**

* 21.10.1942 † 10.01.2022

Beat ist in Brig aufgewachsen. Als selbstständiger Kaufmann gründete er die Garage/Carrosserie Atlantic in Gamsen und wirtete zusammen mit seiner Frau in diversen Restaurants. Er liebte es, mit seinem Oldtimer Ausfahrten zu machen. Er ruhe in Frieden.



**Antonia Tscherrig-Kronig
Brig**

* 21.03.1921 † 10.01.2022

Toni – so wurde sie von allen genannt – liebte ihren Garten an der Furkastrasse 9 und sie liebte das «Bärgheim» auf der Riederalp. Ihre Naturverbundenheit, aber vor allem ihr perfekt geführter Haushalt und ihre Kochkünste bleiben unvergessen.



**Selina Frossard-Furger
Chippis**

* 12.02.1935 † 09.02.2022

Die Hoffnung auf die kommende Auferstehung spendet uns Trost. Früh verlor die Mutter von zwei Kindern den Gatten. Der zweiten Ehe entspross noch ein Kind. Die Kinder und Enkelkinder waren ihr ganzer Stolz. Sie werden ihr Andenken in Ehren halten.



**Olga Brunner
Eischoll**

* 23.04.1928 † 15.02.2022

Olga konnte bis ins hohe Alter in ihrem Haus, dank der Unterstützung der Familie und der Verwandtschaft, ihren eigenen Haushalt führen und Besuche willkommen heissen. Mit Freundinnen widmete sie sich gerne dem Porzellanmalen. Nun hat sie den Weg zum ewigen Leben gefunden.



Bestattungsdienste

Der Trauer Raum geben.
Seit über 70 Jahren.

www.bestattungsdienste.ch

3904 Naters / Brig-Glis

Saasermauer 5

T 027 922 45 45

3930 Visp

Balfrinstrasse 15

T 027 946 25 25



**Sr. Kunigunde Zeiter
Brig**

* 03.06.1928 † 15.02.2022

Sr. Kunigunde feierte 1948 Erstprofess. Als junge Primarlehrerin unterrichtete sie in Naters, Glis und Brig und stellte ihre ganze Kraft in die Erziehung der Jugend. Nach ihrer Pensionierung stellte sie sich in den Dienst des Alters- und Pflegeheims St. Barbara in Kippel.



**Anny Knubel-Garbely
Bürchen**

* 21.05.1936 † 16.02.2022

Anny war ein Familienmensch und hatte für alle ein offenes Ohr. Ihr Zuhause war Treffpunkt für Kinder und Enkelkinder. In Gesellschaft ihrer Familie war sie glücklich. Freude bereitete ihr der Dienst als Sakristanin. Wir vermissen dich – ruhe in Frieden.



**Maria Theresia Weger-
Lagger, Geschinen**

* 20.04.1932 † 17.02.2022

Als pflichtbewusste, liebevolle und bescheidene Mutter stand das Wohlergehen ihrer Familie im Mittelpunkt von Maria Theresia. Neben der Landwirtschaft verbrachte sie viel Zeit in ihrem Garten. In grosser Dankbarkeit. Unsere Mutter lebt in unseren Herzen weiter.



**Sr. Gonzaga Stoffel
Brig**

* 19.11.1935 † 20.02.2022

Sr. Gonzaga feierte 1956 Erstprofess. Als Primarlehrerin unterrichtete sie die Erstklässler in ihrer Heimatgemeinde Visperterminen. Danach, als Hilfsschullehrerin, unterrichtete sie in Visp und im Kinderdorf in Leuk-Stadt. Später kamen der Schuldienst und die Arbeit in der Pfarrei Ried-Brig dazu.



**Sr. Rosina Guntern
Brig**

* 03.12.1936 † 21.02.2022

Sr. Rosina feierte 1958 Erstprofess. Als Krankenschwester arbeitete sie 20 Jahre im Regionalspital in Visp. Später betreute sie während 23 Jahren liebevoll und fachkundig die Frühgeburten in einem Spital in Südafrika. 2016 kehrte sie zurück ins Mutterhaus nach Brig.



**Rosmarie Schmid-König
Brig**

* 20.03.1934 † 23.02.2022

Rosmarie war eine aufgestellte und fröhliche Person. Durch ihre Arbeit im Verkauf, zuletzt im Loeb, verfügte sie über einen grossen Bekannten- und Freundeskreis. Wir danken ihr für alles, was sie zeitlebens für uns gemacht hat und tragen sie in unseren Herzen.



**Karl Berchtold-Locher
Naters**

* 19.09.1930 † 24.02.2022

Z'Karli war ein lebenswerter und stets gut gelaunter Mensch. Er liebte die Natur und die Tiere und war sehr gerne auf der Riederalp. Er ruhe in Frieden.



**Theres Bärenfaller-Brunner
Termen**

* 13.02.1934 † 24.02.2022

In Eischoll geboren, verbrachte Theres später mit Ernst Bärenfaller glückliche Zeiten in Termen. Ihre herzliche Gastfreundschaft hielt stets für Verwandte und Freunde einen gedeckten Tisch bereit. Sie ruhe in Frieden.



**Hans Britsch
Termen / Kalifornien**

* 05.02.1933 † 25.02.2022

Hans liebte die Natur und lernte Gärtner. 1964 wanderte er nach Kalifornien aus und baute dort eine Kakteenzucht auf. Hans war ein sehr liebevoller Mensch; sein beeindruckendes Leben war der Familie und seinen Pflanzen gewidmet.



**Antonia Grand-Graber
Turtmann**

* 24.08.1945 † 27.02.2022

Sie war für uns eine liebevolle Mutter und herzengute Oma. Im Sommer genoss sie das Turtmantal und die Zeit mit ihren Geschwistern. So still und ruhig wie sie war – so still und leise ging sie von uns. Die Erinnerung lebt weiter. Deine Familie.



**Maria Furrer-Morganti
Stalden**

* 08.03.1932 † 07.03.2022

Mama war eine stolze, temperamentvolle Frau, eben eine Italienerin. Du hinterlässt Spuren deines Lebens, Gedanken, Bilder und Augenblicke. Sie werden uns immer an dich erinnern, uns glücklich und traurig machen und dich nie vergessen lassen.



**Marinus Mathier
Salgesch**

* 25.10.1929 † 07.03.2022

Marinus war ein wundervoller Ehemann und Papa. Seine Leidenschaft waren die Reben, die Natur und die Jagd. Die Erinnerung an dich ist noch schmerzhaft, aber immer öfters, wenn wir an dich denken, wird die Träne im Auge von einem Lächeln im Gesicht begleitet.



**Hermine Gattlen
Visp**

* 01.09.1938 † 11.03.2022

Än Mänsch wird ersch z Grab gitreijt, we schini Ärinnerg vergässu geijt. Mama, du läbsch wüiter in iisch, iische Chind und deru Chind. So sii wiär wiä ä hüüfu Samuchoore im Wind. Wa kijunnt läächt und liislig uf gääti Ärdü, umso äs wunderschöns Choorufäld z wärdü.



**Alois Oggier-Zentriegen
Turtmann**

* 14.09.1937 † 15.03.2022

Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt. Ein Mensch, der uns lieb war, ging von uns. Was uns bleibt sind Liebe, Dank und die Erinnerung.



**Sr. Leokadia Kammermann
Brig**

* 25.01.1931 † 24.03.2022

Sr. Leokadia feierte 1952 Erstprofess. Mit Begeisterung und Hingabe unterrichtete sie als Primarlehrerin. Später besuchte sie das Seminar für Seelsorgehilfe in Zürich und half dann in den Pfarreien Brig und Mörel in der Seelsorge mit. Sr. Leokadia schenkte allen Zeit, die sie brauchten.



**Verena Jaggy
Kippel**

* 27.07.1939 † 29.03.2022

Verena liebte die Arbeit in der Landwirtschaft und war dort eine grosse Hilfe. Sie war gerne beim Heuen dabei und pflegte ihren Garten. Sie genoss die Zeit beim geselligen Beisammensein und strickte in ihrer Freizeit. Sie ruhe in Frieden.



**Jules Kuonen
Termen**

* 02.02.1939 † 30.03.2022

Jules war ein liebenswerter und zufriedener Mensch. Er liebte seine Nächsten, die Natur, die Imkerei und die Jagd. Danke für deine Güte. Ruhe in Frieden.



**Christine Schmidt
Naters**

* 07.04.1964 † 31.03.2022

Christine ist in Reckingen aufgewachsen. Trotz beginnender Krankheit (Polyarthrit) erlernte sie den Beruf als Sportartikel-Verkäuferin. Später half sie in der elterlichen Tierarztpraxis. Familie bedeutete alles für sie. Ihren Weg ging sie in Bescheidenheit und Zufriedenheit.



**Lina Stoffel-Imboden
Visp**

* 14.06.1939 † 02.04.2022

Lina war sehr hilfsbereit und dachte immer zuerst an die Anderen. Sie sorgte gerne für ihre Familie und hatte immer ein offenes Ohr für alle. Ein tiefer Glaube und das Gebet gaben ihr Kraft. Sie lebt in unseren Herzen weiter. Lina ruhe in Frieden.



**Fides Fux-Fux
Glis**

* 10.09.1928 † 10.04.2022

Fides wurde in Embd geboren. Dort lebte sie mit ihrem Mann Pius und ihren acht Kindern bis 1972. In Glis fand sie mit ihrer Familie eine zweite Heimat. Sie war eine herzengute Mutter, leidenschaftliche Wirtin und eine starke Bäuerin.



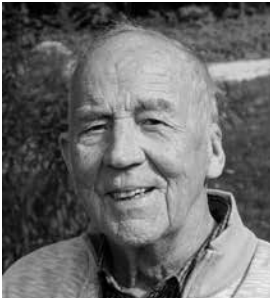
bestattungsdienste ag

Blüemuparadies AG

Weissen Bernhard

Raron - Susten - Visp





Josef Mazotti
Visp

* 26.06.1943 † 15.04.2022

Wir sehen dich nicht mehr, wir hören dich nicht mehr. Deshalb sind wir unendlich dankbar für die zahlreichen Erlebnisse und wunderschönen Erinnerungen an dich, die in unseren Herzen weiterleben.



Hedwig Lambrigger-Imesch
Naters

* 08.10.1931 † 19.04.2022

In Stille und zu allen Zeiten hat die Mutter gesorgt. Die Kunst der Einfachheit und Bescheidenheit war ihr Lebenswerk. Ihr geliebtes Singen, selbst in den letzten Stunden, erhellte ihr die Einsamkeit. Du lebst in unseren Herzen weiter. Danke Mutter.



Arthur Brunner-Herrmann
Brig

* 09.02.1941 † 23.04.2022

Mit seiner positiven und lebensfrohen Art war Arthur stets für alle da. Die Familie und die Arbeit waren sein Leben. Sein Lächeln, sein warmer Charakter und sein starker Lebenswille fehlen uns und hinterlässt eine sehr grosse Lücke. Wir vermissen dich.



Aline Ritz-Holzer
Naters

* 09.03.1931 † 22.04.2022

Aline heiratete 1954 Rudi Ritz und wohnte ab da in Naters. Sie war für alle «z Tanti» und war in ihrer Gesellschaft immer beliebt und geschätzt. Sie liebte es zu Reisen und hat viel von der Welt gesehen. Danke für alles, Tanti Aline.



Hilda Sarbach-Schnidrig
St. Niklaus

* 03.05.1934 † 29.04.2022

Hilda war eine bescheidene und stille Frau. Mit viel Liebe und Einsatz sorgte sie unermüdlich für ihre sieben Kinder, später auch für ihre Grosskinder und Urenkel. Der frühe Tod ihres Gatten Leo (1980) konnte sie nur schwer überwinden. Liebe Mama, wir danken dir und vergessen dich nie.



Ariadne Ritler Wimmer
Raron

* 12.09.1938 † 06.05.2022

Ariadne stammt ursprünglich aus Österreich. Aus ihrer Ehe mit Marcel Ritler stammen drei Kinder. Sie war eine stille und bescheidene Frau, eine gute Köchin und engagierte sich früher auch im Mütterverein. Sie ruhe in Frieden.



Hanspeter Hildbrand
Jeizinen

* 10.03.1943 † 08.05.2022

Text von Hanspeter: Gott, wie du willst. Gott, so lange du willst. Gott, wann du willst. Tragt des Lebens Last im Stillen, nimm ruhig hin, was Gott dir schickt. Jubele nicht, wenn Glück dir lächelt, klage nie, wenn Leid dich drückt.



Heinrich Bumann
Naters

* 30.04.1935 † 10.05.2022

Nach den obligatorischen Schulen erlernte Heinrich den Beruf des Schreiners, den er auch einige Jahre ausübte. Später trat er in den Polizeidienst ein. Seine Hobbies waren Wandern, Skilanglauf, Jassen und Kegeln. Er ruhe in Frieden.



Gilberte Kuonen-Kuonen
Termen

* 27.05.1951 † 20.05.22

Gilberte war verheiratet mit Josef-Anton Kuonen und zog drei Kinder gross. Sie war eine liebevolle Ehefrau und Mutter. Als Kinderkrankenschwester durfte sie ihrer Berufung nachgehen. In ihrer Freizeit kümmerte sie sich auch um Alpakas und Lamas.



Irmine Steiner
Naters

* 08.06.1957 † 23.05.2022

Irmine war der Mittelpunkt unserer Familie. Sie liebte Musik, Tanzen, Camping, zusammen feiern und fröhlich sein. Ihre Beschwerden ertrug sie mit grosser Tapferkeit. Irmine, du bist und bleibst unser Sonnenschein und in unseren Herzen. Alles Gute. R.I.P.



Hilda Pfammatter-Lötscher
Agarn

* 06.03.1923 † 25.05.2022

Hilda ist in Agarn aufgewachsen. 1943 gründete sie mit Siegfried eine Familie mit sieben Kindern. Sie führte den Haushalt und half tatkräftig in der Landwirtschaft mit. Ihre Hobbies waren Bienen, Blumen und Stricken. Hilda ruhe in Frieden.



Yolande Wyden-Zuffrey
Ernen

* 17.07.1930 † 26.05.2022

Yolande wuchs mit drei Geschwistern in einer glücklichen Familie auf. 1956 heiratete sie ihre grosse Liebe, den Landwirt Julius Wyden von Ernen. Der Trachtentanz, das Jassen und die Handarbeit waren ihr willkommene Abwechslung zum arbeitsreichen Alltag. Ihr Leben war von Fleiss und Hilfsbereitschaft geprägt.



Therese Kuster-Guntern Steg

* 16.12.1930 † 28.05.2022

Therese wurde bereits mit 48 Jahren Witwe und zog die fünf Kinder alleine gross. Immer fand sie Zeit für ihr geliebtes Hobby, den Damenturnverein Steg. Diesem Verein war sie bis ins 88. Lebensjahr treu. Sie ruhe in Frieden.



Irene Bregy-Bregy Niedergesteln

* 20.02.1943 † 08.06.2022

Irene ist in der Rarner Kümme mit acht Geschwistern aufgewachsen. Mit ihrem Mann Markus gründete sie eine Familie mit drei Söhnen. Sie war eine liebevolle und treubesorgte Gattin, Mama und Oma. Danke liebe Mama für alles. Du wirst immer in unseren Herzen sein.



Elsa Jentsch-Mutter Naters

* 16.07.1932 † 09.06.2022

Unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter durfte nach einem erfüllten und arbeitsreichen Leben die letzte Reise antreten. Wir werden sie nie vergessen.



Louis Schmidhalter Zermatt

* 09.03.1934 † 27.06.2022

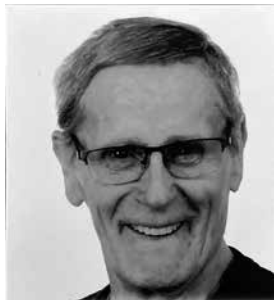
Louis verbrachte seine Jugend in Brig. Er war ein begeisterter Sportler und war viel im Simplongebiet unterwegs. Er heiratete und Zermatt wurde seine zweite Heimat. Seine Familie und seine drei Enkel waren sein Stolz. Im Ried verbrachte er viele schöne Jahre. R.I.P.



Erwin Heinzmann Visp

* 19.02.1935 † 28.06.2022

Erwin ist in Visperterminen geboren und aufgewachsen. Mit seiner Frau Jeanette zog er drei Kinder auf und lebte über 26 Jahre in Zermatt, bevor er wieder in die Wildi zog. Er hörte gerne Volksmusik, engagierte sich im Trachtenverein und liebte die Geselligkeit.



Marinus Kreuzer Oberwald

* 06.02.1953 † 30.06.2022

Marinus hat viele Jahre als Sakristan der Kirche in Oberwald gedient. Er war ein gutmütiger und hilfsbereiter Mensch. Er ruhe in Frieden.



Peter Troger Raron

* 16.04.1935 † 02.07.2022

Papa Peter war ein herausragender Mensch. Dank seinem aufgestellten, geselligen und hilfsbereiten Wesen war er allseits beliebt. Seine Passion war neben seiner Familie der Sport; speziell sein Fussball. In dankbarer Erinnerung.



Franz Hildbrand Gampel

* 02.02.1942 † 07.07.2022

Im Alter von 80 Jahren ist der Altnationalrat und CSPO-Politiker Franz Hildbrand im Sommer verstorben. Er setzte sich mehr als ein Vierteljahrhundert auf kommunaler bis nationaler Ebene für eine soziale Marktwirtschaft ein und vertrat von 1987-1995 die Interessen des Bergkantons in Bern. Höhepunkt war die Zustimmung für die NEAT Netzvariante mit dem Lötschberg Tunnel. Er hinterlässt seine Gattin Edith und drei Kinder.



Bestattungsinstitut



Blumenhaus

Philibert Zurbriggen AG

Tel. 027 923 99 88



**Arnold Stupf-Jossen
Glis**

* 01.10.1935 † 08.07.2022

Arnold war seiner Familie ein herzenguter Gatte und Vater. Er liebte die Arbeit und war ein geselliger, fröhlicher und humorvoller Mensch. Als passionierter Schwarznasenschäfer sömmerete er seine Tiere im Gredetschtal, wo er sich mit Gott und der Natur eng verbunden fühlte.



**Sr. Callista Zeder
Brig**

* 27.05.1936 † 11.07.2022

Sr. Callista feierte 1958 Erstprofess. Als Lehrerin wirkte sie in den Primarschulen verschiedener Oberwalliser Gemeinden. Nach einem längeren Aufenthalt in Südafrika arbeitete sie im Alters- und Pflegeheim St. Barbara in Kippel. Sie ruhe in Frieden.



**Medard Zimmermann
Visperterminen**

* 20.08.1926 † 14.07.2022

Medi war ein Familienmensch und stolz auf seine grosse Kinderschar. Er war humorvoll, ein begeisterter Schäfer und liebte die Natur. Sein letzter Wunsch ging in Erfüllung – einschlafen und nicht mehr aufwachen.



**Agnes Zenhäusern-Gattlen
Büchen**

* 02.04.1936 † 18.07.2022

Agnes war eine fürsorgliche Ehefrau und Mutter. Haushalt und Familie, sowie eine kleine Landwirtschaft füllten ihr Leben aus. Sie war bescheiden und humorvoll und hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte anderer Menschen. Möge sie in Frieden ruhen.



**Franziska Zimmermann-Fux
Brig**

* 10.09.1931 † 19.07.2022

Franziska Zimmermann wurde am 10. September 1931 in Reckingen geboren und verstarb an ihrem Wohnort in Brig am 19. Juli 2022.



**Helene Aschilier-Werlen
Steg**

* 11.01.1932 † 22.07.2022

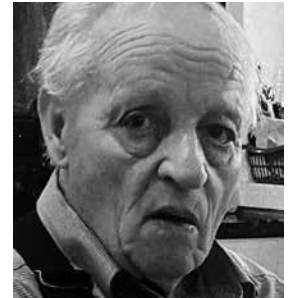
Oma, wie wir sie alle nannten, wuchs in Ferden auf. Die Jahre darauf arbeitete sie in verschiedenen Orten in der ganzen Schweiz. 1963 heiratete sie Eligius und wurde Mutter von vier Kindern. Ihre Lebensweisheit «Diis Härz, dii Rat» möge uns nun für immer begleiten.



**Niklaus Mathieu-
Ackermann, Albinen**

* 23.07.1935 † 25.07.2022

Niklaus war der letzte Posthalter (1959 – 2000) in Albinen. Er engagierte sich sehr für die Allgemeinheit, so war er u.a. Präsident der KK Leukerberge, des VV Albinen und des Kirchenchors. Danke für die gemeinsame Zeit. Wir vermissen Dich sehr.



**René Walker
Greich/Riederalp**

* 06.03.1942 † 28.07.2022

«Renatus» ist zusammen mit fünf Geschwistern als Ältester der Familie Walker-Stucky in Greich aufgewachsen. Dort hat er auch die Schule besucht und eine Schreinerlehre absolviert. Er arbeitete selbstständig als Schreiner und im Winter als Skilehrer. Sein grösstes Hobby war die Jagd.



**Kurt Niederberger
Siders**

* 13.01.1941 † 31.07.2022

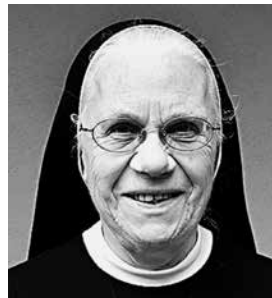
Als gelernter Maurer arbeitete Kurt bis zu seiner Pensionierung in der Fabrik in Chipis. Er züchtete Tauben und später auch Bienen. Mit seinen über 20 Bienenvölkern hatte er viel zu tun und erhielt vor allem viel Hönig. Er ruhe nun in Frieden.



**Ruth Fux-Kalbermatter
Steg**

* 12.08.1953 † 06.08.2022

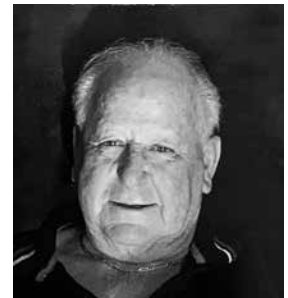
Ruth ist in Hohthen aufgewachsen. Nach der Heirat wohnte sie mit ihrem Mann in einem Eigenheim in Steg. Sie war aktiv bei der Arbeit und im privaten Umfeld. Ihr Engagement, verbunden mit ihrer Liebenswürdigkeit waren das Markenzeichen von ihr, so lebt sie auch in unseren Herzen weiter.



**Sr. Ines Maria Nanzer
Brig**

* 12.05.1935 † 07.08.2022

Sr. Ines Maria ferierte 1962 Erstprofess. Als gelernte Krankenschwester und nach ihrer Weiterbildung an der Universität Freiburg unterrichtete sie die angehenden Krankenschwestern an der Schwesterschule in Visp. 14 Jahre lang war sie die Generalassistentin der Gemeinschaft.



**Paul Kreuzer
Oberwald**

* 15.01.1938 † 07.08.2022

Paul ist in Oberwald geboren und verbrachte dort sein ganzes Leben. Er war immer in der Landwirtschaft tätig. Zuerst mit Kühen, später mit Schafen. Aber hauptberuflich war er fast 30 Jahre Angestellter bei Lonza in Visp. Er verstarb nach einem erfüllten und zufriedenen Leben. Möge er ruhen in Frieden.



Franz-Xaver «Xavi» Grand-Russi, Leuk-Stadt

* 12.06.1952 † 10.08.2022

Xavi war «Fänner» bei der MG Leuca, liebte das Jassen, Kegeln, Bocciاسpielen und Fussball. Die Familie war ihm wichtig. Er liebte seine Frau, seine Kinder und die vier Enkelkinder. Auf dem Camping am Lago Maggiore fühlte er sich zu Hause. Du bist in unser Herz gemisselt. Wir vermissen dich.



Moritz Troger Raron

* 28.08.1929 † 20.08.2022

Moritz liebte den Schreinerberuf und die Arbeit mit Holz. Er war ein fürsorglicher Ehemann und ein guter Vater. Seine Hobbies waren Bienen, Reben, Fussball und Sport allgemein. Moritz, wir werden dich nicht vergessen. Ruhe in Frieden.



Prof. Dr. Louis Carlen Brig

* 17.01.1929 † 23.08.2022

Als Anwalt, Notar, Brigser Vizepräsident, Grossrat, Wissenschaftler von internationalem Rang, der in Freiburg und Innsbruck Rechtsgeschichte dozierte, prägte er mit über 1000 Schriften Walliser und internationale Rechts- und Kulturgeschichte.



Lia Imesch-Fercher Visp

* 28.01.1923 † 27.08.2022

Lia ist im Bergdorf Mund geboren und aufgewachsen. Mit ihren fast hundert Jahren hat sie die grosse Entwicklung unseres Kantons miterlebt; das Alte und das Neue. Sie schenkte sechs Kindern das Leben, war Oma und Uroma. Die Familie gönnt ihr nun den ewigen Frieden bei Gott.



Olga Schmid-Zeiter Naters

* 11.09.1949 † 28.08.2022

Olga war ein herzenguter Mensch, welcher immer zuerst zu allen Anderen geschaut hatte. Sie genoss ihre grosse Liebe und freute sich, Zeit mit ihren Enkelkindern zu verbringen. Olgi bleibt für immer in unseren Herzen.



Erzbischof Dr. Peter Stephan Zurbriggen, Glis

* 27.08.1943 † 28.08.2022

Peter Zurbriggen wurde 1943 in Brig geboren. Papst Johannes Paul II. weihte ihn 1993 in Rom zum Erzbischof. Er diente dem Hl. Stuhl auf der ganzen Welt, von 2009 bis 2018 als Nuntius in Österreich. Er verstarb am 28. August 2022 in seinem Heim in Brig.



Klaus Summermatter Visp

* 30.10.1933 † 30.08.2022

Klaus war ein zufriedener, zuversichtlicher Mensch, den alle gerne mochten. Er war ein herzenguter Ehemann, Vater und Opa und ein leidenschaftlicher Weinbauer, Sänger und Schütze. Sein Tod ist ein Verlust für die Erde und ein Gewinn für den Himmel.



Kurt Lauwiner-Funk Brigerbad

* 17.01.1935 † 06.09.2022

Zeitlebens wirkte unser Papa lösungssuchend, konstruierend und gestaltend auf die Welt um ihn herum ein. Fleiss, Demut, Verlässlichkeit und Schaffenskraft prägten sein Leben. Für die Zeit, die wir mit ihm teilen durften und für die Spuren die er in uns hinterlassen hat, sind wir sehr dankbar.



Gottfried Theler Naters

* 31.12.1931 † 06.09.2022

Gottfried, Kreiskommandant Oberwallis, war willensstark, ehrgeizig und genau. Aus der Ehe mit Alice Bregy stammen zwei Kinder. Er liebte die Landwirtschaft, die Reben und das Wandern. Die fünf Enkelkinder bedeuteten ihm viel, wie die Leichtathletik, das Schiessen oder die Männerriege.



Ulrich Zurwerra-Blatter Ried-Brig

* 04.07.1927 † 06.09.2022

Der Lebenskreis von Uli hat sich am 6. September 2022 geschlossen. Er durfte im Kreis seiner Familie in diesem Jahr noch seinen 95. Geburtstag und den 65. Hochzeitstag feiern. Wir erinnern uns mit viel Liebe und Dankbarkeit an ihn zurück und werden ihn in bester Erinnerung behalten.



Marlies Imboden-Marty Visp

* 12.08.1940 † 07.09.2022

Marlies ist in Visp geboren und aufgewachsen. Als Mutter von drei Kindern widmete sie sich mit grosser Freude dem Gesang, dem Theater, der Gymnastik und der Porzellanmalerei. Sie wird als liebe Ehegattin und Mutter, aber auch als kontaktfreudige Frau in bester Erinnerung bleiben.



Rosanna Lareida-Darioli Visp

* 22.07.1933 † 07.09.2022

Rosanna war in Visp geboren und blieb zeitlebens dort. Trotzdem trug sie Italien im Herzen, wo die Wurzeln ihrer Eltern lagen. Sie gründete eine Familie, bekam drei Kinder, wovon eines bei der Geburt starb. Sie war herzlich, häuslich, empfindsam.



Madlen «Leni» Escher-Zumkemi, Simplon Dorf

* 05.02.1933 † 08.09.2022

Leni wuchs in Gondo und Alpen auf und zog nach der Heirat mit Leo nach Simplon Dorf. Sie war eine liebevolle Ehefrau und fürsorgliche, gläubige Mutter von 6 Kindern. Als gute Gastgeberin war sie über die Dorfgrenzen hinaus für ihr feines „Zabund“ im Weissen Kreuz bekannt. Herr, lass sie ruhen in Frieden.



Helene Brantschen-Imesch Randa

* 22.01.1943 † 12.09.2022

Helene wurde in Termen geboren. Später zog es sie ins Vispental, wo sie mit ihrem Mann Stefan und ihren fünf Kindern lebte. Sie erfreute sich an ihrer Grossfamilie, ihrem Blumengarten und den Besuchern aus nah und fern. Ihre Farben leben in uns weiter.



Emma Amacker-Pfammatter Eischoll

* 24.09.1926 † 15.09.2022

Emma war ihren drei Kindern eine liebe Mutter. Sie arbeitete viel im Garten, in der Landwirtschaft und liebte das Nähen und Stricken. Sie erfreute sich an ihren Enkeln und Urenkeln. Mutterherz, ruhe sanft und schlaf in Frieden. In unseren Herzen stirbst du nie.



Ida Balmer-Eggel Wilderswil

* 27.11.1926 † 27.09.2022

Ida wuchs mit acht Geschwistern in Baltschieder auf. Nach der Schul- und Lehrzeit besuchte sie diverse Orte und landete in Wilderswil im Berner Oberland, wo sie ihren Ehemann kennenlernte und mit dem sie vier Kinder aufzog. Ida war eine liebe Mutter, Gross- und Urgrossmutter.



Simon Hallenbarter Obergesteln

* 05.03.1979 † 03.10.2022

Sport war sein Leben. Nebst seinen Lehren als Sanitär- und Heizungsmonteur war der Sport seine grosse Leidenschaft. Schon im Kindesalter legte er seine Spuren in den Schnee. Diese Spuren mögen uns immer begleiten. Danke für alles. Wir vermissen dich.



Sr. Iniga Kneubühler Brig

* 29.12.1932 † 06.10.2022

Sr. Iniga trat als junge Primarlehrerin in unsere Gemeinschaft ein und feierte 1959 Erstprofess. Danach unterrichtete sie in der Briger Primarschule. An unserer Missionsschule Mount Nicholas in Libode unterrichtete sie während 30 Jahren als Sekundarlehrerin.



Sr. Marianne Corminboeuf La Pelouse, Bex

* 18.03.1938 † 07.10.2022

Marianne trat als Anne-Elisabeth 1964 in die Gemeinschaft der Soeurs de Saint-Maurice ein. Sie war von 1972 bis 2004 Direktorin der Clinique St-Amé in St-Maurice. Die letzten Jahre verbrachte sie im Mutterhaus auf der La Pelouse in Bex.



Norbert Lauwiner Brigerbad

* 26.04.1943 † 11.10.2022

Die grosse Leidenschaft unseres lieben Pappas war die Musik. Er war viele Jahre lang ein begeisterter Jodler, Dirigent und in den letzten Jahren noch Alphornbläser. Mit seiner humorvollen und herzlichen Art bleibt er unvergessen. Wir vermissen dich.



Maria Karlen-Lorenz Naters

* 13.02.1928 † 24.09.2022

Maria war das zweitjüngste von acht Kindern. Mit vier Jahren verlor sie ihre Mutter und die Familie wurde auseinandergerissen. Sie ehelichte Pius (1920-2013) und zog in den 60er Jahren von Törlbel nach Naters, wo sie im letzten Herbst kinderlos im Altersheim starb.



Ida Sigrist-Nessier Horw

* 27.03.1921 † 13.06.2022

Ida ist in Münster aufgewachsen. Sie hat bis zur Heirat im elterlichen Betrieb gearbeitet und zog dann nach Horw LU. Ihre Familie mit den vier Kindern, Enkeln und Urgrossenkeln standen für sie stets im Mittelpunkt. Sie ruhe in Frieden.



Therese Zimmermann-Heinzmann, Visperterminen

* 15.12.1931 † 16.04.2022

Therese ist in Visperterminen geboren, aufgewachsen und hat dort auch geheiratet. Zusammen mit Anton hat sie fünf Kinder aufgezogen. Sie wirtete lange Jahre mit ihren vier Geschwistern im Restaurant Spycher. Bekannt war sie für ihre gestrickten Strümpfe.



Lina Treyer-Schmidhalter Glis

* 09.01.1934 † 28.01.2022

Unermüdllich sorgte die herzengute Gattin und Mutter von sechs Kindern für das Wohl der Familie. Danke, liebs Müeti, für deine grosse Liebe. Nur zehn Monate nach dem Tod deines Gatten Oskar hast du uns verlassen. In unseren Herzen lebst du für immer weiter.



Mario Balotelli und Anto Grgic nach dem Sieg gegen den FC Basel.

Vom 1. September 2021 bis 31. August 2022

Das Oberwalliser Sportjahr



Alban Albrecht

FUSSBALL

Super League: Der FC Sitten zittert bis am Schluss, dann kommt Balotelli

Am Schluss der Saison ist es wie immer in den letzten Jahren: Der FC Sitten kämpft gegen den Abstieg und er rettet sich in extremis. In der 36. und letzten Runde treffen die Sittener auf Servette. 68 Minuten sind gespielt, als Cespedes die Genfer mit einem Penalty 3:1 in Führung bringt. Sitten steht mit anderthalb Beinen in der Barrage. Was diese gegen den Zweitplatzierten der Challenge League bringen würde, ist völlig ungewiss. Doch die Sittener zeigen Moral und schaffen den Ausgleich doch noch. Zum Held wird Gaetan Karlen. Ausgerechnet Karlen, der zuvor unter Paolo Tramezzani kaum zum Einsatz gekommen war. Ein glückliches Ende einer Saison, die erneut sehr zäh verlaufen war und in der sich Präsident Christian Constantin mal wieder gezwungen sah, einen Trainer zu entlassen. Marco Walker, der

den Verein wenige Wochen zuvor vor dem Abstieg gerettet hatte, musste nach neun Runden und dem Ausscheiden im Cup gehen. Paolo Tramezzani kehrte zum zweiten Mal zurück, doch auch unter ihm wurde es nicht wirklich besser.

Immerhin: Der Start in die neue Saison verläuft vielversprechend. Die Verantwortlichen haben den Kader verkleinert. Der Kaderreduktion zum Opfer gefallen sind auch junge Spieler. Sandro Theler, Mauro Rodrigues und Théo Berdayes werden an Yverdon (Challenge League) ausgeliehen. Das Team wird mit den Zuzügen von Lavanchy, Lindner und Poha gezielt verstärkt. Und dann gelingt der absolute Transfer-Coup. Mario Balotelli, Italiener und ein überaus exzentrischer Stürmerstar, wechselt nach wochenlangen Gerüchten doch noch von der Türkei ins Wallis. Er sorgt für ein nie dagewesenes Interesse am Verein. Meldungen über den Fitnesszustand, Krankheiten oder Eskapaden im Ausgang jagen sich. Balotelli und der FC Sitten sind in aller

Munde. Und Balotelli sorgt im Verein für frischen Schwung. Nach elf Runden ist das Team auf dem 3. Rang klassiert.

1. Liga: Vasilic sorgt für Schwung, muss dann gehen

Der FC Naters startet mit einem neuen Trainer in die Saison 2020/21. Nikola Vasilic ist im Verein gross geworden, hat dort zuletzt die zweite Mannschaft trainiert und diese in die 2. Liga geführt. Er hatte sehr erfolgreich im Nachwuchsbereich gearbeitet und gilt als Trainertalent. Doch wie gelingt ihm der Sprung in die 1. Liga?

Der FC Naters zeigt einen erstaunlichen Saisonstart. Obwohl die Verstärkungsspieler Sheptim Sulejmani und Ilker Tugal oft verletzt sind und kaum einmal spielen, kann sich die Mannschaft in der Vorrunde in der ersten Tabellenhälfte festsetzen. Vasilic gelingt es, mehrere junge Oberwalliser Spieler im Team einzubauen, einige kommen wie er aus der 3. Liga. Das führt zu einem Umbruch: Die Startformation besteht regelmässig aus sechs, sieben Oberwalliser Spielern – das hatte es seit Jahren nicht mehr gegeben.

Die Mannschaft kann im Frühjahr 2022 nicht mehr an die Leistungen der Vorrunde anknüpfen. Dies trotz der vorübergehenden Rückkehr von Uros Vasic, der in Thun nicht mehr eingesetzt wurde und deshalb in Naters Spielpraxis sammeln will. Am Schluss ist es Rang 7 mit 33 Punkten.

Die Natischer holen mit Yoann Freysinger und Michael Borter zwei Spieler aus der 2. Liga. Dazu mit Abdullah Dzafo und Gradi Nkunga zwei Verstärkungsspieler aus dem Ausland. Als dann Saleh Chihadeh sein Abenteuer in Ägypten abbricht und zu seinem Stammverein zurückkehrt, sind die Erwartungen entsprechend hoch. Der Start in die neue Saison aber fällt ernüchternd aus. Chihadeh hat gewisse Ladehemmungen, Dzafo und Nkunga können die Erwartungen in keiner Weise erfüllen. Trainer Nikola Vasilic muss gehen und Jürg Widmer kehrt zurück. Die Situation freilich verbessert sich nicht. Die Mannschaft rutscht ans Tabellenende ab.

2. Liga: Raron und Naters II müssen runter

Verrückt: Weil es in der 2. Liga Inter mit St.-Maurice, Savièse und Siders gleich drei Walliser Absteiger

gibt, müssen eine Liga tiefer, in der 2. Liga, statt zwei gleich vier Teams «tauchen». Die Spannung ist bis zum Schluss gross, von den Oberwalliser Teams zittern vor allem Raron und Naters II. In der letzten Runde schafft Naters II einen 6:2-Derbysieg in Brig und Raron holt gegen Leader Conthey einen beachtlichen Punkt. Das nützt aber beiden nichts. Brämis gewinnt wie erwartet gegen St.-Leonhard, damit müssen Raron und Naters II in die 3. Liga. Für den Traditionsverein Raron, der in den 70er-Jahren



noch in der NLB gespielt hat, ist das besonders bitter. Für die Natischer ist es ein Rückschlag im Bestreben, möglichst viele junge Spieler in die erste Mannschaft zu integrieren.

Printse-Nendaz steigt auf, Brig-Glis als Fünfter, Leuk-Susten als Achter und Salgesch als Neunter schaffen den Ligaerhalt.

3. Liga: Stalden steigt ab

Die Meisterschaft ist an Spannung kaum zu überbieten. Zwei Runden vor Schluss befindet sich noch die Hälfte der Teams in Abstiegsangst. Von den Oberwalliser Teams trifft es am Schluss nur Stalden, Lalden und St. Niklaus, die auch lange zittern mussten, entgehen dem Abstieg letztlich ziemlich souverän. Chippis steigt auf, dahinter folgen etwas überraschend Termen/Ried-Brig und Steg. Visp belegt den vierten Rang.

Der FC Naters hat eine bewegte Saison hinter sich.

EISHOCKEY

National Hockey League (NHL)

In 70 Spielen der National Hockey League bucht Nico Hischier 60 Skorerpunkte (21 Tore und 39 Assists), das ist seine beste Ausbeute bisher und der Natischer wird immer wichtiger im Team. Die Qualifikation für die Playoffs verpasst er mit den New

Nico Hischier ist bei den New Jersey Devils zu einem Leader geworden.



Jersey Devils aber trotzdem. Eine wichtige Rolle übernimmt der Natischer aber auch im Nationalteam. An der A-Weltmeisterschaft kommt er auf acht Skorerpunkte.

National League

Von den Oberwallisern in der National League kann sich vor allem Fabian Heldner in Szene setzen. Der Visper bestreitet 56 Spiele für den Lausanne HC und bucht als Verteidiger 13 Skorerpunkte. Zudem wird Heldner auch zweimal für das Nationalteam aufgeboten.

Swiss League: Visp kann die Erwartungen nicht erfüllen

Es war alles angerichtet. Im sechsten Spiel der Playoffserie zwischen dem EHC Visp und La Chaux-de-Fonds steht es 22 Sekunden vor Schluss 3:3, als Visp einen Penalty zugesprochen erhält. Captain Raphael Kuonen übernimmt die Verantwortung. Er hatte im letzten Duell bereits einen erfolgreich verwertet gehabt, aber diesmal, genau diesmal kommt er nicht durch mit seinem Versuch, der Siegestreffer fällt nicht. Und der zweite Schock lässt nicht lange auf sich warten. Kaum ist die Verlängerung in Gang, da trifft der Gegner und entscheidet damit nicht nur das Spiel, sondern auch die Serie für sich.

Linus Klasen (mit dem EHC Visp im Derby gegen Siders) beschäftigte oft vier Gegenspieler, war aber oft zu wenig effizient.

Beim EHC Visp bleibt ein weiteres Mal die Enttäuschung zurück. Wieder einmal kann die Mannschaft die hochgesteckten Erwartungen nicht erfüllen. Das zeigt sich bereits in der Qualifikation. Diese verläuft erneut zäh, der Funken zum Publikum will nicht springen. Das hat früh Konsequenzen. Trainer Per Hanberg muss gehen, der Vertrag mit Sportchef Bruno Aegerter wird nicht mehr über Ende Jahr hinaus verlängert. Daniel Wobmann springt als Trainer ein und kann aus der Mannschaft mehr herausholen als Hanberg. Am Ende gibt es aber doch ein trauriges Ende.

In die neue Saison steigt der EHC Visp mit Dany Gelin as Trainer. Der wechselt von Siders nach Visp. Wobmann wird Assistent und Sportchef. Dennoch bleibt man in den ersten Runden der Saison weit unter den Erwartungen. Zudem haben die Visper Pech mit den Ausländern. Paré fällt bereits nach dem ersten Spiel länger aus, der Vertrag mit Linus Klasen wird aufgelöst. Der Schwede will aus familiären Gründen zurück in seine Heimat.

Swiss League: Siders ist im Viertelfinal chancenlos

Der HC Siders hat eine schwierige Saison. Zuerst wird er durch zahlreiche Verletzungen geschwächt, dann wird klar: Zwischen Sportchef Christophe Felletay und Trainer Dany Gelin as ist das Tuch zerschnitten. Der Abgang des langjährigen Erfolgstrainers wird frühzeitig bekanntgegeben, dennoch bringt



man die Saison ordentlich über die Runden. Die Mittelwalliser müssen zwar in die Pre-Playoffs, überstehen diese aber gegen Winterthur. Im Playoff-Viertelfinal gegen Olten ist der HC Siders aber ohne jede Chance. In die neue Saison steigt man mit Yves Sarault als Trainer.

1.Liga: Saastal verabschiedet sich vom «Wichel»

Der EHC Saastal spielt eine sehr ordentliche Saison. In den Playoff-Viertelfinals gegen Uni Neuenburg verliert man im entscheidenden fünften Spiel 2:4 und scheidet aus. Mehr zu reden gibt freilich der



emotionale Abschied von der bisherigen und langjährigen Wirkungsstätte. Die Zeit des altherwürdigen «Wichel» ist abgelaufen, bis die neue Halle steht, tragen die Saaser ihre Heimspiele in Brig aus.

Ski Alpin

Ramon Zenhäusern: Eine Saison zum Vergessen

Mit Ramon Zenhäusern ging es im Laufe seiner Karriere immer nur in eine Richtung: aufwärts. In der letzten Saison aber muss er «beissen». Die Resultate stimmen nicht mit den hohen Erwartungen überein, auch an Olympia kommt er nicht auf Touren. Die einzige Ausnahme ist der vierte Rang in Adelboden. Als Konsequenz davon fällt der Visper aus den Top 15 der Slalom-Weltcupliste und er verliert den Nati-Status. Am Ende der Saison sagt er: «Ich bin froh, ist der 'Säich' vorbei».

Immerhin hat Ramon Zenhäusern eine Erklärung für die Schwierigkeiten. Im November, kurz vor dem Saisonstart, stürzt er im Training schwer, hat aber scheinbar Glück im Unglück. Die Schulter schmerzt, aber er kann schon bald wieder auf die Piste. Doch er hat die Folgen unterschätzt. Die Schulter behindert ihn die ganze Saison, er kann nicht angreifen wie gewohnt.

Elena Stoffel hat Mühe, nach einer verletzungsbedingt verpassten Saison, den Tritt wieder zu finden. Zweimal holt die Slalomspezialistin Weltcuppunkte, daneben fährt sie oft im Europacup. Da schafft sie es zweimal aufs Podest.

SKIALPINISMUS

Patrouille des Glaciers: Martin Anthamattens emotionaler Sieg

Es ist ein besonderes Rennen für Martin Anthamatten. Als er am Start der Patrouille des Glaciers steht, weiss er: «Es ist das letzte Mal, dass ich hier um den Sieg laufen kann». Anthamatten wird sich künftig voll auf den Berglauf konzentrieren, Skialpinismus wird nur noch der Ausgleich sein. Gerade umgekehrt zur bisherigen Planung.

Anthamatten bestreitet die Patrouille mit Werner Marti und Rémy Bonnet und sie liefern sich ein spannendes Duell mit den Italienern. Als Anthamatten nach dem letzten kürzeren Aufstieg zum «Col de la Chau» zurückblickt und die Italiener nicht sehen kann, weiss er, dass sie gewinnen werden. «Wir wollten das Duell mit den Italienern und wir wollten es unbedingt gewinnen», sagt ein emotional aufgewühlter Martin Anthamatten im Ziel. Es war für ihn der zweite Sieg an der Patrouille nach 2010.

Weil die Teamkolleginnen absagen, bestreitet Victoria Kreuzer die Patrouille mit den Italienerinnen Elena Nicollini und Katia Tomatis. Das Trio schafft es auf den zweiten Rang.

Die Zeit vom Wichel ist abgelaufen, der EHC Saastal bekommt endlich eine Halle.

Martin Anthamatten in einem Aufstieg: Der zweite Sieg bei der traditionsreichen Patrouille des Glaciers.



Weltcup: Podestplätze für Arnold und Schmid

Iwan Arnold ist im Sprint nicht mehr derart dominant wie in früheren Jahren. Immerhin holt der Simpliler noch einen Podestplatz. Alessandra Schmid schafft es erstmals auf ein Weltcuppodest

im Individual. Bei den Europameisterschaften holt die Fiescherin einen 5. Rang (Vertical) und einen 6. Rang (Individual). Im Gesamtweltcup klassiert sie sich unter den besten zehn Frauen der Welt. Victoria Kreuzer wird an der EM Vierte im Vertical. Martin Anthamatten wird an der EM Fünfter im Vertical, im Gesamtweltcup wird der Zermatter Neunter.

Vivien Labarile kann bei der Eiskletter-WM in Saas-Fee mit den Besten mithalten.

WEITERE SPORTARTEN

Bob: Kuonens emotionaler Abschied

Bobpilot Michael Kuonen hat genug, er gibt seinen Rücktritt bekannt. «Es ist schwierig, wenn man nicht von allen Seiten die Unterstützung erhält». Michael Kuonen war acht Jahre lang Bobfahrer,



Bobpilot Michael Kuonen beendet seine Karriere.

zuerst Anschieber, dann Pilot. Er hat viel erlebt, konnte an zwei Olympischen Spielen teilnehmen. Er hat aber auch viel in den Sport investiert. Als Pilot eines eigenen Teams waren es mehr als 100'000 Franken pro Jahr. Das Team hat viele Hürden zu nehmen. Stürze, Verletzungen, Corona. Vor allem erhält Kuonen aber von Verbandsseite nicht die Unterstützung, die nötig gewesen wäre. In der Olympiasaison setzen die Verantwortlichen voll auf die Piloten Michael Vogt und Simon Friedli. Kuonen muss in den Europacup und ist im Kampf um ein Olympiaticket chancenlos. Nach China reisen darf er letztlich trotzdem: Als Ersatzfahrer, er kommt aber nie zum Einsatz. «Es war hart mitanzusehen, wie die anderen gefahren sind», sagt Kuonen anschliessend und es ist klar: Schlechter als Friedli hätte er es auch nicht gemacht.

Patrizia Kummer in ihrem Hotelzimmer in Peking: Eine Vorbereitung der speziellen Art.

Skeleton

Nachwuchsfahrer Livio Summermatter fährt bei der U20-WM auf Platz 5.

Eisklettern



Vivien Labarile kann beim Ice Climbing World Cup in Saas-Fee mit den Besten mithalten. Im Lead wird Labarile Vierte, in der Kombination zwischen Lead und Speed reicht es gar für Rang 2.

Rad: Simon Ruff gewinnt endlich die Tortour

Die Tortour ist eine Nonstop-Landesrundfahrt, rauf und runter geht's durch die ganze Schweiz, 1000 km lang. Der in Visp wohnhafte Törbjör Simon Ruff ist in den letzten Jahren immer wieder aufs Podest gefahren, ganz nach oben aber hat er es nie geschafft. Am 20. August 2022 ändert er das. Nach 39 Stunden erreicht Ruff das Ziel als Sieger.



Snowboard: Patrizia Kummer und der schwierige Weg

In der Saison 2006/07 debütiert Patrizia Kummer im Weltcup. Seither hat sie kein Rennen verpasst. Im Dezember 2021 aber muss sie auf den Start verzichten, respektive: Sie darf nicht starten. In Italien gilt die 2G-Regel und Patrizia Kummer ist nicht geimpft. Sie sagt: «Ich bin nicht gegen das Impfen, aber für mich kommt es nicht in Frage. Meine Integrität gebe ich nicht her».

Kummer qualifiziert sich trotzdem für die Olympischen Spiele in China, muss aber zuvor 21 Tage in Quarantäne. Sie ist mutmasslich die einzige ungeimpfte Olympiateilnehmerin, das Interesse an ihrer Person ist entsprechend gross. Nicht weniger als 35 Medienschaaffende schalten sich in eine Online-Konferenz, um zu hören, wie Kummer in ihrer Quarantäne in einem Hotel in Peking zurechtkommt. Darunter sind auch Medien, die von Snowboard-Rennen sonst nur mit ein paar wenigen Zeilen berichten – wenn überhaupt.

Kummer verpasst im olympischen Parallel-Riesenslalom einen Coup, wird aber zweitbeste Schweizerin. Im Achtelfinal scheidet sie knapp aus, «weil die Gegnerin ein wenig besser war». Kummer aber ist überzeugt: «Die ungewöhnliche Vorbereitung hatte auf die gezeigte Leistung keinen negativen Einfluss».

Biathlon: Benjamin Weger will nicht mehr

Benjamin Weger kommt an den Olympischen Spielen nicht wie gewünscht auf Touren. Der Gommer hat Lungenprobleme. Ob das mit der Kälte in China zu tun hat oder mit der Coronaerkrankung, die er kurz vor den Spielen gehabt hat, ist schwierig zu



ergründen. Weltklasseleistungen aber sind unter diesen Umständen nicht möglich. Kurz darauf gibt Weger seinen Rücktritt vom Wettkampfsport bekannt. Der 32-Jährige hat den Biathlonsport in der Schweiz entscheidend geprägt. Er war der Erste in der Schweiz, der den Zweikampf zwischen Laufen

Die Visper Spielerinnen jubeln: Der VBC setzte zu einem Höhenflug an.



und Schiessen von der Pike auf gelernt hat und entsprechend gefördert worden ist. Weger schlug als Junior ein wie eine «Bombe». Er wird als Ausnahmeathlet gefeiert, als einer, der Olympiasieger werden, zumindest aber Medaillen holen kann. Er hat sich aber auch selber unter Druck gesetzt. «Meine Erwartungen waren unendlich hoch. Aber zu sagen, ich wäre kläglich gescheitert, ist falsch», sagt Benjamin Weger. Der 32-Jährige war mehrfach Weltklasse, lief 54-mal in die Top Ten, sechsmal aufs Podest, zweimal holte er ein Olympia-Diplom. Das ist ein Leistungsausweis, der sich sehen lassen darf.

Volleyball: Visper Höhenflug

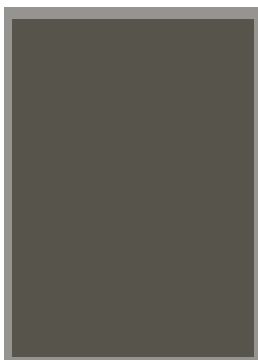
Die Visperinnen setzen in der NLB zu einem wahren Höhenflug an, der sie bis auf Rang 2 hinter dem überlegenen Volero Zürich bringt. Trainerin Melanie Cina hat eine richtige Spasstruppe geformt. Als Cina ihren Abgang auf Ende Saison hin bekannt gibt, kommts zum Bruch. Die Visperinnen können nicht mehr an die zuvor gezeigten Leistungen anknüpfen, die Luft ist draussen. Für einen Platz im Mittelfeld, völlig ohne Abstiegsorgen, reicht aber trotzdem.

Künftig gibt nicht mehr der Biathlon-Sport den Takt im Leben von Benjamin Weger an.

Walliser Jahrbuch

Möchten Sie im Walliser Jahrbuch ein Inserat publizieren?

Das Walliser Jahrbuch erscheint seit über 90 Jahren jährlich gegen Weihnachten. Die Auflage beträgt rund 2'000 Exemplare, die an etwa 60 Verkaufsstellen und in den Buchhandlungen im ganzen Oberwallis verkauft werden. Zahlreichen Abonnenten wird das Jahrbuch per Post zugeschickt.



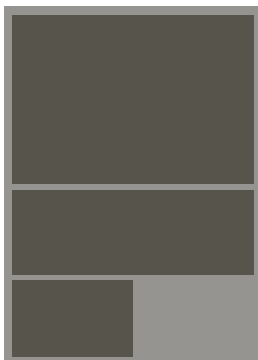
UMSCHLAG

Aussen hinten, 4-farbig, 150 x 210 mm

CHF 1'450.–

Innen vorne od. hinten, schwarzweiss, 150 x 210 mm

CHF 650.–



INNENSEITEN

1/2 Seite, schwarzweiss, 155 x 105 mm

CHF 375.–

1/4 Seite, schwarzweiss, 155 x 55 mm

CHF 250.–

1/8 Seite, schwarzweiss, 75 x 105 mm

CHF 150.–

Informationen zum Walliser Jahrbuch erhalten Sie auf der Webseite www.vsjahrbuch.ch, oder direkt bei der [rotenedition gmbh](http://rotenedition.com) unter info@rotenedition.ch oder Tel. 079 344 16 44.

Lucas Claerbout macht sich lang: Die Heimspiele des BC Olympica Brig bieten Badminton auf Weltklasse-Niveau.

Badminton

Der BC Olympica Brig ist in seiner ersten NLA-Saison lange Zeit sehr gut unterwegs. Die Verletzungen von Jan Fröhlich und Kai Waldenberger bringen die Briger aber in der Schlussphase doch noch gehörig ins Zittern. Dazu kommt aber auch, dass ei-



nige Teams leichte Punkte einfahren können, weil sich die Gegner nicht immer fair verhalten, nicht mit der bestmöglichen Aufstellung antreten.

So kommts in der letzten Runde zu einer Zitterpartie in La Chaux-de-Fonds. Die Briger brauchen noch einen Punkt für den Ligaerhalt, sie müssen also zwei der acht Partien gewinnen. Das schaffen sie dann auch, sie gewinnen sogar drei Partien, die Briger spielen damit auch in der nächsten Saison in der obersten Spielklasse.

Die Damen der Visper Lions verbleiben in der NLB.

Unihockey: UHC Visper Lions - Ligaerhalt dank Rückkehrerinnen

Die Luft in der NLB ist für die Visperinnen sehr dünn. Sie kämpfen, sie sind oft nahe dran, aber sie schießen zu wenig Tore. Für den Abstiegskampf werden mit Laura Zurbrüggen, Michelle Zurbrüggen und Manuela Parvex Spielerinnen zurückgeholt, die auf diese Saison hin zurückgetreten waren. Der Plan geht auf: Die Visperinnen überstehen die Ligaqualifikation und verbleiben in der NLB.

Tennis: Ylena In-Albon erstmals an einem Grand-Slam-Turnier

Ylena In-Albon ist klammheimlich an die Schwelle der besten 100 Tennisspielerinnen vorgeprescht. Anfangs Juni ist sie die Nr. 110 der Weltrangliste und der grosse Traum geht in Erfüllung: Die Baltschiednerin steht in Wimbledon erstmals im Teilnehmerfeld eines Grand-Slam-Turniers. Das ist der Lohn für die jahrelange harte Aufbauarbeit, die grosse Schinderei, das hartnäckige Dranbleiben – obwohl ihr das längst nicht alle zugetraut haben. Bei ihrer Grand-Slam-Premiere trifft In-Albon auf die US-Amerikanerin Alison Riske (WTA 36). Am Schluss verliert In-Albon 2:6, 4:6. Die spielerischen Ansätze sind verheissungsvoll, doch es fehlt zu oft die entscheidende Geste, um auf diesem Niveau über ein ganzes Spiel zu bestehen. In-Albon bezahlt Lehrgeld, doch die Erfahrung Wimbledon ist ein Gewinn für ihren weiteren Weg. Im Interklub verteidigt Ylena In-Albon mit Grasshopper Zürich den Schweizer Meister-Titel erfolgreich.

Karate

Daniel Meichtry und Tanja Zengaffinen holen sich an den Europa-Meisterschaften den Titel.

Kickboxen

Sarina Fux wird zweifache Schweizer Meisterin und gewinnt ein Weltcup-Turnier. Schweizer Meister werden auch André Lambrigger und Adrian Djukic.

Powerlifting

Gina Berther wird dreifache Schweizer Meisterin.

Leichtathletik

Fabian Amherd wird bei den Schweizer Meisterschaften im Zehnkampf Vierter. Dabei stellt er einen neuen Walliser Rekord auf.





Auszug aus den Verhandlungen des Walliser Grossen Rates 2021/2022



Claudia Bonani

*Direktionsassistentin
beim Parlamentsdienst
des Walliser Grossen
Rates*

WAHLEN UND ERNENNUNGEN

1. 19. April 2021: Wahl der vier Stimmenzähler: Aymon-Constantin, Charlotte, Michellod Mathilde, Putallaz, Charles-Albert, Zenhäusern Marcel
2. 19. April 2021: Wahl des Grossratspräsidenten: Schmid Manfred
3. 19. April 2021: Wahl der ersten Vizepräsidentin des Grossen Rates: Arlettaz-Monnet Géraldine
4. 19. April 2021: Wahl des zweiten Vizepräsidenten des Grossen Rates: Delaloye Mathias
5. 19. April 2021: Wahl der Mitglieder der Finanzkommission, der Geschäftsprüfungskommission und der Justizkommission
6. 19. April 2021: Wahl des Präsidenten der Finanzkommission: Imboden Mischa, Wahl des Vizepräsidenten der Finanzkommission: Vieux Mikaël,
7. 19. April 2021: Wahl der Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission: Schmidhalter-Näfen Doris
Wahl des Vizepräsidenten der Geschäftsprüfungskommission: Claivaz Christophe
8. 19. April 2021: Wahl des Präsidenten der Justizkommission: Ganzer Stéphane, Wahl der Vizepräsidentin der Justizkommission: Aymon-Constantin Charlotte
9. 5. Mai / 7. Mai 2021: Wahl / Vereidigung der Rekurskommission gemäss Gesetz über den Justizrat
10. 5. Mai / 7. Mai 2021: Wahl / Vereidigung der Justizbehörden
 - a) Bestätigungswahlen Kantonsgericht
 - b) Verlängerung von 4 Mandaten
 - c) Wahl von 4 neuen Kantonsrichtern
 - d) Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Kantonsgerichts
 - e) Bestätigungswahlen Staatsanwaltschaft
 - f) Wahl des Generalstaatsanwalts
11. 6. Mai 2021: Wahl der Kommissionen mit gerichtlicher Funktion
 - 7 Mitglieder und 7 Ersatzmitglieder der kantonalen Steuerrekurskommission
 - Präsident und 2 Vizepräsidenten der kantonalen Steuerrekurskommission
 - 9 Mitglieder der kantonalen Rekurskommission für den Bereich Landwirtschaft und Landumlegung

- 7 Mitglieder der kantonalen paritätischen Kommission Kirchen-Staat
 - Präsident der kantonalen paritätischen Kommission Kirchen-Staat
 - 5 Mitglieder der kantonalen Datenschutz- und Öffentlichkeitskommission
12. 17. November / 19. November 2021:
Wahl / Vereidigung von 4 Ersatzrichtern am Kantonsgericht

RECHTSERLASSE

Gesetze

1. Änderung des Gesetzes über die Rechte und die Inklusion von Menschen mit Behinderungen, einzige Lesung: 6. Mai 2021
2. Änderung des Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Familienzulagen, erste Lesung: 6. Mai 2021
3. Änderung des Gesetzes über die Kantonspolizei, einzige Lesung: 10. Juni 2021
4. Änderung des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch, einzige Lesung: 10. Juni 2021
5. Änderung des Gesetzes über den Anwaltsberuf zur Vertretung von Parteien vor den Gerichtsbehörden, einzige Lesung: 9. September 2021
6. Gesetz über den Beitritt zur Weiterbildungsfinanzierungsvereinbarung, einzige Lesung: 9. September 2021
7. Änderung des Gesetzes betreffend den Tarif der Kosten und Entschädigungen vor Gerichts- oder Verwaltungsbehörden, einzige Lesung: 18. November 2021
8. Gesetz über die Naturgefahren und den Wasserbau, erste Lesung: 18. November 2021
9. Änderung des Gesetzes über die Beherbergung, die Bewirtung und den Kleinhandel mit alkoholischen Getränken, einzige Lesung: 19. November 2021
10. Änderung des Gesetzes zur Standortbestimmung der kantonalen Bildungs- und Forschungsinstitutionen der Tertiärstufe und über den Beitrag der Standortgemeinden, einzige Lesung: 16. Dezember 2021
11. Änderung des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Berufsbildung und des Weiterbildungsgesetzes, einzige Lesung: 16. Dezember 2021
12. Ausführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Schutz vor Gefährdungen durch nichtionisierende Strahlung und Schall, einzige Lesung: 16. Dezember 2021
13. Änderung des Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Familienzulagen, zweite Lesung: 16. Dezember 2021
14. Gesetz über den öffentlichen Verkehr und den Alltagslangsamverkehr, erste Lesung: 10. März 2022
15. Gesetz über die Palliative Care und die Rahmenbedingungen für Beihilfe zum Suizid in Institutionen und Einrichtungen, zweite Lesung: 10. März 2022
16. Gesetz über die kantonale öffentliche Statistik, einzige Lesung: 11. März 2022
17. Gesetz zur Neuordnung der Steuergerichtsbarkeit, einzige Lesung: 11. März 2022§

Dekrete

1. Verlängerung des Dekrets zur Änderung des Gesetzes über den Wald und die Naturgefahren, einzige Lesung: 18. November 2021
2. Dekret zur Änderung des Gesetzes über die Organisation der Räte und die Beziehungen zwischen den Gewalten, einzige Lesung: 10. März 2022

Beschlüsse

1. 4. Mai 2021: Beschluss über die Gewährung eines Nachtragskredites zum Budget 2021 für die Finanzierung der beiden gemeinwirtschaftlichen Leistungen für das Spital Riviera-Chablais Waadt-Wallis (HRC) im Zusammenhang mit den Änderungen der interkantonalen Vereinbarung über das HRC
2. 5. Mai 2021: Beschluss über die Ratifizierung des Entscheids des Staatsrats vom 29. Januar 2020 über die Annahme des Entwurfs für den Zusatz Nummer 3 zur Vereinbarung vom 27. Mai 1987 zwischen dem Kanton Wallis, der Grande Dixence SA und der Alpiq Suisse SA

3. 7. Juni 2021: Beschluss über die Genehmigung der vom Staatsrat infolge der zweiten Coronavirus-Welle (Covid-19) beschlossenen Nachtragskredite
4. 7. Juni 2021: Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für den Bau einer Indoor-Schiessanlage am Standort des kantonalen Waffenplatzes von Sitten
5. 8. Juni 2021: Beschluss zur Schaffung von zwei Ersatzrichterstellen am Kantonsgericht
6. 7. September 2021: Beschluss über die Vergabe eines Nachtragskredits an die Dienststelle für Mobilität des Departements für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt für Bauarbeiten nach Unwettern im Mittel- und Oberwallis, dringende Bauarbeiten an Schweizerischen Hauptstrassen, Unterhalts- und Sicherungsarbeiten an Kantonsstrassen sowie Bauarbeiten am Viadukt bei Riddes
7. 7. September 2021: Beschluss zur Schaffung einer juristischen Einheit (70%) am Kantonsgericht
8. 9. September 2021: Beschluss über die Vergabe eines Nachtragskredits an die Dienststelle für Strassenverkehr und Schifffahrt zur Finanzierung des Regierungsprogramms zur Förderung der Elektro- und Hybridmobilität
9. 18. November 2021: Beschluss über die Vergabe eines Verpflichtungskredits für die erste Etappe der prioritären Massnahme I Sitten-Vétroz auf dem Gebiet der Gemeinden Sitten, Nendaz, Conthey, Vétroz und Ardon
10. 18. November 2021: Beschluss über die Vergabe eines Verpflichtungskredits für die erste Etappe der prioritären Massnahme Chablais auf dem Gebiet der Gemeinden Massongex, Monthey, Collombey-Muraz, Vouvry, Bex, Ollon, Aigle und Yvorne
11. 18. November 2021: Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredites für den Bau des Tunnel Deibfels auf der Schweizerischen Hauptstrasse H212, Visp – Illas – Saas-Grund, Strecke Stalden – Eisten, auf Gebiet der Gemeinde Eisten
12. 18. November 2021: Beschluss über den Bau der Galerien Schusslaur und Lüegelti auf der Nebenstrasse im Gebirge NG13, Täsch – Zermatt, Strecke Bielbrücke – Lüegelbach, auf Gebiet der Gemeinde Zermatt
13. 18. November 2021: Beschluss über die Gewährung eines bedingt rückzahlbaren Darlehens für die Erneuerung der Standseilbahn Siders – Montana – Crans, auf dem Gebiet der Gemeinden Siders, Noble Contrée und Crans-Montana
14. 19. November 2021: Beschluss über die Genehmigung der vom Staatsrat infolge der Coronavirus-Pandemie (Covid-19) beschlossenen dritten Nachtrags- und Verpflichtungskreditserie
15. 19. November 2021: Beschluss über die Mitfinanzierung der regionalen Naturpärke Binntal und Pfyn-Finges sowie die Schaffung und Mitfinanzierung des regionalen Naturparks de la Vallée du Trient
16. 14. Dezember 2021: Beschluss über die Gewährung einer Bürgschaft zugunsten der HES-SO Valais-Wallis für den Bau von Räumlichkeiten für die Spark Sport & Performance SA im Gesundheitskompetenzzentrum «Pôle Santé»
17. 14. Dezember 2021: Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für den Kauf des Kollegiums der Abtei Saint-Maurice
18. 14. Dezember 2021: Beschluss über die Gewährung eines Zusatzkredites und dessen Bürgschaft für die Renovierung des Gebäudes für den Studiengang Physiotherapie der Fachhochschule Westschweiz Valais-Wallis der ehemaligen Klinik für neurologische Rehabilitation in Leukerbad
19. 7. März 2022: Beschluss über die Vergabe eines Verpflichtungskredits für die erste Etappe der prioritären Massnahme Knie von Martinach auf dem Gebiet der Gemeinden Martinach, Vernayaz, Dorénaz und Fully
20. 7. März 2022: Beschluss über die Vergabe eines Verpflichtungskredits für die Sanierung und den Bau von Werkstätten auf dem Areal der Strafanstalt Crételongue in Granges
21. 7. März 2022: Beschluss über die Schaffung von juristischen Einheiten bei den Gerichten
22. 8. März 2022: Beschluss über die Gewährung eines Nachtragskredits und von Stellen für die Einrichtung der kantonalen KESB am 1. Januar 2023

23. 8. März 2022: Beschluss über einen Nachtragskredit zur Finanzierung des Strafvollzugs und der stationären therapeutischen Massnahmen ausgesprochen nach Artikel 59 und folgenden des Strafgesetzbuches
24. 9. März 2022: Beschluss über die Gewährung eines Nachtragskredits für die ausserordentliche Unterstützung von Traubenproduzenten
15. 7. Juni 2021: Geschäftsbericht 2020 des Spital Wallis
16. 7. Juni 2021: Bericht des Staatsrates zur Gesundheitspolitik 2010
17. 7. Juni 2021: Jahresbericht 2020 betreffend die Umsetzung der Informatikstrategie 2015-2024 des Staates Wallis
18. 7. Juni 2021: Jahresbericht des kantonalen Finanzinspektorates für das Jahr 2020
19. 7. September 2021: Jahresbericht 2020 der interparlamentarischen Kommission «strafrechtlicher Freiheitsentzug» an die Parlamente der Kantone Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf, Jura und Tessin

Weitere Rechtserlasse

1. 7. Juni 2021: Änderung der Verordnung über die Befugnisse des Präsidiums und der Departemente

ANDERWEITIGE GESCHÄFTE DES GROSSEN RATES

1. 19. April 2021: Validierung der Grossratswahlen
2. 19. April 2021: Vereidigung der Grossräte und Grossratssuppleanten durch Namensaufruf
3. 19. April 2021: Vereidigung der amtsältesten Abgeordneten: Schmidhalter-Näfen Doris
4. 19. April 2021: Validierung der Staatsratswahlen
5. 19. April 2021: Vereidigung der Mitglieder des Staatsrates
6. 4. Mai 2021: Tätigkeitsbericht der Interparlamentarischen Koordinationsstelle für das Jahr 2020
7. 6. Mai 2021: Gesuch der GPK um Entbindung vom Amtsgeheimnis i.S. Grosser Rat <> Unbekannt
8. 6. Mai / 17. November 2021: Einbürgerungen
9. 7. Juni 2021: Jahresbericht 2020 des Staatsrates
10. 7. – 11. Juni 2021: Rechnung des Staates Wallis für das Jahr 2020 / Rechnung des Fonds FIGI für das Jahr 2020
11. 7. Juni 2021: Kurzbericht der Justizkommission zum Bericht des Justizrats über das Verfahren der Wiederernennung der Staatsanwälte
12. 7. Juni 2021: Berichte der Gerichte für das Jahr 2020
13. 7. Juni 2021: Bericht der Staatsanwaltschaft für das Jahr 2020
14. 7. Juni 2021: Jahresbericht der kantonalen Datenschutz- und Öffentlichkeitskommission für das Jahr 2020
21. 9. September 2021: Gesuch des Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten um Entbindung vom Amtsgeheimnis i.S. Grosser Rat – Unbekannt
22. 9. September 2021: Jahresbericht 2020 der interparlamentarischen Kommission für die Kontrolle der Westschweizer Schulvereinbarung (IPK CSR)
23. 9. September 2021: Jahresbericht 2020 der interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO (IPK HES-SO)
24. 7. September 2021: Bericht des Staatsrates zum Geschäftsjahr 2020 der Walliser Kantonalbank
25. 7. September 2021: Verabschiedung des Chefs des Parlamentsdienstes
26. Budget des Staates Wallis für das Jahr 2022 / Budget für den Fonds FIGI für das Jahr 2021
16. November 2021: Eintretensdebatte
14. – 17. Dezember 2021_ Detailberatung und Schlussdebatte
27. 16. November 2021: Integrierte Mehrjahresplanung 2022-2025 / Finanzplanung 2022-2025 für den Fonds FIGI
28. 17. November 2021: Jahresberichte 2019-2020 und 2020-2021 der interparlamentarischen Aufsichtskommission für das Spital Riviera-Chablais, Waadt-Wallis (IPK-HRC)

- 29. 17. November 2021: Begnadigungen (unter Ausschluss der Öffentlichkeit)
- 30. 10. März 2022: Debatte und Beschluss über die Zweckmässigkeit: Parlamentarische Initiative 2021.06.203: «Die Mitglieder der KBK müssen vom Grossen Rat ernannt werden»
- 31. 11. März 2022: Debatte und Beschluss über die Zweckmässigkeit: Parlamentarische Initiative 2021.06.233: «Erhöhung der Steuerabzüge für Krankenkassenprämien»

Staatsrechnung 2021

| | |
|-------------------------|-----------------|
| Ertrag | 4'267'495'088.– |
| Aufwand | 4'264'204'814.– |
| Ertragsüberschuss | 3'290'274.– |
| Investitionsausgaben | 464'461'410.– |
| Investitionseinnahmen | 236'873'353.– |
| Nettoinvestitionen | 227'588'056.– |
| Finanzierungsüberschuss | 16'713'325.– |

Staatsbudget 2022

| | |
|-------------------------|-----------------|
| Ertrag | 4'072'181'900.– |
| Aufwand | 4'057'239'100.– |
| Ertragsüberschuss | 14'942'800.– |
| Investitionsausgaben | 542'886'200.– |
| Investitionseinnahmen | 263'404'000.– |
| Nettoinvestitionen | 279'482'200.– |
| Finanzierungsüberschuss | 2'700.– |



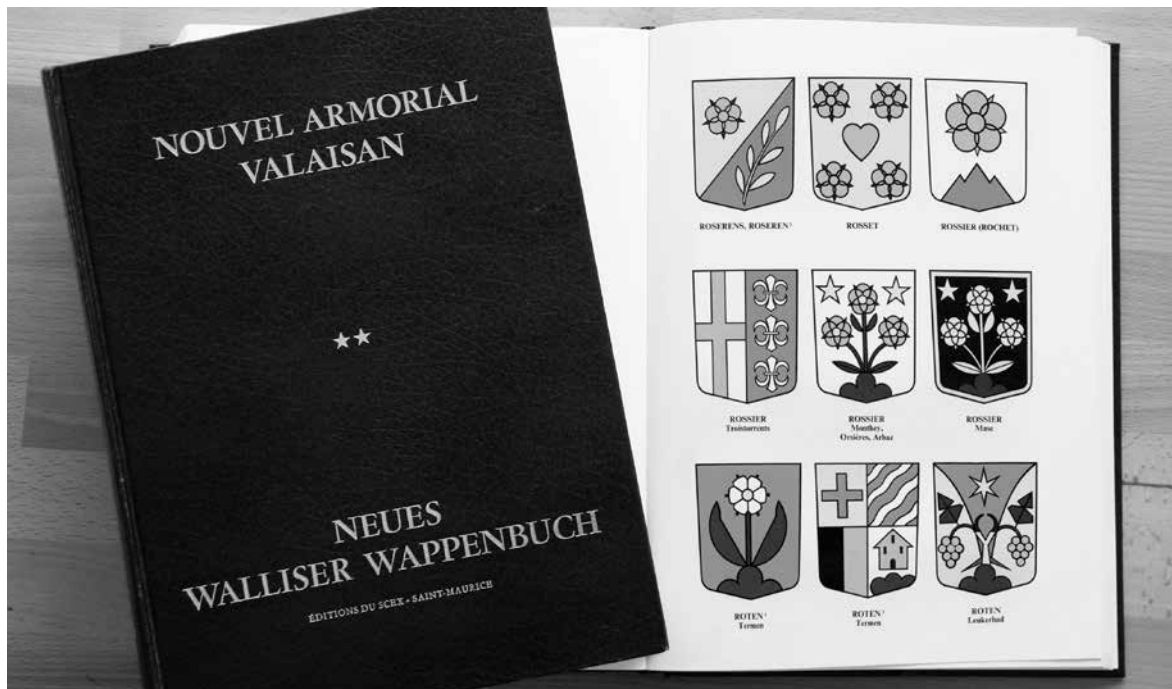
**Alles für Ihre
Gesundheit
und Schönheit!**

Ob für Ihre Gesundheit oder Schönheit: Beim Ihrem Besuch profitieren Sie immer von unserer Kompetenten und freundlichen Beratung – damit Sie sich nach ihrem Besuch einfach besser fühlen.

Amavita Apotheke Vipsach

Centerpark, 3930 Visp
Tel. 058 878 23 90, ama553@amavita.ch





Geschlechter und Wappen aus dem Oberwallis



Bernard Truffer

Texte und Wappen sind dem Walliser Wappenbuch von 1946 und (mit Erlaubnis der Autoren) den zwei Neuen Walliser Wappenbüchern von 1974 und 1984, Edition du Scex, St-Maurice, mit Ergänzungen und geringfügigen Korrekturen entnommen. Längst ausgestorbene Geschlechter finden sich in den Wappenbüchern und werden hier nicht erwähnt.

Abkürzungen

| | | |
|--------|---|--|
| * | geboren | |
| f: | gestorben | |
| AD: | Archiv des Domkapitels | |
| AGV: | Archiv des Geschichtsforschenden Vereins Oberwallis | |
| Fig.: | Figur, Abbildung | |
| HLS: | Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz | |
| Jh.: | Jahrhundert | |
| Kt.: | Kanton | |
| o.J.: | ohne Jahrgangsangabe | |
| T.: | Tafel | |
| u.a.O. | und andere Orte | |
| W.: | Wappen | |

35. FOLGE

Supersaxo, Aufderfluo

Es gab im Oberwallis mehrere Familien, die sich nach ihrem Wohnort „uf der Fluo“, „uf der Flüe“, „Aufderfluo“ (lat. Super Saxo, oder Supersaxo) nannten. Die bekannteste war die heute ausgestorbene Familie Supersaxo von Ernen, der u.a. im 15. Jh. Bischof Walter und dessen Sohn Georg, den grossen Gegner von Kardinal Schiner angehörten. Heute besteht nur noch die Familie Supersaxo aus dem Saastal, die dort seit 1431 urkundlich nachgewiesen werden kann. Sie nannte sich zuerst Aufderfluo, um 1499 von der Fluo, wohl nach der von der Familie bewohnten Siedlung Uf der Flüe bei Saas-Fee. Der latinisierte Name Supersaxo erscheint erst im 17. Jh. Diesem Geschlecht entstammen zahlreiche Geistliche (vgl. Walliser Wappenbuch 1984, S.216).

Wappen

1. In Silber, auf grünem Dreieberg, ein roter Löwe, in seinen Vorderpranken ein schwarzes Patriarchen-

**Supersaxo,
Aufderfluo¹**



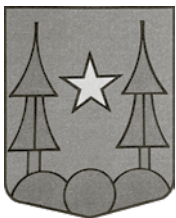
kreuz haltend, im linken Obereck begleitet von einem sechsstrahligen goldenen Stern. Dieses Wappen findet sich am Altarbild des rechten Seitenaltars in der Rundkirche von Saas-Balen mit Monogramm ISS und der Jahreszahl 1715. Es dürfte sich um das Wappen des Bischofs Josef Franz Supersaxo (1665-1734) handeln, der wohl den Altar gestiftet hat und mit seinem Wappen verzieren liess. Damals figurierte der Stern noch nicht im Wappen, es handelt sich um eine spätere Zutat. Vgl, Ruppen/lmseng, Saaser Chronik 1200-1979 S. 243.

Tannast



II. In Rot ein aufrechter silberner Löwe, einen auf seiner rechten Schulter ruhenden aus gebrochenen schwarzen Kantenwürfel überschreitend und im linken Obereck begleitet von einem sechsstrahligen goldenen Stern. Vgl. Walliser Wappenbuch 1984, S.216.

**Taugwalder,
Zumtaugwald**



Tannast

Seit dem 14.Jh. urkundlich nachgewiesenes Geschlecht des Lötschentales. - Bürger von Kippel und Wyler. - Einige Vertreter dieses Geschlechts walteten als Meier des Tales, so Jakob 1564, Johann 1744 und Christian 1764.

Wappen

In Blau eine ausgerissene grüne Tanne, beseitet von zwei sechsstrahligen goldenen Sternen. Quelle: Stickerei am Chormantel für Franz Tannast, Pfarrer von Kippel, um 1850. Vgl. Walliser Wappenbuch von 1974, S.217. - Variante: Die Tanne mit natürlichem Stamm und je einen fünfstrahligen Stern in den Oberecken.

Tempel



das Ehepaar für sich und ihre Nachkommen das Bürgerrecht von Randa ohne dasjenige von Zermatt zu verlieren. Die Nachkommen der beiden Familien führen übrigens heute noch das gleiche Wappen.- Die Familie Taugwalder gab dem Bistum Sitten in 18. und 19.Jh. eine Anzahl Geistliche. Sie brachte im 19.Jh. auch mehrere ausgezeichnete Bergführer hervor. Die bekanntesten von ihnen sind zweifellos Peter Taugwalder Vater und Sohn, die am 14.7.1865 Edward Whympfer und dessen Gefährten bei der Erstbesteigung des Matterhorns Führerdienste leisteten.

Wappen

In Blau, über grünem Dreieck ein fünfstrahliger goldener Stern zwischen 2 aus den äusseren Kuppen des Dreiecks wachsenden grünen Tannen mit rotem Stamm. Im 20.Jh. geschaffenes Wappen nach Angaben der Familie. Vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S.255 und 302; und Walliser Wappenbuch 1984, S. 217/18 und S. 259.

Tempel

Aus dem Elsass (Departement Haut-Rhin) stammende Familie, die sich im 20. Jh nach dem Wallis verzweigte. Maria Tempel, geb. Jentsch, wurde am 14. Juli 1923 mit ihren Kindern in die Burgerschaft von Ausserbinn aufgenommen. Infolgedessen erhielt die Familie das Walliser Kantonsbürgerrecht. Zweige der Familie von Ausserbinn liessen sich 1960 in Thonex und 1962 in Chêne-Bourg (Kanton Genf) einbürgern.

Wappen

In Blau der goldene Portikus eines griechischen Tempels auf grünem Boden. Redendes Wappen. Neuschöpfung von Gastone Cambin, Lugano, 1977. Vgl. Walliser Wappenbuch 1984, S. 219.

Tenud



Taugwalder und Zumtaugwald

Altes Zermatter Geschlecht, das sich nach ihrem Stammsitz, dem Taub-Wald oder Taug-Wald, das heisst schwarzer Wald, nannte. Die Schreibweise variierte im Laufe der Zeit; man findet in den mittelalterlichen Urkunden Tougwalder, in Tougwald, zum Taugwald, Tubwalder, Doubwalder und ähnliche Namen mehr. Zwei Varianten setzten sich schliesslich durch: Taugwalder und Zumtaugwald. Beide Familien besitzen das Bürgerrecht von Zermatt. Als Zumtaugwald Johann Jakob 1807 in Randa die Barbara Aufdenblatten heiratete und das Paar sich in Randa niederliess, erwarb

Tenud

Zur Burgerschaft von Salgesch gehörende alte Bürgerfamilie, deren Name 1640 Thenaud geschrieben wurde; später findet man die Schreibweise Tenou, Tenut (1783-1785) oder Tenud und Tenu (1829).

Wappen

Geteilt, oben in Blau ein sechsstrahliger goldener Stern, unten in Silber ein schwarzer Hag, bestehend aus 7 Leistenpfählen und 2 Leisten. Vgl. Walliser

Wappenbuch 1984, S. 219. Quelle: Schnitzerei im Burgersaal von Salgesch, 1976. - Varianten sind in Einzelheiten bekannt: Ein ausgebrochenes Tatenkreuz anstelle des Sterns; ein das ganze untere Feld ausfüllender, dessen Ränder berührender Hag; ein grüner Dreieberg im Schildfuss.

Tenisch, Thenisch

Der Name kommt wohl von Anton, Thenen. Seit dem 15.Jh. nachgewiesene Familie von Binn, die sich im 17.Jh. nach Grenchols, im 18. Jh. nach Bitsch und im 19.Jh. nach Mörel verzweigte. Theodul Tenisch von Binn war von 1599 bis 1603 Meier von Binn. Johann Michael Tenisch (1764-1824) von Binn, Dr.phil. und theol. war Pfarrer von Bellwald (1787-1788), von Stalden (1788- 1790), von Simplon (1790-1798), von Obergesteln (1802-1809), und von Turtmann (1809-1811). - Die Tenisch sind Bürger von Binn, Grenchols und Steinhaus, die Thenisch von Bitsch, Ried-Mörel, Grenchols und Münster.

Wappen

I. In Blau, über grünem Dreieberg, aus dem 2 grüne gestielte und beblätterte silberne Lilien wachsen, ein goldenes Taukreuz, überhöht von einem sechsstrahligen goldenen Stern. Walliser Wappenbuch 1984, S.221. - Quelle: Im Haus Tenisch, im Feld (Binn) von 1790, und Sammlung Lauber.

II. In Rot, grüner Rosenzweig mit silberner Rose, von zwei silbernen sechsstrahligen Sternen überhöht. Quelle: Sammlung von Riedmatten im Staatsarchiv. Wappen auf einem wahrscheinlich dem Pfarrer Johann Michael zuzuweisenden Bildnis von 1794 in Binn; von Riedmatten gibt noch folgende Variante: in Blau ein natürlicher Rosenstrauch mit 3 roten Blüten, balkenweis, überhöht von 2 strahlenden goldenen Sonnen nebeneinander, in den Oberecken je ein sechsstrahliger goldener Stern. Vgl. Walliser Wappenbuch, 1946, S.257 und T.5 und Walliser Wappenbuch 1984, S. 221.

Theiler, Teiler

Der Name Theiler kommt vom Amt des Teilers der Ballenfuhrer für den Transport und entstand wohl im Zusammenhang mit dem Warentransport am Simplon. Die Schreibweise wechselte im Laufe der Zeit, man findet Teiler, Theiler, Theyler, Teyler, lat.

Partitoris. Der Name passt zu einem alten, angesehenen Geschlecht von Simplon Dorf, das wiederholt Zweige nach Brig und Sitten abgab. Anton Theiler war 1380 Kastlan von Simplon, 1384 Zeuge in einem Vertrag mit Savoyen. Sein Sohn Thomas vertrat den Zenden Brig bei einem Ausgleich mit Savoyen; er war wiederholt Kastlan des Zenden Brig, 1424 Zendenhauptmann, 1424-1425 und 1429-1430 Landeshauptmann. Kaspar Teiler von Brig war 1457-1459 Zendenhauptmann von Brig und 1464-1466 Landeshauptmann; Johann Teiler von Brig, erklärter Parteigänger Georg Supersaxos, war 1504-1506 Landeshauptmann. Ignaz Teiler von Sitten war 1789-90 Landvogt von Monthey.- Das Geschlecht gab der Diözese Sitten auch eine Reihe Geistlicher. - Die Teiler/Theiler besitzen das Bürgerrecht von Simplon, Brig und Zwischbergen, in Sitten sind sie ausgestorben.

Wappen

I. Dreigeteilt, 1. in Gold, schwarzes nach links gebrochenes Kreuz. 2. in Blau, 3 goldene Kugeln schräg abwärts von links nach rechts, 3. in Rot, erniedrigt. Quelle: Wappen des Landvogts von Monthey Ignaz Teiler auf der Vogttafel im Vogteischloss in Monthey. Walliser Wappenbuch 1984, S.220.

II. In Blau, über blaubereifter goldenen Weltkugel mit schwarzem Kreuz, darüber goldene Waage mit beidseitig herabhängenden Waagschalen.

III. In Blau, schwarzes Kreuz über schwarzbereifter goldenen Weltkugel. Vgl. Walliser Wappenbuch 1984, S.221.

Theiler

Seit dem 14.Jh. bekannte Familie von Ausserberg, nach ihrem Wohnort zur Thäle oberhalb des Dorfes benannt, die sich nach Visp (1577), Eischoll, Eggerberg, Raron (15.Jh.) und Siders verbreitete. Erwähnenswert sind Johann, Theiler, von Ausserberg, Meier von Raron und Landratsbote 1552; Peter Theiler, von Ausserberg, Grosskastlan von Gesteln-Lötschen 1594; Heinrich Theiler, von Balt-schieder, Domherr von Sitten 1618, Pfarrer von Natters 1619-1625, Wahl zum Stadtpfarrer von Sitten 1625; Johann Paul Theiler, von Ausserberg, Pfarrer von Grächen 1837-1856, Pfarrer von Ems 1856-1876,

Tenisch, Thenisch



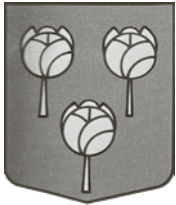
Theiler, Teiler



Theiler



**Thenen, Tenen,
Thönen**



Rektor in Gluringen 1876-1883. - Das Geschlecht ist heute Burger von Ausserberg, Raron und vier weiteren Gemeinden.

Wappen

Gespalten, vorne in Rot mit 3 sechsstrahligen goldenen Sternen, hinten in Blau eine grüne Föhre mit braunem Stamm. Gemäss Mitteilung der Familie. Vgl. Walliser Wappenbuch 1984, S.221.

Tichelli



Thenen, Tenen, Thönen

Der Name ist vom Taufnamen Anton abgeleitet, im Mittelalter auch Anthonii, Anthenien, Anthönigen geschrieben. Seit dem 14.Jh. im Goms sehr verbreitetes Geschlecht, das auch im übrigen Oberwallis anzutreffen ist. Es erstaunt deshalb nicht, dass Vertreter dieses Geschlechts vom 14.Jh. an in zahlreichen Ämtern zu finden sind, erwähnt seien: Martin Anthönigen waltete 1429 als Richter im Binnental, Hans Thenen 1444 als Richter in Fiesch. 1517 wurde Hans Thenen, Ammann von Goms, als Bote von Goms an den Landrat delegiert. 1527 vertrat ein „Theny“ Kastlan von Niedergestein, den Zenden Raron im Bündnis zwischen den sieben Zenden und Savoyen. 1540 wurde Johann Thenen Landeshauptmannstatthalter. 1682-1684 war Christian Thenen Meier von Nendaz-Hérémece. 1698-1700 war Bartholomäus Thenen von Mörel Landvogt von St- Maurice. 1738-40 stand Johann Josef Thenen dem Mayorat von Nendaz- Hérémece vor. Aus dieser Familie gingen auch mehrere Geistliche hervor, namentlich Bartholomäus (1668-1768) von Mörel, der mehrere Pfarrstellen in Binn, Niederwald, Gengiols und Bellwald versah. 1752 wurde er Kaplan von Mörel und starb in seinem 100. Lebensjahr. Peter Thenen (1788-1863) von Münster war 1813-1814 Pfarrer von Visperterminen, 1814-1817 Kaplan in Münster, 1817-1830 Feldprediger in Frankreich, dann (1830-1863) Chorherr der Familie d'Orleans in Dreux (Fr). Ein Zweig der Familie Thönen wanderte 1508 nach Bern aus und liess sich in Reutigen, dann in Zwieselberg und Frutigen nieder. Die Familie von Reutigen wurde 1906 in das Bürgerrecht der Stadt Bern aufgenommen.

Wappen

I. In Blau, 3 goldgestielte goldene Trollblumen. Im Oberwallis wird die Trollblume Tenyblume ge-

nannt, es könnte sich also um ein redendes Wappen handeln. Vgl. Walliser Wappenbuch 1984, S.221.

II. Drei bestielte grünblättrige Pflanzen auf goldenem Fuss mit je einer roten Frucht in goldener Hülse (2,1).

III. In Rot 3 gesenkte silberne Schwerter mit goldenem Griff (Knauf?), das mittlere senkrecht, die beiden andern von rechts und links schräg durch eine goldene Krone eingekreuzt. Quelle: Siegel von 1505, von Hans Thenen, 1533 Kastlan von Sitten. Vgl. Walliser Wappenbuch 1984, S. 221.

Tichelli

Familie von Bognanco Dentro im Eschental, in der Provinz Novara Italien, die sich ins Wallis verzweigte, wo einige Zweige eingebürgert wurden. Josef und Lorenz wurden 1848 in das Bürgerrecht von Visperterminen aufgenommen. Im Oberwallis wurden in der Folge noch andere Mitglieder eingebürgert so 1893 Franz Tichelli in Naters, 1914 Albert Tichelli in Glis, 1917 Emil Lorenz Tichelli in Brig. Die Nachkommen von Albert wurden nach dem Zusammenschluss von Glis und Brig in die neue Stadtgemeinde eingebürgert. Werner Tichelli von Brig, Pfarrer von Gengiols, besitzt seit 1972 das Ehrenbürgerrecht von Gengiols.

Wappen

I. Unter mit einem gekrönten schwarzen Adler belegtem goldenen Schildhaupt, gespalten von Grün und Rot. Ca. 1930 gemaltes Wappen mit den silbernen Buchstaben LT im gespaltenen Feld; im Pfarrhaus von Gengiols.

II. In Blau eine achtspeitzige goldene Windrose, überhöht von einer tildenähnlichen goldenen Hausmarke. Quelle: Ofen in Glis, mit der Inschrift J.A.T. 1880; Sammlung B. Jentsch, Leuk. Vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S. 258. Fig., und Walliser Wappenbuch 1974, S. 241.

Toffol

Die ursprünglich aus Primiero in der Provinz Trento stammende Familie verzweigte sich im 19.Jh. ins Wallis. Walter Bartolo Toffol, geboren in Lommiswil (So), wurde 1940 in Granges (Vs) eingebürgert. Frau Alice Paola Toffol, geborene Salzmann, wurde

1954 in der Gemeinde Naters wieder eingebürgert, wo weitere Familienangehörige 1956 und 1961 ebenfalls eingebürgert wurden.

Wappen

Gespalten, vorne in Grün, hinten in Schwarz, ein auf goldenem Dreieck aufgerichtet schreitender rotbewehrter und gezungter in 1 silberner, in 2 goldener Löwe; in der obern grünen Ecke ein silberner sechsstrahliger Stern, gegenüber im Schwarzen ein goldener sechsstrahliger Stern. Quelle: Mitteilung der Familie und von B. Jentsch, Leuk, ans Staatsarchiv 1969. Vgl. Walliser Wappenbuch 1974, S. 241.

Togni

Aus Italien stammende Familie, deren Mitglied Antonio Augustino aus Crodo im Formazzatal (Provinz Novara) 1959 ins Wallis kam, wo er sich in Naters niederliess, dort am 27. November 1972 Bürger wurde und am 16. November 1973 das Kantonsbürgerrecht erhielt.

Wappen

Geteilt und halb gespalten: 1. in Rot ein balkenweise gestelltes goldenes Fass; 2. in Blau ein silberner Turm mit drei welschen Zinnen, zwei blauen Fenstern und blauem Tor; 3. in Gold ein steigender roter Hund. Quelle: Überliefertes Wappen der Familie; Mitteilung derselben an Paul Heldner, Heraldiker, Glis, 1982. Dem Turm begegnet man in mehreren Wappen-Varianten gleichnamiger Tessiner Familien. Vgl. Walliser Wappenbuch 1984, S.224. - Erwin Jossen, Naters das grosse Dorf im Wallis, 2000, S. 73.

Torti

Eine Familie dieses Namens war schon vor 1800 in Mendrisio (Tessin) bekannt, eine andere kam im 19. Jh. von Italien nach Stabio und verzweigte sich in der Folge nach Winterthur, Zürich und Lausanne. Die Walliser Familie Torti stammt von Enrico Giuseppe Torti aus Ghemme (Provinz Novara) ab und ist seit 1897 in unserem Kanton ansässig, in Naters wohnhaft und wurde 1934 dort eingebürgert.

Wappen

In Rot, ein schräggestellter, zu einem losen Geflecht viermal verschlungener grüner Zweig mit 8

Blättern. Von der Offizin Vallardi in Mailand geschaffenes Wappen; 1966 nach einer Zeichnung von R. Jayet, Genf, für Paul Torti, Onex, Kanton Genf, ausgeführt. Das Geflecht, französisch: tortis, spielt auf den Familiennamen an. Vgl. Walliser Wappenbuch, 1974, S.244. - Erwin Jossen, Naters das grosse Dorf im Wallis, 2000, S.73/74.

Totaro

Giuseppe Totaro des Jaberto, von Romareccio (Provinz Chieti/Abruzzen) verheiratet mit Verena, geborene Zenklusen, wohnhaft in Naters, machte von der seit 1991 erleichterten Einbürgerung Gebrauch und erhielt am 15. 10. 1993 das Schweizer Bürgerrecht. Die Familie wurde darauf in die Natisscher Burgerschaft aufgenommen.

Wappen

In Blau, mit einem roten Querbalken belegt, im oberen blauen Feld ein goldener schreitender Löwe und im unteren blauen Feld eine rote Flamme. Herkunft: Heraldisches Institut in Florenz. Vgl. Erwin Jossen, Naters das grosse Dorf im Wallis, S.79.

Treyer

Die Familie von Ausserberg, die seit 1377 dort bekannt ist und sehr früh im Zenden Visp urkundlich nachgewiesen werden kann, findet man in folgenden Schreibweisen: Am Treyen 1437, Trayer 1446, lat. Tomare, aber auch Treier und Dreyen. Jannin und Lorenz am Treyen von Baltschieder treten 1437 als Zeugen auf; Heinrich Treyer wird 1505 daselbst erwähnt. Treier oder Dreyer, 1579 in Visp genannt, sind im 17. Jh. erloschen. Peter Treyer amtet 1591 und 1602 noch als Konsul der Burgschaft Visp. - Die Familie besitzt das Bürgerrecht von Ausserberg und Lalden.

Wappen

In Blau ein goldenes Schrägflächgitter, überhöht von 3 sechsstrahligen goldenen Sternen übereinander. Variante: *In Blau fünfstrahlige goldene Sterne (1:2) auf einem silbernen Dreieck.* Vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S. 263, T.17. - Walliser Wappenbuch 1984, S. 226.

Togni



Torti



Totaro



Treyer



Trachsler



Trachsler

Augustin Trachsler (1888-1955) aus der Thurgauer Gemeinde Balterswil, dessen Bürgerrecht die Familie besass, kam ins Wallis und wurde am 11. November 1923 mit seinen sechs Kindern in die Bürgerschaft von Simplon Dorf aufgenommen. Das Kantonsbürgerrecht erhielt die Familie am 14. November 1958.

Troia



Wappen

Schräglinks geteilt von Gold und Schwarz mit 2 schräglinksgestellten grünen Eichenzweigen mit goldenen Eicheln. Quelle: Paul Heldner, Heraldiker, im Werk von Ernst Zenklusen: Familienchronik von Simplon Dorf und Gondo-Zwischbergen, 1964-1967, im Beitrag Familienkunde. — Walliser Wappenbuch 1984, S.225.

Troia

Silvestro Troia (*1945), des Francesco, von Sferra Cavallo/Palermo, seit 1962 in der Schweiz ansässig, verheiratet mit Verena Maria geborene Eggel, von Naters, machte von der seit 1991 erleichterten Einbürgerung Gebrauch und wurde am 15. Oktober 1993 in Naters eingebürgert.

Wappen

In blauem Schild ein silbernes wachsendes Windspiel, einen goldenen Knochen im Maul haltend. Quelle: G.B. di Crollanza, Dizionario Storico-Blasonico, III, Pisa 1890, S.47. Vgl. Erwin Jossen, Naters das grosse Dorf im Wallis, 2000, S.79.



Unsere Behörden, Institutionen, Amtsstellen



Claudia Bonani

*Direktionsassistentin
beim Parlamentsdienst
des Walliser Grossen
Rates*

A. KIRCHLICHE BEHÖRDEN

1. Weltkirche

Papst Franziskus

Jorge Mario Bergoglio, geb. am 17. Dezember 1936 in Buenos Aires, Argentinien, 1992 Weihbischof von Buenos Aires, 1997 Erzbischof-Koadjutor von Buenos Aires, 1998 Erzbischof von Buenos Aires, 2001 Kardinalpriester. Am 13. März 2013 zum 266. Papst der Römisch-Katholischen Kirche gewählt.

Päpstlicher Nuntius

(für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein)
Mgr. Martin Krebs, Bern

2. Kirche Schweiz

Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz

- Felix Gmür, Bischof von Basel, Präsident
- Markus Büchel, Bischof von St. Gallen, Vize-Präsident
- Alain de Raemy, Weihbischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Mitglied des Präsidiums
- Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg

- Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano
- Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten
- Joseph Maria Bonnemain, Bischof von Chur
- Urban Federer, Gebietsabt von Einsiedeln
- Jean Scarcella, Gebietsabt von St-Maurice

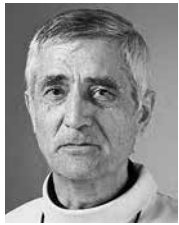
Andere kirchliche Würdenträger aus dem Wallis

- Norbert Brunner, von Naters, em. Bischof von Sitten, Sitten
- Emil Paul Tscherrig, von Unterems, Erzbischof, Nuntius in Italien und San Marino, Rom

3. Bistum Sitten

Bischofsrat

- Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten
- Richard Lehner, Generalvikar für den deutschsprachigen Teil
- Pierre-Yves Maillard, Generalvikar für den französischsprachigen Teil
- Gilles Gay-Crosier, administrativer Direktor und bischöflicher Kanzler
- Norbert Werlen, Diözesanökonom
- Sr. Adrienne Barras, bischöfliche Delegierte für Fragen des Ordenslebens



Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

- Joëlle Carron, bischöfliche Delegierte für Fragen der Diakonie
- Philippe Genoud, bischöflicher Delegierter für die Begleitung von Seelsorgeteams
- Madeleine Kronig, bischöfliche Delegierte für Fragen der Pastoral

Domkapitel

- Richard Lehner, Domdekan
- Stefan Margelist
- Josef Sarbach
- Pierre-Yves Maillard
- Jean-Pierre Lugon
- Lionel Girard
- Charles Affentranger
- Philippe Aymon



Em. Bischof Norbert Brunner

Oberwalliser Dekanate

Dekanat Ernen

- Dekan vakant
- Bernhard Schnyder, Pfarrer von Fiesch und Bellwald
- Vitus Ugonna Nwosu, Pfarrer von Ernen, Binn und Lax
- Miron Hanus, Pfarrer von Goms und Obergoms

Dekanat Brig

- Daniel Rotzer, Dekan, Pfarrer von Glis
- Rolf Kalbermatter, Pfarrer von Ried-Brig, Termen, Simplon-Dorf und Gondo
- Jean-Pierre Brunner, Pfarrer von Naters und Mund
- Edi Arnold, Pfarrer von Brig
- Niklaus Stieglitz, Pfarrer von Mörel, Ried-Mörel, Betten und Gremgiols

Dekanat Visp

- Konrad Rieder, Dekan, Pfarrer von Saas Fee und Saas Almagell
- Stefan Roth, Pfarrer von Zermatt und Pfarradministrator von Täsch und Randa
- Amadé Brigger, Pfarrer von Saas-Balen und Saas-Grund
- Rainer Pfammatter, Pfarrer von St. Niklaus und Herbruggen
- Pascal Venetz, Pfarrer von Visp, Lalden und Eggerberg

- Albert Noronha, Pfarrer von Törbel und Embd
- Suresh Christian, Pfarrer von Visperterminen
- Augustus Izekwe, Pfarrer von Grächen
- Dolphy Veigas, Pfarrer von Stalden, Staldenried und Eisten

Dekanat Raron

- Paul Martone, Dekan, Pfarrer von Raron und Ausserberg
- Marek Cichorz, Pfarrer von Bürchen, Unterbäch, Eischoll und Zeneggen
- Thomas Pfammatter, Prior von Kippel und Pfarrer von Blatten, Ferden und Wiler
- Alexander Fux, Prior von Niedergesteln und Pfarrer von Steg

Dekanat Leuk

- Dekan vakant
- Robert Imseng, Pfarrer von Salgesch und Varen
- Herbert Heiss, Pfarrer der deutschsprachigen Pfarreien von Siders
- Daniel Noti, Pfarrer von Leuk-Stadt, Susten, Erschmatt, Guttet-Feschel
- Joseph Shen, Pfarradministrator von Gampel
- Augustine Chizekwe Asogwa, Pfarrer der deutschsprachigen Pfarrei von Sitten
- Frank Sommerhoff, Pfarrer von Leukerbad, Inden und Albinen
- Marius Bucevski, Pfarrer von Turtmann, Agarn, Ems und Ergisch

Bemerkung

Es sind noch andere Priester als die Pfarrherren in der Seelsorge tätig, und es wirken auch Laien (Pastoralassistenten) in der Seelsorge. Aus Platzgründen beschränken wir uns hier auf die Liste der Dekanate des Bistums und der Pfarrherren im Oberwallis.

Dekane im Mittel- und Unterwallis

| | |
|-----------|--------------------------------|
| Siders | Léonard Bertelletto, Siders |
| Sitten | Charles Aka N'Guetta, Sitten |
| Vex | Jean-François Luisier, Savièse |
| Ardon | Robert Zuber, Fully |
| Martinach | Jean-Pascal Genoud, Martinach |
| Monthey | vakant |
| Aigle | Rolf Zumthurn, Aigle |

4. Gebietsabtei St-Maurice

- Jean Scarcella, Gebietsabt
- Roland Jaquenoud, Prior und Generalvikar
- Cyrille Rieder, Kanzler

5. Augustiner Chorherren vom**Grossen St. Bernhard**

- Jean-Michel Girard, Probst, Martinach
- François Lamon, Prior vom Simplon-Hospiz
- Jean-Michel Lonfat, Prior vom Grossen St. Bernhard

6. Ordensleute im deutschsprachigen**Teil des Bistums Sitten**

- Marianisten, Naters
- Roland Gruber, Direktor

Kloster St. Ursula, Brig

- Sr. Pushpa Khomattam, Indien, Generaloberin
- Sr. Nicole Glenz, Provinzoberin Schweiz

Schwwestern von der Göttlichen**Vorsehung, Visp**

- Sr. Izabela Sobolewska, Oberin

Schwwestern Treue Gefährtinnen Jesu, Naters

- Sr. Patricia Binchy, Oberin

Schönstätter Marienschwestern, Brig

- Sr. M. Veronika Böhler, Oberin

II Evangelisch-reformierte Kirche des Wallis**Synodebüro**

- Präsident vakant
- Diego Schmid, Vizepräsident
- Pauline Dorsaz, Sekretärin

Synodalrat:

- Pfarrer Gilles Cavin, Präsident
- Stephan Kronbichler, Vizepräsident
- Robert Burri, Kassier
- Michelle Ringeisen, Sekretärin
- Doris Zermatten, Mitglied
- Pfarrer Daniel Rüegg, Mitglied
- Diakon Mario Giacomino, Mitglied

B. WELTLICHE BEHÖRDEN**Bundesrat**

- Ignazio Cassis (FDP/TI), Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), Bundespräsident
- Alain Berset (SP/FR), Departement des Innern (EDI)
- Ueli Maurer (SVP/ZH), Finanzdepartement (EFD)
- Simonetta Sommaruga (SP/BE), Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)
- Guy Parmelin (SVP/VD), Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)
- Viola Amherd (Mitte/VS), Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)
- Karin Keller-Sutter (FDP/SG), Justiz- und Polizeidepartement (EJPD)
- Bundeskanzler: Walter Thurnherr
- Vizekanzler und Bundsratssprecher: André Simonazzi
- Vizekanzler: Viktor Rossi

Nationalrat

- Irène Kälin (Grüne/AG), Präsidentin
- Martin Candinas (Mitte/GR), Erster Vizepräsident
- Eric Nussbaumer (SP/BL), Zweiter Vizepräsident

Walliser Nationalräte/innen

- Jean-Luc Addor (SVP), Savièse
- Emmanuel Amoos (SP), Siders
- Philipp Matthias Begy (Mitte), Naters
- Christophe Clivaz (Grüne), Sitten
- Michael Graber (SVP), Brig-Glis
- Sidney Kamerzin (Mitte), Siders
- Philippe Nantermod (FDP), Monthey
- Benjamin Roduit (Mitte), Saillon

Ständerat

- Thomas Hefti (FDP/GL), Präsident
- Brigitte Häberli-Koller (Mitte/TG), Erste Vizepräsidentin
- Elisabeth Baume-Schneider (SP/JU), Zweite Vizepräsidentin

Walliser Ständerat/rätin

- Marianne Maret (Mitte), Troistorrents
- Beat Rieder (Mitte), Wiler

Walliser am Bundesgericht in Lausanne

Bundesrichter/innen

- Yves Donzallaz
- Elisabeth Escher
- Marie-Chantal May Canellas

Nebenamtliche RichterIn

- Cynthia Christen

Walliser am Bundesstrafgericht in Bellinzona

- Jean-Luc Bacher
- Martin Stupf, Präsident der Strafkammer
- Stephan Zenger
- Nathalie Zufferey

Walliser am Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen

- Gérald Bovier
- Yanick Felley
- Madeleine Hirsig-Vouilloz
- Camilla Mariéthoz Wyssen

Kantonsgericht

Kantonsrichter/innen

- Thomas Brunner, Präsident
- Bertrand Dayer, Vizepräsident
- Jean-Bernard Fournier
- Jérôme Emonet
- Dr. Lionel Seeberger
- Christophe Joris
- Dr. Thierry Schnyder
- Camille Rey-Mermet
- Béatrice Neyroud
- Candido Prada
- Florence Troillet
- Christian Zuber

Generalsekretär der Walliser Gerichte

- Christophe Bonvin

Ersatzrichter/innen

- Frédéric Addy

- Fernando Willisch
- Elisabeth Jean
- Frédéric Pitteloud
- Frédéric Fellay
- Raphaëlle Favre Schnyder
- Nicolas Kuonen
- Jacques Berthouzoz
- Jean-Pierre Derivaz
- Valentin Piccinin
- Stéphane Spahr
- Floriane Mabillard

Gerichtsschreiber/innen

- Elisabeth Jean
- Geneviève Berclaz Coquoz
- Petra Stoffel-Walther
- Garance Klay Epiney
- Frédéric Carron
- Yves Burnier
- Renata Kreuzer
- Mireille Allegro
- Laure Ebener
- Frédéric Fellay
- Véronique Largey
- Pierre-André Moix
- Ferdinand Vanay
- Bénédicte Balet
- Ludovic Rossier
- Vanessa Brigger
- Yannick Deslarzes
- Flurina Steiner
- Samira Schnyder
- Laura Jost
- Milan Kryka
- Mélanie Favre
- Jean-Paul Margelisch
- Geneviève Fellay
- Carmen Mangisch
- Céline Gaillard
- Céline Maytain
- Elodie Cosandey
- Simon Hausammann
- Delphine Rey
- Laura Cardinaux
- Marion Leiggener
- Malika Hofer
- Matthieu Sartoretti
- Anaïs Mottiez

Bezirksgericht Brig – Östlich Raron – Goms**Bezirksrichter/innen**

- Dr. Philipp Näpfli, Doyen
- Michael Steiner
- Elsbeth Imoberdorf

Gerichtsschreiberinnen und**Ersatzrichterinnen**

- Sophia Murmann
- Birgit Summermatter

Bezirksgericht Visp**Bezirksrichter**

- Dr. Rochus Jossen, Doyen
- Dr. Adrian Walpen

Gerichtsschreiberinnen und**Ersatzrichterinnen**

- Stefanie Gruber
- Caroline Ebener

Bezirksgericht Leuk – Westlich Raron**Bezirksrichter/in**

- Marie-Luise Williner, Doyenne
- Elsbeth Imoberdorf

Gerichtsschreiberin und Ersatzrichterin

- Petra Vonschallen

**Zwangsmassnahmengericht und Straf- und
Massnahmenvollzugsgericht****Richter/innen**

- Dr. Christian Roten, Doyen
- Marc Anthamatten
- Patrick Schriber
- Véronique Luisier

Ersatzrichterin

- Elsbeth Imoberdorf

Jugendgericht**Jugendrichter/innen**

- Anne-Catherine Cordonier Tavernier, Doyenne
- Petra Zimmermann-Williner
- Julie Voide-Proske
- Pierre-André Charvet

Gerichtsschreiberinnen

- Romaine Favre De Palma
- Isabelle Garin
- Anne-Cécile Fauquex-Moret
- Caroline Philippoz-Bétrisey

Beisitzer/innen

- Anne Praz
- Pierre-Alain Héritier
- Philippe Lamon
- Christian Rieder
- Stephanie Imseng
- Sophie Pitteloud
- Jean-Michel Tornay
- Laure Clivaz Strehmel
- Renata Kreuzer
- René Duc
- Dr. Thomas Gehrke
- Edgar Zurbriggen

Staatsanwaltschaft

- Nicolas Dubuis, Generalstaatsanwalt
- Lucie Wellig, Generalstaatsanwalt-
Stellvertreterin

Zentrales Amt

- Rahel Brühwiler
- Jean-Pierre Greter
- Anne-Claude Scheidegger
- Victoria Roth
- Charlotte Manzini (Substitut)

Amt der Region Oberwallis

- Rinaldo Arnold, Oberstaatsanwalt
- Katja Jentsch
- Dominic Lehner
- Lara Lochmatter
- Eliane von Allmen
- Michaela Willisch



Frédéric Favre
Staatsrat

Amt der Region Mittelwallis

- Olivier Elsig, Oberstaatsanwalt
- Liliane Bruttin Mottier
- Corinne Caldelari
- Catherine de Roten
- Ludovic Schmied
- Catherine Seppey
- Alexandre Sudan
- Olivier Vergères
- Marie Gretillat (Substitut)



Roberto Schmidt
Staatsrat

Amt der Region Unterwallis

- Patrick Burkhalter, Oberstaatsanwalt
- Grégoire Comtesse
- Angélique Duay
- Frédéric Gisler
- Emmanuelle Raboud
- Camille Vaudan
- Pierre-François Vulliemin
- Camilla Bruchez (Substitut)



Christophe Darbellay
Staatsrat

Walliser Staatsrat

- Roberto Schmidt, CSPO, Leuk-Stadt, Departement für Finanzen und Energie (DFE), Präsident
- Christophe Darbellay, CVP, Martigny-Combe, Departement Volkswirtschaft und Bildung (DVB), Vizepräsident
- Franz Ruppen, SVPO, Naters, Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt (DMRU)
- Mathias Reynard, SP, Savièse, Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK)
- Frédéric Favre, FDP, Vétroz, Departement für Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS)



Franz Ruppen
Staatsrat

Staatskanzlei

- Philipp Spörrli, Staatskanzler
- Monique Albrecht, Vizekanzlerin
- André Mudry, Vizekanzler und Informationschef des Kantons Wallis



Matthias Reynard
Staatsrat

Oberwalliser Präfekten und Vizepräfekten

- Goms** Präfekt: Fredy Huber
Vizepräfekt: Roberto Imoberdorf
- Östlich Raron** Präfektin: Irmina Imesch-Studer
Vizepräfektin: Hannelore Summermatter

- Brig** Präfekt: Matthias Salzmann
Vizepräfekt: Herbert Schmidhalter
- Visp** Präfektin: Aurelia Zimmermann
Vizepräfekt: Paul Leiggener
- Westlich Raron** Präfekt: Beda Theler
Vizepräfekt: Hermann Brunner
- Leuk** Präfekt: Edi Kuonen
Vizepräfekt: Jean-Claude Zeiter

Verein Region Oberwallis

Nach dem Prinzip der Governance wurden bei der Reform der sozio-ökonomischen Regionen im Jahr 2008 zwei Strukturen gebildet, deren Aufgabenteilung klar geregelt ist. Einerseits der Verein Region Oberwallis, bestehend aus den 63 Gemeinden, der verantwortlich ist für politische Prozesse, Vernehmlassungen, Stellungnahmen sowie die Verabschiedung des Leitbilds und des Umsetzungsprogramms. Andererseits die RW Oberwallis AG, die für die Priorisierung und Realisierung des Umsetzungsprogramms, die Dossierprüfung bei Finanzierungshilfen sowie operative und administrative Aufgaben verantwortlich ist.

Der Vorstand des Vereins Region Oberwallis setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, wobei vier Mitglieder aus den Gemeinden der Agglomeration Brig-Visp-Naters und die fünf weiteren aus anderen Gemeinden sind. Aktueller Vereinspräsident ist Reinhard Imboden, Gemeinde Raron.

RW Oberwallis AG

Seit dem 1. Januar 2009 führt und betreibt die RW Oberwallis AG (RWO AG) das Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis. Sie ist im Besitz des Vereins Region Oberwallis, des Kanton Wallis und des Vereins Wirtschaftsforum Oberwallis. Tätig in den drei Geschäftsfeldern, Wirtschaftsförderung, Regionalmanagement und Wissenstransfer, ist die RW Oberwallis AG über Leistungsvereinbarungen und Dienstleistungsvereinbarungen mit den Auftraggebern verbunden. Als Kompetenzzentrum für Projektmanagement initiiert, realisiert und begleitet sie Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Lebensraums Oberwallis erhöhen sollen. Dem Verwaltungsrat sitzt Richard Kalbermatter als Präsident vor. Geschäftsleiterin ist Tamar Hosennen. www.rw-oberwallis.ch

Grosser Rat

- Präsidentin 2022/2023: Géraldine Arlettaz-Monnet, Martigny, FDP
- Erster Vizepräsident: Mathias Delaloye, Ardon, SVP
- Zweite Vizepräsidentin: Muriel Favre-Torelloz, Die Mitte
- Chef des Parlamentsdienstes: Nicolas Siervo

Oberwalliser Grossrätinnen und Grossräte (33/130)**Bezirk Goms (2)**

- Frank Wenger, Fiesch, CSPO
- Patrik Zimmermann, Ulrichen, SVPO

Bezirk Östlich Raron (1)

- Iwan Eyholzer, Betten, Die Mitte Oberwallis

Bezirk Brig (11)

- Alexander Allenbach, Brig-Glis, CSPO
- Andrea Amherd-Burgener, Brig-Glis, Die Mitte Oberwallis
- Patrick Amoos, Brig, CSPO
- Bernhard Frabetti, Naters, SVPO
- Christian Gasser, Brig-Glis, SVPO
- Mischa Imboden, Ried-Brig, Die Mitte Oberwallis
- Aron Pfammatter, Naters, Die Mitte Oberwallis
- Pascal Salzmann, Naters, SVPO
- Charlotte Salzmann-Briand, Naters, Die Mitte Oberwallis
- Doris Schmidhalter-Näfen, Ried-Brig, SPO
- Brigitte Wolf, Bitsch, Grüne

Bezirk Visp (11)

- Paul Biffiger, St. Niklaus, SVPO
- Franziska Biner, Zermatt, Die Mitte Oberwallis
- Jens Blatter, Visperterminen, CSPO
- Konstantin Bumann, Saas-Fee, CSPO
- Urban Furrer, Staldenried, CSPO
- Olivier Imboden, Visp, Die Mitte Oberwallis
- Urs Juon, Törbel, Die Mitte Oberwallis
- Marc Kalbermatter, Visp, SPO
- Dieter Stössel, Zermatt, FDPO
- Rainer Studer, Visperterminen, Die Mitte Oberwallis
- Fabian Zurbriggen, Saas-Fee, SVPO

Bezirk Westlich Raron (3)

- Martin Kalbermatter, Niedergesteln, CSPO
- Rahel Pirovino-Indermitte, Steg, Die Mitte Oberwallis
- Manfred Schmid, Ausserberg, Die Mitte Oberwallis

Bezirk Leuk (5)

- Gilles Florey, Salgesch, Die Mitte Oberwallis
- Lukas Jäger, Turtmann, SVPO
- Michel Schnyder, Bratsch, CSPO
- Christine Seipelt Weber, Leuk, SPO
- Marcel Zenhäusern, Turmann, Die Mitte Oberwallis

Verfassungsrat

Am 4. März 2018 nahm die Walliser Bevölkerung die Volksinitiative für eine Totalrevision der Kantonsverfassung an und hat entschieden, deren Durchführung einem Verfassungsrat anzuvertrauen. Die Wahl der Mitglieder des Verfassungsrats fand am Sonntag, 25. November 2018 statt.

Oberwalliser Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte (34/130)**Bezirk Goms (2)**

- Peter Bähler, Fieschertal, SVPO
- Chantal Carlen, Reckingen-Gluringen, Die Mitte Oberwallis

Bezirk Östlich Raron (1)

- Gerhard Schmid, Mörel-Filet

Bezirk Brig (11)

- Claudia Alpiger, Gamsen, Zukunft Wallis
- Maria Arnold-Escher, Simplon-Dorf, Die Mitte Oberwallis
- Christian Escher, Termen, CSPO
- German Eyer, Naters, Zukunft Wallis
- Sandro Fux, Naters, SVPO
- Monika Holzegger, Brig-Glis, Zukunft Wallis
- Kurz Regotz, Naters, CSPO
- Felix Ruppen, Naters, Die Mitte Oberwallis
- Remo Schnyder, Brig-Glis, SVPO
- Rafael Welschen, Naters, Die Mitte Oberwallis
- Leander Williner, Brig-Glis, CSPO



Philipp Spörri
Staatskanzler

Bezirk Visp (11)

- Matteo Abächerli, Visp, Die Mitte Oberwallis
- Michael Burgener, Saas-Fee, Die Mitte Oberwallis
- Paul Burgener, Visp, Die Mitte Oberwallis
- Peter Burri, Embd, Zukunft Walis
- Ida Häfliger, Visp, CSPO
- Michael Kreuzer, Visp, SVPO
- Flavio Schmid, Visp, CSPO
- Martin Schürch, Grächen, Die Mitte Oberwallis
- Rahel Zimmerman, Visperterminen, Zukunft Wallis
- Fabian Zurbriggen, Saas-Fee, SVPO
- Danica Zurbriggen Lehner, Zermatt, CSPO

Bezirk Westlich Raron (4)

- Romano Amacker, Eischoll, SVPO
- Hermann Brunner, Eischoll, CSPO
- Lukas Kalbermatten, Blatten, Die Mitte Oberwallis
- Dominik Knubel, Bürchen, Die Mitte Oberwallis

Bezirk Leuk (5)

- Lukas Jäger, Turtmann, SVPO
- Madeleine Kuonen-Eggo, Leuk, Zukunft Wallis
- Rainer Mathier, Leuk, Die Mitte Oberwallis
- Thomas Matter, Agarn, CSPO
- Fabienne Murmann, Leuk, Die Mitte Oberwallis

Oberwalliser Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten

Bezirk Goms

- Bellwald Jeannine Burgener
- Binn Rudolf Jossen
- Ernen Francesco Walter
- Fiesch Bruno Margelisch
- Fieschertal Peter Bähler
- Goms Gerhard Kiechler
- Lax Simon Imhasly
- Obergoms Patric Zimmermann

Bezirk Östlich Raron

- Bettmeralp Martial Minnig
- Bister Edwin Zeiter
- Bitsch Edgar Kuonen
- Grengiols Armin Zeiter

- Mörel-Filet Alban Albrecht
- Riederalp Peter Albrecht

Bezirk Brig

- Brig-Glis Mathias Bellwald
- Eggerberg Ivan Wasmer
- Naters Charlotte Salzmann-
- Briand
- Ried-Brig Matthäus Schinner
- Simplon Sebastian Arnold
- Termen Achim Gsponer
- Zwischbergen-Gondo Daniel Squaratti

Bezirk Visp

- Baltschieder René Abgottspen
- Eisten Urban Andenmatten
- Embd Stefan Lorenz
- Grächen Martin Schürch
- Lalden Mike Hutter
- Randa Daniel Roten
- Saas-Almagell Alwin Zurbriggen
- Saas-Balen Konrad Burgener
- Saas-Fee Stefan Zurbriggen
- Saas-Grund Bruno Ruppen
- St. Niklaus Michael Kalbermatter
- Stalden Joël Fischer
- Staldenried Jürgen Brigger
- Täsch Mario Fuchs
- Törbel Urs Juon
- Visp Niklaus Furger
- Visperterminen Niklaus Heinzmann
- Zeneggen Andreas Imstepf
- Zermatt Romy Biner-Hauser

Bezirk Westlich Raron

- Ausserberg Theo Schmid
- Blatten Jean-Christoph Lehner
- Bürchen Philipp Zenhäusern
- Eischoll Fabian Brunner
- Ferden Erich Werlen
- Kippel Reinhard Tannast
- Niedergesteln Richard Kalbermatter
- Raron Reinhard Imboden
- Steg-Hohtenn Astrid Hutter
- Unterbäch Sarah Zenhäusern
- Wiler Elmar Ritler

Bezirk Leuk

| | |
|---------------------|---------------------|
| • Agarn | Thomas Matter |
| • Albinen | Nicole Köppel |
| • Ergisch | Raphael Matter |
| • Gampel-Bratsch | German Gruber |
| • Guttet-Feschel | Philipp Loretan |
| • Inden | Marianne Müller |
| • Leuk | Martin Lötscher |
| • Leukerbad | Christian Grichting |
| • Oberems | Hubert Hischer |
| • Salgesch | Gilles Florey |
| • Turtmann-Unterems | Marcel Zenhäusern |
| • Varen | Manfred Bayard |

Präsidenten der Städte des Mittel- und Unterwallis

| | |
|-----------------|-------------------------------|
| • Siders | Pierre Berthod |
| • Sitten | Philippe Varone |
| • Martinach | Anne-Laure Couchepin Vouilloz |
| • Saint-Maurice | Xavier Lavanchy |
| • Monthey | Stéphane Coppey |

Präsidenten und Präsidentinnen der Oberwalliser Burgergemeinden

(Bei Gemeinden, die in dieser Liste nicht aufgeführt sind, ist das Präsidium der Munizipalgemeinde und der Burgergemeinde identisch).

Bezirk Goms

| | |
|--------------|------------------------|
| • Ausserbinn | Melanie Walpen-Jentsch |
| • Ernen | Fabian Schwery |
| • Fiesch | Urs Lambrigger |
| • Lax | Damian Imhasly |

Bezirk Östlich Raron

| | |
|---------------|-----------------------|
| • Bitsch | Beatrix Studer-Walker |
| • Goppisberg | Roger Stucky |
| • Greich | Elmar Berchtold |
| • Mörel-Filet | Raphael Schmid |
| • Ried-Mörel | Martin Wyden |

Bezirk Brig

| | |
|-------------|------------------|
| • Brig-Glis | Peter Schmid |
| • Eggerberg | André Wasmer |
| • Naters | Michael Ruppen |
| • Ried-Brig | Christian Borter |
| • Termen | Walter Escher |

Bezirk Visp

| | |
|----------------|-----------------|
| • Baltschieder | Fabian Wenger |
| • Visp | Sacha Hildbrand |
| • Zermatt | Andreas Biner |

Bezirk Westlich Raron

| | |
|-----------------|----------------|
| • Ausserberg | Leo Theler |
| • Niedergesteln | Silvan Steiner |
| • Raron | Roger Imboden |

Bezirk Leuk

| | |
|-------------|-------------------|
| • Agarn | Damian Dirren |
| • Inden | Bernhard Schnyder |
| • Leuk | Adalbert Grand |
| • Leukerbad | Wolfgang Loretan |
| • Salgesch | Harald Glenz |
| • Turtmann | Georges Jäger |
| • Unterems | Ivan Borter |

C. INSTITUTIONEN, SCHULEN UND AMTSSTELLEN**Bezirksärzte Oberwallis**

- **Goms**
Dr. Thomas Imsand, Münster
- **Östlich Raron / Brig**
Dr. Leander Jossen, Brig-Glis
- **Visp / Westlich Raron / Leuk**
Dr. Peter-Josef Studer, Visperterminen

Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis

www.smzo.ch

- Präsident
Michael Lochmatter
Bringhen
- Vizepräsident
Werner Jordan
- Geschäftsleiter
Willy Loretan

Alters- und Pflegeheime im Oberwallis

www.avalems.ch

- Alterswohnung
Leukerbad
- Emserberg
Unterems
- Englischgruss
Brig-Glis
- Hengert
Visperterminen
- Martinsheim
Visp
- Ringacker
Leuk-Stadt
- Sankt Nikolaus
St. Niklaus

- Santa Rita Ried-Brig
- Seniorenzentrum Naters
- St. Anna Steg
- St. Antonius Saas-Grund
- St. Barbara Kippel
- St. Josef Susten
- St. Mauritius Zermatt
- St. Paul Visp
- St. Theodul Fiesch
- Sunnuschi Guttet-Feschel

Rotes Kreuz Wallis

www.rotes-kreuz-wallis.ch

Vorstand

- Anita Casanova Brunner, Brig, Präsidentin
- Anne Bärenfaller, Naters
- Anne-Christelle Bressoud Duchoud, Monthey
- Valérie Broccard, Martigny
- Nicole Carrupt, Saxon
- Julien Dubuis, Savièse
- Sylvie Masserey Anselin, Chalais

Hochschule Wallis (HES-SO Valais/Wallis)

www.hevs.ch

- **Direktor** François Seppey
- **Direktor Schule für Gestaltung und Hochschule für Kunst** Jean-Paul Felley
- **Direktor Hochschule für Wirtschaft** Dominique Fumeaux
- **Direktor Hochschule für Ingenieurwissenschaften** Gaëtan Cherix
- **Direktorin Hochschule für Gesundheit** Lara de Preux-Allet
- **Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit** Nicole Langenegger Roux

Pädagogische Hochschule (PH-VS)

www.hepvs.ch

- **Direktor** Fabio Di Giacomo
- **Direktionsadjunkt** Peter Summermatter

Fernfachhochschule Schweiz, Brig

www.ffhs.ch

- **Rektor** Michael Zurwerra

Walliser Kollegien

- **Rektor Kollegium Spiritus Sanctus Brig** Gerhard Schmidt

- **Rektor Kollegium Les Creusets Sitten** Christian Wicki
- **Rektor Kollegium La Planta Sitten** Francis Rossier
- **Rektor Kollegium der Abtei St-Maurice** Alexandre Ineichen

Oberwalliser Mittelschule (OMS) St. Ursula,

Brig-Glis www.oms-brig.ch

- **Direktor** Olivier Mermod

Berufsfachschule Oberwallis (BFO)

www.berufsbildung-vs.ch

- **Direktor** Pierre-Yves Zanella
- **Abteilungsleiter Bau, Gastronomie und Gewerbe** Armin Lambrigger
- **Abteilungsleiter Wirtschaft und Dienstleistungen** Marion Vogel Rieder
- **Abteilungsleiter Technik, Chemie, Life Sciences** Reinhard Dirren
- **Abteilungsleiter Berufsmaturität, Gesundheit, Weiterbildung** Christian Jäger

Amt für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Oberwallis

www.vs.ch/web/bsl

- **Adjunkt Oberwallis** Edgar Zurbruggen

Dienstchefs bei der kantonalen Verwaltung

Finanzen und Energie (DFE)

- **Paul-Henri Moix** Generalsekretär DFE
- **Pierre-André Charbonnet** Kantonale Finanzverwaltung
- **Beda Albrecht** Kantonale Steuerverwaltung
- **Philippe Venetz** Dienststelle für Immobilien und Bauliches Erbe
- **Gilbert Briand** Dienststelle für Personalmanagement
- **Joël Fournier** Dienststelle für Energie und Wasserkraft
- **Claude-Alain Berclaz** Kantonale Dienststelle für Informatik
- **Patrice Vernier** Direktor PKWAL
- **Philippe Hatt** Delegierter für Informatikfragen

Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK)

- **Damian Mottier**
Generalsekretär DGSK
- **Victor Fournier**
Dienststelle für Gesundheitswesen
- **Elmar Pfammatter**
Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen
- **Jérôme Favez**
Dienststelle für Sozialwesen
- **vakant**
Dienststelle für Kultur
- **Nicolas Bolli**
Dienststelle für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsverhältnisse
- **Karla Z’Brun**
Dienststelle für Betriebs- und Konkurswesen
- **Cédric Moix**
Ausgleichskasse
- **Isabelle Darbellay Métrailer**
Kantonales Amt für Gleichstellung und Familie
- **Martin Kalbermatten**
Kantonale IV-Stelle
- **Martine Pfefferlé**
Medizinischpädagogisches Zentrum, La Castalie

Volkswirtschaft und Bildung (DVB)

- **Pierre-Yves Délèze**
Generalsekretär DVB
- **Arsène Duc**
Verwaltungs- und Rechtsdienst für Bildungsangelegenheiten
- **Martin Zurwerra**
Rechtsdienst für Wirtschaftsangelegenheiten
- **Eric Bianco**
Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation
- **Peter Kalbermatten**
Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
- **Gérald Dayer**
Dienststelle für Landwirtschaft
- **Jean-Philippe Lonfat**
Dienststelle für Unterrichtswesen
- **Tanja Fux**
Dienststelle für Berufsbildung
- **Yves Rey**
Dienststelle für Hochschulwesen

- **Christian Nanchen**
Kantonale Dienststelle für die Jugend
- **Jean-Claude Frésard**
Kantonale Arbeitslosenkasse
- **Sophia Dini**
Delegierte für Wirtschaft und Innovation

Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS)

- **Olivier Beney**
Generalsekretär DSIS
- **Sophie Huguet**
Rechtsdienst für Sicherheit und Justiz
- **Christian Varone**
Kommandant Kantonspolizei
- **Marie-Claude Noth-Ecoeur**
Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär
- **Bruno Abgottspon**
Dienststelle für Strassenverkehr- und Schifffahrt
- **Georges Seewer**
Dienststelle für Straf- und Massnahmenvollzug
- **Sandra Tiano**
Dienststelle für Bevölkerung und Migration
- **Nicolas Bourquin**
Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wiltiere
- **Sergio Biondo**
Dienststelle der Grundbuchwesen
- **Rainer Oggier**
Dienststelle für Geoinformation
- **Maurice Chevrier**
Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten
- **Grégoire Jirillo**
Kantonales Sportamt

Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt (DMRU)

- **Kathia Mettan**
Generalsekretärin DMRU
- **Adrian Zumstein**
Verwaltungs- und Rechtsdienst
- **Vincent Pellissier**
Dienststelle für Mobilität
- **Nils Panchaud**
Dienststelle für Gebietseinheit III
- **Jean-Christophe Clivaz**
Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft

- **Christine Genolet-Leubin**
Dienststelle für Umwelt
- **Martin Hutter**
Dienststelle für Nationalstrassenbau
- **Nicolas Mettan**
Dienststelle für Raumentwicklung
- **Raphaël Mayoraz**
Dienststelle für Naturgefahren

Weitere Funktionen

- **Alain Dubois**
Kantonsarchivar
- **Caroline Brunetti**
Kantonsarchäologin
- **Christian Ambord**
Kantonsarzt
- **Sylvie Béguelin**
Kantonsbibliothekarin
- **Eric Kirchmeier**
Kantonstierarzt
- **Mariette Furrer-Ruppen**
Kantonsapothekerin
- **Damian Locher**
Adjunkt Kantonale Finanzverwaltung
- **Helmut Ritz**
Adjunkt Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation
- **Jodok Kummer**
Adjunkt Dienststelle für Berufsbildung
- **Norbert Russi**
Adjunkt Dienststelle für Raumentwicklung
- **Dr. Eric Bonvin**
Generaldirektor Spital Wallis
- **Hugo Burgener**
Direktor Spitalzentrum Oberwallis
- **Dr. Reinhard Zenhäusern**
Ärztlicher Direktor Spitalzentrum Oberwallis
- **Benita Imstef**
Direktorin Mediathek Wallis – Brig

D. VERSCHIEDENES

Ständige Wohnbevölkerung am 31.12.2021

Kanton 353'209 (177'734 Frauen, 175'475 Männer)

| | |
|----------------|---------|
| • Oberwallis | 84'764 |
| • Mittelwallis | 140'021 |
| • Unterwallis | 128'424 |
| • Goms | 4401 |
| • Östl. Raron | 3'130 |
| • Brig | 27'822 |
| • Visp | 28'706 |
| • Westl. Raron | 8'048 |
| • Leuk | 12'657 |

Ständige Wohnbevölkerung

Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz und alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Anwesenheitsbewilligung für mindestens 12 Monate oder ab einem Aufenthalt von 12 Monaten in der Schweiz, das heisst, Niedergelassene, Aufenthaltserinnen und Aufenthalter (inkl. anerkannte Flüchtlinge), Kurzaufenthalterinnen und -aufenthalter mit einer kumulierten Aufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, sowie Diplomaten und internationale Funktionärinnen und Funktionäre und deren Familienangehörige.



Zur Geschichte und Landeskunde des Oberwallis 2021 / 2022

Bibliographie

Das nachfolgende Verzeichnis der über das Oberwallis erschienenen Bücher und Broschüren enthält auch Tonträger und geografische Karten. Die vollständige, thematisch geordnete Walliser Bibliographie findet sich auf der Internetseite www.mediathek.ch unter der Rubrik «Walliser Dokumentation».

Quelle: Mediathek Wallis (Walliser Kantonsbibliothek, Herr Sebastian Steiner)

Auswahl und Redaktion:

Paul Martone

Abkürzungen

| | |
|---------|----------------------------|
| Bd. | Band |
| Bl.: | Blatt, Blätter |
| Ed.: | Edition |
| et al.: | und andere Mitarbeitende |
| Fasz.: | Faszikel |
| o. O.: | ohne Ortsangabe |
| S.: | Seite |
| Vol. | Volume (französisch): Band |

ALLGEMEINES

Regionen

Grüniger, Matthias, 1958-. - Runeya: sinnen rinnen und lauschen im mystischen Tal / Matthias Grüniger. - 1. Auflage. - [Kippel]: Kulturverein "Chiip", 2021. - 154 Seiten, 24 Seiten Tafeln : Illustrationen ; 21 cm
ISBN 3-03-308562-0 . - ISBN 978-3-03-308562-6

Ortschaften

Mit Rilke durch die Jahrhunderte: die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt / Hg. Kulturstiftung Raron; bearbeitet vom Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums unter der Leitung von Marie-Claude Schöpfer. - Visp: Valmedia AG, 2022. - 456 Seiten : Illustrationen ; 30 cm

Nachschlagewerke, Führer

Bonvin, Christine, 1957-. - Lieblingsplätze Wallis: [zauberhafte Ausflugsziele, paradiesisch schlemmen, Freizeitspass für Familien] / Christine Bonvin, Yvon Poncelet. - Messkirch: Gmeiner Verlag, 2021. - 191 Seiten : Illustrationen ; 21 cm
ISBN 3-8392-2931-1 . ISBN 978-3-8392-2931-6



TERRITORIUM, LAND UND LEUTE

Allgemeines

Huovinen-Hufschmid, Christine. - Wandern, wo andere forschen: Ober- und Mittelwallis / Christine Huovinen, Thomas Wohlgemuth. - 1. Auflage 2021. - Bern: Haupt Verlag, [2021]. - 367 Seiten : Illustrationen ; 22,5 cm x 15,5 cm
ISBN 3-258-08206-6 . - ISBN 978-3-258-08206-6

256 Seiten : Illustrationen ; 25 cm
ISBN 3-906869-32-2 . - ISBN 978-3-906869-32-2



Gletscher

Hählen, Hans-Ueli. - Die Plaine Morte und ihre Gletscherseen / Hans-Ueli Hählen. - Thun ; Gwatt : Werd & Weber Verlag AG, [2021]. - 224 Seiten : Illustrationen ; 27 cm x 23 cm
ISBN 3-03-818285-X . - ISBN 978-3-03-818285-6

Archivkunde

Schmid, Guillaume, 1993-. - Lang sollen sie leben!: Archiv und Nachhaltigkeit / [Broschüre von Guillaume Schmid und Noémie Fournier erstellt]; [unter der Koordination von Alain Dubois und Denis Reynard] ; [Grafik: Matthieu Berthod]; [deutsche Übersetzung: Sebastian Steiner]. - Sitten: Staatsarchiv Wallis, 2022. - 18 Seiten : Illustrationen ; 21 cm

Flora



Bäume und Wälder

Ackermann, Ulrich. - Les mélèzes vénérables de Balavaux = Die ehrwürdigen Lärchen von Balavaux / Ulrich Ackermann. - Vevey : DBSprint S.A., [2020]. - 1 Band (nicht paginiert) ; 37 cm

Ortsnamenkunde

Amann, Anton, 1943-. - Flurnamen im Kleinwalsertal: Zeugen der Vergangenheit / Anton Amann [und 4 weitere]. - [Kleinwalsertal]: Gemeinde Mittelberg, 2021. - 246 Seiten ; 25 cm, ISBN 3-200-07476-0 . - ISBN 978-3-200-07476-7, 2 Karten

Fauna

Truffer, Fabienne. - Bäähsonders: das Walliser Schwarznasenschat / Fabienne Truffer. - 1. Auflage. - [Visperterminen]: Rottenedition, [2022]. - 116 Seiten : Illustrationen ; 21 cm x 14,8 cm, 275 g
ISBN 3-9525595-0-5 . - ISBN 978-3-9525595-0-5

GESCHICHTE DES WALLIS

Regional – und Lokalgeschichte

Meichtry, Wilfried, 1965-. - Du und ich - ewig eins: das Schicksal der Geschwister von Werra / Wilfried Meichtry. - Neuauflage. - München; Zürich : Nagel & Kimche, 2021. - 256 Seiten : Illustrationen ; 21 cm
ISBN 3-312-01201-6 . - ISBN 978-3-312-01201-5



Natur- und Umweltschutz

Halder, Ulrich. - Die Villa Cassel: im Spiegel der Zeit / Ulrich Halder; Laudo Albrecht. - 5. aktualisierte und erweiterte Auflage. - Riederalp: Pro Natura Zentrum Aletsch, 2021. - 94 Seiten: Illustrationen; 21 cm

Ethnologie, Anthropologie

L'appel du Lötschental = Faszination Lötschental / éditeur du présent carnet: Médiathèque Valais - Martigny; introduction: Sylvie Délèze; traduction allemande, Muriel Constantin-Pitteloud, Sebastian Steiner, Simone Zumofen. - Martigny : Médiathèque Valais - Martigny, 2021. - 24, 24 Seiten ; 22 cm
ISBN 2-8399-3413-5. - ISBN 978-2-8399-3413-8; Tête-bêche Französisch - Deutsch

GESCHICHTE



Familienforschung

Rothenbühler, Peter, 1948-. - Familie Julen und Zermatt: die Geschichte der «Tschuggini» / Peter Rothenbühler; [Herausgegeben von Mario Julen]; [Fotoporträts der Familie Julen Caroline Micaela Hauger]. - [Zofingen]: LandLiebe-Edition ; Zürich : Schweizer Illustrierte, [2021].

RECHT, INSTITUTIONEN

Allgemeines

Der Notar im Kanton Wallis: besonderer Teil: das bei der Vertragsgestaltung anzuwendende Recht / Thierry Schnyder, Flurina Steiner, Fabienne Murmann, Deborah Guntern Volken, Samira Schnyder, Chantal Carlen, Melanie Eberhardt, Desirée Furrer, Michael Julen, Alexander Schmid, Katja Jentsch. -

Bern: Editions Weblaw, 2022. - 386 Seiten : Illustrationen ; 22 cm, ISBN 978-3-03-916108-9

Recht und Jurisprudenz

Zweitwohnungsgesetz (ZWG) - unter Einbezug der Zweitwohnungsverordnung (ZWV) : Bundesgesetz über Zweitwohnungen vom 20. März 2015 (ZWG), Zweitwohnungsverordnung vom 4. Dezember 2015 (ZWV) / Stephan Wolf, Aron Pfammatter (Herausgeber); Autoren: Ernst Hauser, Aron Pfammatter, Stephan Wolf [und 5 weitere]. - 2. Auflage. - Bern: Stämpfli, [2021]. - 295 Seiten; 22 cm. - (Stämpfli Handkommentar SHK) ISBN 3-7272-1599-6 . - ISBN 978-3-7272-1599-5

Politiker

Schnyder, Walter, - Hans Hallenbarter: sein Einsatz für die Familie, den Zenden Goms und die Wirtschaft im Berggebiet / Walter Schnyder. - [Goms]: [Verlag nicht ermittelbar], [2020]. - 114 Seiten: Illustrationen ; 25 cm

Militärwesen

Über Berg und Tal: befestigte Anlagen im Wallis im Laufe der Zeit / herausgegeben von Aurélia Basterrechea, Caroline Brunetti und Romain Andenmatten; übersetzt von Karoline Mazurié de Keroualin, Laurent Auberson ; [mit Vorworten von Viola Amherd und Germaine Seewer]. - [Sitten]: KKA, 2022. - 144 Seiten : Illustrationen ; 23 cm ISBN 2-8399-3274-9 . - ISBN 978-2-8399-3274-5

Soldatendienst

Karlen, Martino. - Mit Salz und Pfeffer im Blut: Gregor Volkens Bilderbuchkarriere in der Schweizergarde: vom Hellebardier zum Oberleutnant (1946-1984) / Martino Karlen. - Naters: Zentrum Garde, [2021]. - 211 Seiten: Illustrationen; 21 cm. - (Veröffentlichungen des Kulturzentrums der Päpstlichen Schweizergarde; 7) ISBN 3-03-308794-7 . - ISBN 978-3-03-308794-1

WIRTSCHAFT

Transport und Verkehr

Papilloud, Jean-Henry, 1948-. - Fahren Sie!: Walliser Verkehrsgeschichte, 19.-21. Jahrhundert / Jean-Henry Papilloud, Sophia Cantinotti; Deutsche

Version Luzius Theler, Dajana Abgottspön ; [Ikonografie Sophia Cantinotti]. - [Sierre]: Monographic, [2021]. - 252 Seiten: Illustrationen; 23 cm ISBN 2-88341-326-2 . - ISBN 978-2-88341-326-9

Eisenbahn

Schönborn, Hans-Bernhard. - Die Matterhorn Gotthard Bahn: MGBahn - GGB - SchB - Riffelalp-tram - DFB / Hans-Bernhard Schönborn. - 1. Auflage. - Stuttgart: transpress, 2021. - 190 Seiten: Illustrationen; 28 cm ISBN 3-613-71614-6 . - ISBN 978-3-613-71614-8

BEVÖLKERUNG UND GESELLSCHAFT

Soziale Tätigkeit

schützen, stützen, stärken: 50 Jahre Stiftung Atelier Manus, 1972-2022 / [Herausgeberin Atelier Manus]; [Autor Thomas Rieder]. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Stiftung Atelier Manus, [2022]. - 59 Seiten: Illustrationen; 23 cm x 25 cm

Soziale Gruppen

Extrablatt = Cartefemme. - [Naters] : [Upside edition]: extrablatt / cartefemme, [2019]. - 1 Band: Illustrationen; 30 cm

Verschiedenes

Meichtry, Silvia, 1986-. - Die Rauhächte: mit den Walliserhexen / Silvia Meichtry & Gisela Hutter. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Walliserhexen, [2022?]. - 168 Seiten; 21 cm

Freizeit

Escher, Christa, 1985-. - Oberwallis für Kinder: entdecken, erleben und enträtseln: mit Plänen von Brig-Glis, Naters und Visp / Projektidee und Realisation: Martina Frei Nägeli; Autorinnen: Christa Escher und Benita Schnidrig; Illustrationen: Cornelia Ziegler. - Bern: Stämpfli Verlag, [2022]. - 239 Seiten: Illustrationen; 14 cm x 10 cm, ISBN 3-7272-6087-1. - ISBN 978-3-7272-6087-2, 1 Faltplan

MOVA: BuLa Café 2022 / Projektleitung Tristan Raymond Wiedmer. - Édition CaFé 2022. - Zürich: Ron-do verlag, [2022]. - 193 Seiten: Illustrationen; 15 cm Liederbuch "mova Rondo" zum Bundeslager Pfadfinder 2022 im Goms





SPORT

Alpinismus

Hütten der Schweizer Alpen = Cabanes des alpes suisse / Idee: Marco Volken und Remo Kundert; Texte: diverse Autorinnen und Autoren. - 12., vollständig überarbeitete Auflage. - Thun/Gwatt: Weber Verlag AG, [2022]. - 559 Seiten: Illustrationen; 26 cm ISBN 3-85902-469-2 . - ISBN 978-3-85902-469-4 Am Kopf des Titelblattes: Schweizer Alpen-Club SAC

Sportarten

Hagmann, Luc. - Dem Klima auf der Spur: [20 Wanderungen zu Schauplätzen des Klimawandels] / Luc Hagmann. - 2. überarbeitete Auflage. - Thun: Werd Weber Verlag AG, [2020]. - 204 Seiten : Illustrationen ; 22 cm ISBN 3-03-922015-1 . - ISBN 978-3-03-922015-1

Huovinen-Hufschmid, Christine. - Wandern, wo andere forschen: Ober- und Mittelwallis / Christine Huovinen, Thomas Wohlgemuth. - 1. Auflage 2021. - Bern: Haupt Verlag, [2021]. - 367 Seiten: Illustrationen ; 22,5 cm x 15,5 cm ISBN 3-258-08206-6 . - ISBN 978-3-258-08206-6

Kürschner, Iris, 1965-. - Die Tour Matterhorn: Trekking um den schönsten Berg der Welt / Iris Kürschner. - Aarau; München: AT Verlag, [2021]. - 192 Seiten: Illustrationen; 22 cm ISBN 3-03-902123-7 . - ISBN 978-3-03-902123-9

Waeber, Michael. - Unterwallis: vom Genfer See bis Sierre: 50 ausgewählte Wanderungen / Michael Waeber, Marianne Bauer. - 6., vollständig neu bearbeitete Auflage. - München: Bergverlag Rother, 2021. - 175 Seiten: Illustrationen; 17 cm. - (Rother Wanderführer) ISBN 3-7633-4128-7 . - ISBN 978-3-7633-4128-3

KIRCHEN UND RELIGIONEN

Ischi Bibel: Worti fer z'Läbu zum Jahr des Wortes Gottes / Pfarrei St. Mauritius; Abschrift: Personen aus dem Oberwallis. - 1. Auflage. - Naters: Pfarrei St. Mauritius, [2021]. - 1392 Seiten: Illustrationen; 31 cm

ERZIEHUNG, UNTERRICHT

Sonder - und Hilfsschule

50 Jahre Kinderdorf Leuk, 1972-2022: [Kinderdorf St. Antonius] / Herausgeber: Verein Oberwalliser Kinderhilfswerk (OKHW), Träger des Kinderdorfs St. Antonius Leuk; Autoren: Franco Arnold, Lothar Berchtold; Autor Märchen: Pascal Schnydrig, Stiftung Heidi und Peter Wenger ; Fotos: Franco Arnold, Lothar Berchtold, Archiv Kinderdorf Leuk, Arnold Steiner. - Visp: Rhonedruck, [2022]. - 86 Seiten: Illustrationen ; 21 x 22 cm

KUNST UND KULTUR

Bildende Kunst

Albert Nyfeler aus heutiger Sicht: Ausstellung mit Visarte, Künstler*innen aus dem Oberwallis, 11.-27. Oktober 2019, Werhof Brig / [Herausgeber: Verein Albert Nyfeler, Visarte Wallis]; [Text: Dino Rigoli]. - Brig: Visarte Wallis, [2019]. - 1 Band: Illustrationen; 30 cm

Edhéa 2022 / [directeur: Jean-Paul Felley]. - Sierre: Edhéa, 2021. - 38, 24 Seiten: Photographien ; 23 cm, Tête bêche

Eidenbenz, Céline. - Raphaël Ritz: Fabrique d'un Valais exotique = Schöpfer eines exotischen Wallis / sous la direction de Céline Eidenbenz. - Zürich; Sitten: Verlag Scheidegger & Spiess; Kunstmuseum Wallis, [2021]. - 175 Seiten ; 27 cm ISBN 3-03-942033-4 . - ISBN 978-3-03-942033-9

Extrablatt: Trotzdem KUNST! = carte d'arte / Idee & Konzept Christoph Heinen; Redaktion Anette Kummer; mit ergänzenden Texten von Luzia Carlen van den Hoenk und Valentin Zimmermann. - Naters: UPSide edition, [2021]. - 51 Seiten; 30 cm

Baukunst

Bellwald, Werner, 1960-. - Kulturweg Zermatt-Zmutt: und seine Mittelalterbauten / Texte und Recherchen Werner Bellwald. - 2. verbesserte Auflage. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar] : Verein "Alts-Zermatt", 2021. - 116 Seiten: Illustrationen; 22 cm

Eyer, Nicolas, 1986-. - Herz Jesu-Kirche Brig: Kirchenführer / Nicolas Eyer; herausgegeben von der Pfarrei Brig. - Brig: Pfarrei Brig, [2021]. - 32 Seiten: Illustrationen; 15 x 21 cm

Wirthner-Zeller, Raymund. - Kulturweg : Rundgang durch die Grafschaft Biel - Ritzingen - Selkingen : Goms Valais Wallis / Zeichnungen: Chastonay Marianne; Übersetzer: Anderegg Stefan. - 3. Auflage / Grafschaft Kultur: Chastonay Tony. - [Goms]: Genossenschaft Grafschaft Kultur; Münster: Obergoms Tourismus AG, 2019. - 41 Seiten: Illustrationen; 21 cm

Malerei

Heynen-Igler, Cornelia. - Helga Zumstein: [Katalog zur Ausstellung Helga Zumstein, Kunstforum Oberwallis, Visp, Kultur- und Kongresszentrum La Poste, Visp, 21. Oktober 2021 bis 28. Februar 2022 / Visp: Kunstforum Oberwallis, [2022], 36 Seiten: Illustrationen; 22 cm, ISBN 978-3-03-308849-8

Fotografie

Crauwels, Thomas, 1984-. - Above: [les alpes, die Alpen, the alps] / Thomas Crauwels. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Thomas Crauwels: Fine alpine photography, [2021]. - 191 Seiten; 38 cm ISBN 2-490-95228-4. - ISBN 2-9701506-0-3. ISBN 978-2-490-95228-1. - ISBN 978-2-9701506-0-2

Summermatter, Tanja. - Z'hore / Tanja Summermatter. - 2. Auflage. - Zürich: Frei - Büro für Gestaltung, 2021. - 1 Band: Fotografien; 34 cm

Comic

Grundhöfer, Felix. - Kurzgeschichten Rundum Klau-ta-un / Felix Grundhöfer. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Felix Grundhöfer, [2022?], 1. Band; Illustrationen; 25 cm ISBN 3-9525403-3-7. - ISBN 978-3-9525403-3-6

Andere bildende Künste

Theiler, Raymond. - 2020 digital / Raymond Theiler. - Brig: R. Theiler, 2020. - 1 Band: Illustrationen; 28 cm x 33 cm

Bregy, Edelbert. - RostARTig von A - Z: gewidmet meinem Enkel Maximilian Luis Bregy und meinem

verstorbenen Schwager Anton W. Kreuzer / Edelbert W. Bregy. - Kreuzlingen: Ifolor, [2021]. - 1 Band; 21 cm

Carlen, Luzia, - Twingi LandArt 2019, [22. Juni - 20. Oktober 2019] / [Redaktion Luzia Carlen van den Hoek]; [Fotos Mattias Luggen]. - [Binn]: Landschaftspark Binntal, [2019]. - 1 Band: Illustrationen; 15 cm

Carlen, Luzia, - Twingi LandArt 2020, [20. Juni - 18. Oktober 2020] / [Redaktion Luzia Carlen van den Hoek]; [Fotos Mattias Luggen]. - [Binn]: Landschaftspark Binntal, [2020]. - 1 Band: Illustrationen; 15 cm

Carlen, Luzia, - Twingi LandArt 2021, [19. Juni - 17. Oktober 2021] / [Redaktion Luzia Carlen van den Hoek]; [Fotos Mattias Luggen]. - [Binn]: Landschaftspark Binntal, [2021]. - 1 Band: Illustrationen; 15 cm

Der Chaschtebiel in Blitzingen / Text und Redaktion Klaus Anderegg; Fotos Oliver Ritz, Klaus Anderegg. - Binn: Landschaftspark Binntal, [2018]. - [14] Seiten: Illustrationen; 21 cm. - (Landschaft und Museum)

Pfarrei Münster-Geschinen. - St. Antoniuskapelle auf dem Biel Münster: Renovation 2018-2019 Spendenaufwurf / Pfarrei Münster-Geschinen. - [Münster-Geschinen]: [Pfarrei Münster-Geschinen], [2019?]. - 16 Seiten: Fotografien; 21 cm

Vokalmusik

Franz Blötzer, 1871-1928: Organist, Komponist, Lötschentaler / Hrsg. Kulturverein Chiip; [Texte: Annemarie Henzen-Werlen, Dolores Murmann-Werlen, Beat Jaggy, Franziska Werlen, Ignaz Bellwald]. - [Kippel]: Kulturverein Chiip, 2021. - 36 Seiten: Illustrationen; 30 cm

Instrumentalmusik

Ein Jahrhundert für die Dorfkultur: die Geschichte der Musikgesellschaft Alpenglühn, 1921-2021 / Musikgesellschaft Alpenglühn. - Ausserberg: Musikgesellschaft Alpenglühn, [2021]. - 167 Seiten: Fotografien, Porträts; 30 cm



Musikaufnahmen

15 Jahre / Sterntaler. - Entlebuch: LUmusic, [2022?]. - 1 CD; 13 cm

Berg, Darbellay, Mahler: Lieder. - Prilly: Claves Records, [2022]. - ["54:15"]. - 1 CD; 13 cm

Je mehr Dostojewski / Die Nachbarn. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Die Nachbarn, [2022]. - 1 CD; 12 cm

Komponistinnen = Women composers = Compositrices / Franziska Heinzen (soprano); Benjamin Mead (piano). - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Solo musica, [2021]. - 1 CD ; 13 cm

Stellt das Werk von 24 Komponistinnen von der Romantik bis zur zeitgenössischen Musik vor.

Made in Zermatt / Dan Daniell. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Dan Daniell, [2020]. - 1 CD

Mundart Wallis / Blatter Horn. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [édité à compte d'auteur], [2022?]. - 1 CD; 13 cm

SPRACHE, LITERATUR, MEDIEN

Allgemeines

Kahn, Farrol. - Rilke: bio novel / Farrol Kahn. - Naters: Valais Books, 2021. - 798 Seiten: Illustrationen; 24 cm
ISBN 3-9524208-6-X. - ISBN 978-3-9524208-6-7

Monsch, Martin, 1986-. - Die Schweiz in Tolkiens Mittelerde: auf den Spuren seiner abenteuerlichen Sommerreise im Jahr 1911 / M.S. Monsch; [Vorwort von John Howe]. - Erstauflage. - Zürich: Martin S. Monsch, [2021]. - 295 Seiten : Illustrationen ; 24 cm
ISBN 3-9696690-5-1. - ISBN 978-3-9696690-5-1. - ISBN 978-3-9696690-5-1

Französischsprachige Literatur

Autoren, Texte

Biderbost, Marc, 1944-. - Ren(con)tre en camardie/ Marc Biderbost. - Ploërmel: Éditions (Re)Dire, [2021]. - 363 Seiten; 21 cm
ISBN 2-9574138-2-7. - ISBN 978-2-9574138-2-9

Gaudin, Yves, 1967-. - Nur die Wahrheit: Roman / Yves Gaudin; aus dem Französischen von Anne Thomas. - Basel: Lenos Verlag, 2022. - 193 Seiten; 20 cm

ISBN 3-03-925018-3. - ISBN 978-3-03-925018-9,

Jolliet, Matias, 1978-. - Rosablanchette / Matias Jolliet; aus dem Französischen von Walter Pfäffli. - Luzern : Edition Bücherlese, 2022. - 98 Seiten; 19 cm, ISBN 3-906907-58-5. - ISBN 978-3-906907-58-1

Produits du Terroir = Spezialitäten aus der Region / [Vorwort Mathias Reynard]; [Leitartikel Flavio Giovanni, Charles Stünzi]; [Editorial Pierre-André Milhit]; [Illustrationen Annelies Benelli]. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: SEV: WAdS, 2021. - 81 Seiten: Illustrationen; 21 cm
ISBN 2-8399-3305-7. - ISBN 978-2-8399-3305-6

Rilke, Rainer Maria, 1875-1926. - Les sonnets à Orphée / Rainer Maria Rilke; traduction et commentaires de Jean Bollack ; présentation, traduction des commentaires et annotation de Françoise Lartillot. - Paris: les Belles lettres, 2021. - 1 vol. (LVII-144 p., pagination double p. 22-57) ; 20 cm. - (Bibliothèque allemande; 19)
ISBN 978-2-251-45105-3. - ISBN 978-2-251-45105-3

Studien

wws-Land : au pays des mots retrouvés : im Land der wiedergefundenen Wörter / [Commisariat et textes: Sylvie Délèze]; [trad. allemande Muriel Constantin Pitteloud]; [Conception graphique Pauline Lugon - Pôle In communication visuelle] ; [Illustrations: Ambroise Héritier]. - Martigny: Médiathèque Valais - Martigny, [2021]. - 26 Seiten: Illustrationen; 22 cm
ISBN 2-8399-3192-0. - ISBN 978-2-8399-3192-2

Deutschsprachige Literatur

Autoren, Texte

Burgener, Michael Alexander, 1988-. - Maskenball/ Gedichte: Michael Alexander Burgener; Bilder und Gestaltung: Felix Grundhöfer. - [Glis]: FG & Arg-Ton, [2020]. - 1 Band (43 Seiten), 1 CD: Illustrationen; 19 cm
ISBN 3-9525357-0-X. - ISBN 978-3-9525357-0-7

Eyer, Nicolas, 1986-. - Kaguya: eine Geschichte aus der Grossstadt / Nicolas Eyer. - Erstausgabe. - Dozwil: Edition Signathur, 2021. - 112 Seiten: Illustrationen; 20,5 cm x 12,7 cm

ISBN 3-906273-43-2. - ISBN 978-3-906273-43-3

Guntern, Gottlieb, 1939-. - Ratatouille & Klatschmohn / Gottlieb Guntern. - Thun/Gwatt: Weber-Verlag.ch, [2021]. - 460 Seiten ; 21 cm

ISBN 3-03-922127-X. - ISBN 978-3-03-922127-1

Hermann, Rolf, 1973-. - In der Nahaufnahme verwildern wir / Rolf Hermann. - 1. Auflage. - Luzern: Der gesunde Menschenversand, 2021. - 175 Seiten; 22 cm. - (Gedichte)

ISBN 3-03-853116-0. - ISBN 978-3-03-853116-6

Heynen-Igler, Cornelia. - Aus dem All des Tages: Geschichten aus dem Leben / Cornelia Heynen-Igler; mit Bildern von Helga Zumstein. - 1. Auflage. - Zürich : Edition 8, [2021]. - 228 Seiten: Illustrationen; 21 cm x 13 cm, 300 g

ISBN 3-85990-433-9. - ISBN 978-3-85990-433-0

Heynen-Igler, Cornelia. - Ostprinzessinnen tragen keine Krone: das überraschende Leben der Katja H. : biografische Erzählung / Cornelia Heynen-Igler. - 1. Auflage. - Leipzig: Engelsdorfer Verlag, 2020. - 135 Seiten : Photographien ; 21,5 cm x 15,5 cm

ISBN 3-9694006-4-6. - ISBN 978-3-9694006-4-7

Kammerecker, Swantje, 1965-. - Liam, Lara und die Furka-Dampfloks / Swantje Kammerecker, Annika Svensson. - Glarus: Baeschlin, [2020]. - 34 ungezählte Seiten ; 23 x 30 cm

ISBN 3-85546-362-3. - ISBN 978-3-85546-362-6. - ISBN 978-3-85546-362-6

Keles, Yasmine, 1977-. - Und dann wurde ich endlich jung: eine Befreiungsgeschichte / Yasmine Keles. - Basel: Zytglogge, [2021]. - 306 Seiten ; 22 cm

ISBN 3-7296-5067-5. - ISBN 978-3-7296-5067-1

Künzle, Marianne, 1973-. - Da hinauf: Roman / Marianne Künzle. - 1. Auflage. - Zürich: Nagel & Kimche, 2022. - 107 Seiten ; 20,5 cm x 12,5 cm

ISBN 3-7556-0012-1. - ISBN 978-3-7556-0012-1

Löpfe, Franziska, 1949-. - La Catherine: Roman / Franziska Löpfe. - Biel/Bienne: verlag die brotsuppe, [2020]. - 137 Seiten ; 21 cm

ISBN 3-03-867032-8. - ISBN 978-3-03-867032-2

Meichtry, François, 1941-. - Das Drachennest: Kindheitserinnerungen aus den Leuker Sonnenbergen / François Meichtry. - [Binningen]: [F. Meichtry], 2021. - 227 Seiten : Illustrationen ; 21 cm

Pacozzi, Silvio. - Joshuas Vermächtnis: Jugendroman / Silvio Pacozzi. - Chemnitz: net-Verlag, 2021. - 209 Seiten ; 20 cm

ISBN 3-9572030-3-5. - ISBN 978-3-9572030-3-8

Perren, Ernesto, 1942-. - Weihnacht durchs ganze Jahr: weihnachtliche Bilder, Erzählungen und Gedichte / Text: Ernesto Perren; Illustrationen: Yolanda Perren-Terzi. - [Ried-Brig]: Literatur Club73, International Edition, [2021]. - 75 Seiten: Illustrationen; 19 cm

ISBN 3-9525532-0-7. - ISBN 978-3-9525532-0-6

Pfammatter, Christine, 1969-. - Die beste aller möglichen Welten: Erzählungen / Christine Pfammatter; mit Zeichnungen von Janos Nemeth. - 1. Auflage, ungekürzte Ausgabe. - Leipzig: Leipziger Literaturverlag, [2022]. - 136 Seiten: Illustrationen; 21 cm x 14 cm, 180 g

ISBN 3-86660-282-6. - ISBN 978-3-86660-282-3

Produits du Terroir = Spezialitäten aus der Region / [Vorwort Mathias Reynard]; [Leitartikel Flavio Giovani, Charles Stünzi]; [Editorial Pierre-André Milhit] ; [Illustrationen Annelies Benelli]. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: SEV : WAdS, 2021. - 81 Seiten: Illustrationen ; 21 cm

ISBN 2-8399-3305-7. - ISBN 978-2-8399-3305-6

Ruppen, Rosemarie. - Schweigen, wenn alles in dir schreit / Rosemarie Ruppen. - [Neckenmarkt]: novum pro, [2021]. - 85 Seiten : Illustrationen

ISBN 3-9913108-3-8. - ISBN 978-3-9913108-3-9

Schmid, Lothar, - Safranrausch: Roman / Lothar Schmid. - Münchenstein: Lothar Schmid, [2022]. - 219 Seiten : Illustrationen; 22 cm

ISBN 3-7534-4071-0. - ISBN 978-3-7534-4071-2





Schnidrig, Kurt. - Alles, was du bist: Essays / Kurt Schnidrig; mit einem Nachwort von Greta Gunttern-Gallati. - Ried-Brig: Literatur Club73, International Edition, [2021]. - 319 Seiten ; 22 cm
ISBN 3-9525532-1-7 . - ISBN 978-3-9525532-1-3

Schnidrig, Kurt. - Im Zauber der verkleideten Worte: Roman / Kurt Schnidrig. - Ried-Brig: Literatur Club73, International Edition, [2022]. - 223 Seiten; 22 cm
ISBN 3-9525532-2-7 . - ISBN 978-3-9525532-2-0



Senn, Rahel, 1986-. - Ozelot / Rahel Senn; mit einem Vorwort von Ruth Metzler-Arnold. - Basel: Zytglogge, [2021]. - 294 Seiten ; 21.5 cm x 13.5 cm
ISBN 3-7296-5065-5 . - ISBN 978-3-7296-5065-7

Studer, Kurt, 1943-. - Belogen, betrogen: Roman / Kurt Studer. - Wangen SZ: Antium Verlag, 2021. - 463 Seiten; 19 cm. - (Perren-Schlegel-Saga; 2). - (Perren-Schlegel-Saga / Kurt Studer; Band 2)
ISBN 3-907132-16-9 . - ISBN 978-3-907132-16-6



Szabo, Sabine, 1972-. - Ds Gguggwäärgi Furgil und das Goldstück: [eine Geschichte aus dem Zwischbergental] / von Sabine Szabo und Cornelia Zürcher. - Glis: Easyprint, [2020]. - [23 Seiten]: Illustrationen; 30 cm

Winkelried, Brigitta, 1959-. - Die Vergeltung des Engels: Kriminalroman / Brigitta Winkelried. - Aachen: Karin Fischer Verlag, [2021]. - 333 Seiten; 20,5 cm x 13,5 cm. - (Fischer Krimis)

Wolfensberger, Kaspar, 1942-. - Gommer Herbst: der dritte Fall für Kauz: Kriminalroman / Kaspar Wolfensberger. - Zürich: Kampa, [2021]. - 491 Seiten ; 21 cm
ISBN 3-8422-4791-1 . - ISBN 978-3-8422-4791-8

Wolfensberger, Kaspar, 1942-. - Gommer Winter: der zweite Fall für Kauz: Kriminalroman / Kaspar Wolfensberger. - Zürich: Kampa Verlag, [2020]. - 489 Seiten; 21 cm
ISBN 3-311-12041-9 . - ISBN 978-3-311-12041-4

Zahner, Cornelia, 1991-. - Ronni vom Rhonegletscher: eine Drachengeschichte / Cornelia Zahner; mit Bildern von Judith Zaugg. - Bern: Sage und Schreibe Verlag; [2021]. - 109 Seiten ; Illustrationen ; 24 cm
ISBN 3-9525164-2-X . - ISBN 978-3-9525164-2-3

Studien

Autoren, Texte

Jörger, Johann Josef. - Dr heilig Garta: Geschichte im Valslerdialekt / Johann Joseph Jörger. - Neuaufgabe der Originalausgabe von 1920. - Davos: Walsertvereinigung Graubünden, 2021. - 188 Seiten; 19 cm

Deutsche Linguistik

Allgäuer, Hubert. - Mundartwörterbuch: Grosses Walsertal: Ausdrücke und Redensarten / Hubert Allgäuer. - Feldkirch: [Eigenverlag], 2021. - 298 Seiten; 21 cm

Dikki Suppa: ein Dialektwörterbuch aus dem Löttschental (Wallis) / [Recherchen, Text: Werner Bellwald]; [unter Mitarbeit von Hans Kalbermatten und Ignaz Bellwald]. - Zweite, verbesserte Auflage. - Blatten: DIKKI SUPPA, [2022] -. - Bd 1. - ; 22 x 30 cm

Sagen und Legenden

Walser-Biffiger, Ursula. - Bergmütter, Quellfrauen, Spinnerinnen: Sagen und Geschichten aus dem Wallis / Ursula Walser-Biffiger. - [Zürich]: Hier und Jetzt, [2021]. - 256 Seiten: Illustrationen ; 22 cm
ISBN 3-03-919537-7 . - ISBN 978-3-03-919537-4,

Presse

Presseschau: ein Blick auf mehr als hundert Jahre Pressearbeit im Wallis: Ausstellung Brig und Sitten 20.08-30.10.2021 / Kommissarin: Noémie Fournier; Koordination: Alain Dubois, Simon Roth; Übersetzung: Sebastian Steiner, Alexandra Delcourt, Simone Zumofen; Wissenschaftliche Mitarbeit: Caroline Favre, Mathieu Emonet, Joël Lonfat, Marie-Caroline Schmied ; Zeichnung: Pascal Claivaz; Ausstellung präsentiert von der Mediathek Wallis-Sitten und dem Staatsarchiv Wallis. - Sitten: Mediathek Wallis - Sitten; Staatsarchiv Wallis, [2021]. - 35 Seiten; 30 cm

Revue de presse: un regard sur plus de cent ans de presse en Valais: exposition Sion et Brigue 20.08-30.10.2021 / Commissariat: Noémie Fournier; Koordination: Alain Dubois, Simon Roth ; Traduction: Sebastian Steiner, Alexandra Delcourt, Simone Zumofen; Collaboration scientifique: Caroline Favre, Mathieu Emonet, Joël Lonfat, Marie-Caroline Schmied;

Dessins: Pascal Claivaz; exposition proposée par la Médiathèque Valais-Sion et les Archives de l'Etat du Valais. - Sion: Médiathèque Valais - Sion ; Archives de l'Etat du Valais, [2021]. - 31 Seiten; 30 cm

Bibliotheken

Leisibach, Joseph, 1941-2020. - Skriptoren und Bibliothek des Domkapitels Sitten im Mittelalter / Josef Leisibach. - Genf: Roto-Sadag, 1973. - 120 S., 32 Bl. Taf.; 40 cm

Ernährung und Gastronomie

Albrecht, Jessica A.. - Choschtgänger: [Rezepte, Geschichten und Geheimnisse aus der Walliser Küche] / Jessica Albrecht. - 2. Auflage, bearbeitete Ausgabe. - Naters: Jessica Albrecht, 2022. - 249 Seiten ; 30 cm x 21 cm, 1600 g
ISBN 3-9525644-0-7 . - ISBN 978-3-9525644-0-0

Bellward, Jasmine, -. - Saisonale & gesunde Frühstücksideen: vollwertig, pflanzlich und zuckerfrei / Jasmine Bellwald. - Brig: Jasmine Bellwald, [2020]. - 60 Seiten : Illustrationen ; 26 cm

Favre, Jennifer. - Haute raclette: die Kunst des Raclettes in 52 Rezepten zum Dahinschmelzen / Jennifer & Arnaud Favre, Pierre Crepaud; [Fotos] Dorian Rollin; aus dem Französischen von Bianka Kraus. - Lausanne: Helvetiq, [2021]. - 159 Seiten: Illustrationen; 25 cm
ISBN 3-907293-32-X . - ISBN 978-3-907293-32-4

Massy, France, 1960-. - Topf Wallis: genüssliche Begegnungen: [Rezepte rund um die vier Jahreszeiten] / [Konzeption, Realisation und Redaktion: France Massy]; [Fotos: Sedrik Nemeth und Christine Caron]; [Grafik Anouk Andenmatten]; [Illustrationen: Christel Voeffray]. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: fm.gourmandise, [2020]. - 119 Seiten: Illustrationen; 25 cm

Walser

Graubünden

Buchli, Konrad, 1907-2005. - Geschichten aus den Bergen: Erinnerungen eines Safiers / Konrad Buchli. - 6. erweiterte Neuauflage. - [Davos Dorf]: Walservereinigung Graubünden, 2020. - 236 Seiten:

Illustrationen; 22 cm
ISBN 3-909210-10-6 . - ISBN 978-3-909210-10-7

Italien

Rimella und seine Walsen: eine "Wanderreise" auf Entdeckung eines alten Volkes sowie seiner Kultur und Geschichte über die Wege der "alten Häuser und Kirchen" / Gemeinde Rimella. - Rimella: Gemeinde Rimella, [ca. 2015]. - 17 Seiten: Illustrationen ; 21 cm

Vorarlberg

Allgäuer, Hubert. - Mundartwörterbuch: Grosses Walsertal: Ausdrücke und Redensarten / Hubert Allgäuer. - Feldkirch: [Eigenverlag], 2021. - 298 Seiten; 21 cm

Amann, Anton, -. - Flurnamen im Kleinwalsertal: Zeugen der Vergangenheit / Anton Amann [und 4 weitere]. - [Kleinwalsertal]: Gemeinde Mittelberg, 2021. - 246 Seiten ; 25 cm
ISBN 3-200-07476-0 . - ISBN 978-3-200-07476-7; 2 Karten



An neue Tag

T/M Willi Sterren 1999

♩ = 84

Sopran

Wenn uf de Bär gu fröh am Mor-gu d'Sun na lacht in vol ler
 Wer het nit Sor ge so im Lä be falls dier schwer zu de ne
 Der Herr gott scheidt dier doch dies Lä be al les was du der züe
 Und wird as Schick sal dich öü träf fu hab Gi duld Gott ischt nit

Alt

5

S
 Pracht ver gäs se wier all i schu Sor ge und wii sche
 z stah du müescht nur ja züe i ne sä ge und den chascht
 brüchsch du darfscht jetz al les das er lä be was du drus
 wiet du darfscht ja im mer nit ver gäs su gross wie der

A

8

S
 al le an schö ne Tag
 du schi ja öü ver stah Bischt im mer z'fri du und du nie chlagscht freuscht
 gmacht hescht fer die ne Brüch
 Häl fer ischt d'Not ja nit

A

12

S
 dich uf je de nö ue Mor gu freuscht dich uf je de nö ue Tag freuscht dich uf je de

A

17

S
 nö ue Mor gu je de nö ue Tag

A
 freuscht dich uf je de nö ue Tag